

EB/METRO-NOM

Nr. 21 - 3,50 DM

MAI / JUNI 1989

SFr. 3,50 25,-ÖS

hfl. 4,- £ 1,25

**DIE
TOTEN
HOSEN**

HR

DIE FROHLIX

LOOP

STRAY CATS

MUDHONEY

CARLOS PERON

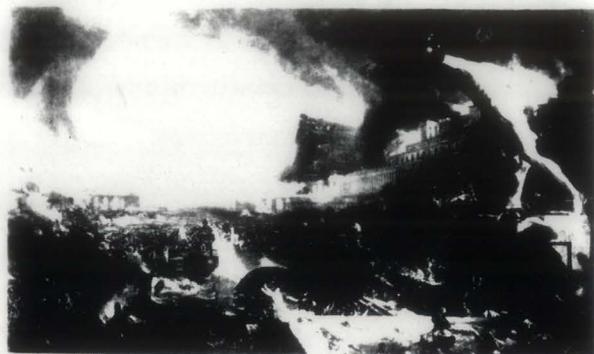
MOE TUCKER

THEY MIGHT BE GIANTS

**SZENE
BREMEN**



CRIME + THE CITY SOLUTION



THE BRIDE SHIP

CD INT 846.849
LP INT 146.849

NEW!

NEW!

THE SHADOW OF NO MAN



b/w THE BRIDESHIP • THREE/FOUR

CD INT 977.294
Maxi-Single INT 126.906

**„DIE BESTE BAND
VON BERLIN –
WENN NICHT
VON GANZ
DEUTSCHLAND“**

(STEVE LAKE,
„FACHBLATT“)

STILL GOOD !

CRIME+THE CITY SOLUTION



CD INT 971.359
LP INT 146.841

- 24. 4. Köln, Rose Club
- 26. 4. Hamburg, Fabrik
- 4. 6. AC-Übach, Rockfabrik
- 5. 6. Frankfurt, Cookies
- 6. 6. Nürnberg, Komm
- 7. 6. Heidelberg, Schwimmbad
- 8. 6. Linz
- 9. 6. Wien

**T
O
U
R**

- 10. 6. Dornbirn
- 11. 6. Lausanne/Genf
- 12. 6. Stuttgart, Röhre
- 13. 6. Dortmund, FZW
- 14. 6. Berlin, Loft
- 15. 6. Hannover, Bad
- 16. 6. Detmold, Huncky Dory

Im Vertrieb der Intercord Ton GmbH, Stuttgart



NEWS AND GOSSIP

GIBT ES EIN LEBEN NACH BAP?

Gibt es ein Leben nach BAP? Es mehren sich die Anzeigen dafür, daß eine neue Generation von Bands und Musikern in den Startlöchern sitzt, um auf die Bühnen der Clubs zu steigen. Völlig losgelöst vom Kölsch-Rock. Auch das erste Vinyl ist da. Es heißt **Lauter Köln Sampler**. Es lohnt sich, die noch von sich Reden machen wird. Reinhören lohnt sich. Nach der erfolgreichen ersten **Dungeon and Dragons Party**, folgt nun am **8. Juli 1989** der zweite Streich. Klangvoll unter dem Namen **Sommerfunpunkfestival - Dungeon and Dragons II** wird ein für Köln einmaliger Funpunk-Tag eingeläutet. Neben

den Oldenburger Band **Rudolfs Rache** werden die Mainzer **Frohlix** zusammen mit den **Abstürzenden Brieftauben** den Ehrenfelder Underground einheizen. Achtung, bitte Karten vorbestellen! Out Now. Split-Single «Body Language»/«I Want Ya Scalp» (**The Perc Meets The Hidden Gentleman** auf der A-Seite), «Frog In The Cup» (emotionaler Dancefloor von **Pachinko Fake**, auf der AA-Seite). (Alles über Strangeways/EFA-Vertrieb). **Jesus Burning Liquor** und **The Perc Meets The Hidden Gentleman** werden übrigens zusammen am 26. Mai 1989 im Underground auf der **Indie-A-GoGo-Party** von **EB/Metro-Nom** spielen. Aus dem großen Ritt durch Deutschland, den **Emilio Wineschetti** (Mint u.a.) unternehmen wollte, ist nichts geworden. Laut Emilio durfte das Pferd nicht durch die DDR, welche bekanntlich um Berlin liegt. Begründung: Das Pferd hat keinen gültigen Ausweis. Das ist Bürokratie! Ein großes Prost schallte sicherlich durch die Büroräume von **Big Store**, denn deren Labelband **Subterranean** hat das große Glück, Vorgruppe bei den **Pixies** sein zu dürfen. Ein weiteres Prost hat es wohl auch bei **Sektor** gegeben, die sich entgegen der Meldung in der letzten Ausgabe wieder vertragen haben und eifrig an neuen Werken basteln. Ihre gesamte psychedelische Wegzehrung mußte die englische Band **The Shamen** einwerfen, als sie versehentlich von der Rückreise aus Berlin von der Autobahn abkamen und sofort von einem volkseigenen Streifenwagen verfolgt wurden. Nachdem **Tommi Stumpff's** schwergewichtiger Manager **Richie Gleim** einem Redakteur das Auto durchsaß, geht es mit ihm weiter aufwärts. Ob da ein Zusammenhang besteht? (So ist der Text doch ganz schon durchgenudelt worden, oder? Anm.d.S.) Wer Lust hat, am diesjährigen Ruhr Rock 89 NDR Hörerfest teilzunehmen, der sollte sich mit Demo und Biographie bis zum **30. Juni** bei folgender Adresse melden: Ruhr Rock Festival-NDR Hörerfest, c/o Rockbüro NRW, Postfach 20 14 14, 5600 Wuppertal 2. Köln hat ein weiteres Label. Im April wurde das **Big Noise Records** Label aus der Taufe gehoben. Erste Produktion wird die im Juli erscheinende Maxi der Neußer Gruppe **They Fade In Silence** sein. Mit einer tanzbaren Platte darf gerechnet werden.

Inhalt	3
Antipasti	4
Die Toten Hosen	15
They Might Be Giants	18
Stray Cats	20
Mudhoney	21
My Bloody Valentine	22
HR	24
Carlos Peron	26
Multi Coloured Shades	28
Bremer Skizzen	29
Die Frohlix	32
American Music Club	34
Montanablue	36
Pankow	38
Moe Tucker/Half Japanese	41
Szene DDR	42
Die Form	44
Loop	46
Singles	47
Kentucky Fried Royalty	48
Cassetten	48
Kleinanzeigen 50	
Display Ads	50
Just For The Record	53
Briefe	61
Just For The CD	62
Auf Tour	63

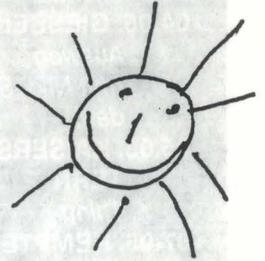
I M P R E S S U M

VERLAG UND HERAUSGEBER: EB/Metro-Nom Verlagsgemeinschaft Gisela Lobisch, Wolfgang Schreck (V.i.S.d.P.), Thomas Stephan GbR · **REDAKTION:** Henrike Gieseke, Ruth Jäger, Michael Müller, Peter Scharf, Reinhard Schielke, Robert Vieren, Gesa Weinert, Tanja Weinert · **MITARBEITER/INNEN:** Mark Bernert, Sabine Bode, Stefan Brüggenthies, Doris Busch, Martin Büsser, Digo Chakraverty, Ronald Galenza, Axel Giesekeing, Dirk Grützmann, Peter Huber, Lutz Heutz, Uschi Kastell, Jens Kirchhoff, Christian Köhl, Uli Kolb, Matthias Lang, Tobias Melzer, Nicolai Panke, James Pastouna, Alice Peters, Peter Prawda, Donny Rec., Peter Richartz, Christian Schildowski, Andreas Sommerau, Evelyn Sopka, St. Schwab, Hans-Jürgen Vennemann, Ralf von der Weiden, Gerd Wichmann, Frank Wozniak, Michael Zolondek · **BÜRO BREMEN:** Lothar Gärtner · **BÜRO FRANKFURT:** Peter Huber · **BÜRO AACHEN:** Ralf von der Weiden · **ART DIRECTOR:** Wolfgang Schreck · **SATZ UND LITHOS:** Accent Industrial Art, Köln · **DRUCK:** Graphische Werkstatt, 5030 Hürth-Efferen · **ANZEIGENLEITUNG UND VERTRIEB:** EB/Metro-Nom Verlag GbR, Gisela Lobisch, Hospeltstr.66, 5000 Köln 30, Tel.: 0221/543506 · **BANKVERBINDUNG:** Gisela Lobisch (nicht EB/M), Postgiroamt Köln, BLZ: 370 100 50, Konto-Nummer: 52340-508 · **ABONNEMENT:** EB/Metro-Nom Verlag GbR, Hospeltstr.66, 5000 Köln 30. Das Abonnement umfasst sechs Ausgaben und kostet im Inland 20,-DM, im europ. Ausland 23,-DM. Abonnementkonto: EB/Metro-Nom Verlag GbR, Paffrather Raiffeisenbank, BLZ: 370 696 00, Kto.: 90 11 99. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Fotos und Texten werden schriftlich erteilt. Der Gerichtsstand ist Köln. · **REDAKTIONSSCHLUSS NR. 22:** 9. Juni 1989 · **ANZEIGENSCHLUSS NR. 22:** 25. Juni 1989 · C 1989 by EB/Metro-Nom Verlag GbR · **AUFLAGE:** 3750 Exemplare.

DIE GOLDENEN ZITRONEN

Kill a cop
for
Jesus!

SEXY
BLUTSOMMER '89



- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| 20.5. THUN / CH | 5.6. MÜNCHEN |
| 21.5. SCHAFFHAUSEN | 6.6. NEU-ULM |
| 22.5. WINTERTHUR / CH | 7.6. KIRCHHEIM |
| 23.5. BASEL / CH | 8.6. LUDWIGSHAFEN |
| 24.5. ZÜRICH / CH | 9.6. BREMEN |
| 25.5. BERN / CH | 10.6. REINSBERG |
| 26.5. LUTERN / CH | 13.6. OBERHAUSEN |
| 27.5. ST. GALLEN / CH | 14.6. GÖTTINGEN |
| 31.5. A - GRAZ | 15.6. BONN |
| 1.6. A - WIEN | 16.6. WIESSBADEN |
| 3.6. A - INNSBRUCK | 18.6. TRIER |
| 4.6. A - SALZBURG | 17.6. ZEIL / B. HASSFURT |

SUPPORTS:

- 20.5-27.5 MANUEL MUERTE + CRAZY FAMILY
31.5-10.6 HUAH!
9.6-13.6+14.6 UNITED UNDERWORLD
15.6.-18.6. DER BÖSE BUB EUGEN

THE PARISH GARDEN

ON TOUR

- 28.04. LEONBERG
Beat-Barracke
- 29.04. CRAILSHEIM
Jugendhaus
- 01.05. KULMBACH
Rock-Cafe
- 02.05. VILLINGEN-SCHWENNINGEN
JZ Spektrum
- 03.05. PFORZHEIM
Skandal
- 04.05. GIESSEN
Ausweg
(mit Nikki Sud-den)
- 05.05. KAISERSLAUTERN
Thing
- 07.05. KEMPTEN
Sonneneck
- 11.05. BERLIN
Swing
- 15.05. LÜBECK
Hüx
- 16.05. DUISBURG
Old Daddy
(mit Miracle Workers)
- 17.05. HEIDELBERG
Schwimmbad
(mit Miracle Workers)
- 18.05. MEITINGEN
Gemeindehalle
(mit Miracle Workers)
- 19.05. LINZ
Posthof
(mit Wedding Present)

AKTUELLE-MINI-LP:
"AFTER THE FIDGET"
Best. Nr. 572-22011
BOOKING:

HEUTE

OBERE EICHER STR.53
8960 KEMPTEN
TEL: 0831/27460
FAX: 0831/22690

THE GREAT DECEIVERS

VON WIDERSTAND UND KOMMUNIKATION

Aus „Deep Southern Oldenburgh“ und dem dortigen sagenumwobenen Underground kommen The Great Deceivers. Mit ihrem Platten-Debut «Deceive Yourself» (Kritik in EB/M 20) beweisen sie, daß sie unbedingt zu den ganz großen Hoffnungen des Independent-Marktes zu zählen sind.

Mit der Single fiel mir ein Info in die Hand, mit der die Band in bester Tradition der „Klischeebruch-Infos“ steht. Ich ahne schlimmes. Ein Interview wird wohl nicht so einfach sein, oder vielleicht gerade?

In eurem Info heißt es: „Alles ist natürlich wahnsinnig interessant usw...selbstverständlich hatte Gott ein Einsehen...und so treffen sie sich...und alle sind darüber sehr sehr glücklich...und es ist irgendwie auch Sommer...“ Ihr haltet wohl nicht viel von diesen Band-Entstehungsgeschichten?

Michael: „Nun, die Stars erzäh-

nicht so spektakulär, mein Bruder Kalle und ich saßen in jener Kurhalle des Nordseebades Dangast, dort, wo in den 20er Jahren sich immer die Expressionisten aufhielten, und tranken Tee. Ich wollte für Kalle's Walkman die „Spike Jones“-Cassette aus dem Wagen holen, als ich sah, daß Michael das Licht vom Roller seiner damaligen Freundin, einem Hard-Core-Mod, brennen gelassen hatte. Ich machte ihn darauf aufmerksam und...“

...dann habt ihr beschlossen Musik zu machen „...abseits aller gängigen Kategorien von Rock, R&B, Disco-Beat versteht sich...und ge-

gehört, genauer von Bands aus Mittelengland? (Namen zu nennen wäre bei diesen Fachleuten ihres Stils wohl überflüssig gewesen).

Michael: „Angesichts zunehmender Internationalität in der Kommunikation unter den zeitgenössischen Musiker ist nicht ganz auszuschließen, daß es vielleicht auch englische Einflüsse gibt“.

Eure Texte sind im Gegensatz zu euren Ansprüchen ja ziemlich normal. Weshalb macht ihr eigentlich keine politischen Lieder?

Hendrik: „Texte werden vom Publikum wenig beachtet“.

Stimmt wohl leider.

Michael: „Texte müssen also funktionell sein im Sinne der Musik. Unsere Texte sind nur auf den ersten Blick simple Pop-Balladen. Unsere Texte sind ein Spiegelbild der Welt: bei näherer Betrachtung bröckelt die Fassade ab und man sieht die bereits angebrochene Apokalypse“.

Hendrik: „Greenpeace zb. profitiert sogar von dieser üblen Welt-situation. Das Schlimmste ist, das wissen die auch noch“.

Die leisten doch notwendige Arbeit. Was wollt ihr eigentlich?

Hendrik: „Klar, die täglichen Meldungen leiten die Apokalypse DENNOCH ein“.

Und was wollt ihr dann mit eurer Musik?



len da immer so spannende Geschichten, da können wir natürlich nicht mithalten“.

Dann solltet ihr es vielleicht gerade erzählen. (Nach anfänglichen Zaudern und längerem hin und her ließ sich einer der Deceivers doch breitschlagen. So lernt sich eine Band kennen:

Hendrik: „Bei uns war das eben

ben ihr eine schlichten Namen: Post-War-Babyboom-Bang-Bang-Music“ (GD-Info).

Michael: „Ja!“

Hendrik: „Nein!“

Beide (sehen sich gegenseitig an, sind sich dann sofort einig): Auf jeden Fall gibt es uns jetzt.

Ihr verkauft eure Musik als neues Genre. Schon mal was von England

Michael: „Unsere Musik, unsere Texte sollen die Menschen zusammenschweißen für den multinationalen ökologischen Widerstand. Mit anderen Worten: Wir wollen die Leute unterhalten“.

„Schau doch nicht so traurig rein, wenn der Tanker vor der Küste verliert“ (FSK) - Noch Fragen?

Donny Rec.

GROSSALARM



Ich badete gerade meine müden Füße, ölte die 38er Smith & Wesson und träumte von Liebespielen auf einer warmen Süd- oder vielleicht Nordseeinsel als der Drucker losrattete: „Fahndung...Gesucht werden:.....“

Georg Müller (git., voc. Auto- und Verstärkerreparaturen, „der Mann mit der Werkzeugkiste“); Ralph Schmitter (b, tamb, Anheize, Werbung, Grafik); Stefan Albrecht (dr., festes Einkommen, Finanzen); bekannt unter dem Namen THE SCRAP YARD... vermutlicher Aufenthalt: Köln-Nippes, Ehrenfeld, Ebertplatz...verdächtig in dieser Besetzung seit einem Jahr Garagenrock zu produzieren, im Raum Köln/Bonn in schneller und kompromiöloser Weise öffentlich aufzuführen und ihre musikalischen Umtriebe überregional auszudehnen...Aktuell auffällig geworden durch den subversiven Einsatz der ersten Single «Mrs. Wyld» im öffentlich rechtlichen Rundfunk (WDR 1)... Achtung: Die Gesuchten sind mit elektroakustischen Waffen ausgerüstet und machen gnadenlosen Gebrauch davon...

AUF FRISCHER TAT ERTAPPT!

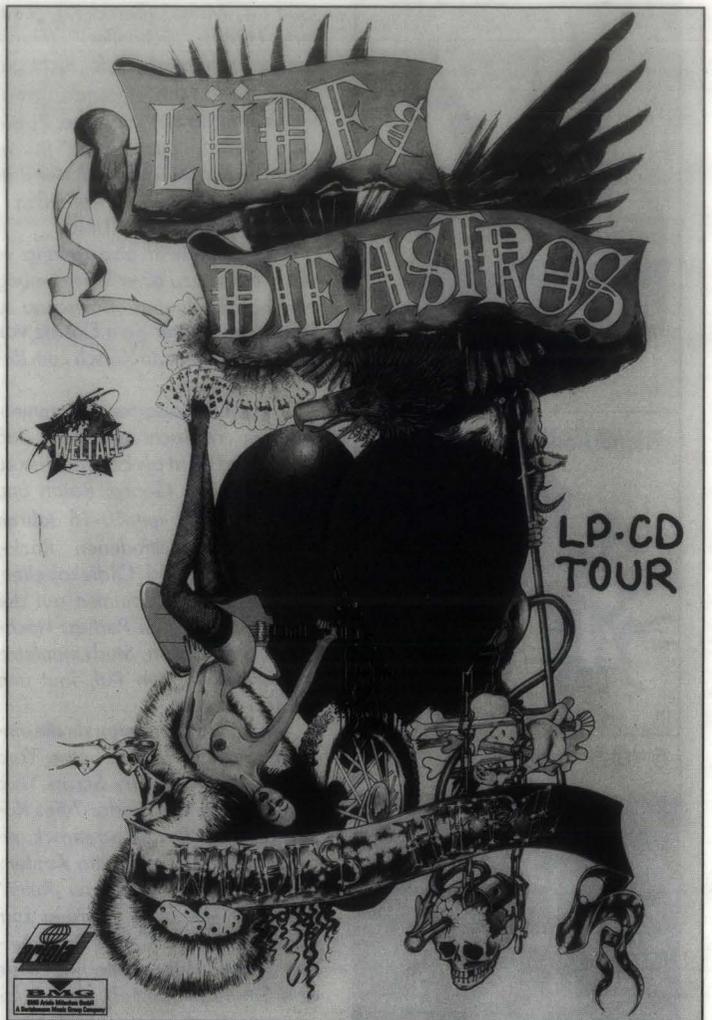
Durch meine V-Leute informiert, zog ich an jenem 12. März meine alte Lederjacke an, stieg in die ausgelatschten Cowboyboots und begab mich mit der mir Rückendeckung gebenden, berüchtigten Gisela L. an den Tatort von The Scrap Yard, das „Underground“.

Dort hatte sich eine Meute versammelt, die ein Konzert der guten Laune mit Abrock-Musik versprach: Die Ehrenfelder Rock-,

Soul- und Rhythm'n Blues Fraktion, der Nippeser Scrap-Yard-Clan, Musikerkollegen und Fans aller Schattierungen, Auto-Schrauber, Altrocker, Pilzköpfe, Kampftrinker, Hunde usw. Die Leute gaben sich locker, die Stimmung war gut, das Licht ging aus: C-Dur, F-Dur, C-Dur, F-Dur ein „Yeeeah“ aus dem Hintergrund, die Band eröffnete mit «Pushing Too Hard», den 60er Seeds-Klassiker. Sie spielten eineinhalb Stunden Garagenrock der besten Sorte, die ein oder andere Coverversion wie «Going Down To Liverpool», «I Saw Her Standing There», «Inside Out», sonst fast ausschließlich Eigenkompositionen, die bei dieser Band abgehen wie ein Achtzylinder.

Ralph und Thomas bilden die Rhythmusabteilung mit groovendem, druckvollen Bass und trocken, treibenden Drums, immer auf den Punkt. Georgs Gitarrensound ist eine individuelle, komplexe Mischung aus (g)riffiger Rhythmusarbeit und genau sitzenden Soli, hart und schnell. Dabei singt er seine Songs von Glück und Leid der Liebe, leeren Betten, Flaschen, Brieftaschen, Leuten die liebens- oder hassenswert sind, eben Geschichten aus dem Leben, in bester Rock-Manier.

Das ist The Scrap Yard: Ein ehrliches Gitarrenrocktrio. Das ist das Publikum: „...ist das geil, Mann, das



THE UNAPPROACHABLE

SLAW HEADS

Akt. Album

»Still on Top«

Weltall 006 im Wishbone Vertrieb WB 8820

BRACHIAL ROCK  Records

Management & Contact

Patrick Orth

Rohrbachstraße 24, 6000 Frankfurt/M.

Telefon 0 69 / 4 69 26 76



THE MILKSHAKES IN GERMANY



5403

THE TRUFFAUTS



PUT 7



PUT 8

NEW SPUTNIKS
IN ORBIT SOON



Sputnik Music
Hochstrasse 40
8500 Nuernberg 80

6 EBM

geht los, Mann" (Bernd K.), „Lauter!, Härter!, Schneller!" (Immer wieder zu hörende Rufe, nicht genauer zu indentifizierende, groovende Zuschauer) „Zugabe, Zugabe - Nochmal nach Vorne" (nachdem The Scrap Yard nach der dritten Zugabe die Bühne verließen.

DIE VERNEHMUNG

In dieser Nacht also gelang es mir, die Band zu einer Vernehmung zwischen Probe und Sportschau zu zitieren und unter dem Einsatz von Kaffee, Kuchen und Kölsch zum Reden zu bringen.

Es kamen Aussagen zusammen, die den Verdacht erhärten, daß diese Band nicht als Eintagstäter zu behandeln ist. Georg, Ralph und Stefan machen seit 10-15 Jahren Musik in verschiedenen Rock-, Blues-, Pop-, und Oldiekapellen, standen öfters zusammen auf der Bühne, spielten bei Parties, Hochzeiten, Schulfesten, Studentenfesten und erwarben den Ruf, laut und trinkfest zu sein.

Anfang '88 gründeten sie die einzigen und wahren The Scrap Yard und schufen den The Scrap Yard Sound: keine 60ies oder 70ies Kopie sondern 80er Gitarrenrock, eigenständig mit Ecken und Kanten.

Mitte '88 gaben sie in der „Ruine" (Köln) ihr Livedebut, wurden zum Konzert-Tip der Kölner Rockkneipen Szene. Mittlerweile haben sie eine Single produziert, die im Eigenvertrieb erhältlich ist (R. Schmitter, Illisstr.65, 5 Köln 30, auch bei WOM, Normal und Kneipen). Weitere Gigs: am 16.6. im Bürgerhaus Stollwerck, 17.6. Rock gegen Rechts, im Büze Ehrenfeld, am 24.6. in der Ruine (alles Köln). Angepeilt sind Konzerte in überregionalen Konzertläden.

Das Kölsch tat seine Wirkung, die Jungs gaben zu, daß noch Hintermänner, bzw. -Frauen tätig sind: Axel Schulten (Fotos, T-Shirts etc.) und vor allem Evelyn, Ute und Sabine; „ohne die Hilfe meiner Freundin könnte ich nicht soviel Zeit und Arbeit in die Musik stecken" (Ralph).

Weiter ging es bei der Vernehmung über Kneipen, den Sänger der Miracle Workers, der The Scrap Yard einen Song schenkte, Bekannte, Schlösser in Schottland, Geld zählen, Bauarbeit und Stratocasters, Populärmusik und Plattensammlung, Keith Richards; „Django Reinhard hatte drei Finger, Keith hat scheinbar nur einen halben" (Georg). Wir redeten also über Themen, die Intimitäten preisgeben, die, wenn berichtet, unweigerlich Gegendarstellungen zur Folge hätten...

Also: Auch ein Fahnder muß nicht alles ausplaudern. Daß mir die Jungs dann doch durch die Lappen gingen und weiter unabhängig und ohne die Fürsorge des Musikbusi-

ness ihre Zuhörer zum abrocken bringen, mögen mir CBS und EMI verzeihen, ich bin übergelaufen...

„I've a date with a vampyre, The Scrap Yard does the music".

Uli (der Fahnder) Kolb

THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN

TOUR DES HERBES ODER DIE DEUTSCHEN GIGANTEN?

Zugegeben, The Perc Meets The Hidden Gentleman ist ein langer und ungewöhnlicher Bandname, doch die Mühe ihn zu merken lohnt sich, denn es steckt ein ungeheures Potential an Ideen in den beiden Musikern.



Beide sind in der deutschen Szene keine Unbekannten, ihr Sänger Emilio Winschetti hat eine bewegte NDW-Vergangenheit und ist außerdem Frontmann bei MINT, die gerade ihre zweite LP rausgebracht haben.

Tom Redecker (Keyboards, Gitarre, Gesang etc) spielte in den Siebzigern in verschiedenen Bands, bevor er 1981 sein Projekt Kühe Im Nebel ins Leben rief, das unzählige Tapes veröffentlicht hat und von dem im Herbst nun auch eine Maxi erscheint.

Tom und Emilio trafen sich Ende

1987 und beschlossen, nach gegenseitigem Beschnuppern, eine gemeinsame Single aufzunehmen. Müde von der hochtechnisierten Musik dieser Zeit nahmen sie die drei Songs für «Hungry» in Tom's Wohnzimmer auf, um nachvollziehen zu können, wie in den sechziger Jahren mit weniger Möglichkeiten als heute, aufgenommen wurde. Die Single erschien im Frühjahr 1988 auf Überschall-Records.

Durch diese Platte machte ich Bekanntschaft mit der Musik der beiden und besuchte in den nächsten Monaten einige ihrer Konzerte, wo ich von der Vielfältigkeit der Songs

überrascht war. Es ist wirklich erstaunlich, was die beiden auf der Bühne zu leisten fähig sind (sie haben mit Sebastian Neuhaus von den Less Funny Beduins allerdings noch einen sehr einfallreichen Mixer dabei), so war ich jedes Mal auf's Neue von den Entertainer-Qualitäten Emilio Winschettis beeindruckt wirklich charmant dieser Mann), während Tom es offensichtlich vorzieht im Hintergrund an seinen Keyboards zu agieren und vorwiegend Emilio die Bühne überläßt.

Höhepunkt der Auftritte ist immer wieder die 10minütige Version ihres Songs «Rock The Widow», der vor kurzem auch als Short-Version auf einer Single erschienen ist - ein Song mit Kultcharakter, glaubt man den verschiedenen Medien.

Ende März spielten The Perc Meets The Hidden Gentlemen in Bremen, wo ich im Backstageraum des Lagerhaus Schildstraße ein Gespräch mit einem sichtlich erschöpften, aber glücklich dreinblickenden Tom führte.

Ihr habt in den letzten zwölf Monaten eine ziemliche Entwicklung vollzogen, von der Low-Budget-Produktion «Hungry» (ein ruhiges, sparsam instrumentiertes Lied) bis hin zu Stücken wie «Rock The Widow», das eindeutig psychedelisch ist, dazu melodiose Stücke wie «Tower Song» und «Respect & Devo-

tion» - wo nehmt ihr die Ideen her?

Tom: „Wir hören seit über zwanzig Jahren Musik, Beat, Psychedelia, Deutschrock, Punk, NDW usw. eine Menge Eindrücke, auf die wir immer wieder zurückgreifen können und die uns sicherlich geprägt haben“.

Haben die Kritiker deswegen solche Schwierigkeiten, euch einzuordnen, man liest ja von den Residents, Cpt. Beefheart bis hin zu Jon Lord, sogar DAF und die frühen Pink Floyd wurden angeführt?

Tom: „Alles ehrenwerte Musiker! Wir haben nichts gegen diese Vergleiche und es bestätigt, was ich gerade gesagt habe. Je mehr du an Musik aufnimmst, umso mehr verarbeitest du sie selbst als Musiker. Ich höre die frühen Pink Floyd immer noch gerne, du hörst es z.B. in «Rock The Widow» und das gilt auch für andere Songs. Den eigenen Stil macht eben nur die eigene individuelle Verarbeitung aus. Wir nennen es Hidden Music“.

Eure Texte scheinen sehr schlüpfri-
g zu sein, Songs wie «Body Language» und «Rock The Widow» könnten durchaus der Zensur zum Opfer fallen. Habt ihr in dieser Hinsicht keine Befürchtungen?

Tom: „Eigentlich nicht, wir hoffen, daß die Jungs kein Englisch können, und wenn doch, stört es uns auch nicht. In «Body Language» z.B. verarbeiten wir Jugenderinnerungen

mit offenen ehrlichen Worten, das klingt dann schon mal deftig“.

Mit «Body Language» erscheint demnächst eure dritte Single in knapp einem Jahr. Wollt ihr eine reine Single-Band sein?

Tom: „Nein, natürlich nicht! In Kürze (25.Mai) kommt unsere LP «Two Fozzles At The Tea Party» heraus. Trotzdem werden wir auch weiterhin Singles machen. Wir hängen an diesen kleinen Dingen, wir sind ja schließlich damit aufgewachsen. Außerdem ist «Body Language» eine Splittingsache mit unseren Labelkollegen Pachinko Fake, also keine reine Perc-Platte. Singles sind eine gute Möglichkeit, den jeweiligen Standort zu bestimmen, wo man nach einigen Monaten steht. Ähnlich wie bei einer Klassenarbeit, man liefert nach 3-4 Monaten einen akustischen Beweis seiner Entwicklung. Ich meine sogar, daß manche Musiker, die über einen längeren Zeitraum auf eine LP hinarbeiten, nicht unbedingt gut damit bedient sind, bei einigen würden es ein bis zwei Singles auch tun. Ich finde, daß die Bands in den sechziger Jahren das besser drauf hatten. Auch damals wurden Longplayer produziert, aber ebenso brachten die Musiker nebenbei Singles raus, vielleicht stimmte damals auch die Chemie zwischen Plattenfirma und Musiker besser, ich weiß es nicht. Es mag ein

Glücksfall sein, aber unser Label „Strange Ways Records“ steht voll hinter uns, also werden wir auch weiterhin regelmäßig Singles veröffentlichen“.

Eine gute Idee! Nun zu eurer LP. Was bedeutet denn dieser Titel «Two Fozzles At The Tea Party»? Was ist ein Fozzle?

Tom: „Der Begriff „Fozzle“ kommt aus der amerikanischen Umgangssprache und bedeutet einen altmodischen, ländlichen Gekken, eine Figur, die z.B. der Komiker Harold Lloyd in unzähligen Filmen dargestellt hat. Dieser Typ ist meistens sehr rückständig, hilflos, tollpatschig, aber auch gutmütig und den Frauen zutiefst zugeneigt. Ich schätze, ein jeder ist in seinem Inneren ein bißchen ein Fozzle, Emilio und ich halt auch. Warum nicht eine Platte danach nennen? Außerdem trinken wir gerne Tee!“

Mit was drin?

Tom: „Nun ja, ich mit braunem Rohrzucker, Emilio mehr mit Kölner Kandis“.

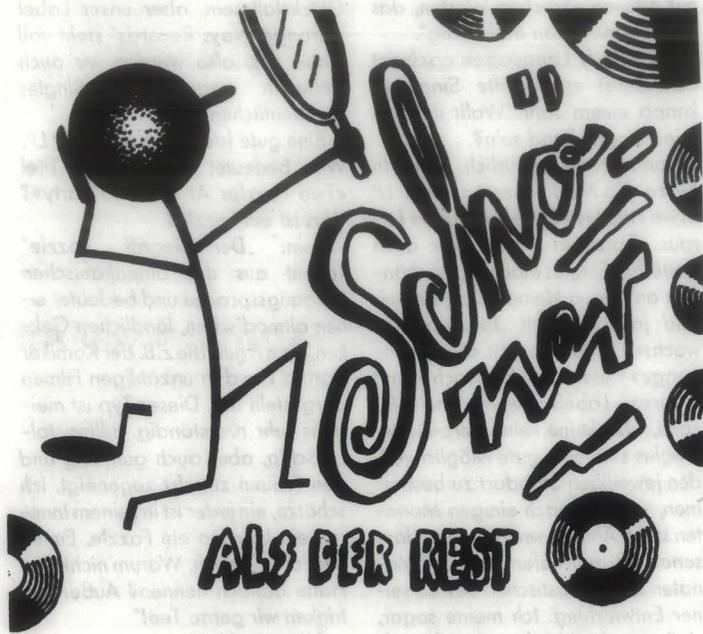
Wird auf der LP auch «Rock The Widow» drauf sein?

Tom: „Sicher. Eine lange Version, erstmals mit Gitarre, die unser Freund Rolf Kirschbaum gespielt hat, der uns auch auf der Tour begleiten wird. Ansonsten spielt er bei Pachinko Fake“.

Zum Schluß möchte ich dir doch ein paar Stichworte geben: Pet

LAUTER MON SAMPLER

DER PAKT DIE SONNE SCHEINT • GELIEHENES LAND ANY GOD WILL DO NO BED OF ROSES • OUT FOR THE COUNT WHITE JAM X-RAY SHUFFLE • H-BOOGIE THE PETERMAN FRED LOVES BETTY TWELVE OR 13... WHITE LIGHT/WHITE HEAT • THE BUNGLER CRAZY SEX IDIOTS MONUMENTS • YOU BULLWORKERS AIDS BABY



ALS DER REST

ELEKTRO/POP-CROSSOVER AUS DER ELBE IN DIE RHODODENDREN: **DIE-BANTS** > FISHING FOR COMPLIMENTS < LP/EFR 8559/08

GITARRE FRISST POP SONG: **DER SCHWARZE KANAL** > DER ENDGÜLTIGE ABSCHLUSS DES ERD-GASRÖHRENGESCHÄFTES < LP/EFR 8560/08

POPLÄRM MIT DEUTSCHEN TEXTEN: **KOLOSSALE JUGEND** > KEIN SCHULTERKLOPFEN < 7" EP NEU IM EFR-VERTRIEB EP/EFR 40 157/40

VORWÄRTS C-60 SAMPLER MIT **BROSCH, DIE-BANTS, DER SCHWARZE KANAL, GRET PALUCCA, HOAH, u.a.**

IN EUREM PLATTENLADEN!

ODER ÜBER

L'AGE D'OR · BUDAPESTERSTR. 44
2000 HAMBURG 36 · TEL.: 040/4302609

IM L'AGE D'OR BOOKING:



TEL.: 040/430 26 09

**GECKOS
DIE-BANTS
KOLOSSALE
JUGEND
DER SCHWARZE
KANAL**

Shop Boys des Undergronds.

Tom: „Ein blöder Vergleich. Wir hassen ihn“.

Lovesongs & Lullabys?

Tom: „Das Motto unserer letztjährigen Tour. Es stimmt, wir bevorzugen ruhigere Songs die tragend sind“.

Tour Des Herbes?

Tom: „Unsere diesjährige Tour. „Tour Des Herbes“ deshalb, weil wir vor den Gigs Gewürze und Kräuter auf den jeweiligen Märkten ver-

kaufen werden“.

Schön, dann legt mir nächstes Mal bitte einen Beutel Majoran zurück“.

Tom: „Klar“.

Im Rahmen der „Tour Des Herbes“-Tour präsentiert EB/Metro-Nom The Perc Meets The Hidden Gentleman am Freitag, dem 26. Mai in Köln im „Underground“, zusammen mit Jesus Burning Liquor ab 21 Uhr. See live and get high!

Carmen Thomas

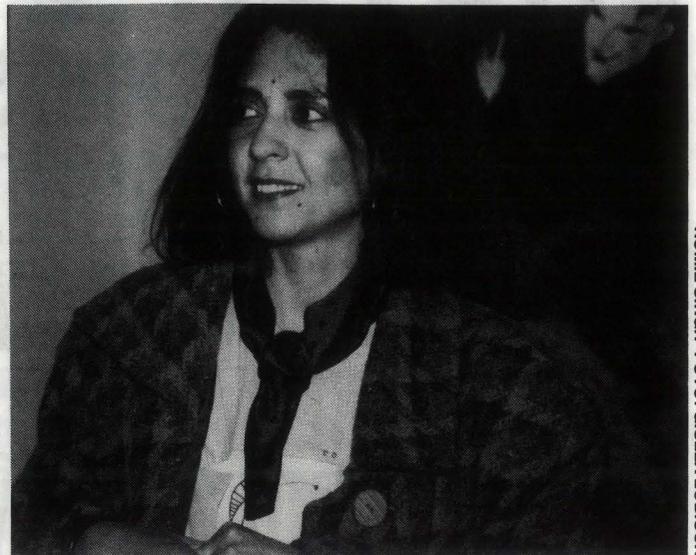
R O M I E S I N G H

EIN BESCHWERLICHER WEG ZUR ZUFRIEDENHEIT

«Cry Freedom» heißt die Maxi von Romie Singh, die auf dem Kölner Label „Heartbeat“ veröffentlicht wurde. Der tanzbare Elektrobeat dieser Maxi alleine genügt nicht, um diese Band beurteilen zu können. Daß die Gruppe schon eine Vergangenheit hat und andere Einzelheiten zeigte ein Gespräch mit Sängerin Romie Singh.

Romie Singh, deren Vater Inder und deren Mutter Engländerin ist, lebt in Deutschland mit ihrem dreizehnjährigen Sohn, dessen Vater Deutscher ist. Sie traf die zwei jetzigen Bandmitglieder Günther Janssen und Peter Handtke 1980 in Hannover, als sie gerade eine Sängerin suchten. Die Idee einer Band wurde ge-

Achtpuranlage. Über Angelika Ehmke, die gerade ihren eigenen Verlag und Vertrieb gegründet hatte, wurde Klaus Voormann auf sie aufmerksam, der ihnen einen Deal mit CBS verschaffte, der über zwei LP's in zwei Jahren laufen sollte. Die Arbeit konnte beginnen und im Oktober kam dann die erste LP «Masters» heraus, für die man mit



ROMIE SINGH · FOTO: GISELA LOBISCH

boren, Stücke in Deutsch wurden geschrieben, und es folgten Konzerte, dann ging die Gruppe aus verschiedenen Gründen auseinander.

Aber man blieb in Verbindung und 1985 entstanden die ersten neuen Stücke in Günther Janssen's eigenem kleinen Studio auf einer

Klaus Voormann das Repertoire aufgearbeitet hatte.

Es wurden die Singles «Dancing To Forget» und «Train Tracks» angekoppelt, die aber nicht so gut liefen. Die Reaktion von Romie Singh darauf: „Wir wollten dann ziemlich schnell neue Sachen herausbringen, wir waren sehr produktiv zu

der Zeit.

1987 haben wir jede Woche ein neues Lied aufgenommen, hier in Köln. Wir hatten uns alle drei dazu entschlossen, wieder nach Köln zu ziehen, ich habe alles aufgegeben in Hannover, wir meinten, wir hätten alles investiert für dieses Projekt und jetzt müßte was passieren".

Man schickte laufend Demos an CBS, und am Anfang waren die Reaktionen positiv und es sollte ein Produzent aufgetrieben werden. Aber das war nicht das, was sich Romie Singh wünschten: „Wir wollten noch unabhängiger sein, ohne Produzenten, alleine, aber die meinten nein, das ginge nicht. Darauf bestanden wir aber. Dann wechselten bei CBS die Leute, der vorher für uns zuständig war, der mochte uns, derjenige, der dann für ihn kam, konnte uns nicht so richtig einordnen, und dann begann das Ganze in die Hose zu gehen. Wir meinten dann wir müßten unbedingt etwas herausbringen, sonst vergessen die Leute, wer Romie Singh ist.

Wir hatten so viele Stücke, von denen wir dachten, das könnte ein Hammer werden, aber die waren sehr zurückhaltend und haben uns damit sehr verunsichert. Schließlich gab CBS nach und es wurden zwei Stücke in einem riesigen Computer-Digital-Studio aufgenommen, aber irgendwie ging dort die Stimmung weg. Die Stücke waren clean aufgenommen, aber wir waren alle unzufrieden, vor allem Piet, er ist Toningenieur, war sehr frustriert, weil er kein Sagen hatte. Nach diesem mißlungenem Versuch folgten dann viele Gespräche, aber wir merkten, es hat keinen Zweck. Wir hatten über zwanzig Stücke, und die können wir besser zu Hause überarbeiten, als irgendein Produzent aus London.

Es geht jetzt nicht um CBS und Kommerz und so, aber wir merkten, wir sind falsch. Da haben wir uns gedacht, laßt uns bei CBS austreten, war wir mit Hilfe eines Rechtsanwalts und eines gewonnenen Prozesses auch gemacht haben. Wir konnten beweisen, daß sie uns nicht veröffentlicht haben. Nach dem Vertrag sollte die zweite LP kommen, sie ist nicht gekommen und so hatten wir gute Karten, der Vertrag wurde aufgelöst".

Nun standen sie alleine da, und versuchten es wieder bei ihrem alten Verlag, dem von Angelika Ehmke.

„Aber sie hat mit unseren Stücken auch nichts gemacht, ein Verlag muß schließlich was tun. Sie wollte 20% haben, für eine Arbeit die sie nicht getan hat und so kam es auch hier zum Streit, in dem wir heute noch stecken. 20 Stücke liegen auf Eis, wir wollen sie nicht herausbringen, bevor sie frei sind".

Schließlich kam man dann bei

Heartbeat unter. «Cry Freedom» haben wir ganz alleine aufgenommen und es hat Heartbeat gefallen und die haben gemeint, das muß raus und genau das brauchten wir, einer der sagt, los jetzt und nicht laßt uns warten, laßt uns hier schneiden und das vielleicht neu machen. Die haben das Ding so akzeptiert wie es ist. «Cry Freedom» ist jetzt als Maxi raus, im Mai soll die Single für's Radio rauskommen. Wir wollen so in diesem Stil weiterarbeiten, damit wir im Herbst eine LP veröffentlichen können".

Also hat man endlich eine musikalische Heimat gefunden, wie unterscheidet sich «Cry Freedom» von den Sachen, die ihr vorher gemacht habt?

„Mit «Cry Freedom» wollten wir extrovertierter werden, die vorherigen Stücke waren mehr oder weniger mit klassischen Songmerkmalen versehen, mit Refrain und so. Nach dem Bruch mit der CBS meinten wir, laßt uns von diesem Song- und Hitkonzept weggehen und nur den Rhythmus durchlaufen lassen. Einfache Texte für die Kids in der Disco zum Tanzen".

Die Maxi erschien in einer 2000er Auflage, sind denn auch noch Li-

veauftritte geplant?

„Als Romie Singh hatten wir noch keine öffentlichen Auftritte, wir haben den ganzen Sommer versucht, ein Liveprogramm auf die Beine zu stellen, mit den auf Eis liegenden Stücken, insofern ist es ein Stillbruch, so daß es keinen Zweck hat, live zu spielen. «Cry Freedom» und die Phase danach muß zwangsläufig anders als die vorherigen zwanzig Stücke sein, insofern können wir noch kein Konzept für Liveauftritte entwickeln".

Wie ist denn die Rollenaufteilung innerhalb der Gruppe?

„Ich singe, Günther spielt überwiegend Keyboards und Piet ist der Computer- und Toningenieurmann. Günther und Piet kennen sich übrigens seit der Schulzeit und waren die ersten Musiker, die ich hier in Deutschland kennengelernt habe".

Soweit also Romie Singh, deren Geschichte beweist, daß totale und schnelle musikalische Verwirklichung bei unabhängigen Plattenfirmen eher möglich ist als bei großen, was natürlich auf Kosten des Erfolges geht. So geht hin und wählet, geliebtes Musikervolk.

Bobby Vox

NOISE NOW FESTIVAL DÜSSELDORF

COME ON, FEEL THE NOISE

Osterpremiere! Im Konkurrenzkampf zum bereits etablierten Bonner „Lords Of Independent“ Festival, dieses Jahr erstmals zweitägig, ließ man heuer eine neue Variante des alljährlich um diese Zeit stattfindenden und wie's scheint immer populärer werdenden „New Wave Fleischbeschau“ vom Stapel.



ANNE CLARK

Wie in Bonn war das Interesse auch in Düsseldorf trotz sommerlicher Temperaturen erstaunlich hoch, wohl nicht zuletzt wegen des glänzend besetzten Starterfeldes.

Aber man mußte schon eine sehr gute Kondition mitbringen, um nicht gänzlich die Kontrolle über das Gezeigte zu verlieren und bis zum unweigerlichen Ende, ca. 1Uhr 15, durchzuhalten. Der Opener aus Bonn, die Newcomer von Myrna Loy, blieben mir erspart, Augen- und Ohrenzeugen berichten jedoch von einer an Dead Can Dance-/Cocteau Twins erinnernden Darbietung.

Richtig lebhaft und mit viel Stimmung empfangen wurde es anschließend bei SONIC YOUTH. „We're only playing just a short gig,

LUDWIG ^v 88 Die Mimmis

**SPEZIELL ZUR TOUR:
DIE MIMMI'S &
LUDWIG VON 88
zusammen auf einer Single:
»SARDELLENFILET«**



(Weserlabel 2444)

D.I.E T.O.U.R

- 1.6. WIESBADEN - JZ Open Air
- 2.6. DÜSSELDORF - ZAKK
- 3.6. DORTMUND - FZ West
- 4.6. BONN - Pantheon
- 6.6. KASSEL - Spot
- 7.6. WILHELMSHAVEN
- Kling Klang
- 8.6. HAMBURG - Fabrik
- 9.6. HANNOVER
- Hemmingen/Open Air
- 10.6. BIELEFELD - Jöllenbeck/JZ
- 11.6. ATTENDORN - Olpe
- 13.6. HOMBURG - JZ
- 14.6. HEIDELBERG
- Schwimmbad
- 15.6. NÜRNBERG - Komm
- 16.6. WAIBLINGEN - JZ
- 18.6. KEMPTEN - Sonneck
- 19.6. ALDINGEN - Wühlmarge
- 20.6. MÜNCHEN - Theaterfabrik
- 21.6. WIEN - Fritz
- 23.6. GRAZ - HdJ
- 24.6. SALZBURG
- 25.6. ALTENMARK
- Cafe Libella
- 28.6. AACHEN - Rockfabrik
- 29.6. GÖTTINGEN - Outpost
- 30.6. OSNABRÜCK - Ostbunker
- 1.7. BREMEN - Schlachthof

Ganz neu! Die LP:
DIE MIMMI'S
»Alles zuscheißen«
(WESERLABEL 2442)

Die Maxi:
LUDWIG VON 88
»Mike Tyson«
(WESERLABEL 2443)

Im Vertrieb der EFA-Medien

WESERLABEL • Tel.: 0421-645968

Underground

Vogelsanger Str. 200

54 23 26

Underground Enterprizes 54 55 47



12.05. Damo Suzuki Band

13.05. Air Cologne

17.05. Special Live Duo (mit Simone und Achim)

19.05. Schwefel/Kissin' Cousins/T.G.Liwa

20.05. New Collection

24.05. EB/Metro-Nom präsentiert: The King Candy

26.05. Indie-A-GoGo-Party präsentiert von

Jesus Burning Liquor

EB/Metro-Nom:

The Perc Meets The Hidden Gentleman

27.05. Staccato Heaven

31.05. SENI präsentiert von WEA

2./3./4./06. Soul Cats

6.06. 4.Kulturwoche Kölner Schüler Rockabend

16.06. EB/Metro-Nom präsentiert: The King Candy

8.07. Sommerfunpunkfestival mit

Rudolfs Rache / Die Frohlix

Abstürzende Briefftauben

Jeden Montag: Pink Monday Disco

Eintritt für Disco frei

Einlaß: 21 Uhr

Festival: 20 Uhr

because our bus to New Jersey leaves in 45 Minutes" (Haha!). Das es gottlob dann doch länger wurde, ging völlig in Ordnung, zumal die Band hoffnungslos kompromißlos ihre Noise Attacks durchzog und dabei sichtlich Spaß an der Sache bekam.

Aber anders als bei der letzten unvorstellbar grauenhaften My Bloody Valentine Tour steckten wohllosierte sehr sinnreich giftige Speerspitzen aus Up's und Down's hinter der enormen Soundkulisse, mit der Sonic Youth wohltemperiert und spannungsgeladen umzugehen wußten.

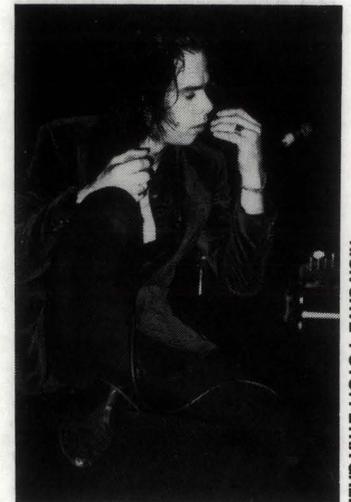
Für ANNE CLARK Fans ein Muß und sicherlich der Höhepunkt des Abends, für andere, like me, ein vom ersten Eindruck her eher zweifelhaftes Unterfangen, zumal die gute Dame gleich zwei Tourneen hintereinander hatte platzen lassen. Dieses Mal lieferte sie eine perfekt und sehr dezent in Szene gesetzte Show, ihre selbst vorgetragenen, von einem dichten Keyboardteppich unterlegten mehr gesprochenen als gesungenen Poets schienen lange nicht mehr so isoliert im Raum zu stehen wie noch bei der letzten Tour, wo sie sich noch reichlich zugeknöpft gab. Zudem sorgte ein glänzend disponierter und gut aufgelegter Gitarrist für reichlich Abwechslung, flöbte allzulangen Synthiepassagen erfrischend unterlegten Gitarrenpower bei, hielt sich bei atmosphärischen ruhigen Songs dafür dezent im Hintergrund. Schönste Stücke nach wie vor: «The Hunting» sowie «Sleeper In Metropolis».

Angekündigt als großer Überraschungsgig entpuppte sich der Auftritt von Gun Club mit zunehmender Dauer als österliches Knickei. Das alte Lied: nach und nach entglitt Rauhbein Jeffrey Lee Pierce die Übersicht über den Set, kaum daß er nach wenigen Stücken der Gitarre überdrüssig wurde (ein untrügliches Zeichen, der Anfang vom Ende). Wild gestikulierend und die üblichen Beschimpfungen ins Publikum richtend, hinterließ der gute Jeffrey einen eher hilflosen bemitleidenswerten Eindruck, die restlichen Gun Club Mitglieder einmal ausgenommen.

Erfrischend anders und glänzend aufgelegt wie selten in letzter Zeit präsentierte sich im Anschluß der ewig nörgelnde, mit sich und seiner Umgebung hadernde PHILIP BOA und sein VOODOO CLUB. In letzter Zeit wegen seines umstrittenen Münchener Playback-Auftrittes ins schlechte Licht geraten, gelang ihm an diesem Abend einfach alles und zudem eine durchweg positive Rehabilitation. Der ohnehin schon recht schräge und kantige Gitarrensoundoverkill des Dortmunders stand dabei in angenehmen Kontrast zum ewig naiven Kinderstimm-

chen von Sängin, Freundin und Keyboarderin Pia Lundt, einem blonden, zerbrechlichen Wesen aus einer anderen Welt, das sich mittlerweile zum nicht mehr wegzu-denkenden Part im Voodooosound gemausert hat. Repertoiremäßig ein breiter Querschnitt durch die aktuelle LP «Hair», natürlich bereichert durch Boa Klassiker wie «Kill Your Idols» oder dem psychedelischen „Make Love Not War“-Ohrwurm «Annie Flies The Love Bomber», so dürfte Philip Boa mit den besten Aussichten auch zukünftig als Avantgarde enfant terrible in Deutschland geliebt und gehaßt werden, auf alle Fälle nicht mehr aus heimischen Musikfeldern wegzudenken sein.

Aber damit wird der Mann schon leben können. Zu vorgerückter miternächtlicher Stunde, sicherlich für viele unentwegt Ausharrende der Höhepunkt des NOISE NOW Festivals: NICK CAVE & THE BAD SEEDS. Für ihn galt an diesem Abend mehr denn je das Motto: entweder man mag ihn oder man lasse die Finger von seinen bizarr skurilen Schwermutsballaden. Zumindest vielen der noch anwesenden Zuschauern gelang es um diese nachtschlafene Zeit kaum noch, den harten kompromißlosen, dabei stets unter Kontrolle haltenden alpträumhaften Cave'schen Songs halbwegs konzentriert zu folgen. Zu groß und zudem zu anstrengend verlief dieser Independent-Marathon, als einen durch und durch auf sich fixierten, immer tiefer in sein abgrundschwarzes Innenleben ein-



NICK CAVE - FOTO: PETRA GALL

dringenden Nick halbwegs unbeschadet überstehen zu können. Trotz perfekter Organisation und bis auf wenige kleinere Verzögerungen bei den Umbaupausen, weniger wäre an diesem Abend ganz sicherlich mehr gewesen. Vielleicht ein Thema für's nächste Jahr, quasi als Dank für alle bis dato cleangeblichen und diejenigen, die sich interessiert konzentriert auf dem Damm gehalten haben. Come On Feel The Noise!

Reinhard Schielke

NEUE MUSIK



UGLY CULTURE - FOTO: SUSANNE KÜPPERS

Neue Musik - Nein Danke. So dachte ich jedenfalls bisher, verband ich doch mit diesem Begriff trockene, spröde Insiderkost, vorgetragen von ernstesten Menschen in klassischer Konzertatmosphäre.

Ums o überraschter war ich daher von der Kölner Gruppe UGLY CULTURE, die zum Abschluß einer kleinen Deutschland Tournee ein Konzert in der Kölner „Alten Feuerwache“ gab.

Angelockt vom Namen, der eher eine Pop- oder Punkband vermuten ließe, erlebte ich ein Konzert, in dem anstelle von bedeutungsschwerer Introvertiertheit, der ideenreiche, experimentierfreudige Umgang mit (zumindest für meine Ohren) ungewohntem Musikmaterial im Vordergrund stand.

Ugly Culture spielt Werke zeitgenössischer Komponisten; in der Feuerwache bestand das Programm aus Werken von John Cage, Karl-Heinz Stockhausen, Claude Vivier und Christian Wolff. Diesen Werken rückt die Gruppe mit einer eigenwilligen Besetzung zu Leibe - Saxophon, Kontrabass, Gitarre.

Das weite klangliche Spektrum der Band wurde hörbar bei K.H. Stockhausen's Komposition «Tierkreis», mit der das Trio das Konzert eröffnete. Der «Tierkreis» besteht aus 12 kurzen Melodien zu den zwölf Sternzeichen. Ursprünglich - wie aus dem umfangreichen Programmheft zu entnehmen ist, für Spieluhren konzipiert, gelingt es Ugly Culture durch Einsatz ihres Instrumentariums, incl. Instrumentenwechsels (Sopran/Bariton-Sax., akustische/E-Gitarre) und Ausnutzung technischer Effekte (vornehmlich der Gitarre) jeder Melodie klangliche Eigenständigkeit zu verleihen. Auch mit den Werken von Ch. Wolff und John Cage, die intensives Zuhören und Konzentration bedeuteten, gelang es der Gruppe, die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Höhepunkt des Konzerts für mich, und nicht nur für mich, wie die

Reaktion des zahlreich erschienenen Publikums verriet, war ein Werk des mir bisher unbekanntes Kanadiers Claudi Vivier - «Pulau Dewata», ein 15minütiges rasant-virtuoses Stück Minimalmusik, in dem die drei Musiker neben ihrem hohen instrumentaltechnischen Standard einmal mehr ihr Gespür für exotisch-eigenwillige Klänge unter Beweis stellten. Die Zuhörer in der Feuerwache jedenfalls honorierten den außergewöhnlichen Auftritt mit angemessenem Applaus.

Martin Ingenhütt, Bassist der Gruppe, erzählt im Gespräch nach dem Konzert, daß Ugly Culture erstmalig im Rahmen der Documenta8, 1987, aufgetreten ist; Konzerte und Rundfunkaufnahmen folgten. Als feste Gruppe arbeiten die Drei erst seit Mitte 1988 zusammen. Die (ausgebildeten) Musiker, neben Martin Ingenhütt noch Saxophonist Christoph Clöser und Gitarrist Andi Reisner, spielen seit Jahren in verschiedenen Gruppen, vornehmlich aus dem Pop/Rock-Bereich. Wie kommt man als Rockmusiker dazu, solche Musik zu spielen?

„Die Musik gefällt uns, es macht Spaß, sie zu spielen und sie stellt zudem eine enorme musikalische Herausforderung dar“, so Gitarrist Andi Reisner. „Die intensive Arbeit an und mit dieser Musik erweitert mein musikalisches Spektrum, darum geht's eigentlich“.

Mittlerweile sind auch Komponisten auf Ugly Culture aufmerksam geworden, so daß sich die Band in nächster Zukunft mit Stücken beschäftigen wird, die speziell für sie komponiert worden sind. Also: Alle, die schon immer mal „Neue Musik“ hören wollten, aber nie hinzugehen wagten, sollten es mal mit Ugly Culture versuchen. Peter Friel

PEACE? LOVE?

F. S. K. ORIGINAL GASMAN BAND



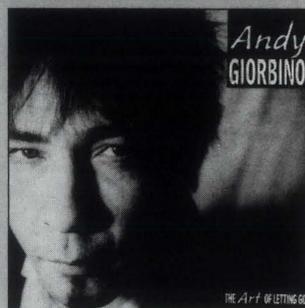
F.S.K. ORIGINAL GASMAN BAND
New LP/CD + 5 Bonustracks!
ZZ 8000/EFA 02535
-Brewed in Bavaria - Bottled in Prussia! -



GEISTERFAHRER THE G-FAR-I

New LP! SF 87/EFA 02687
“...auf-mit-ab und einfach-reißend.” (Spex)
Live: 6.5. Harburg 20.5. Hamburg/Gr.Fr. 26.5.Kiel

... AND UNDERSTANDING?



ANDY GIORBINO THE ART OF LETTING GO
New LP! SF 86/EFA 02686
“...quirky, shirty, bold, bitter and littered with provocations.” (Melody Maker)

DEUTSCHLAND STRIKE BACK Compilation Vol.1

New LP! SF 88/EFA 02688
Feat. Die Haut • EN • Flowerpornoes
39 Clocks • Kastrierte Philosophen
and many others...
“Accurate + frequently inspiring” (Biba Kopf)



LOOK OUT - KIDS!

Coming soon:
DIE ERDE - PARTY 12" SF 89/EFA 02689
New on CD:
DIE HAUT - HEADLESS BODY IN TOPLESS BAR
FSK - IN DIXIELAND



UAIOE
CB 12/EFA 02812
New LP/CD



MORE & FASTER
New 12" (not on LP)
CB 10/EFA 02810
Prod. by Adrian Sherwood
& FM Einheit

CASHBEAT recommends:
2-KUT - ROCK THAT + BEAT BOY
Maxis

...RIP THE SYSTEM!



ZickZack



DIE INDEPENDENT LABELS

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für 3 DM in Briefmarken bei EB/Metro-nom Verlag GbR, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30 (ab 3 Ausgaben bitte als Scheck oder Überweisung)

EB Nr. 2 (1/86):

Die Goldenen Zitronen, The Pogues, Ackerbau & Viehzucht, Tommi Stumpff, Bushido etc.

EB Nr.3 (5/86):

vergriffen

EB Nr.4 (7/86):

Die Toten Hosen, The Go Betweens, S-Haters, Modern Art, Asmodi Bizzarr etc.

EB Nr.5 (10/86):

1000 Violins, The Mission, Marc Riley, Sys Of Choi, Executive Slacks etc.

EB/Metro-nom Nr.6 (12/86):

vergriffen

EB/Metro-nom Nr.7: (2/87)

Trash Groove Girls, The Jazz Butcher, Nico, Three Johns, Peter & The Test Tube Babies etc.

EB/Metro-nom Nr.8: (3/87)

Laibach, Hungry For What, C Cat Trance, The Fall, Legendary Pink Dots, The Mekons etc.

EB/Metro-nom Nr.9 (5/87)

Christianhound, Devantgarde, Timbuk 3, David Thomas, Style Council, The Raymen, Demented Are Go, Oh' Dev, Strangemen etc.

EB/Metro-nom Nr. 10, 11, 12, 13:

vergriffen

EB/Metro-nom Nr.14 (2/88):

Nina Hagen, Nico, 1000 Violins, Damo Suzuki, Laibach, Rumble Militia, Ausweis etc.

EB/Metro-nom Nr.15 (4/88):

Zodiac Mindwarp, The Godfathers, Kevin Ayers, Pop Will Eat Itself, Prefab Sprout, Colin Newman, Kevin Coyne etc.

EB/Metro-nom Nr. 16 (6/88):

Jean Park, The Fall, Wet Wet Wet, Twelve Drummers Drumming, Throwing Muses, Pixies, Stump, Love & Rockets etc.

EB/Metro-nom Nr.17 (8/88):

Fred Banana, Sugarcubes, Herman Brood, Melissa Etheridge, Hothouse Flowers, The Weathermen etc.

EB/Metro-nom Nr. 18 (10/88):

Very Inc., Acid House, Sator, Siouxsie And The Banshees, Dave Kusworth, House Of Love, The Go Betweens etc.

EB/Metro-nom Nr. 19 (12/88):

Lords Of The New Church, Julian Cope, Happy Mondays, Die Haut, Die Goldenen Zitronen, Heaven 17, Angst, Foetus etc.

EB/Metro-nom Nr. 20 (2/89):

Sylvia Juncosa, Wire, New Model Army, Big Country, Proclaimers, Men 2nd etc.

12 EBM

S O U L C A T S

WAS IST SOUL?

„Wir wissen eigentlich nicht, was Soul ist. Es ist wie eine Elektrizität, es ist eine Kraft, die einen Raum erleuchten kann“. (Ray Charles).



Mehr kann man eigentlich nicht über SOULmusik sagen. Am 2., 3., und 4. Juni wird Kölns größte und härteste SOULband - die SOULCATS - ihren Einstand in der Szene geben. Three Nights of Hot SOUL Music im Underground in Köln-Ehrenfeld.

Rock'n Roll Saxophonist „Knaller“ Delbrügge (zuweilen Sideman von Dr. Feelgood) gründete die Band im Februar '89. Es gelang ihm so illustre Musiker wie Jan Dix (u.a. BAP), Serge Maillard (u.a. Trio Rio), Michael Villmow (Leiter der Köln Big Band), Bernd Keul, Achim Fink, Hinrich Frank, Irene Lorenz (u.a. Dunkelziffer), etc., etc., etc. für die

Band zu gewinnen.

Schon die ersten Proben im Bürgerhaus Stollwerck arteten zu SOULful Shack Tanzparties aus. Während „Knaller“ verzweifelt versuchte, Probendisziplin herzustellen, tanzten bereits Horden begeisterter Gäste die Mikrofonständer nieder.

„Keep Moving On“. SOULCATS in 12-köpfiger Besetzung gilt jetzt schon als definitiver Geheimtip der Szene. Rollende Grooves, knallende Bläseriffs und vier profilierte SännerInnen garantieren absoluten Dance Fun.

B O N N E R R (H) E I N K U L T U R

KULTUR AM RHEIN

Am Samstag, dem 8. Juli findet zum nunmehr siebten Mal die «Bonner R(h)einkultur» statt. Nachdem man im letzten Jahr imposante 50.000 Zuschauer registrieren konnte, wird die Veranstaltung nun durch eine dritte Bühne in einem 800qm großen Zelt erweitert.

Die Veranstaltungen auf den beiden anderen Bühnen finnie gehabt unter freiem Himmel statt. Ebenfalls unverändert bei diesem Festival ist der kostenlo-

se Eintritt, das Motto „Umsonst und draußen“ bleibt also bestehen.

Möglich machen die ganze Aktion die Stadtverwaltung bzw. das Kulturamt, das Rockbüro NW,

private Spender und Sponsoren und last but not least viele, viele ehrenamtliche Helfer.

Der Verein Bonner Rockmusiker e.V. als Veranstalter sorgt nebenbei noch für das leibliche Wohl der Zuschauer, eine kulinarische Vielfalt vom Müsli bis zum Reibekuchen wird versprochen.

Doch nun zu den mitwirkenden Gruppen, um die es bei der „Rhein-kultur“ eigentlich geht. Auf den beiden Open-Air-Bühnen werden zu bewundern sein: Caveman Counts und Hello Trouble mit moderner, richtungsweisender Popmusik, die Bonner Hardrocker Trans Am, die Reggaemusiker von Umoya und der ägyptische Sänger Mohammed Mounir. Dazu als unumstrittener Hauptact DIE deutschen Countrystars Cliff Barnes & The Fear Of Winning, wer kennt sie nicht. Was Prince für die Discoszene ist, sind sie für die Countryfans.

Abgerundet wird die Veranstaltung durch die Performancetruppe von Trio Blamage, den Liedermacher Rolli Brings und seiner Band, sowie den Bielefelder Puppenspielen und des Kölner Spielercircus. Als Moderator fungieren Michael Mendt auf der kleinen und Gregor König auf der großen Bühne. Letzterer ist seit einiger Zeit durch seine ZDF-Spielshow „Quiz nach Quoten“ auch überregional bekannt.

Neu und interessant das anfangs erwähnte Zelt bzw. dessen tolles Independent-Programm. Da hätten wir die Bigband The Busters (13 Leute), die große neue Skahoffnung, derzeit recht hoch oben in den Indie-Charts. Oder die Punkband Molotow Soda, mit dem ehe-



BOYS IN TROUBLE

maligen Canalterror-Sänger, Insider wissen also Bescheid. Das Duo Boys In Trouble mit erfrischendem Pop und Wave. Das Quintett Myrna Loy, eine neue Gruppe, romantisch, rhythmisch, harmonisch, surrealistisch, kurzum, es handelt sich hier um Individualisten. Stetson Power aus Düsseldorf mit wildem, mit-

treibenden Speed-Country-Pop, die Ponderosa Ranch ist nicht fern. Vaseline Joystick, Seriengewinner bei Nachwuchswettbewerben, mittlerweile mit einem Plattenvertrag in der Tasche, die mit ihrem stämmigen Rock irgendwo zwischen Zap-pa und den Stones liegen. Aus Berlin die Lunatics, der Tip innerhalb der Mauerstadt, mit einer eigenen Vorstellung von Rock'n Roll-Metal, Punk, Jazz und Rock, natürlich schnell, hart, laut und dreckig. Dann noch die Bonner Formation Subversion 23, die nicht zuletzt durch ihre selbstproduzierte Debut-LP in den letzten Monaten den Bekanntheitsgrad um einiges steigern konnte. Sie selbst nennen ihre Musik Exalto-Pop, ein variations-

reiches Programm, gebrochene und fließende Rhythmen, symphonische und epische Eigenschaften, versteckte Andeutungen gegen klare Akzente, verspielte und verschrobene Charaktere. Als krönender Abschluß noch die Strangemen, die man nun wirklich nicht näher ankündigen muß.

Das Programm im Zelt moderiert WDR-Mann Thomas Elbern, bekannt durch seine Indie-Sendung Graffiti. Das wäre alles, man sollte sich den 8. Juli vormerken (is' ja auch ein Samstag). Für weitere Informationen steht der V.B.R. e.V. (Moltkestr. 41, 5300 Bonn 2, Tel.: 0228-364367) gerne zur Verfügung.

Franz Jinx

P S Y C H I C T V

ZAHME ZEITEN

Konzerte sind im kleine Rose Club meist, bei entsprechendem Bekanntheitsgrad der Band ausverkauft. So auch bei Psychic TV. Nach dem mehr oder weniger spektakulären Auftritt von Genesis P. Orridge in der Tele 5 Nacht, war man skeptisch wie neugierig.

1986 waren sie zum letzten Mal in Deutschland. Die eher harmlosen Rockkonzerte von dieser Zeit schreckten Throbbing Gristle und Psychic TV verwöhnte Fans ab. Der «Temple Ov Psychick Youth» verlor an Mitgliedern. Die einst so geliebte „Industrial Voodoo“ Band wurde zwar kurz wegen ihrer Erfolge gefeiert (Godstar, Roman P.), verlor aber dann stark an Originalität. Nach und nach verfolgten nur noch wenige die weiteren, psychischen Aktivitäten. 1988 erkrankte erst England, dann der Rest der Welt in der Acid Welle, jeder wollte bei dem neuen Ding dabei sein.

Auch bei Psychic TV schlug der Acid Trip ein. Im Zusammenhang mit der 60er Kultur nennen sie es „Pure Acid“: Psychedelic, LSD, Sex, hypnotische Lichtblitze, Extase. Ideologischer Hintergrund bei Psychic TV wie gehabt: Aleister Crowley, W.S. Burroughs, Derek Jarman, Charles Manson, Brian Gysin, Jim Jones u.a.. Psychic TV boten im Rose Club für jeden etwas: 60er Psychedelic, 70er Industrial, 80er Acid/EBM.

Wie heute allgemein üblich Scheinwerfer nicht auf die Bühne, sondern

ins Publikum gerichtet. Genesis singt mitten in der Menge der tanzenden Gäste. Körpernähe, Lichtblitze, Gedränge, Schweiß und treibende Musik. Man hilft ihm das Mikrofongabel zu entwirren...

Das Publikum wird voll einbezogen. Das Ganze gleicht einer großen Party. Paula füttert wie einst Peter Christopherson sechs Cassettentmaschinen mit Tapes...Frauengestöhne und Samples von 84-86er Psychic TV Platten, damit man genau weiß, mit wem man es zu tun hat.

Grundsequenzen vom Band, Schlagzeug, Guitar, manischer Gesang von Genesis. Sie spielen alle Hits der frühen Jahre («Godstar», «Terminus», «Just Drifting» etc.), Throbbing Gristle's «Persuasion» von 1979 (!) und andere mutierte Maschinensequenzen aus den Alben «Heathen Earth» und «20 Jazz Funk Greats», und natürlich die neueren Psychic Acid Stücke, die extrem tanzbar sind.

Stolz erklärt Gen, daß sie jetzt in Boston/USA leben. Gen ging mit Throbbing Gristle den ersten, nicht immer ganz gewaltfreien Weg. Mit Psychic TV sind die Zeiten vorbei, um jeden Preis schockieren zu wollen. Psychic TV beflügelt der Spaß und die Lust am Leben...

Ist es die logische Konsequenz einer unlogischen Entwicklung, oder muß es immer was zu erklären geben? PS: Mir und den meisten Anwesenden hat das Konzert wahnsinnig viel Spaß gemacht...ehrllich... Le Petit Mort

Zwei Gründe mehr, endlich zu abonnieren!



Die ersten 25 Abonnenten können zwischen Eintrittskarten für das Final Strike Festival am 26. und 27.5. im Düsseldorfer Zakk, Platten von THE KING CANDY und dem SECOND STRIKE Sampler wählen. Bitte Wunsch angeben! Viel Spaß!



FOTO: MICHAEL MÜLLER

EB/Metro-nom Verlags GbR, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30

Hiermit abonniere ich EB/Metro-nom ab sofort zum Jahrespreis von DM 20,- (6 Ausgaben inkl. Porto und Versand.)

Der Betrag

- liegt als Verrechnungsscheck bei.
- wird nach Rechnungserhalt eingezahlt.
- kann von meinem Konto abgebucht werden.

Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden! Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die EB/Metro-nom Abonnementsgebühren von meinem Konto abbucht.

Name _____

Straße _____

Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Kontoinhaber _____

Geldinstitut _____

Kontonummer _____

Bankleitzahl _____

Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.

Unterschrift _____

Zutreffendes bitte ankreuzen

Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Die Toten Hosen



In 3 Jahren hat sich viel getan, dachten wir. Ausverkaufte Hallen, Theaterauftritte, Filme, neue Platten, öfter im Fernsehen. Neue Hosen? Viele sind enttäuscht, die neue Platte gefällt nicht so gut, man hört sie überall, man sieht sie überall, Tote Hosen? Ja, in jedem Fall: Ein kurzfristiger Termin außerhalb der Tour, ein riesiges Abrißprojekt, zerstörte Fabrikhallen, dahinter eine Schuttwüste. Ein einsames sechsstöckiges Haus, da ist jetzt das Totenkopf-Büro. Und die Hosen. Wie immer. Nur Tote Hosen sind gute Hosen (das habe ich geklaut).

Und die Jahre ziehen ins Land

Was gibt's Neues? „Nichts“. Ein paar Fußballergebnisse vielleicht, und wo die Fortuna steht. Und die Tour bis jetzt? Was interessantes? „Nichts“. Sollte nicht heißen langweilig. Wie immer. Laut und ein bißchen stressig, wie es gerade kommt.

Campino: „Manchmal spielen wir auch vor der Halle, wenn alles voll ist oder nachmittags. Wir steigen auf's Autodach und legen los, mit Megafon. Dabei sind schon einige Fortunamassen zusammengekommen. Das läuft nicht geplant, aber die Spielersammlung, das ist das dicke Ding, das große Projekt. Von uns aus haben wir alles getan, damit Fortuna wieder in die erste Liga kommt. Mal sehen, was sie dazutut. Ist jedenfalls mit guten Jungs unterwegs...“

Selbstredend ist die Fortuna aus Düsseldorf gemeint. Naja, Fortuna war einmal eine große Göttin, vielleicht klappt es ja.

Ihr tourt jetzt über Monate und habt viele Zusatzkonzerte gegeben, ist euch das nicht zuviel geworden?

C.: „Jetzt ist das voll okay im Vergleich zu Dezember, da sind wir ein bißchen aus der Bahn gefallen. Jetzt läuft alles viel relaxter ab als im Winter, wenn alle Leute krank werden und es kalt ist. Ansonsten war es bis jetzt echt toll. Also was sollst Du dazu sagen, Du stehst echt da und staunst und weißt selbst nicht warum.“

Ist klar, Deutschland ist krank, die Gesellschaft ist krank. Deshalb sind wir irgendwie am Drücker. Ich kann mir das nicht anders erklären. Irgendwas läuft schief, es nimmt noch einmal ein ganz böses Ende“. Mit Euch oder was?

C.: „Mit allem, was schuldig ist Aber egal, wir fahren Achterbahn. In zwei Jahren interessiert sich da wieder keiner für, da spielen wir wieder 'Bommerlunder', ohne Gedrängel“. **Andi:** „Wir meinen gar nix. Wir lassen uns überraschen“.

Spielt Ihr Bommerlunder nicht mehr?

C.: „Doch, das ist doch Ritual. Wir haben es auch noch nie geübt, noch nie. Aber es gehört dazu. So, wie ich immer dieselben Schuhe anziehe“.

Mir gefällt die neue Platte nicht so gut und bis jetzt habe ich auch kein Horrorschau-Konzert gesehen. Für mich ist es da einfach zu voll.

C.: Das muß aber nichts heißen, Platte und Livekonzert können so verschieden sein, da ist immer was

anderes“. **A.:** Das hast Du alleine schon bei der Damenwahl-Tour-/Platte gesehen, daß da schon ein Unterschied ist. Ich hoffe für Dich, daß Du das gesehen hast“. **C.:** Also erst sind die Leute abgepisst, weil es so leer war und keine Stimmung, jetzt sind sie abgepisst, weil es so voll ist. Ich meine, das ist erstmal voll okay. Wer jung ist und Bock auf Action und Drängeln hat...für den ist das das ideale Arbeitsfeld und da möchte ich also gar nichts gegen sagen“. **A.:** Die einzige Alternative, die Du im Moment hättest, wären die ganz großen Hallen, und da haben wir keinen Bock drauf“.

Ihr macht doch Freiluftkonzerte?

C.: „Ein paar, ganz wenige dieses Jahr. Das mit Cure, fanden wir ganz interessant, und noch ein anderes. Also, da liegen wir nicht so richtig, da haben wir auf die Bremse gedrückt. Ist aber immer noch besser als in den großen Hallen“.

Ein guter Tip über Catering bei großen Konzerten (guten Appetit!) und diverse Würstchensorten führt uns zu Kölner Thunfisch und den Haien (die nach jahrelangem Kampf von der DEG geschlagen wurden) und dann übergangslos zu der nächsten Frage über: Wie seht ihr die Zukunft als Popstars?

C.: Entweder Du bist ein Popstar, dann bist Du das aber auch in dem Moment, wo Du es sein willst...oder wenn einer ein Filmstar sein will. Da brauchst Du keinen Film gemacht zu haben, um Dich mit dem Flair zu umgeben. Und wenn Du keinen Bock darauf hast, dann bist Du es eben nicht, Ich meine, man trägt einen unheimlich großen Teil dazu bei, ob Leute hinter einem herlaufen oder Kuschtiere schicken. Wenn Du einmal sagst, Du willst das nicht, dann kriegst Du das auch nicht. Solange Du auf der Bühne immer noch das machst, worauf Du Bock hast, und das machen wir immer, wir spielen immer noch 5-6 mal 'Bommerlunder' oder 'Opel-Gang', wenn wir dazu Lust haben, dann ist das okay. Wenn das dazu führt, daß mehr Leute kommen, natürlich, das freut einen dann auch.

Haben sich wahrscheinlich geduscht...
C.: „Und wer zu uns kommt, der weiß, daß es da öfter regnen kann. Da habe ich keine Probleme mit, aber das gehört wahrscheinlich nicht zu dem, was man sich unter ei-

nem Popstar vorstellt“.

Wie sieht Eure nähere Zukunft aus?

A.: Wir haben 500 Songs, das reicht für ein 5er-Pack“. **C.:** „500 Songs haben wir zwar, aber die passen nicht zusammen; sind zwar Meilensteine bei...aber wir werden trotzdem unsere goldene 5er-Box rausbringen“.

Aber eigentlich ist doch jetzt die Phase der Soloprojekte, oder?

C.: „Wir machen also alle Soloplatten, ein und dasselbe Stück. Bei mir ist nur Gesang zu hören, bei Wölfi nur Drums...“.

Dann kaufst Du Dir 5 Plattenspieler und lässt alle Platten gleichzeitig laufen...
C.: „Die kannst Du dann nur als 6-Pack kaufen, die Platten“. **A.:** „Es gibt noch viel zu tun, man kann noch viel Scheiße bauen!“.

Wann kommt der nächste Spielfilm?

C.: „Ich warte immer noch darauf, daß Ian Flemming ein vernünftiges Drehbuch schreibt. Für einen neuen 007. Würde Spaß machen. Bei uns geht das immer sehr schnell. Bei dem Theaterstück hat das bald 3 Monate gedauert, ehe wir wußten, ob wir das machen sollten. Wir haben überlegt und überlegt, und auf einmal waren wir schon mittendrin. Und mit der Platte, das wußten wir 14 Tage vorher noch nicht, weil wir uns nie vorstellen konnten, dieses Theaterstück auf Platte zu pressen.“

Wir wollen jetzt auch mit dem Magic-Bus nach Indien fahren und Erfahrungen sammeln und dann ein Buch schreiben über den vernünftigen Drogengebrauch“.

Und kommt dann ohne Bärte zurück oder was?

A.: „Mal sehen, vielleicht. Vielleicht werden wir ja auch Sitar-Musik spielen und neue Sitztechniken für Yoga lernen oder so...“.

Wie ist das denn, wenn man sich in der Bravo wiedersieht?

C.: „Da kannst Du nichts gegen machen. Ab einem bestimmten Punkt schreiben sie über Dich, da kannst Du höchstens mit entscheiden, was für ein Foto da rein kommt. Wir persönlich hatten Phasen, wo wir ihnen ein paar Infos haben zukommen lassen und dann wieder Versuche, sie zu boykottieren. Scheiße wird es so oder so, ob Du willst oder nicht. Es ist ein seltsames Gefühl, die haben einen bestimmten Schreibstil. Es hört sich alles gleich an, egal, um wen es geht. Obwohl ich sagen muß, ich habe immer gewußt, was in der Bravo steht, mein Leben lang, auch wenn ich diese Zeitung Scheiße finde. Ein Typ möchte nicht wissen, was

für eine Gitarre XY benutzt, sondern welches Scheißhauspapier. Das schreiben die. Und alle lesen es, obwohl allesagen: wie doof! Das siehst Du allein schon daran, daß Dich jeder darauf anmacht. Die nehmen auch jede Musikrichtung auf, nur auf unheimlich beschissene Art und Weise, haarsträubend schlecht geschrieben, abscheulicher Müll.“

A.: „Worum wir uns seit Jahren bemühen, ist, die Aufklärungsserie mitzumachen. Seit Jahren bitten wir darum, rufen an: nehmt uns für die Aufklärungsserie, nehmt uns für die Frage: wo ist der G-Punkt. Aber das wollen sie nicht, dabei würden wir Fotostories machen, alles“.

Die Serie ist auch absolut notwendig.

C.: „Generell sind das die Seiten, die mich auch am meisten interessieren. Da kann ich immer noch viel lernen, allwöchentlich“.

Das ist ja interessant, jetzt weiß ich endlich, warum der deutsche Mann so ein schlechter Liebhaber ist: weil er sich aus der Bravo informieren muß!

C.: „Ja gut, wir haben nie einen Hehl daraus gemacht, wir haben da nie was abgestritten oder so“. **A.:** „Das ist doch überall so, daß hat doch nichts mit dem Land zu tun“.

C.: „Auch das RTL-Programm, Erika Berger, das ist das Beste aus RTL, der totale Hit. Und ich bin mir sicher, wenn das auf dem 1. oder 2.-Programm liefe, dann wären alle davor“. **Kuddel:** „Ich find' Salvatore gut, den Spielertyp, der jetzt wohl wegen Falschspielerei zur Rechenschaft gezogen werden soll“. **C.:** „Da gibt es eine Story, ich wollte bei RTL eine Sendung machen. Ich hatte da Ramones und ein paar Bands moderiert, aber ich hätte da nie, niemals eine normale Redaktionsarbeit gemacht“.

Würdet ihr ein Fußball-Lied machen?

C.: „Faschos gibt es hier eigentlich weniger, aber generell hat Fußball ein verschissenes Image in Deutschland, und das ist nicht die Ecke, wo ich mich sehe. Wir sind auch nicht die Fußballband der Nation. Wir haben kein Interesse daran, damit eine Mark zu machen, das ist eher unser Privatding“.

Würdet Ihr eine Partei unterstützen?

C.: „Sagen wir so, es kämen nur die Grünen in Frage, und wenn ich wüßte, daß es um die Existenz ginge, würde ich mir das vielleicht überlegen, aber normalerweise niemals. Das Problem ist auch - Scheiße bauen sie alle.“

Vor allem: ich mit meiner Einstellung - das deckt sich zwar in gewissen Bereichen, aber keineswegs überall. Manche Frauendinger finde ich total überzogen, ich kann mit diesem Scheiß nichts anfangen. Und Tempo 100 ist für mich eine der blödesten Sachen seit der Erfindung des geschnittenen Brotes. Ich will Vollgas geben, fahren, 4spurige Autobahnen. Das wollen die Grünen nicht, dafür finde ich andere Sachen bei denen gut“.

Welche Frauendinger findest Du denn übertrieben?

C.: „Das geht mir dadurch. Das sind auch Anhäufungen“. A.: „Also, es kann ja nicht Sinn der Sache sein, z.B. in Hamburg nur Frauen aufzustellen...“. C.: „Das ist mir völlig scheißegal, ich hasse diese Männlein/Weiblein-Gequatsche, für mich sind alle gleich. Scheiße, jeder soll sehen, wo er bleibt, soll sich hauen...“.

Das ging mir jetzt auch dadurch, alles so klar...

C.: „Aber generell immer noch das Beste, Spitzenaufträge manchmal. Kann man mit leben, mit der Partei, eine Bereicherung. Vor allem schwankt das bei uns ja auch, Du änderst ja Deine Meinung auch hoffentlich ständig in irgendeiner Form. Du gewinnst ja auch ständige neue Erkenntnisse. Was ich gut finde und am besten kann, ist für eine Sache einzustehen: entweder voll dagegen oder voll dafür und dann von Fall zu Fall.“

Wenn es heißt 'Rettet die Nordsee', dann sollen die in Hamburg gucken, während wir irgendwas für den Ruhrpott machen. Mann kann sich nicht für alles hinstellen, dann verliert man auch an Aussagekraft“.

Und gegen eine Bewegung?

C.: „Neonazis, gemischte Gefühle. Ignorieren ist das beste Mittel. Wenn man den Wahlspot verhindert hätte, wären die nicht in Berlin reingekommen. Gut, die Leute waren auch vorher so rechts und Scheiße drauf, nur daß man die jetzt besser erkennt. Vielleicht hat das auch einen Vorteil, das weiß ich nicht. Mir hat es jedenfalls mehr Spaß gemacht, als diese Leute noch die Schnauze gehalten haben“. A.: „Für mich heißt das, daß Du das jederzeit mit Dir persönlich ausmachen mußt. Wenn gewisse Leute auf Konzerte gehen, dann mußt Du deutlich machen, in welche Richtung das geht. Es ist auch so, daß bei uns keiner in die Halle reinkommt mit dem Aufkleber 'Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein'. Soweit man das überblicken kann, wo es offenkundig ist“.

Was haltet ihr von Clockwork Orange, Film und Buch?

A.: „Für mich ein verdammt gutes Buch. Ist einmal ein Science Fiction und beruht auf Problemen, die zu der Zeit und m.M. nach jetzt noch genauso aktuell sind. Die

einzige Gefahr, die es vielleicht bringt, ist, daß die Leute das nicht mehr sehen, sondern nur noch geil finden, was die Droogs da veranstalten“. C.: „Das muß man generell so sehen: bei Ironie ist immer die Gefahr, daß ein Haufen Leute das nicht versteht. In dem Moment erzielst Du genau das, was Du nicht willst. Ich glaube, auch bei Clockwork Orange kann man das falsch verstehen und in einer ganz anderen Form von dem Film begeistert sein als wiederum Andere. Ich persönlich finde den Film gut, das war ja auch ein Kultfilm“.

Würdet ihr nochmal Theater spielen?

C.: „Was anderes? Kommt immer darauf an, was für ein Stoff das ist. Clockwork Orange fand ich klasse, in allen Belangen“. A.: „Wir haben nicht vor, daraus 'Cats' zu machen und Jahre zu spielen“. C.: „Wir wollten das auch von Anfang an zeitlich begrenzt haben. Das bringt uns nichts, wenn wir das hundertmal spielen. Ich fand gut, sich selber zu beweisen, daß man zu solchen 'Disziplinsachen' in der Lage ist. Wo man sich fragt, kriegen wir das überhaupt hin, auf Anweisung zu arbeiten, jeden Abend da zu stehen. Oder bist Du mittlerweile so fertig im Kopf, daß Du jeden Abend woanders bist, und nur deshalb, weil Du nicht mehr anders kannst. Das war eine gute Erfahrung“.

Ist da immer noch die Anspannung, wenn Ihr auftrittet?

C.: „Voll da. Also Du lernst natürlich mit der Zeit, dieses Gefühl zu kanalisieren. Wenn Du vorher nicht wußtest, was Du mit dem Strom machen sollst, unter dem Du stehst, weißt Du jetzt, daß es nach vorne geht. So daß Du aggressiv auf die Bühne kommst und nicht so wie ein SchiBhase. Früher hatte ich das noch nicht unter Kontrolle, da kam alles vor. Jetzt geht das besser“. A.: „Es ist immer so, daß da jeden Abend auf's neue eine Spannung da ist, andere Leute zu sehen, die sich verschieden verhalten“. C.: „Diese Erfahrung hat auch nichts mit unserem Status z.Zt. zu tun, das ist genauso, wie es bei ZK auch war: wenn du 15 Tage unterwegs warst, wußtest Du überhaupt nicht mehr, ob jetzt Monta oder Mittwoch ist. Dann bist Du so zu von allem,

Je mehr Sachen du machst und je mehr Leute dich kennen, desto mehr kann dir auch passieren. daß da ein paar Sachen Scheiße sind.

Campino

trinkst, gehst auf die Bühne, trinkst wieder. Das geht so schnell, daß Du Dein Zeitverhältnis verlierst. Aber das sind Sachen, die macht jede Band mit, die viel unterwegs ist, viel hintereinanderspielt.

Dann kommen natürlich so Sachen, daß Du an einem Abend gar nicht so richtig Lust hast, daß Du dann krank bist oder sonstwas. Aber da fragt dann keiner nach, und das ist auch ganz normal. Das ist bei uns nicht anders. Naja, es gibt schon einen Unterschied zu früher: da hast Du Dir früher in jeder Kneipe den Kopf vollgezogen, hast noch nebenbei Sachen gemacht, hast voll die Sau rausgelassen. Das hat sich heute verschoben, wenn Du heute auf Tour bist und viel säufst (wie auf der Dezembertour!), dann fällst Du auf, weil Du dann nicht mehr aufstehen kannst. Und dann Hause gehen, weil Du wieder getrunken hast, und das ist ärgerlich. trunken hast. Da ist dann ärgerlich. Du mußt mittlerweile lernen, Dich soweit im Griff zu haben, daß Du nur noch an den Off-Tagen trinkst und Dir nicht dermaßen einen in die Hacken säufst, daß Du am nächsten Tag nicht mehr spielen kannst. Oder was auch immer. Ich finde, Du hast schon eine Verantwortung, wenn da einer 200 km anreist, ein Ticket kauft für 17,-DM, dann hat der das Recht, da 1½ Std. Vollgas zu sehen. Das wäre eine Verarschung, wenn ich dann so zu wäre, daß ich das nicht könnte. Trotzdem bin ich natürlich dagegen, völlig nüchtern Sauflieder zu singen. Das meine ich nicht, ich denke nur, daß man wohl dosieren muß.

Genauso blöd finde ich so Saftmaschinen, die nur mal Fitness machen, das ist kein Rock'n Roll mehr, sondern Blödsinn. Man soll nur versuchen, sich ein bißchen in der Hand zu haben. Früher ist das ja oft eskaliert, wenn ich da noch dran denke. Ist schon gut, daß da ein paar Jungs bei sind, die sich um die Anlage kümmern usw., aber die mußt Du auch am Nacken halten, die wollen alle ihr Geld haben, und mit Recht. Wenn da was platzt, das geht in die Tausende. Das ist vielleicht der Unterschied, aber da habe ich keine Probleme mit. Danach ist wieder jedem egal, was ich mache. Dann setze ich mich in Ruhe hin und trinke meine Pulle. Irgendwo hinsetzen und 10 Tage durchsaufen, das ist dann mein Ding und da habe ich sowieso mehr Spaß dran“.

Könnt Ihr von Eurer Musik jetzt leben?

A.: „Von der Tour überhaupt nicht, das ist also auch ok., weil wir im Moment durch die Platten verdienen“. C.: „Wir haben natürlich eine sehr laute Anlage, weil es einfach mehr Spaß macht Formel Eins statt Go-Cart zu fahren. Für die Konzerte, als sich die Leute in der letzten Reihe noch unterhalten

konnten, da erkläre ich mich für verantwortlich, das war Scheiße. Du mußt mit Ohrensauen nach Hause gehen, sonst weißt Du ja gar nicht, daß Du da warst. Das ist auch erstmal ok“.

Ich finde, eure Konzerte sind sehr laut.

C.: „Es kommt natürlich auch auf den Mischer an. Jon mischt uns immer laut. Vorher sitzen wir in der Garderobe und da wird er heiß gemacht und er gibt sein Bestes, und auch wir geben unser Bestes. Das finden viele vielleicht nicht angenehm, das ist Geschmackssache“.

Also für meinen Geschmack...

A.: „Dann mußt du Suzanne Vega hören“.

Wir kamen im Laufe des Gesprächs auf einige Fun-Punk-Gruppen zu sprechen und klärten die Frage nach einer neuen Fun-Punk-Bewegung.

C.: „Es gibt keine neue FP-Bewegung, jedenfalls für mich nicht. Der Musikexpress hat gerade einen Artikel darüber gemacht, der zum Kotzen war. Ich halte den ME für gefährlicher als Bravo, weil viele davon ausgehen, daß das stimmt, was da drin steht. Dabei ist es das beschissenste aller Blätter, das Schuld ist, daß deutscher Rock immer noch Krautrock heißt, weil dieses Blatt nur Kacke und oberflächlichen Müll schreibt...“

...es ist echt Bewegung da, sie hat zwar keinen Namen, aber es knallt und es kommen ganz akzeptable Sachen dabei raus. Ich warte noch auf ein paar Platten, daß von Chelsea was Neues kommt. Die Lurkers-Platte hat Spaß gemacht (von den Hosen produziert, Anm.d.-Verf.). Sie lief zwar nicht so gut, aber ich kann mir vorstellen, daß man sein Geld beschissener anwenden kann. So stelle ich mir verblasen sinnvoll vor, das macht Spaß. Geld rauswerfen, aber wie!

Z.B. der Spieler von Fortuna (eine Mark pro Konzertticket wird für einen Spieler abgezweigt), das finde ich gut, habe da auch Null Probleme mit. Der läuft dann für uns.

Sollte ein dynamischer Spieler sein, kein Trinker, kein Hosen-Fan...“

Und alles in allem?

A.: „Je mehr Sachen Du machst und je mehr Leute Dich kennen, desto mehr kann Dir auch passieren, daß da ein paar Sachen Scheiße sind. Also entweder Du machst gar nichts, dann kann Dir auch nichts passieren, oder Du versuchst eben viele Sachen zu machen“. C.: „Wer gute Sachen macht, der baut auch Scheiße“.

Well, well, ein gutes Schlußwort. Es hat sich nicht viel verändert, sie sind vielleicht ein bißchen vorsichtiger geworden, ruhiger möchte ich auf keinen Fall sagen. Wir sehen uns!

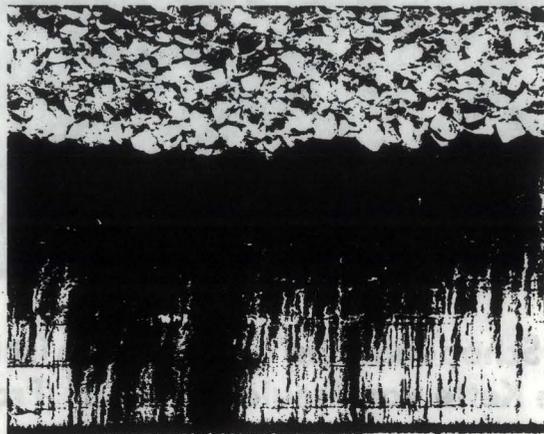
H.Gieseke/W.Schreck/T.Stephan

IT'S BEGINNING TO

W I R E

.....**AND BACK AGAIN**

W I R E



IBTABA

CD INT 846.852

LP INT 146.852

BASED ON LIVE

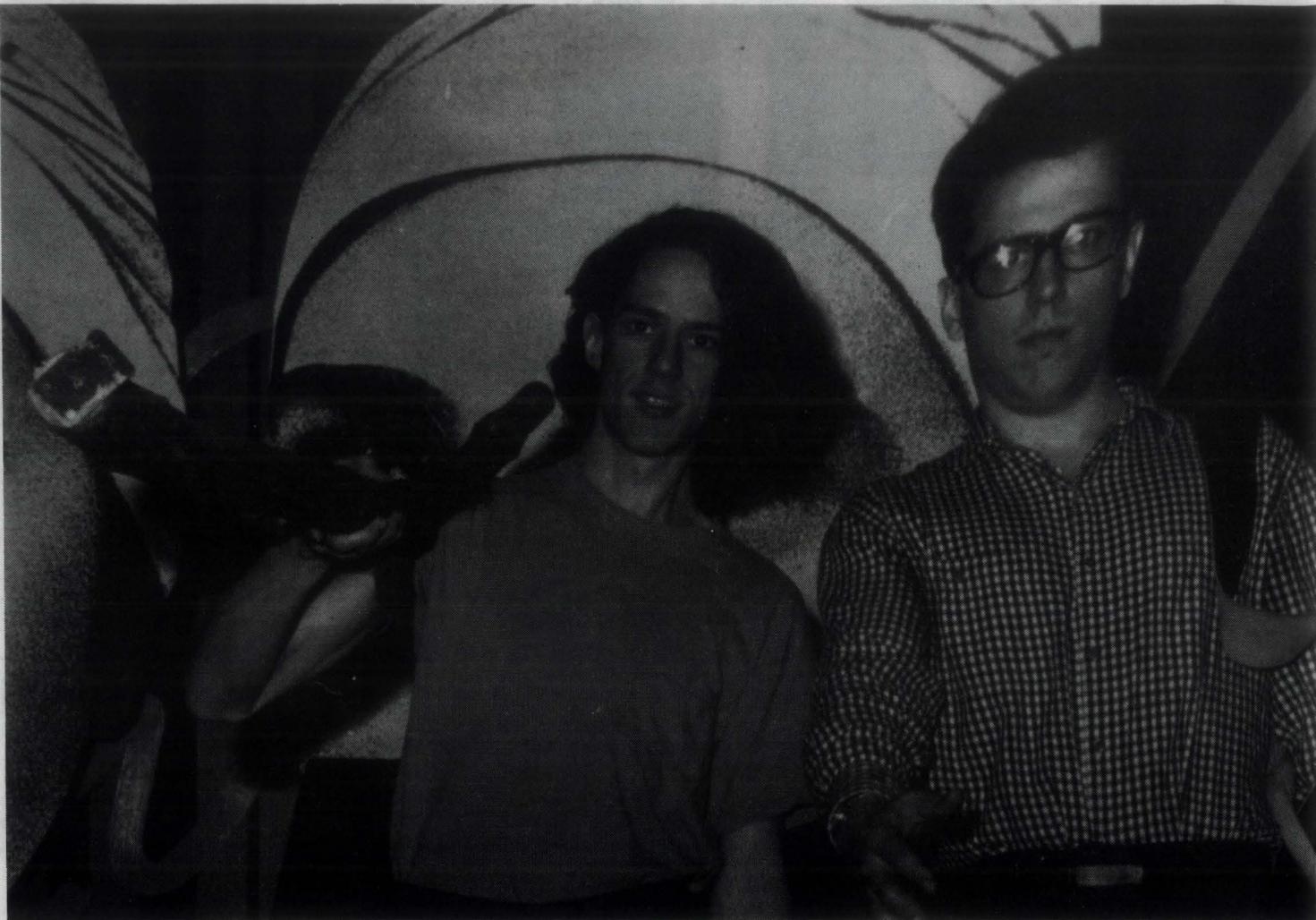


Im Vertrieb der Intercord Ton GmbH, Stuttgart

INTERCORD

They Might Be Gi

THEY MIGHT BE GIANTS · FOTO: PETER SCHARF



„Alles Leben ist Leiden“ (Schopenhauer) - „Alles Leben ist Lüge“ (Liliencron) - „Das Leben ist eine fortlaufende Kette von Treulosigkeiten“ (France) - „Leben ist kein Stilleben“ (Kokoschka) - „Das Leben ist ein aufreibender Versuch, leere Stunden zu füllen“ (Campbell) - „Life is a placebo masquerading as a smile“ (They Might Be Giants)

Ein Auto, irgendwo in Amerika, egal ob Westküste, Ostküste oder irgendwo dazwischen. Ein Auto mit Radio und Antenne, die zur Abwechslung mal nicht von irgendeinem Dumpfschädel abgebrochen worden ist. Der Empfang ist gut, 18 oder 19 Programme sind reinzukommen.

„Leben ist Ausschauen“, so Tucholsky, also verbleibt man nicht bei einem Sender, sondern wechselt sie alle der Reihe nach durch, und das Einwandererland Amerika spiegelt sich in der ganzen Bandbreite seiner musikalischen Stilrichtungen wieder: Country, Folk, Musical-Melodien, Walzer, Boogie-Woogie, Shanties, Squaredan-

ce, um nur eine Auswahl zu nennen.

So ungefähr, wenn auch im nivellierten, den totalen Kulturschock vermeidenden Poggewand, hat man sich das Repertoire der beiden Endzwanziger John Flansburgh, Brille, stämmiger, ständig über die Bühne teichelnder Körper, sowie eine in seinen Händen zierlich wirkende Gitarre und John Linnell, eher schwächlicher, rein äußerlich scheinbar typischer Vertreter der New Yorker Kunstszene, mit dem unvermeidlichen Pony über den Augen, markantem nasalen Gesang und seinem Paradeinstrument Akkordeon.

Kennengelernt haben sie sich Anfang der 80er, als sie beide die Highbury High School in Lincoln Massachusetts besuchten und dort

gemeinsam für die Schulzeitung arbeiteten. Verbunden durch das Interesse für Musik begann man mit ersten musikalischen Versuchen, wobei das Gitarrenspiel erst mühsam erarbeitet werden mußte.

Nachdem die Zusammenarbeit mit einer kompletten Band als wenig geeignet befunden wurde, begann man damit, vorgefertigte Tapes mit Gitarre, Akkordeon und Gesang zu begleiten.

Die Universitätskarriere wurde an den Nagel gehängt, stattdessen spielten sie seit 1983 regelmäßig in diversen New Yorker Clubs und tourten die Ostküste rauf und runter. Vier Jahre zwischen Musik und irgendwelchen ungeliebten aber lebenserhaltenden Jobs, eine Zeit in der sich auch ihr heute bereits legendäre Dial-A-Song Service zu

etablieren begann (001 718/387 6962).

Ständig wechselnde Stücke, stets über Anrufbeantworter abrufbar, auch wenn John Flansburghs Fähigkeiten sich zu diesem Zeitpunkt noch auf die Bedienung eines Cassettenrecorders beschränkten, geben den Giants regelmäßig Auskunft darüber, wie ein neuer Song beim Publikum ankommt. „Wem er nicht gefällt, der legt meist sofort wieder auf“.

Mit der Veröffentlichung der gleichnamigen Debut-LP begann 1987 für TMBG quasi die „Stunde Null“. Zurückgekehrt von ihrem Abstecher nach Europa, wo man meist vor zwar begeisterten, aber wenig zahlreichen Zuschauern gespielt hatte, waren die Verkaufszahlen der Platte zu Hause bereits in



Texte sind „just a mess“, hingeworfene Gedanken, Assoziationen, wahllos aneinandergereiht; für uns haben sie natürlich immer noch eine bestimmte Bedeutung“.

John F.: „Oftmals realisieren wir auch gar nicht, daß etwas ohne die kulturellen Bezüge unklar bleiben muß. Wer nichts über vietnamesische Einwanderer in New York weiß, versteht erstmal nicht, worum es bei «Ana NG» geht.“

NG ist keine Abkürzung, sondern ein Nachname, den man über drei Seiten im New Yorker Telefonbuch finden kann.

John Flansburgh

Worum geht es bei «Kiss Me Son Of God»?

John L.: „Vorbild ist der Sänger einer ziemlich unbekannteren New Yorker Band, der sich als egozentrischer Superstar gebärdet.“

Wie hat sich denn für euch der Erfolg eurer Debut-Platte bemerkbar gemacht?

John F.: „Wir spielen inzwischen vor wesentlich mehr Zuschauern, brauchen nicht mehr zurück in unsere alten Jobs, man sieht sein eigenes Video im Fernsehen, in vielen Bereichen eine neue Erfahrung“.

John L.: „Als Independent-Band geht alles etwas langsamer, der Promotionsaufwand ist ja auch wesentlich geringer. Man tourt, einige Leute sehen einen, erzählen es anderen, manche kaufen die Platte usw. Momentan befinden wir uns auf einem Erfolgslevel, was sehr gut für uns ist, das wir versuchen sollten zu halten.“

Vielleicht werden wir mit der Zeit auch noch ein wenig bekannter, unsere Musik ist eigentlich für jeden leicht zugänglich“.

Ihr seid im Vorfeld der jetzigen Tour immer als „Comedy-Band“ angekündigt worden, ein Begriff, der euch nicht so zusagt?

John F.: „Nein, absolut nicht. Der Begriff, wie er vor allem in Amerika verstanden wird, reduziert unsere Musik zu sehr auf ihre komischen Aspekte. Vieles ist jedoch satirisch gemeint, hat Hinter-sinn, Humor als Mittel zum Zweck. Sicher kann man über viele unserer Lieder lachen, doch wir haben auch regelrecht traurige Stücke“.

«Perce Of Dir» zum Beispiel.

John F.: „Genau. Für mich haben ohnehin die meisten Stücke der neuen Platte eine eher traurige Stimmung - It's a really dark re-

cord“.

Eine Behauptung, der man sich nicht unbedingt sofort anschließen mag, die aber, wenn man die neue LP mit ihrem Vorgänger vergleicht, eine gewisse Berechtigung hat. Die Up-Tempo-Stücke wie «Don't Let's Start», «Put Your Hand Into The Puppet Head», oder «Rhythm Section Wand Ad» sind spürbar zugunsten ruhigerer Nummern zurückgetreten. Ach wird das Bemühen, eine größere Anzahl kompletter Songs statt vieler Songschnipsel zu präsentieren, deutlich. So wirkt die Plate insgesamt etwas entspannter und homogener.

John L.: „Ich hoffe man wird eines Tages unsere Musik nicht mehr ständig auf verschiedene Einflüsse hin abklopfen, sondern von dem TMBG-Stil sprechen, ähnlich wie z.B. bei Tom Waits. Seine Musik wird auch nicht zerlegt und verschiedenen Richtungen zugewiesen, es ist eben immer alles Tom Waits“.

Nicht der einzige Name, der bei diesem Gespräch noch fallen sollte.

John L.: „Alle vergleichen uns mit Camper Van Beethooven, seht ihr das auch so?“

Wenn schon Vergleiche, dann eher mit Colour Blind James Experience.

John F.: „Toller Name. Ist der tatsächlich farbenblind?“

Meines Wissens schon...“

John L.: „Ich dachte immer, das wären Engländer“.

John F.: „Nein, Amerikaner, das habe ich gelesen“.

Wie findet ihr Eugene Chadbourne?

John L.: „Großartig. Ein Genie. A national treasure“.

John L.: „Ich kenne nicht alles, was er gemacht hat, aber wir sind mal gemeinsam mit ihm aufgetreten. Es war fantastisch“.

Die obligatorische Frage an den New Yorker: Lou Reed?

John F.: „Ich kann ihm nicht so viel abgewinnen. Die Texte mögen gut sein, aber er hat keine Melodien. Seit der dritten VU-LP hat sich diesbezüglich bei ihm nichts verändert“.

John L.: „Ich habe ihn mal zusammen mit den Feelies auf der Bühne gesehen, da fand ich ihn ganz gut. Überhaupt die Feelies, eine fantastische Band. Man hat immer das Gefühl, sie wüßten nicht was sie tun, wenn sie ihren hypnotischen Gitarrensound erzeugen“.

Eine Frage hätte mindestens noch gestellt werden müssen, doch die beantwortet sich ganz von allein, denn nicht zufällig liefen vor Konzertbeginn unablässig Beatlestones. Wie sollte man auch John heißen und Paul nicht mögen?

Peter Scharf

STERNE, die

T" Ein verregener Sommer

T" B-Single

Die ultimative Bombenlegerschulze

Die TIME TWISTERS

T" Unglaubliches Mädchen

Rhythmusgitarrenpop, hymnische Melodien

DER FREMDE

T" Blut

Das experimentelle deutsche Volkslied



Fast Weltweit

0221-486451

5000 Köln 40

Bodenshotweg 1a

Achim Knorr

Stray Cats

Die Kehrseite des Dollars

Es muß ein weiter Weg gewesen sein, besonders für streunende Katzen, von den schmutzigen und dunklen Hinterhöfen in Long Island mit nichts als Whiskas und Abfall im Magen zu den grünen Hügeln von Hollywood, voll von Swimmingpools, Kaviar und Cesar. (Denn Kenner wissen, was Katzen lieben).

Dieser Weg war mindestens so lang wie der den ich an diesem Tag zurücklegte. Von einem zweitklassigen Stehcafé zum Hotel Ramada, wo das Stray Cats Interview stattfinden sollte.

Vorbei am uniformierten Portier, der mich mit seinem Röntgenblick durchbohrte (vielleicht hätte ich doch meine Golfschläger mitnehmen sollen), betrat ich die Vorhalle, die eine Atmosphäre schlichter Eleganz ausstrahlte, gerahmte Drucke an den getäfelten Wänden, teure Ledergarnituren, die vornehm und wie zufällig in den Ecken standen. Es kam mir vor, als hätte ich nach Jahren harten Existenzkampfes endlich den mir zustehenden Rahmen gefunden. Ich war einer der auserwählten des Schicksals. Mein Selbstgefühl stieg um mehrere Grade als ich die Hotelhalle durchquerte und dabei nach den neuesten Börsennachrichten der Frankfurter Allgemeinen griff.

Nach ungefähr zwei Minuten erreichte ich die Rezeption, auf der eine Schale mit Begonien stand. Hinter der Rezeption spielte ein weibliches Wesen mit sorgfältig gefärbtem roten Haar mit den Seiten des Gästebuchs. Mit meinen Börsennachrichten in der Hand fächerte ich mir lässig Luft zu. Ich hatte offenbar das richtige getan, denn die Rothaarige geruhte von mir Notiz zu nehmen. Nachdem ich sie über meine Absichten unterrichtet hatte, wurde sie um einiges leutseliger. Also gehörte ich doch nicht zu den Auserwählten. Ich wurde in den Wintergarten geführt, wo Lee Rocker, Kontrabassist der Band gerade sein Frühstück einnahm, bestehend aus Kaffee und Crossaints.

Tja, dieses Stray Cats, nach vier Jahren Pause standen sie mit ihrer neuen LP «Blast Off» und einer anstehenden Tour wieder in der Türe.

Warum das alles nach vier Jahren?

Lee Rocker: „Wir haben es vermißt Rockabilly zu spielen. Das ist der Hauptgrund! Wir erkannten, daß Stray Cats eine besondere Magie haben. Diese Magie entsteht



STRAY CATS FOTO: GAVIN COCHRANE

nur in Kombination zwischen uns Dreien. Allein kannst du sie nicht erreichen. Außerdem haben wir uns als Freunde vermißt, wir sind zusammen aufgewachsen und all das. Als die Band auseinanderbrach waren wir völlig ausgebrannt. Drei bis vier Jahre touren war ein bißchen zuviel für uns. Wir brauchten Zeit um die Sachen für uns persönlich auf die Reihe zu kriegen, bevor wir mit Rockabilly weitermachen“.

Das leuchtet mir schon ein, aber sich nach vier Jahren Pause in die amerikanische Clubszene zu stürzen ging mir einfach nicht aus dem Kopf...

Lee Rocker: „Wir hatten eine fünfzig Städte umfassende Clubtour gebucht, ohne vorher eine neue Platte zu machen. Wir wollten einfach mal wieder zusammen spielen. Kein großes Promotionding, um irgendetwas zu verkaufen. Wir wußten vorher nicht wieviel Leute kommen würden und ob

sich überhaupt jemand an die Band erinnerte. Wir waren bei jedem Konzert ausverkauft. Das war wirklich überraschend. Die Leute standen Schlange und es waren auch jede Menge Kids da, es war ein Heidenspaß“.

Was hältst du eigentlich von Psychobillybands wie Cramps oder Guana Bats?

Lee Rocker: „Ich finde es toll, daß diese Leute Rockabilly spielen. Denn Rockabilly war immer eine Art Untergrundmusik. Für mich ist dieses Psychobillyding einfach nur Rockabilly. Psychobilly klingt halt moderner. In England hatten wir die Guana Bats als Vorgruppe, eine sehr tolle Band. In jeder Stadt gibt es eine handvoll Rockabillybands, du mußt nur wissen, wo du suchen mußt. Unglücklicherweise bekommen diese Bands nie einen Plattenvertrag. Wir sind die einzige Band aus diesem Bereich seit den Fünfzigern, die kommerziell erfolgreich ist. Mit diesem Erfolg im Rücken

wollen wir der Szene aus dem Keller helfen. In Zukunft werden wir bei jedem Auftritt eine lokale Rockabillyband als Vorgruppe auftreten lassen“.

Was war für dich persönlich denn dein denkwürdigster Auftritt?

Lee Rocker: „Das war in Los Angelos, am letzten Tag unserer Plattenaufnahmen. Wir bekamen einen Anruf von Barbara Orbison (die Frau von Roy Orbison). Sie sagte uns, daß Roy tot sei und daß er die Stray Cats immer gemocht hätte, und dann fragte sie uns, ob wir auf seiner Beerdigung spielen könnten. Wir spielten, das ging uns wirklich an die Nieren, wir brachten ein paar von Roys alten Hits und hatten dabei einen richtigen Kloß im Hals. Es war eine gute Sache, daß Leute, die Roy's Musik liebten, für ihn und seine Familie spielen. Außerdem wurde mir durch diesen Auftritt eines bewußt. Ich möchte mit den Stray Cats alt werden“.

Thomas Stephan

MUDHONEY

Arm, Mark: Vokalist und Gitarrist. Der Rest der Band behauptet, daß Mark nur deswegen bei ihren Gigs eine Gitarre umgehängt bekommt, damit er sich nicht ständig ins Publikum werfen kann. Beim Auftritt im Kölner Rose Club bewies Mark jedoch immer wieder, daß er sich auch mit Gitarre im Publikum wälzen kann.

Bier: Hauptnahrungsmittel der Band. Zu fatalen Folgen führten die Flens-Flaschen, die nach Marks Berechnungen dreimal so stark sind wie ihr gewohntes Ami-Bier.

Clothes: Matts Interessen nach dem Kölner Konzert konzentrierten sich darauf, die weiblichen Backstageleute freundlich mit einem „Hello, take off your clothes“ zu begrüßen. Später versuchte er es mit „Ok, let's all take off our clothes“. Der Abend endete mit einem

„Alright, then I take off my clothes“, was dann auch (ansatzweise) geschah.

Dinosaur Jr.: J. Mascis zählt Mudhoney bekanntlich zu seinen Lieblingsbands, doch Mark meint dazu nur genervt, daß er Dinosaur Jr. nicht ausstehen kann, weil er nur richtige Sänger mag.

Ex-Bands: Mark: Green River. Der Rest von GR gründete die Guns'n Roses - Miniaturausgabe Mother Love Bone (nach dem GR-Split am 31.10.1987). Steve: Green River in ihren Anfangszeiten, später The Thrown Ups. Matt: The „ultra-heavy“ Melvins. Dan: Bundle Of Hiss (wer immer das gewesen sein soll).

Fluid: Marks Lieblingsband aus dem Sub Pop Verein. Bei eventuellen, interviewmäßigen Fragen verweist Mark wiederholt auf The Fluid. „Die haben alle irgendwelche College-degrees. Die sind so schlau. Frag die doch mal“. Mark hat zwar auch mal ein College besucht, aber sein Wissen bezieht er,

wie alle anderen Honeys ausschließlich aus der TV-Kiste.

Glitterhouse: Deutsche Bezugsquelle für Mudhoney und Sub Pop Bands. Für den ersten Einstieg und Überblick unentbehrlich: Der Sub Pop 200 Sampler.

Howl-Magazine: Für den fortgeschrittenen Plattensammler die Zeitschrift, die mittlerweile zwei Mudhoney-exklusiv-Flexis herausbrachte.

Interviews: Umherfliegende Bananen und Tomaten. Bier wird nicht nur getrunken sondern auch in hohen Fontänen wieder ausgespuckt. Mit einem Bein steht man auf einem Stuhl, mit dem anderen in einem Waschbecken. Wo kann man noch 'ne Kippe schnorren? Haben auch alle genug zu trinken? Wer hat die lauteste Stimme und kann den größten Scheiß am wirkungsvollsten grölen? Heuteabend geht der 1. Preis an Matt. „This tomato is an abortion“ verkündet er und hält mit bier(!)-ernstem Gesicht sein Abtreibungsprodukt wie

eine Siegestrophäe hoch.

Jacke: Im Backstageraum verliebt sich Jack in eine Persianerjacke, doch leider klappt der Tausch gegen sein Sonic Youth T-Shirt nicht.

Konzerte: „Das wichtigste bei den Auftritten ist nach Mark „die absolute Panik auf der Bühne und im Publikum“. Wenn der Boden glitschig vom Schweiß ist, sind sie zufrieden: „Heute abend, das war echt ok., ist leider nicht immer so“.

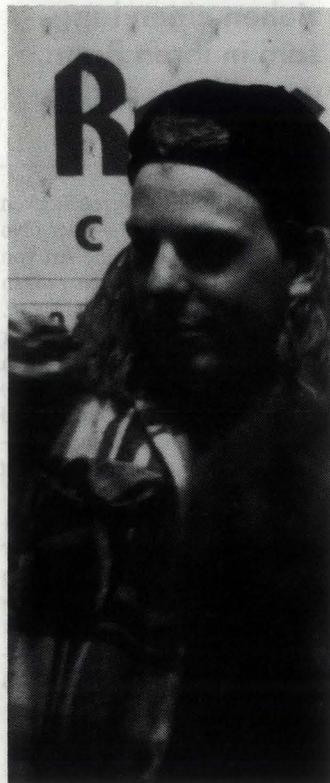
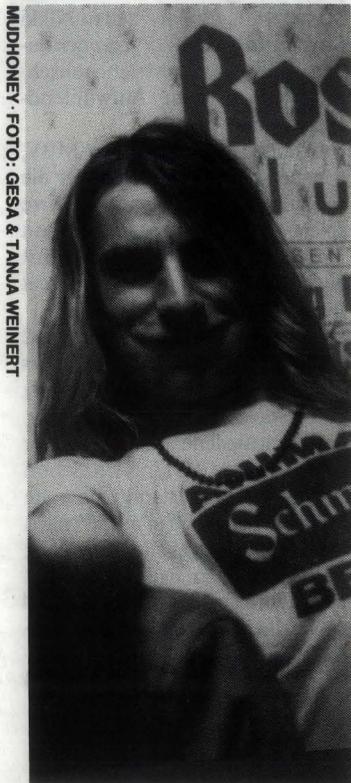
Luken, Matt, Bassist.

Mud Honey: 1965er Russ Meyer Pornofilm. Mark: „Der Name ist ok. Das ist alles“.

No Onions: Matts Deutschkenntnisse beschränken sich auf: „Meine Damen und Herren, keine Zwiebeln! Dankeschön!“ An jeder Frittenbude anwendbar.

Peters, Dan, Drummer. Wie hält es der Ärmste bloß mit den anderen zusammen aus?

Quellen, musikalische: The Sonics, Blue Cheer, Neil Young, Cra-



Sie sind knallig-vulgär und ganz direkt auf maximalen Effekt getrimmt. Es gibt keine optischen Abschweifungen, keine Arabesken; alles ist unmittelbar und sinnlich-an anschaulich in dramatische Aktion umgesetzt. Auf diese Weise entstanden kleine Meisterwerke wie Mudhoney. (rororo-Filmlexikon über Russ Meyer Filme)

zy Horse, Stooges, Dinosaur Jr., Punk Rock. Dazu kommen noch spezielle Vorlieben für Spacemen 3, Billy Childish, Vaselines/53rd and 3rd, British Garage (Steve) und Kiss, Van Halen, ZZ Top, Dead Boys, Sex Pistols (Matt) und King Crimson, Genesis, Roxy Music (Dan) und und und... Marks Vorlieben lassen sich zusammenfassen mit: so gut wie alles.

Rose: Unverzeihlich, daß die Honeys im Rose Club nicht ihre Bette Midler Coverversion von «The Rose» spielten.

Sub Pop/Seattle, Washington: Sub Pop ist momentan das Label für alles, was schräg, laut und gut ist. Zur sogenannten Seattle-Szene zählen sich mittlerweile auch -zig Gruppen, die hunderte Meilen entfernt vom Nord-West-Küstenort leben. Auch wenn die Seattle-Angelegenheit schon ziemlichen Hypecharakter angenommen hat, wird wohl Seattles Beitrag zur Musik vorläufig mit Sub Pop assoziiert bleiben. Oder wollte jemand bemerken, daß Jimi Hendrix dort geboren und begraben ist?

Turner, Steve, Gitarrist.

Üben: Geprobt wird nicht. Mark: „Sonst wird es ja langweilig bei den Gigs“.

Veitstänze: So wüßt die Rangeleien auf der Bühne und im Publikum bei einem Mudhoney Auftritt auch sein mögen, Mark hat dabei auch eine rücksichtsvolle Seite: „Ich trage Turnschuhe, denn ich will ja niemanden verletzen. Kannst dir vorstellen, was passieren würde, wenn ich Schnallenstiefel tragen würde?“

Wah-Wah-Pedale: Mark tritt das Superfuzz und Steve das Bigmuff, und schon hat man einen Titel für eine Mini-LP.

X-beliebige Themen sind in den Lyrics enthalten. Mark: „Ich singe über Autos... (denkt angestrengt nach) ...und Girls... (überlegt weiter)... auch über Züge. Genau, die besten Lyrics sind die über Autos und Züge, aber die mit Girls“. Dann philosophiert er: „Ich fahre eine Straße entlang und sehe ein Eichhörnchen in einem Baum. Das Eichhörnchen knackt eine Nuß und erhält die ganze Frucht des Baumes. Das ist es: das Innerste zu knacken“.

Youth, Sonic: Gute alte Freunde. Gemeinsame Touren und gegenseitiges Covern, z.B. auf der Slit-Single «Halloween/Touch Me I'm Sick». Steve Shelley: „Mudhoney sind eben vier 23jährige Jungs. Sie stehen auf Bier und Scheißebauen, außerdem machen sie Musik wie Alice Cooper und die Stooges“.

Zukunft: Eine neue LP ist in Arbeit. Live wurden schon einige Stücke davon gespielt, allen voran: „Here Comes Sickness“. Komm ruhig, uns kann nichts mehr erschrecken.

Tanja & Gesa Weinert

Auch wenn es so aussehen mag, als wären My Bloody Valentine erst letztes Jahr gegründet worden, so blickt die Band doch auf eine bereits fünfjährige Geschichte zurück; ein wechselhaftes Dasein im britischen Pop-Underground, das man im Rückblick als lohnenswerten Reifeprozess betrachten muß. Letztes Jahr erblühten die bis dahin so wenig Beachteten zu solch einer Pracht, daß die englische Musikpresse sich in Superlativen überschlug, sie mit Titelstories krönte, und der Melody Maker «Feed Me With Your Kiss» zur „single of the decade“ erkor.

Die kurz darauf erschienene LP «Isn't Anything» stürmte die Independentcharts im Königreich und setzte sich monatelang in ihnen fest. Das späte Erscheinungsdatum (Ende Nov. '88), sowie fehlende Livepräsenz dürften Grund dafür gewesen sein, daß die aufregendste Platte, die England 1988 hervorgebracht hat, in diversesten Jahrespollauswertungen hierzulande unberücksichtigt geblieben ist.

Dabei wären sie weit mehr noch als eine Band wie House Of Love dazu in der Lage gewesen, den Pixies und Dinosaurs Paroli zu bieten.

Es ist MBV gelungen, sich aus der Menge der Smiths-Revival- und C-86-Bands zu erheben, was natürlich nicht bedeutet, daß nicht auch sie in verschiedenen Phasen ihrer Karriere genau diesen oftmals so liebenswerten, schrammeligen Sixtiespop bis zum letzten zelebriert hätten, um zwischendurch auch immer wieder mal in den Fahrwassern der The Jesus & Mary Chain zu schwimmen.

Doch gerade deren Noise plus Melodie-Prinzip haben sie auf Seiten des Sounds intelligent und vielschichtig weiterentwickeln können. Sie sind mittlerweile in der La-

ge, auf einen großen Fundus an Klangvariationen zurückzugreifen, heulende, grollende, kreischende und nicht zuletzt kaum definierbare Gitarreneffekte prägen den Sound und werden komplettiert durch Geräuschschwaden und eine Vielzahl fremdartiger Töne. Vielfach ist der Aufbau einzelner Stücke recht kompliziert, immer wieder kommt es zu Brüchen, Rhythmuswechseln, die vertrackten Drumparts tragen das Ihrige zur Komposition bei.

Dabei ist die Melodie grundsätzlich einfach, es versinkt jedoch der Gesang, dem es zufällt sie zu transportieren, beinahe unter den anderen Instrumenten.

Bewußt wird er bei der Abmischung zurückgenommen, ist gleichberechtigt, aber nicht wie meist dominierend. Das Verhältnis zwischen dem Gesang und der übrigen Instrumentierung steht ständig auf der Kippe, nur ganz knapp dringt die Stimme bis an die Oberfläche vor, ein Spiel mit der Balance, aus dem die Musik von MBV viel von ihrer Spannung bezieht und das am eindrucksvollsten in «All I Need» vorgeführt wird.

Harmonie und Disharmonie stehen im ständigen Wechsel, ziehen einen langsam in ihren Bann, umspülen, saugen auf.

Besonders bei ruhigeren Stücken wie «Love My Breath» oder «No More Sorry» entsteht die Art von Sog, dessen Wirkung seit ewigen Zeiten psychedelisch genannt wird.

Seit geraumer Zeit geistert der Begriff „New Psychodelia“ durch diversesten Gazetten, auch wenn bisher nur wenige Gruppen, und die auch nur mit einigen Verrenkungen, sich unter diesem Attribut subsumieren lassen.

Am trefflichsten klappt das bei Spacemen 3, dem Flaggschiff der Bewegung, die mit «Playing With Fire» gerade ihre beste Platte herausgebracht haben. Lange Zeit standen sie allein mit ihren musikalischen Ideen dar, bis ein anderes

Trio namens Loop sie zu kopieren begann.

Trotz des treffsicheren Namens haben sie sich inzwischen mit ihrer wenig inspirierten Heavy-Rock-LP «Fade Out» aus dem hier zu betrachtenden Kreis verabschiedet. Zu diesem zählt auf alle Fälle AR Kane's vielbeachtetes Debutwerk, das auf seine Art ebenso einzigartig wie die Comeback-LP «A Way Of Life» der beiden Altmeister Alan Vega und Martin Rev dasteht.

Suicide, deren Schaffenshöhepunkt Ende der 70er lag, sind gleichzeitig Bindeglied zwischen der heutigen „New Psychodelic“ und der Interstellar Overdrive-Fraktion der späten 60er.

Man ist versucht, einen weiteren psychodelischen Trend für das Ende der 90er zu prophezeien, um dann voll angehturmt ins Jahr 2000 abzdrehen.

Liest man die Zeichen der Zeit richtig, so darf man sicher sein, daß bald schon andere Exponate dieser Richtung in unsere Bewußtseinsphäre gelangen werden. Schon die Vorankündigung der neuen Nikki Sudden-LP «Groove» verspricht einen Wechsel vom Melancholisch-Akustischem zum Aufwühlend-Elektrischen.

Kommen wir zurück zu MBV, genauer zu Kevin Shields, der die meisten Stücke schreibt, Gitarre spielt, singt und zusammen mit Drummer Colm O'Ciosoig einst aus der gemeinsamen Heimat Irland auswanderte.

Nach der Gründung der Band verbrachte man den Großteil des Jahres 1984 in Berlin, damals sang und textete noch Dave Conway, und verschiedene andere Musiker komplettierten das Line-Up. Schon zu dieser Zeit entstand eine erste Mini-LP. Nachdem man 1985 nach London zurückgekehrt war, stieg Deb O'Googe am Baß ein, aber erst zwei Jahre später erhielt die Band durch die hinzukommende Belinda Jayne Butcher ihr heutiges Aussehen. Bis zum Vertragsabschluß

My Bloo

Die Geschichte vom häßlichen Entchen, das eines Morgens als schöner Schwan erwachte, ohne eigentlich verstanden zu haben, was mit ihm eigentlich passiert ist.

Erzähler und Fotograf: Peter Scharf

BELINDA JAVNE BUTCHER · FOTO: PETER SCHARF



mit Creation Anfang letzten Jahres veröffentlichten sie meines Wissens noch drei EP's und die LP «Ecstasy», welche zusammen mit der «Strawberry & Wine» EP auf Lazy, die als «Ecstasy & Wine» wieder veröffentlicht wurde. Sehr zum Unwillen der Band, die nach eigenen Angaben nichts dagegen machen konnte und jetzt gerichtliche Schritte gegen Lazy erwägt, auch wenn Colm versichert: „Es gibt nichts, wofür wir uns schämen müßten“.

Auf Creation vollzog sich dann der scheinbar so rasante Aufstieg einer Band, die sich bis dahin entweder an 60er Jahre-orientiertem Schrammelpop oder an Krachsongs à la JAMC versucht hatte (sowie nochmal zur Charakterisierung ihrer älteren Platten, den ich vergleichsweise wenig abgewinnen kann) und von der Musikpresse meist zwar als ganz nett aber gänzlich unbedeutend eingestuft worden war.

Die Veröffentlichung der beiden EP's «You Made Me Realise» und «Feed Me With Your Kiss» sowie der LP «Isn't Anything» katapultierte die Band schlagartig an die

Spitze der beliebtesten Indie-Acts in England.

Was waren die ausschlaggebenden Faktoren für euren Erfolg?

Kevin Shields: „1988 war ein gutes Jahr für Bands wie die Pixies oder Dinosaur jr., und auch Sonic Youth sind in England weitaus bekannter geworden.“

Unsere Platte kam scheinbar gerade zum richtigen Zeitpunkt, ohne daß wir es irgendwie hätten planen können.

Im Vergleich zu älteren Veröffentlichungen habt ihr euch doch sehr verändert. Der Sound ist härter und wesentlich dichter geworden, ihr klingt nicht mehr wie die oder jene, sondern habt einen eigenen, erkennbaren Stil entwickelt.

Colm O'Ciosoig: „Viele ältere

Stücke konnten wir nicht mehr hören. Wir haben also etwas Neues versucht und viel rumexperimentiert. Verschiedene Aspekte unserer Musik haben wir verändert und weiterentwickelt, manches beließen wir aber auch so, wie es war. Wenn wir neue Stücke konzipieren, entwickelt sich eine Eigendynamik, Zufälle spielen eine Rolle, und auch die Verwendung moderner Technik zur Erzeugung bestimmter Effekte und Töne treibt die Sache voran“.

Es ist in England eine Menge über eure Texte geschrieben worden, allem über eure Direktheit und die Themas Sex.

Kevin: „Erst einmal ist es so, daß ich zwar meist die Musik schreibe, wir an den Texten aber alle beteiligt sind. Oft entstehen sie in extremen Situationen wie der z.B. der totalen Übermüdung“.

Colm: „Wenn unsere Texte sich mit Liebe oder Sex beschäftigen, dann werden auch die Worte verwendet, die die Dinge beim Namen nennen. Wir empfinden das nicht als besonders extrem. Entschieden

ist aber, daß die Texte verschiedene Sichtweisen widerspiegeln, weibliche wie männliche.“

Wenn wir über Sex singen, dann nicht aus dem chauvinistischen Selbstverständnis irgendeiner typischen Rock'n Roll Band heraus .

Hat man es hier also mit einer Anti-Rockband zu tun, vieles spricht dafür, sie so zu bezeichnen, zumal wenn man sie auf der Bühne erlebt, was durchaus eine zwiespältige Angelegenheit sein kann. Im Kampf um die Vorherrschaft zwischen Melodie und Sound gewinnt letzterer die Oberhand, die Balance ist zerstört und die Musik von MBV funktioniert nicht mehr. Aber das wissen sie selbst am besten.

Colm: „It is always a bit chaotic and it never works as it should“.

Peter Scharf

dy Valentine

Love, Peace and Harmony



Die Geschichte der Bad Brains, einer großartigen Speed-Hardcore Band, und Bekenntnisse des ex-Sängers H.R., zusammengetragen und aufgeschrieben und fotografiert von Gerd Wichmann.

Wenn ein Mann wie er die Bühne betritt, wird man nur die Platten mit den Bad Brains sein eigen nennen. Wenig verwunderte es einen auf den Plakaten den Zusatz „Ex Bad Brains“ zu lesen. Doch die letzte Bad Brains-LP erschien '87, daß H.R. nach dem Split als Solokünstler mit neuer Band aktiv war, wußten die wenigsten Konzertbesucher. Kein alter Bad Brains Song wurde gespielt, stattdessen boten H.R. und seine drei Mitmusiker ein großartiges ReggaeKonzert, das über einen Zeitraum von über zwei Stunden keine Langeweile aufkommen ließ. Damit der Sound auch erstklassig gemischt über die Anlage kommt, haben sie als fünften Mann eine Livemixer in die

Band integriert, der während des Konzerts die Stimme und Instrumente sampelt.

Nach einigen Songs war auch der letzte Punkrocker damit beschäftigt sich zu den Reggaeerhythmen zu bewegen. Vor dem Konzert hatte ich dies für unmöglich gehalten und deshalb auch meine Zweifel H.R., alias Paul D. Hudson, in einem Gespräch dargelegt.

H.R.: „Ich glaube, daß sie nur zuerst ein wenig enttäuscht sein werden, sie aber sobald sie mit der Musik in Berührung kommen, die Entscheidung treffen, ob sie es mögen oder nicht. Und es ist wirklich phänomenal, denn die meisten Punk-Kids mögen Reggae. Solange du ehrlich bist, keine billige Fälschung, mögen sie dich. Viele Punks mögen auch HipHop, aber es muß real sein, wie Run DMC

und Public Enemy. Sobald du in dieses Rock'n Roll-Superstar-Image rutschst, werden die Punks es merken und sagen: „Boss, you're out man!“

Wie ist es zu dem Richtungswechsel, weg vom Punkrock hin zum Jazzrock und Reggae, gekommen?

H.R.: „Ich bin ständig dabei, neue Formen der Musik zu entwickeln. Ich näherte mich mit der Musik der westlichen und gebrauchte östlichen Einflüsse. Oder westliche Melodien verwendet mit östlichen Melodien. Jetzt bin ich versucht dies um 360 Grad zu wenden, daß heißt, ich näherte mich der Östlichen und überdeckte sie mit westlichen Melodien. Ich bin noch in der embryonalen Phase. Ich haben diese Idee, wie es klingen soll, dann versuche ich es, ändere es wieder,

um es neu zu formen. Ich war dem Ziel noch nie so nah wie jetzt. Auf «Viva Azania» war ich nah dran, doch der Produzent Oscar Brown Jr. ist Keyboarder. Auf dem Album spielt er das Keyboard. Das ganze Album ist Oscar Brown Jr. Rädedejähäh Rädedejähäh. Du verstehst?“

Gab es für dich außer den musikalischen Differenzen Gründe die Bad Brains zu verlassen?

H.R.: „Hauptsächlich lag es schon daran, daß Gary, Dr. Know und Darryl weiterhin Rock'n Roll spielen wollten. Hinzu kam aber auch für mich der Name „Bad Brains“, den ich ändern wollte, denn BAD hat in Amerika zwei Bedeutungen. Zum einen bedeutet es schlecht, zum anderen aber auch sehr sehr gut. Viele Kids kamen zu unseren Konzerten weil sie etwas

(maybe in the next world)

„schlechtes“ erwarteten. Doch ich singe über gute Dinge und die Musik ist gut“.

Weißt du was die Band jetzt macht?

H.R.: „Yeah, sie haben einen Vertrag über fünf Alben und fünf Jahre bei einer Tochtergesellschaft von Virgin Records, die Caroline Records heißt. Sie waren gerade im Studio, dort haben sie zehn Songs aufgenommen. Der neue Sänger heißt Targe und kommt aus der Schweiz. Der neue Drummer heißt Macki und war bei den Cromags“.

Kannst du etwas über die Band sagen, mit der du tourst?

H.R.: „Also, wir sind erst seit einer Woche zusammen. Meine eigentliche Band hatte ihre Ausweise nicht dabei, außerdem hätten wir drei Wochen auf die Arbeitserlaubnis warten müssen. Deshalb mußte ich mir einen neuen Bassisten und Gitarristen suchen. Normalerweise bestehen wir aus neun Personen, mit Keyboards, Gitarre, Percussion und Background-Vocals. **AND JUST THROUGH THE WILL OF SELASSIA, I'M NOW TELLING YOU MY BROTHER, JUST THROUGH THE WILL OF JAH...**

Eine Woche vor der Abreise fing ich an zu telefonieren. Und einen Tag vor der Abfahrt hatten wir geprobt und dabei 15 Songs eingespielt. Dann der erste Gig. Puh, Hamburg, Oh Mann! Die Halle war voller Leute, Mann. Wir wußten nicht, was sie erwarten würden. Und dann der erste Song. „No Disco, No Disco, we want reggae!“ Ich sagte, „Okay fine. We're gonna start jamming with the rockers!“ Es war herrlich, wir endeten mit «Life After Death». Es ist wie eine Hard-Rock-Nummer, aber auch ein Crossover“.

Es werden also keine Bad Brains-Songs gespielt?

H.R.: „Oh nein, wir sind nicht die Bad Brains. Es wäre nicht fair, denn die Bad Brains sind die Bad Brains. Außerdem möchte ich nicht, daß die Leute denken ich würde versuchen, mit der Bad Brains-Musik oder deren Image weiterzuleben. Wer die Bad Brains hören will, sollte sich Bad Brains Platten kaufen“.

Wie wichtig sind dir deine Texte?

H.R.: „Das ist eine interessante Frage. Denn die Musik alleine sagt schon viel. Es kann passieren, daß du durch die Lyrics einen Song zerstrst, es kann ihn aber auch besser machen. Meine Texte geben mir die Chance, meine Erfahrungen offen zu legen. Des weiteren dienen

sie mir, den Leuten zu zeigen, was in mir vorgeht. Ich schreibe nur über etwas, das mir wirklich wichtig ist. Ich würde mir nie eine Platte kaufen, die mir nichts gibt. Von Stevie Wonder würde ich mir z.B. eine kaufen. Sugar Minney oder Ziggy Marley auch. Bei Aswad weißt ich nicht genau, sie sind schon etwas zu abgehoben. Bei ihnen ist es ähnlich, wie es mit den Bad Brains war. Wir wurden so berühmt, daß es nichts mehr mit mir zu tun hatte. Wir hatten unsere **Roots** verloren“.

Was ist deine Botschaft?

H.R.: „Meine Botschaft heißt: Universaler Friede und Liebe.



And just through the will of Selassia, I'm now telling you my brother, just through the will of Jah...

Schutz und Essen für die Erde. Das Land. Nimm Rücksicht auf deine Mitmenschen und deine Familie. Die universale Liebe von Gott. Das ist meine Botschaft. Sehr einfach, hört nicht auf zu lieben, hört nicht auf für den Frieden zu arbeiten“.

Und du meinst, wirklich etwas verändern zu können?

H.R.: „Oh yeah, das glaube ich. Denn die Menschen sind darauf bedacht zu berleben. Du kannst ihnen ihr Geld, ihr Land oder ihre Freiheit nehmen, doch es gelingt dir nie, ihren Geist zu brechen. Das ist die einzige, woran der Mensch denkt, ist ans berleben. Ich glaube fest daran, daß es uns gelingt, die Menschen zu vereinen und in Harmonie miteinander zu leben. Es ist nicht leicht, doch es lohnt sich. Die Leute, die sich gegenseitig bekämpfen, um Macht und Kontrolle zu erlangen, werden sich zerstören. Es ist nicht so weit entfernt wie es scheint, doch noch nicht jetzt. Jetzt sind wir sehr nahe dem letzten apokalyptischen Zeitalter“.

Glaubst du, daß die Menschen in der Bundesrepublik deine Texte verstehen?

H.R.: „Ich glaube nicht, daß es Probleme gibt. Meine Aussagen sind einfach. Es ist nicht schwer, etwas wie **Human Rights** zu verstehen. Es hat auch nichts mit Politik zu tun, es sind zwischenmenschliche Dinge. Ich versuche über geistige Freiheit und geistigen Sieg zu

singen. Es sind nicht die menschlichen Gesetze, die mich interessieren, sondern das Gesetz von Gott“.

Welches Land dieser Erde bevorzugst du?

H.R.: „Zion. Aber das ist nicht auf dieser Welt und damit keine Beantwortung deiner Frage. Ich glaube, daß ich das Land noch nicht gesehen habe. Ich habe bisher nur Amerika und Europa gesehen und von diesen beiden würde ich Europa bevorzugen. Aber ich war noch nicht in Afrika, China und Asien. Ich habe große Lust, dorthin zu reisen...“.

Das sagt ein Mann, der seine

gneten sie noch Bands, die eine ähnliche Musik machten wie sie selbst und tourten mit ihnen. Wie auch mit Living Colour.

H.R.: „Ohh, Mann, eine klasse Band. Vernon Reid ist ein guter Freund von mir. Ich arbeite jetzt schon seit drei oder vier Jahren mit ihm zusammen. Wir sind vor kurzem bei einem Wohlttigkeitskonzert zugunsten des A.N.C. in New York aufgetreten. Ihr derzeitiger Erfolg hat mich schon sehr überrascht, doch sie arbeiten schon seit vielen Jahren hart daran. Es ist gut zu sehen, daß mein Bruder endlich die Anerkennung erhält, die ihm zusteht“.

Wieso erscheinen deine Soloalben weiterhin auf SST. Ist es nicht ungewöhnlich, so etwas auf einem Hardcorelabel zu finden?

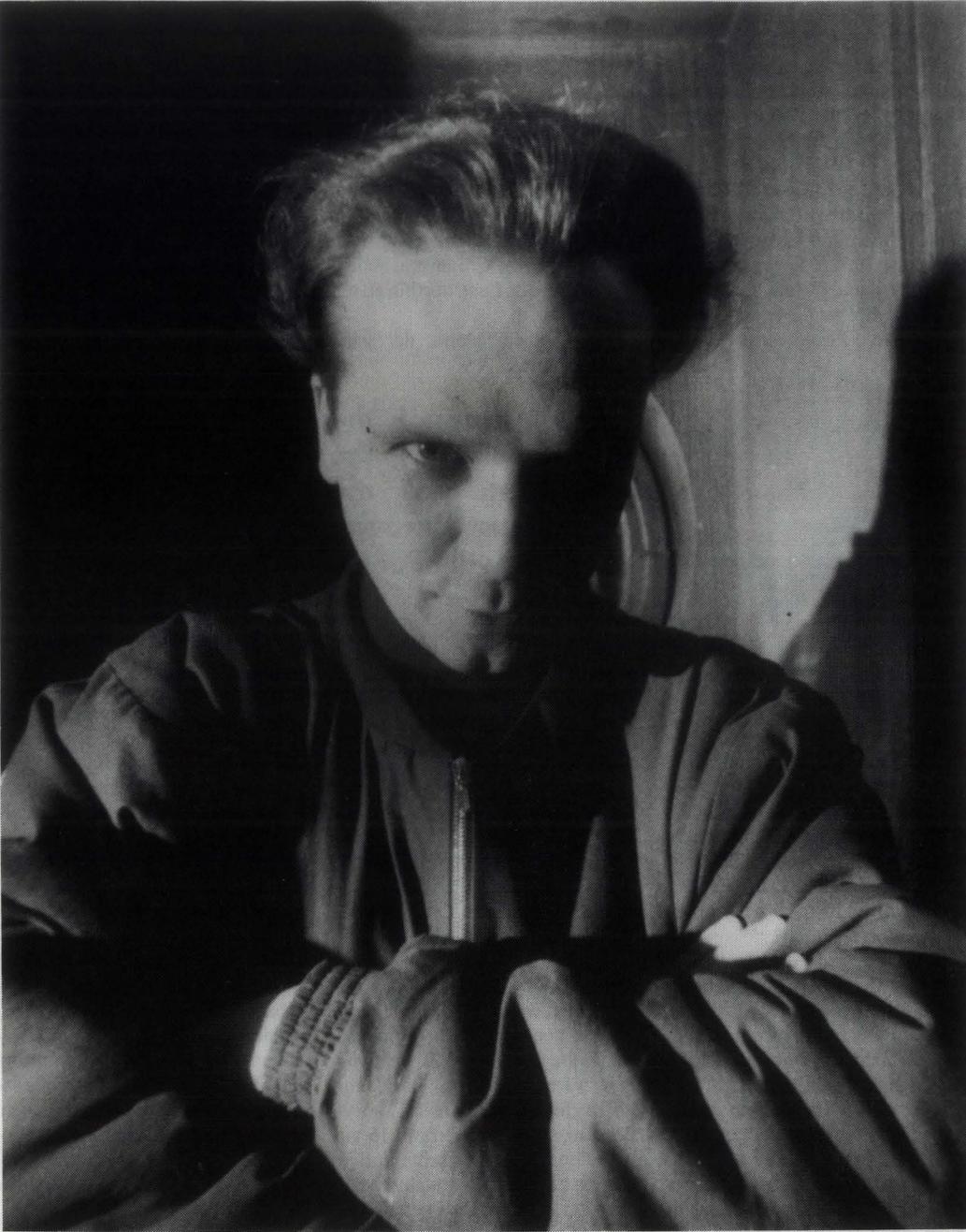
H.R.: „Die Leute von SST sind alte Freunde von mir. Ich kam zum ersten Mal 1981/82 zu SST, dort traf ich Greg und Ginn, die gerade dabei waren, Black Flag-Alben zu veröffentlichen. Als ich sie ein Jahr später besuchte, hatten sie einen kleinen Raum, der die Größe einer Garage hatte. Dort fingen sie auch an. Es waren nur einige Kisten, viele Briefe, ein Telefon, ein Stuhl und ein Tisch in diesem Raum. Zwei Jahre später fuhr ich wieder raus zu ihnen. Jetzt hatten sie ein Haus, einige Telefonapparate, eine Schreibmaschine und einen kleinen Lagerraum. Dann ein Jahr später, wow, Mann, ein riesiger Lagerraum, Brrume, die mit Computern ausgestattet sind und neun oder zehn Telefonapparate. Sie hatten es geschafft. Zu dieser Zeit fragte ich sie, ob sie nicht eine Platte mit mir machen wollten, denn sie hatten schon die Bad Brains Sachen veröffentlicht. Sie sagten, okay, versuchen wir es mit ihm. Was sich jetzt anhrte wie: Keiner würde es machen, nur SST, sie wären die Letzten, die es sich anhören würden“.

Werden deine Platten auch weiterhin bei SST erscheinen?

H.R.: „Ja, auch jetzt arbeite ich wieder an einem Album, das auch auf SST erscheint. Die Sachen, die ich heute abend spielen werde, werden vom neuen Album sein. Ich werde weiterhin meine Sachen auf SST veröffentlichen, denn dort weißt ich, daß sie ihr möglichstes für die Platte tun. In einigen Monaten werde ich wieder ins Studio gehen, um die restlichen Songs der Platte einzuspielen. Ich hoffe, daß ich bis dahin mein Trompetenspiel etwas ausgereift habe. Wenn meine Lippen soweit mitspielen, werde ich auf dem nächsten Album Trompete spielen. **Gerd Wichmann**

Wie muß man sich Carlos Peron vorstellen? Als ich ihn zum erstenmal sah, wußte ich, daß ich vollkommen falsch lag. Der Aussteiger versucht mit einem dirty Song wieder einzusteigen. Wird es ihm gelingen? Peter Richartz stieg dahinter.

CARLOS PERON · FOTO: MICHAEL MÜLLER



Talk To The Nations» war schon fast ein gefährlicher Flop, doch wer kann sich noch an diese verrückte, komische Maxi-single erinnern, die «Frigorex» hieß, sehr schräg, zu schräg.

Sehr gerade dagegen wirken Nitzer Ebb, deren hypnotischer, meditativer Effekt erst nach zwei, drei Whisky zur Wirkung kommt, Muscles and hate. Tanzmusik.

Carlos: „Man muß nicht unbedingt dazu tanzen, mich animiert es nicht zum Tanzen, ich habe viel dazu gezeichnet, rhythmisch, schnell,

wie die Triggers. Alles was maschinell grad durchläuft nenn' ich einfach Triggers, die ganze Maschinenmusik wie Nitzer Ebb oder Skinny Puppy. Alles was in den letzten zwei Jahren 'rauskam ist ja eigentlich getriggert, das ist Klimbim, ne“.

Das soll aber nicht so kritisch sein, wie es sich anhört. Die letzte LP von Skinny Puppy gefällt ihm, obwohl sich die Frage stellt, war es nur altes Material welches neu abgemischt wurde. Auf jeden Fall knüpfte sie an unkommerziellere Zeiten an. Oder sie waren nicht fähig sich so zu steigern, daß es noch

bessere Songs gewesen wären. Vielleicht wollten sie der EMI auch nur eins auswaschen, trotz aller Hypothesen ist die Reaktion positiv. Besonders live. Doch was nutzt das, Carlos Peron ist „Ultra-à;Grunh Anhänger“, die stehen noch eine Stufe höher. Was will man Carlos Peron vormachen, er ist ein Jahrgang dazwischen, er ist kein 68er und kein 80er, persönlich hat er sich weder für das eine noch das andere entschieden.

Carlos: „Mit acht habe ich mein erstes Tonband bekommen, gegen die Wand geknallt und wieder zusammengesetzt. Mein Kinderzim-

mer war voller elektronischer Geräte, zum Teil Abfälle, zum Teil einfach neue Sachen, die ich bekommen habe und ich habe auch Radios zusammengelötet, habe mir auch die Finger verbrannt, bin auch auf mein Kindermädchen mit dem Lötkolben losgegangen. Aber so mit 12 habe ich Hörspiele gemacht, mit Leuten aus der Schule. Was mich am meisten faszinierte, war die Tonjagd, die eigentümliche Tonquelle, die man konserviert“.

Aus der Spielerei entwickelte sich ernsthafte Musik, aber mit der Technik haperte es noch und die Sache ruhte. Carlos wurde erstmal Musikkonsument, bis daß die ersten Synthesizer auftauchten, das faszinierte ihn und er kaufte sich einen, bis er schließlich studioähnliche Bedingungen erreicht hatte. 1977 konnte er 12 Spuren pingpongmäßig aufnehmen, die Qualität war plattenreif.

Carlos: „Die Residents haben das ja gemeint, wir waren dann ein Jahr später in Kalifornien, sind per Zufall in ihr Studio getreten, weil ich wollte eigentlich nicht zu den Residents, mir hat das nie eigentlich so gefallen, sie sind mir zu schleppend und zu dumpf, heute hat es sich ein bißchen geändert. Ich wollte nämlich zu den Chrome-Leuten und ich habe das Studio verwechselt. Damals gab es Dieter Meier noch nicht und es dauerte noch zwei Jahre, bis wir die erste LP gemacht haben“.

Vor der ersten LP gab es eine Maxi, 1979, von der es nur 1000 Stück gibt. «IT Splash», diese Tracks waren auf den ersten Ralph Rec. Singles als B-Seiten drauf.

Nach der «You've Got To Say Yes To Another Excess» ist Carlos nicht mehr aktiv an Yello beteiligt, er ist aber auch nicht ausgetreten, das einzige was er macht, ist ein Soundaustausch mit Boris. Für Carlos hat sich Yello in eine Linie begeben, die ihm zwar privat gefällt, zum Anhören, die er aber nicht betritt. Carlos wird mit Boris eine LP machen, wo sie altes Gefühl aufleben lassen wollen. Das Gefühl des Zufalls, welches bei Yello überhaupt nicht mehr ist. Für Carlos ist bei Yello alles messerscharf kalkulierte Kommerzialität, was er mit Boris machen will, soll eher Vergnügen sein. Raue elektronische Handmusik, handgespielter Techno, zurück zu den Anfängen. Dieses ist für dieses Jahr geplant, ich persönlich bin voller Erwartung auf dieses Projekt. Was in nächster Zeit auch zur

Carlos Peron

Veröffentlichung kommen soll, ist das «Gold Projekt» und «Die Sieben Tage Gottes», laut Carlos kommerzielle Abenteuermusik, disco-thekentauglich.

Carlos: „Als ich die sogenannte Rockmusik entdeckt hatte, gab es nicht viele Gruppen, die Rolling Stones, die Beatles, Animals, Jimi Hendrix, Iron Butterfly, Cream und all' das Zeug, das war alles zu unterscheiden, da gab es noch diese Zerstörergruppe, The Move, dann noch The Who und dann kam man schon in die siebziger Jahre. Langsam kam dann das Produzenten-tum rein. Die Manager und die Schallplattenfirmen wollten einfach mehr Platten verkaufen, haben dieses Rockzeug auch für die breite Masse entdeckt und Anfang der Achtziger war einfach leere Luft da, man hat Genesis damals abgeschlossen und dann kam eben diese Midi-Kiste. Das Midigerät ermöglicht jedem Haus-Bach, leicht ambitionierten Typen oder Frau einfach gute Knallmusik zu machen. Die Samples sind alle schon gut produziert, man Yes-Kicks und Trevor Horn-Schüsse, man hat seine 2000 Sounds im Computer und dann kann man loslegen. Und jetzt muß man sich vorstellen, das ist eine Potenzierung der Ideenlosigkeit, also gleicht sich ein Ei dem anderen. Wenn ich heute einen Song einspiele muß ich damit rechnen, daß es in Hinterindien auch schon einer gemacht hat“.

Das Motto heißt also „Back to the roots“. Der Sound ist heutzutage wichtiger geworden als der eigentliche musikalische Inhalt. Um dem entgegenzusteuern beschäftigte sich Carlos mit dem «Brainticket», das er für sich zufällig wiederentdeckt hat. Die Frage war, wer es von uns kennt. Es waren nicht viel im Raum, die es schon kannten, dafür muß man schon etwas älter sein um es original miterlebt zu haben. Als Carlos etwa 16-18 Jahre alt war, war es ein Hit. Als er im sogenannten Bunker in Zürich war, welcher 24 Stunden geöffnet hatte, eine Sensation, konnte man dort aufleben und sich auch ausleben. Stündlich kam dann dieser zwanzigminütige Brainticket-LSD-Schub, die Frau vom Van Drogenbrück, dem

Hauptkomponisten, die sich die Seele aus dem Leib schreit, voll auf LSD und Carlos hat Verbindungen zu einer Firma in der Schweiz, die die Weltrechte an dem Song besitzt, er wußte es nicht. Als der dort im Archiv mal rumstöberte und gerade rausgehen wollte, riß er einen Packen Bänder um, wie sich herausstellte, alles original Brainticket-Bänder. Er hat die Bänder eingesammelt und man hat dem Vorschlag von Carlos zugestimmt, Brainticket zu remixen und er hat natürlich auch eine Acid-House Version gemacht. Alles digital, nur die Stimme ist etwas schneller mit Delay eingespielt. Dazu gibt es auch noch ein Video.

Carlos: „Als ich das Video gemacht habe, das ich Basel gemacht habe, habe ich herausgefunden, der Typ mit dem ich das Video gemacht habe, kennt den Van Drogenbrück und der wohnt außerhalb von Basel. Er ist aber über 55 und will davon gar nichts mehr wissen und pflanzt nur noch Getreide an und hütet Schafe. Das Fotomodell seinerzeit macht Kleider und restauriert Schränke und will auch nicht mehr davon wissen. Ich wollte auch an original Filmmaterial rankommen, aber es gibt leider gemäß Auskunft der Plattfirma keines. Ich hätte das gerne in mein Video reingekommen, wie die z.B. auf der Bühne stehen, Hammond und so, wie die angezogen waren, das wäre natürlich stilistisch ein Hammer gewesen. Für mich war es ein Nostalgieremix. Nur schon ins Studio zu gehen und diese Originalbänder über die JBL's donnern zu lassen, da war ich schon zufrieden“.

Es wird viele überraschen, daß Carlos Peron oftmals sehr kommerzielle Musik abmischt. So hat er auch schon Produktionen vom Münchener Sinfonic Orchestra abgemischt, aalglatte Konzeptionen, Auftragsarbeiten die absolut keinen Zufall zulassen. Er spricht von einer Herausforderung, vor allen Dingen auch mit Instrumenten arbeiten zu können, mit denen er sonst nicht arbeiten kann. So z.B. beim MSO mit einer 32spurigen Digitalmaschine zu arbeiten, die mit einer 24-Spur Maschine synchronisiert ist. 56 Kanäle zum mixen,

in vier Tagen war es erledigt.

Die heutige Situation der Musikindustrie, die Teilung zwischen Over- und Underground, wo im Untergrund die tatsächliche Innovation stattfindet, von der der Overground profitiert. Somit also die Majorcompanies die Kategorisierung von Musik, was letztendlich auch für Carlos Peron von Vorteil ist. Soll man das als Vor- oder Nachteil sehen?

Carlos: „Als ich meine erste Solo-LP «Der Impersonator I» herausgebracht habe, da war gerade die NDW angesagt, das war ja auch auf einem NDW-Label. Da war es einfach so, daß das ein sehr kleines

und der Polydor in Belgien, warum PIAS so viele Acts in den Charts hat. Sie wurden angerufen und von den Leuten gefragt, wieso das so sei. Sie haben sich vor Lachen gewunden, weil sie der Zeit einfach ein wenig voraus waren. Sie hatten auch die besseren Leute an der Front, die das erkannt haben was die jungen Leute hören wollen. Sie wollten eben nicht das ausgelutschte kommerzielle Major-Zeug hören. Die Underground Leute gehen nicht nach Normen, sie arbeiten ein halbes Jahr und das andere nicht. Bruce Springsteen-Fans sitzen halt schön im Büro und abends ziehen sie sich Springsteen rein“.

Ist eine Firma wie PIAS noch Independent oder Major, und selbst wenn sie Major ist, inwieweit sind ihre Independentstandpunkte noch erhalten. Vor zehn Jahren begann es in den Staaten. Majorcompanies kauften sich Unterlabel, die nach geeigneten Acts Ausschau hielten um dann von den Majors kommerziell vermarktet zu werden. Als Carlos 13 war, hatte er sich seine erste Kraftwerk Platte gekauft, er nennt sie für sich Vorbilder, wobei er nicht der einzige ist. Er möchte multimedial arbeiten, nicht nur Musik machen, sondern auch Videos, das wohl abstrakt als auch gegenständig. Wenn er sich nicht vollends auf die Musik konzentriert, dann schreibt Carlos auch schon mal an Drehbüchern. Das am weitesten entwickelte Projekt ist «Das Eisschloß», ein Horrorfilm, der in einer neuen Eiszeit spielt. Im übrigens steht Carlos zu Evita.

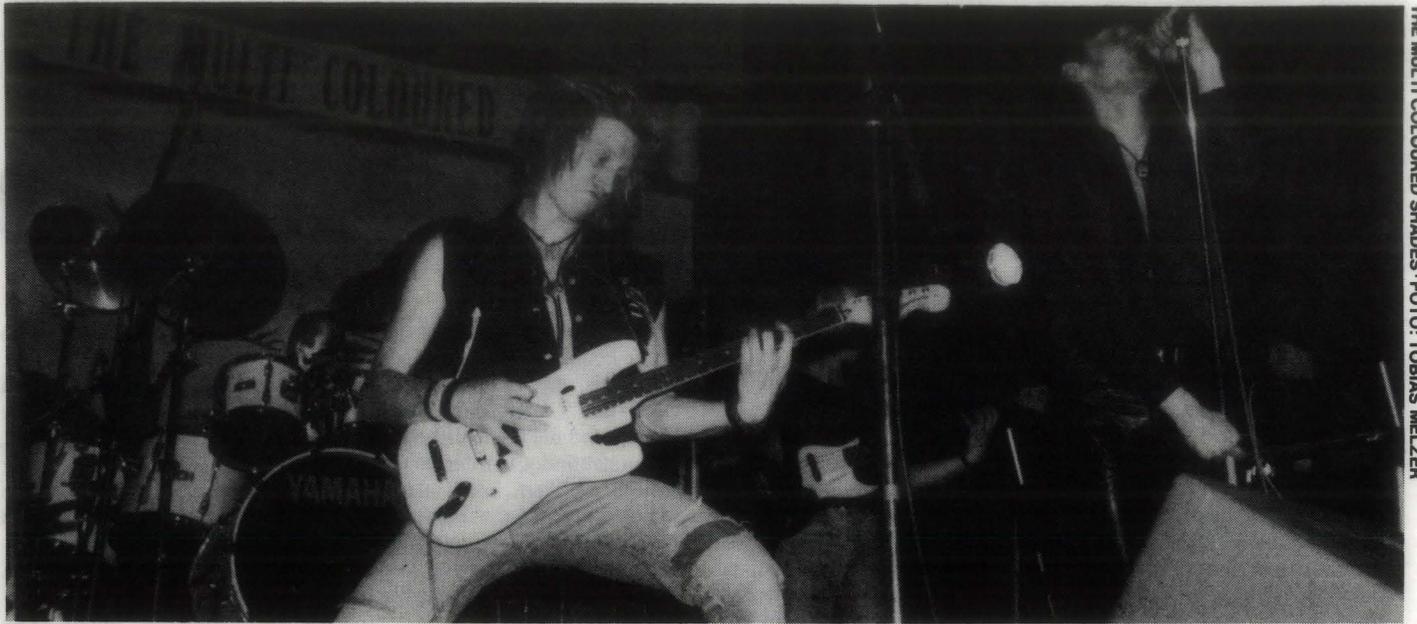
Carlos: „Da, wo ich aufgewachsen bin, kam eines Tages ein Anwalt zu mir, ich war 18 und er fragte mich, ob ich ein Vermögen antreten wolle und ob ich diesen Namen haben wolle. Ich habe mir das zwei Wochen überlegt und gemacht. Das ist alles. Ich bin in wohlbehüteten Klöstern und Internatschulen aufgewachsen, in der Schule hatte ich einen anderen Namen und erst als ich 18 war, kam der Anwalt zu mir. Ich hätte auch sagen können, ich will das nicht, es interessiert mich nicht. Ich meine, wenn das einen schon in den Schoß gelegt wird, dann sagst du ja. Also peinlich ist das nicht“.

Peter Richartz

Als ich 18 wurde, fragte mich ein Anwalt, ob ich ein Vermögen antreten wolle. Ich habe es gemacht. Also peinlich ist das nicht.

Märktchen war, mit diesen damaligen Fanzines, die existiert haben. Die Majors haben dann sowieso gefunden, jetzt ist alles schon vorbei. Das zuckt jetzt noch, das letzte Ding. Machen wir es noch, und dann wurde dieses label abgesetzt. Dann hieß es NDW oder was auch immer, DAF und all das fliegt jetzt runter. Und dann eben diese ganze Belgien-Sache. Amerika hat eine lebendigere Untergrundszene als Europa. Europa ist irgendwie sehr steril. Hier ist nicht so ein Auswurf wie in den Staaten, wo einfach eine Tradition im Untergrund Rock'n Roll besteht und diese sogen. Undergroundmusik ein Marktfaktor ist. Ein Marktfaktor, der nicht mehr zu unterschätzen ist. Zum Beispiel weiß ich von PIAS, daß die vor einem Jahr als die Ofra Haza-Kiste abließ sieben LP's und 8 Singles in den belgischen Charts hatten. Da gab es Krisengespräche der EMI

Man tut, was man kann



THE MULTI COLOURED SHADES - FOTO: TOBIAS MELZER

Bonn, Nachtschicht die Achte, wenn ich mich nicht irre. Unbedarf, wie ich bin, erwartete ich mir ein 60jähriges Menü, denn The Multicoloured Shades (man achte auf die britische Schreibweise) standen auf dem Speiseplan samt The Crap aus Bonn (Aperitif). Letztere darf man natürlich undialektisch als Sixties-Konglomerat bezeichnen, denn von der verstimmt schrumpfenden Gitarre, dem hypertonen Geklopfe der Trommeln, bis zum zweistimmigen Knabengesange ist alles vorhanden.

Z war sind die 60er völlig out, eine Mode ebenso kurzlebig wie z.B. die EBM-Musik, HipHop oder der gerade verblühte Newbeat, wer aber nichts als den Anspruch hat, die Sixties zu rezipieren, der kann sich The Crap ruhig reinton. Sympathische Junx. Während sich im Hintergrunde am Schlagzeug Gotthilf Fischer am Schlagzeug abzappelt, schlarksen vorne zwei eineiige Zwillinge in karierten Büxen und ausgewachsenem Bubenhaarschnitt plus Koteletten.

Das alles im mächtigen Schatten der Marshalltürme der Nachgruppe. Sie tun es mit Würde, ein wenig unschuldig, ironisch und verschroben. Das Publikum fand es wild, wovon leider nichts zu merken war, denn der ausgeflipptere Teil desselben zog sich wahrscheinlich gerade wieder ein Fußballspiel rein.

Deshalb entstand auf der Bühne alsbald eine unbefangene Atmosphäre wie im Proberaum, eine Weingummitüte kreiste im Saal, Gotthilf schnippte mit den Armgummis, die Becken dengelten in den höchsten Frequenzen, die Lippen des Sängers weich aufgeworfen, die Nase gespreizt aber kaum zu hören wegen der Mittellastigkeit der übrigen Töne. Das war dem Unvermögen, nein der Gleichgültigkeit des Mixers zu verdanken,

der tumb im Lehnstuhl saß und die Mikros fiepsen ließ, schade.

Nun zum Hauptgang. The Multicoloured Shades! Der Mixer sprang auf, und der Klang stimmte. Mit den 60ern hatte das Unternehmen tatsächlich überhaupt nichts mehr zu tun, ich hätte mich informieren müssen, tut mir leid. Die Shades machen inzwischen Rockmusik (huch!), vermutlich vor allem wegen des Einflusses des eloquenten Gitarristen, der aussieht, als hätte er sich auf einer Jugendfreizeit entschlossen voll abzurocken, wenn er mal groß ist.

Geschadet hat es jedenfalls, denn das Ergebnis ist recht mittelmäßig: tausendmal gehörte „lix“, Keyboardteppich, Baß zumstelt drei Töne, Schlagzeug technisch gut aber langweilig, wäre da nicht der Sänger, der dem Ganzen so etwas wie Stil verleiht.

Er hat den gewissen Dreck und ist ein echter Künstler, denn er trägt immer noch schwarz, sozusagen die graue Eminenz, zumindest was das alte Independent-Image betrifft. Ja, Pete ist eine Diva die sich breitbeinig selbst umarmt, schrullig und entzückend in seiner Selbstgefälligkeit. Ansonsten ist alles „okay!“ (So wie schon vor zwei Jahren).

Der Auftritt wäre nicht der Rede

wert gewesen, hätte es nicht-um der Platte «Ranchero» gerecht zu werden - einige Italowestern-Anwendungen gegeben. Mag drauf stehen wer will, jedenfalls tut man, was man kann.

Zunächst traut man sich nicht so recht. Aus der anfangs knisternden Ballade wird wieder ein Stück zum Abtanzen (Papp spielt Kristallnacht), ab und zu funkt schüchtern ein Gitarrero durch. Aber dann! (Jetzt haben sie dich gekauft, brüllte mein Begleiter) Lämmeln sich jener und das Sängerlein am Bühnenrand und klampfen zu Zweit ein paar Countrystücke, nicht ohne Augenzwinkern und ganz nah am Herzen des sprachlosen Auditoriums. Das ist Feeling, gewidnet all den toten Rockern und Rollern, deren Namen mir im Traum nicht eingefallen wären. Der Sänger wippt hospitalistisch und schnarrt mit echtem Blues in der Stimme, während sein Klepper die Zigarette in die Wirbel poppt.

Oh Pathos, oh Reminiszenzen! Toll, dahin das Gefühl der Peinlichkeit, und meine Seele fliegt ihm zu für diesen kleinen Augenblick. Dann tritt die Band hinzu wie eine Erscheinung, alle verkrampft, lächeld, liebend und Zauber ade.

Dessert: Backstage. Dort hat sich inzwischen eine türkis-behäutete Schauspielerin eingefunden, in der

Unverfrorenheit ihrer Fragen mehr um Selbstdarstellung bemüht als darum, unserer geneigten Leserschaft ein geeignetes Interview zu verschaffen. Nichtsdestotrotz sehr aufschlußreich für das EB/MTeam.

Das weibliche Publikum, so erfährt man, fühlt sich echt ange-macht durch das zärtliche Verhältnis, welches Sänger und Gitarrist auf der Bühne verbindet (Fanzitat). Das sei ein Zusammenschluß, auf Männerfreundschaft basierend, und überhaupt, dieses Leben: überall rumkommen, frei fressen, frei saufen, das ist wie Alaska in Deutschland. Da geht's schwuppdwupp und durch.

Wenn der Eddy Wagner den Pete Barany mal zu Worte kommen läßt, verteidigt er das neue Image, das ja eine Absage an die Sixties darstellt, damit, daß Koteletten nicht für die Sechziger stehen. Schon Marlon Brando habe Ende der Fünfziger in „The Wild One“ mit diesem Outfit gegläntzt. In Wirklichkeit bestehe da eine geheime Liebe für die Stummfilmstars der frühen Zwanziger. Dürfen wir demnächst eine Publikation erwarten, die Charlie Chaplin in «Gold Rush» huldigt und mit einem Honky-tonk-piano versehen ist?...fragt sich in tiefster Neugier...

...Geertje König

Es ist an der Zeit, ausführlicher über die Stadt im Norden unseres Landes zu berichten, die von vielen liebevoll „Deutschlands Liverpool“ genannt wird, der hohen (bis zu 15%) Arbeitslosigkeit wegen, des Fußballs (Werder), wegen und der blühenden und lebendigen Musikszene wegen: Bremen!

Vorweg: Es gibt in dieser Stadt derart viele Bands und Projekte, daß selbst dieser Artikel lediglich schlaglichtartig Einblicke in die und Ausschnitte aus der Szene vermitteln kann und will. Von Lothar Gärtner und Wolfgang Klebe.

BREMER SKIZZEN

Etwa zehn zu-Fuß-Minuten von der Innenstadt entfernt liegt das Steintor- und Ostertor-Viertel, das hier kurz und knapp „Das Viertel“ genannt wird. Hier spielt sich bei Tag und des Nachts eine Menge ab, alles ist hautnah beieinander, so wird man z.B. direkt vorm Reformhaus auf härteste Drogen angesprochen („ey, Alter! Suchst du?“).

Naja, nichts inspiriert mehr als die harten und abrupten Gegensätze, und so ist es kein Wunder, daß viele der eigenständigsten Kapellen

fühl zwischen Resignation und Verzweiflung genau auf den Punkt bringt. Die vergleichende Kritik holpert, wenn es um die Shizzos geht, zwischen Tuxedomoon, Kastrierte Philosophen, Last Exit und Hendrix hin und her. Das trifft zwar nicht den Kern der Sache, macht aber sicher deutlich, daß diese Band sich keinerlei Grenzen setzen läßt, wenn es um den musikalischen Ausdruck geht. Zur Zeit ist man mit den Aufnahmen zur zweiten LP beschäftigt, die wohl im Herbst erscheinen wird.

Zur Fraktion der „etwas Abgedrehten“ in der Weserstadt gehören The Dry Halleys, deren Aktivitäten den rein musikalischen Bereich sprengen. Ihre MC „Live And Busy 86“, die Single „Lepmüreg“, das Video „Messe Noire“, das sie mit dem Wiener Satanisten Dvorak drehten, und ihre LP «The Dry Halleys» (Überschall/EFA) gehören zu den Meilensteinen ihrer Entwicklung, ebenso ihre Liveperformances zu den Filmen des Ungarn Gabor Body usw. usw... Ihr neue Maxi «At The Day Of Anger» wurde ja bereits in der letzten EB/M-Ausgabe besprochen, jetzt wird das dazugehörige Video der interessierten (irritierten) Öffentlichkeit vorgestellt. Die rührigen Undergroundler haben aber bereits ihr nächstes Projekt im Kopf: Sie planen eine Zusammenarbeit mit dem weltberühmten polnischen Autor Stanislaw Lem, mit dem sie bereits Kontakt aufgenommen haben, man darf wieder sehr gespannt sein...

Zu den Sellern, auch auf Bundesebene, gehört das Psych-/Country-Rock-Trio Rumble On The Beach, die durch ihre Version von Prince's «Purple Rain» reichlich Lob einheimen konnten (selbst der Meister himself soll von dem, von Pachinko Fake-Gitarristen Rolf Kirschbaum eingespielten Solo schwer beeindruckt gewesen sein). Ihre erste LP «Rumble Rat» erschien seinerzeit beim Weserla-

bel, inzwischen sind die bei Vielklang gelandet und haben dort eine Mini-LP «Rumble» sowie eine CD veröffentlicht. Auf «Rumble» sind u.a. einige Coverversionen zu hören (Link Wray, Plastic Bertrand), doch die selbstgeschriebenen Stücke gefallen besser, allen voran «Johnny Cry And Die».

Ohly, Chef der Rumbles, teilte übrigens mit, daß sie erst einmal die Finger von Coverversionen lassen werden. Sie haben es satt, der Auswahl wegen von etlichen Kritikern angepinkelt zu werden. Abgesehen davon ist das Image „Die Band mit den Covers“ ja auch nicht das erstrebenswerteste...

Das Trio war im übrigen mittlerweile zweimal in Kanada, wo die

Szene wohl ganz gut auf sie abfährt, deshalb wird wohl auch demnächst Rumble On The Beach-Vinyl erscheinen.

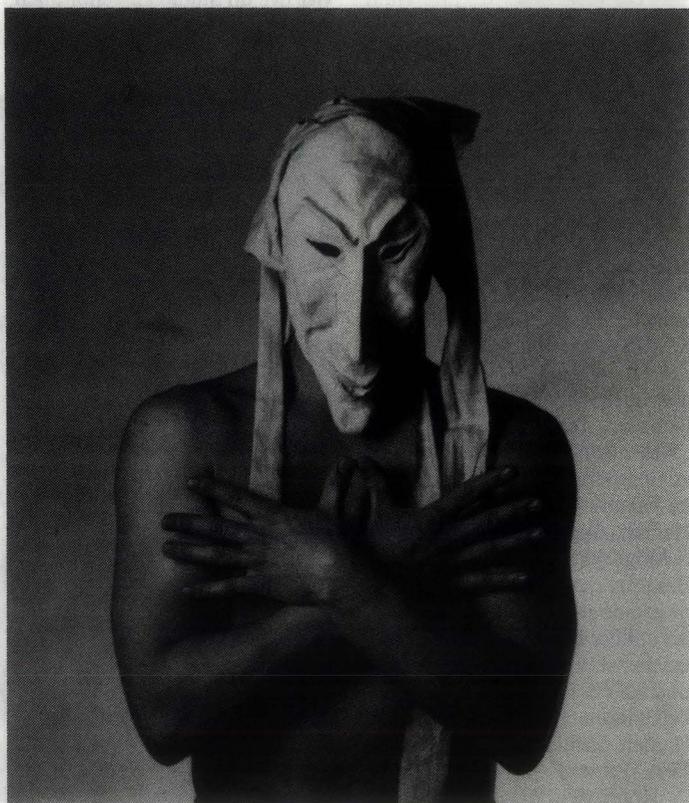
Durch völlig falsche Vermarktung landeten die Vee-Jays erst einmal in der verkehrten Schublade. Der Blues ist zwar ein fester Bestandteil ihrer Musik, vom traditionellen Blues-Schema sind sie aber meilenweit entfernt. Ihre LP «Harbour Blues» (Crosscut/TIS) ist eine Reise durch diverse Stile der amerikanischen Musikgeschichte, erinnert stellenweise an Ry Cooder, an die Doors, hat aber auch viel Gargen-Sound/-Feeling. Ihre neuen Aufnahmen gehen noch konsequenter in Richtung Garage, und folgerichtig ist damit zu rechnen,



SZENE BREMEN

ihren Wurzeln hier im Viertel haben (mit den Ausnahmen könnte man allerdings schon wieder eine eigenständige Artikelserie bestreiten...), wie z.B. die Shizzo Flamingos, ein Quartett, bestehend aus Michael Ramm (Guitar), Silvia Schahn (Vocals, Synthesizer), Harald Hirtreiter (Bass) und Moritz Wolpert (Drums, Vocals). Die Shizzos haben bis jetzt einiges Tapematerial und mit «Bite The Dust!» (Überschall) eine LP veröffentlicht, die vom Neubauten-Mixer bzw. Crime & The City Solution-Mitglied Thomas Stern produziert wurde. «Bite The Dust!» hat fesselnde Momente, wie etwa «Infectet», ein Stück, in dem es textmäßig um das gesellschaftliche Verhalten Problemgruppen gegenüber geht (in diesem Fall Aidskranken) und das musikalisch (Michas Gitarre!) das Ge-

THE PACHINKO FAKE





SHIZZO FLAMINGOS

daß ihre nächste LP auf einem Nürnberger Label erscheinen wird, das in diesem Bereich gute Arbeit leistet.



SZENE BREMEN

Von **Pachinko Fake**, einem Projekt um den Sänger/Gitarristen Rolf Kirschbaum, erschien vor etwa einem Jahr die erste Maxi (Fuego/RTD), nach der sich anschließenden Tour wurde es dann leider etwas ruhiger um die Band.

Das ist jetzt allerdings vorbei, denn Ende Mai erscheint endlich die erste LP, die schlicht **Pachinko Fake** heißen und so etwas wie psychedelischen Dancefloor präsentieren, aber auch meditative Momente haben wird. Tendenzen in Richtung „Weltmusik“ sind ebenfalls nicht zu überhören, ist doch der Pachinko-Fake-Keyboarder ein in seiner Heimat lebender Japaner. Eine gute Möglichkeit, mit Pachinko Fake Bekanntschaft zu machen, bietet eine gerade erschienene Split-Single, die auf der einen Seite ihren Tanzkracher «Frog In The Cup» featured und auf der anderen Seite ihre Labelkollegen The Perc Meets The Hidden Gentleman vorstellt. (Im EFA Vertrieb).

„Es gibt viele Wege, zum Psycho-

billy zu kommen“, erzählt Tom von den **Scallywags**, einem Bremer Psychobilly-Trio. Von ihnen sind mittlerweile zwei LP's erschienen (May Be Crazy/EFA).

Die erste, **Speed On 45**, ist noch Billy pur und hat ihren absoluten Höhepunkt im Clash-Cover «London Calling», die zweite, «**3 Of A Kind**», zeigt die Jungs schon deutlich offener für andere Einflüsse. So erzählt Tom, daß er während der Entstehung der Scheibe viel AC/DC gehört habe. Absoluter Höhepunkt dieser LP ist denn auch ein Song, der kaum noch etwas mit Psychobilly zu tun hat, nämlich die Ballade «Bad Boys», morgens um vier live im Studio aufgenommen, mit akustischer und Slide-Klumpfe,

nicht weit entfernt von den Stones-Balladen der frühen Siebziger oder dem Little Feat-Zeug inkl. Lowell George. Great!

Bei **Pela** ist man sich nicht sicher, ob es sich um einen Herrn oder eine Dame handelt, fleißig ist der/die aus dem Jazzbereich kommende Gitarrist/in allemal. Pro Jahr erscheinen im Schnitt so etwa fünf Tapes... Vor einigen Monaten gab's dann auch erstes Vinyl in Form der 7" «I've Got You Under My Skin» (sehr tanzbar) mit der B-Seite «There Goes My Everything» (Version des Klassikers), die nächtliche, ein wenig dekadente Baratsphäre vermittelt. Instrumental ist Pela mit seiner/ihrer Band absolut auf der Höhe, mit seiner/ihrer Stimme hat

man allerdings u.U. erhebliche Schwierigkeiten.

Die Kühe Im Nebel, seit 1980 existierendes Projekt um Tom Redeker mit den aktuellen Gästen Ottmar Weber und der sehr talentierten Keyboarderin Susanne Koch, haben sich in den vergangenen neun Jahren auf der Tape-Szene bereits einen Namen gemacht, nun kommt auch bald die erste Platte, und zwar eine Maxi mit drei Stücken, u.a. «Church Of Life» (gnadenlos gut) und «Acid Swans» aus der jüngeren Phase.

Das ebenfalls z. T. in Bremen beheimatete Duo **The Perc Meets The Hidden Gentleman** (Tom Redeker und Emilio Winschetti) findet hier nicht statt, über die beiden mehr an anderer Stelle in diesem Heft.

„Hafen-Pop“ nennen die **Pillbox Boys** ihre ureigene Art druckvoller Rockmusik, die ihre Wurzeln sicherlich im Spätsiebziger-Punk hat. Sie spielten sich durch mehrere enthusiastisch gefeierte Gigs ganz nach vorn in der Hansestadt. Jetzt haben die Jungs in den Vielklang-Studios in Berlin endlich auch ihre erste Single aufgenommen: «Young Man/What A Love» (Überschall), die die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Wenn die Pillbox Boys weiter so hart an sich arbeiten (und Rudi für die entsprechende Promotion sorgt), ist ihnen alles zuzutrauen!

Die Gitarrenband **Viola Crayfish** ist u.a. von den Postcard-Bands wie Aztec Camera beeinflusst und auch auf dem «Bremen '88»-Tapesampler vertreten. Demnächst werden sie ihr Vinyl-Debut auf einem internationalen Gitarrensampler geben, der von Fanzines „Run Mr. Diamond“ und „Hedgehorses And

RUMBLE ON THE BEACH · FOTO: INGRID MAYE



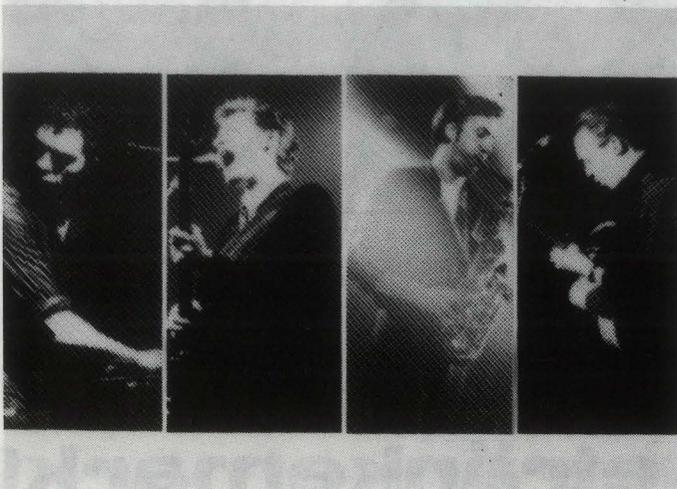
Porcupines“ zusammengestellt und auf Pastell (über EFA) erscheinen wird.

Wer den NO DANCE-Sampler (u.a. mit Tommi Stumpf) sein eigen nennt, hat, u.U. ohne es zu wissen, bereits mit einer weiteren Bremer Gruppe Bekanntschaft geschlossen. Nämlich mit den Fünf Blonden Schwestern, die in Eigenvertrieb auch schon eine Maxi veröffentlicht haben, Richtung: Elektropop mit akustischen Einlagen. Wenn sie am Ball bleiben und kontinuierlich weiterarbeiten, kann auch das etwas Interessantes werden. Es handelt sich bei dieser Gruppe im übrigen weder um fünf Mitglieder noch überhaupt um Frauen, aber das versteht sich...

Die Scraps sind gerade von einer Konzerttour in der UdSSR zurückgekehrt, die dieser aus fünf Frauen und einem männlichen Mitglied bestehende Gruppe noch einiges mehr an Rückenwind verschafft haben wird. Die Scraps haben mit der Französin Lea Saby die (ist ja alles subjektiv) faszinierendste Stimme Bremens und mit der Sängerin/Gitaristin Elisa und Gila (Stimme/Saxophon) drei überzeugende Per-

dem Vinylsektor, die durch knallharte und hervorragende antifaschistische und anarchistische Texte von sich reden machen, die Noise-Heroen E'percoloso Sporgersi und Hijack Jumbos, von denen einiges an Tapematerial vorliegt und denen beiden auf diesem Sektor (wenn sie nicht aufpassen) eine interessante Zukunft droht, die III.Art, deren saxophonorientierter, angejazzter Instrumentalrock mit atonalen Einlagen ebenfalls in die Zukunft weist, Less Funny Beduins, die mit collagenartigem avantgardistischen Elektrostoff schon Tape und Vinyl bespielt haben, die Junkies, einer der jüngeren Bremer Gruppen, die gerade ihre erste Cassette vorgelegt haben und deren Musik zum einen sehr an die Jacobites erinnert, zum anderen die mittelsiebziger Stones vom Horizont winken läßt und denen man in Bremen eine Menge zutraut, und und und...

Hingewiesen werden soll zum Schluß (fast) noch auf die beiden Tape-Sampler «Bremen-Tape'88» und «Lagerhaus-Der Sampler», die beide hervorragenden Einblick bieten in das musikalische Geschehen der Hansestadt, etliche der hier



THE DRY HALLEYS

sönlichkeiten auf der Bühne, die die für sie typische Mischung aus anspruchsvoller Popmucke, kabarettistischer Selbstdarstellung und humorvoller Ironisierung kurzweilig überbringen. Wann das erste Vinyl auf uns zukommt, läßt sich definitiv noch nicht sagen.

Um den Rahmen nicht zu sprengen, hören wir jetzt an dieser Stelle (fast) auf - es gäbe noch so viel mehr zu sagen. Die Mimmi's z.B., die Gruppe um Fabsi vom Weserlabel, die wohl nicht nur die Funpunk-Klientel kennt und die mit «Gebt den Faschisten keine Chance» eine hervorragende Single laufen haben. Die Dimple Minds, die auf der Grenze zwischen Metal, Punk und Fun (sehr erfolgreich) balancieren und mit LP, Mini-LP und CD bundesweit für Furor sorgen, Rumble Militia, ebenfalls eine Crossover-Band mit guten Verkaufszahlen auf

erwähnten Gruppen sind dort wiederzufinden und kennenzulernen.

Die Arbeit der Bremer Label muß einfach noch gewürdigt werden, Michael Bultmann mit „Überschall“ und Friedel Muders mit „Fuego“ haben im Laufe der letzten Zeit schon einiges für die Bremer Szene geleistet. Dazu stößt -brandneu und brandaktuell - dieser Tage „Strange Ways Records“, auf dem Pachinko Fake, The Perc Meets The Hidden Gentleman und die Kühe Im Nebel erscheinen. Stichwort Strange Ways: Für den/die, der/die Geschmack am bremschen Handel und Wandel gefunden hat, ist das Bremer Fanzine Strange Ways mit Sicherheit eine gute Info-Quelle, die laufend über die Aktivitäten und Projekte der Szene berichtet und Hintergrundinformationen gibt.

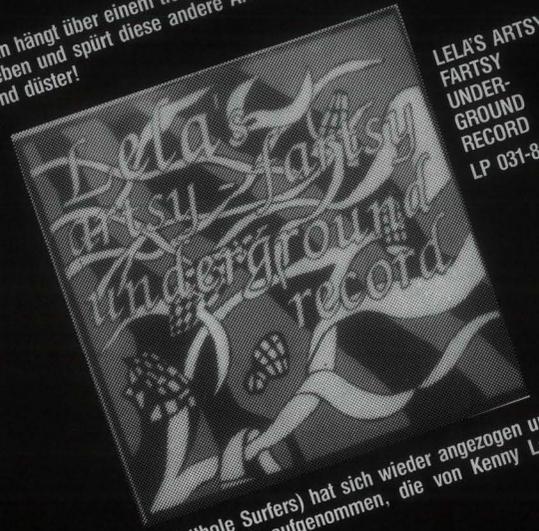
Lothar Gärtner/Wolfgang Klebe

marimba presents



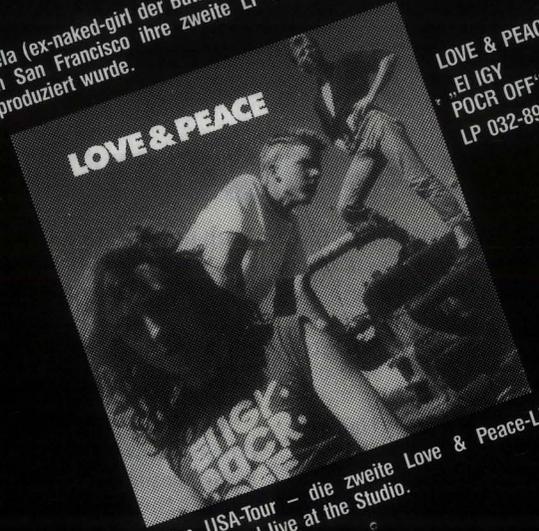
IM AFFEKT
LP 029-88
CD 036-89
(1 Bonus-Track)

Man hängt über einem tiefen, dunklen Abgrund, beginnt dieses Gefühl zu lieben und spürt diese andere Art von Kraft und Schönheit - unheimlich und düster!



LELA'S ARTSY
FARTSY
UNDERGROUND
RECORD
LP 031-88

Lela (ex-naked-girl der Butthole Surfers) hat sich wieder angezogen und in San Francisco ihre zweite LP aufgenommen, die von Kenny Lord produziert wurde.



LOVE & PEACE
„EI IGY
POCR OFF“
LP 032-89

Endlich! Nach 2 Monaten USA-Tour - die zweite Love & Peace-LP. Erstklassiger Gitarrenbeat recorded live at the Studio.

Distributed by
semaphore

Phone (0911) 523031 · Fax (0911) 528533

In Switzerland by cod records, in Austria by Juke-Box

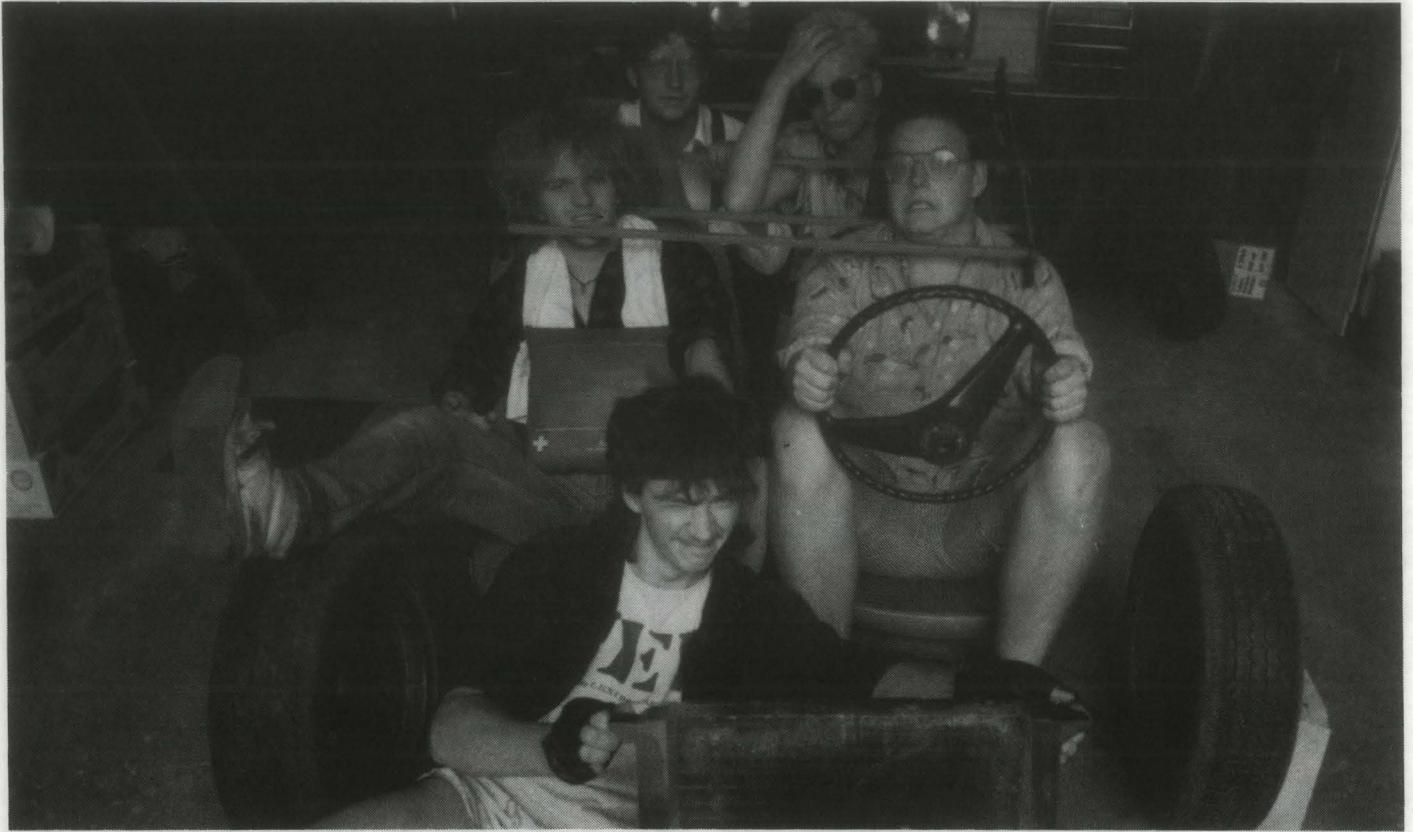
marimba records

Zainschmiedeweg 3 · D-8972 Sonthofen · ☎ (08321) 81945

© Pan Ran Music

Die Frohlix

Wir schalten nun um nach Mainz! Liebe Närrinnen und Narren, „Wolle mer se reinlasse?“ Die fünf singenden Mainzelmännchen mit dem verschlagenen Grinsen und den bierseligen Melodien. Jene fünf Gesellen, (hoho, hoho, hohohhhh), die es fertig bringen, jene noch so sterbenslangweiligen Besucher einer Heilsarmeebenefizparty in eine tobende Bande von Großstadtpiraten zu verwandeln. - Bildstörung- Klappe!



Der singende Getränkemarkt

Frohlix die Zweite: Testfrage am Rande (jetzt ist eure Bildung gefragt), nennt mindestens fünf Mainzelmännchen aus dem ZDF-Vorabendprogramm. 30 Sekunden Bedenkzeit! Die Uhr läuft, jetzt. Tja, Pech gehabt, leider daneben. Die richtige Antwort lautet natürlich Billy Atzel (Gesang), Garfield Kaiser, ebenfalls Gesang, Mollie The Elephant (Bass und Chorgesang) Norman Bates (gäh!) bekannt und berüchtigt als schlagzeugspielender, chorsingender Psychomainzelmännchen mit dem Baby-komm-laß-uns-duschen-gehen-Apeal und last not least Ricky King, auch genannt der Zweite (Gitarre u. Chorgesang).

Diese singenden Allstar-Mainzelmännchen sind nicht nur jenseits des Mains als Frohlix bekannt.

Doch wohlan, wir sind wieder auf Sendung (räusper).

Es war einmal vor langer, langer Zeit. Da lebten in einer kleinen Stadt namens Mainz fünf Freunde (nicht die von der Fernsehserie von...na ihr wißt schon).

Diese fünf Freunde, die späteren Frohlix, schwänzten gemeinsam die Schule und spielten gemeinsam Fußball. Nur eines betrückte unsere fünf Frohlix in spee, immer wenn sie Skat spielen wollten, kam es zum Streit (das Problem war eben, daß sie zu fünft waren), so daß sie das Skatspielen bald ganz sein ließen und sich fortan der Literatur widmeten.

Sie lasen Astrid Lindgrens „Pipi Langstrumpf“ und verliebten sich geschlossen in dieses rothaarige, sommersprossige, zopftragende kleine Monster. Doch auch das Lesen ließen sie bald fallen, genauso

wie die Idee, eine Fußballmannschaft zu gründen, denn sie waren wie nun schon zum sechsten Mal erwähnt, nur zu fünft und nicht zu elft. (fünf bleibt fünf, genauso wie 3×3 sechs bleibt).

Die Jahre zogen ins Land (oh, ich Schelm) da drang eines Tages die Kunde von einem großen kulturhistorischen Ereignis bis in die entlegensten Winkel unserer schönen Welt. Die wahrhaft große Kunde macht auch vor Mainz nicht halt und erreichte unsere fünf Freunde sehr schnell. Diese Kunde hieß **Punk Rock**.

Nun beginnt der tragische und tränenreiche Teil unserer Fallstudie. Opfer sind wie sooft die armen Eltern, die fassungslos mit ansehen müssen, wie ihr Partykeller hemmungslos geplündert, ihr Badezimmer verwüstet und ihr elterliches Herz gebrochen wird. (Du große

ungerechte Welt!) Obendrein wurde, wie in diesem Fall, die Geduld der liebenden Eltern durch Chauffeurdienste zu diversen Punkkonzerten auf eine harte Probe gestellt. So sahen unsere fünf Früchtchen das legendäre Slime-Konzert in Bingerbrück, die Straßnjungs und selbstverständlich die Toten Hosen.

Durch derartige Studien ermutigt, keimte ein Plan in den fünf Herzen auf, da sie allesamt kein Instrument spielten, war es nur ein kleiner Schritt, zur Idee eine Punkband zu gründen.

Obwohl sie durch die Bank alle stinkfaul waren und anstatt im Proberaum zu schwitzen lieber ihren Lieblingsverein FSV Mainz anfeuerten, ergab sich die Möglichkeit mit elf anderen Gruppen auf einem Punkfestival in Lorch zu spielen. Verstärkt wurden sie bei die-

sem ersten Auftritt von einem genialen Trompeter, der nebenberuflich auch für das Nordrhein-Westfälische Musikkulturorchester spielte und nach offiziellen Angaben der einzige war, der sein Instrument beherrschte.

Aufgrund seiner ausgesprochenen Zangengeburtsmimik avancierte er zum Liebling der vierhundert zahlenden Zuschauer (in gewissen Regionen wird er heute noch als Held von Lorch verehrt).

pete auf der ersten Frohlix EP «Mein größter Fehler», die bald auf größter Fehler», die bald darauf auf Herbe Scherben Records erschien, auf zwei Stücken vertreten. Nachdem er die Band verlassen hatte, blieb den faulen fünf nur noch die Wahl ihre Instrumente spielen zu lernen. Das ging besser als gedacht und bald darauf spielten sie ihre erste Langrille ein. Diese Scheibe gehört wie auch die Nachfolge-LP (alle auf Herbe Scherbe) zu den Funpunkklassikern an sich.

Stücke wie «Verena» („Mein Schnuckiputz, mein Mausebär. So hast du mich genannt - mein Schnuckiputz, mein Mausebär, da bin ich weggerannt. Du glaubst doch nicht ich will der Freund von so 'ner Schlampe sein, nenn doch so deinen Teddybär, doch ich, ich

Sag Mutter nicht, daß ich für die Frohlix spiele, sie glaubt noch immer, ich sei Pianospiele in der Haifischbar.

bleib allein“). «Seeräuberopa Fabian», «Holt Lück zurück» oder «Lindenstraße» gehören mit zum besten, was man auf diesem Gebiet erwarten darf. Die LP's sind bis heute ca. 4000 mal pro Stück verkauft worden.

Zwischen den Platten folgten ausgedehnte Touren, die überall hinführten, nur nicht nach Mainz. In ihrer Heimatstadt spielten die phantastischen Fünf tatsächlich nur ein einziges Mal, was wohl auch daran liegen kann, das man sie dort persönlich kennt. Der einzige Veranstaltungsort am Platz, das „Haus der Jugend“ wird von ihnen als frigidere ZDF-verseuchter Laden abgelehnt.

Man darf es ihnen getrost glauben, denn für ihre Auftritte ist ihnen normalerweise kein Opfer zu groß. Das bewiesen sie z.B., als es um Fo-

tomaterial für ein neues Tourplakat ging. Einen ganzen Tag lang harrten sie auf einer Müllkippe aus, bis die richtigen Aufnahmen im Kasten waren, abgesehen davon, das der Schlagzeuger Norman Bates zeitweilig der Ohnmacht nahe war, kam es zwei Tage lang so gut wie zu keiner Nahrungsaufnahme, da jegliches Essen nach Müll stank.

Doch zurück zur eigentlichen Bandgeschichte. Nach finanziellen Unregelmäßigkeiten mit dem Herbe Scherbe Label beschlossen unsere Fab-Five als Jungunternehmer ihr eigenes kleines Label zu gründen. Gesagt - getan. Auf ihrem Yokel-Label erschien auch sehr bald die Single der Frohlix «Heute singen wir mit Pipi», die möglicherweise zu den genialsten gezählt werden darf, was seit den alten Tagen der Toy Dolls auf Vinyl erschie-

nen ist.

Auf dieser geschmackvollen Neuauflage des alten Langstrumpfhits kann man im Background auch die Abstürzenden Brieftauben gröhlen hören. Die Zukunft läßt hoffen - im Berliner Vielklangstudio spielte die Band soeben ihre im September erscheinende dritte LP ein. Auf diesem zwölf Stücke umfassenden Meilenstein der feucht-fröhlichen Unterhaltungskunst ist neben anderen Überraschungen auch ein Stück gegen die Diskriminierung von Rothaarigen enthalten. Titel «Wenn Dein Dach brennt». Gewidmet wird diese Platte übrigens einem gestörten Friseur. Ja, ihr habt richtig gelesen. Dieser Kerl, bekleidet mit Tirolerhut, Stirnband mit Hörnern, Kimono, gestrickten Hüttenschuhen und lilafarbener Schweißbrille hat es fertiggebracht, eine Grenzstation für 24 Stunden in Atem zu halten.

Wie er das gemacht hat, darf an dieser Stelle nicht verraten werden. Aber spätestens auf der nächsten Frohlixtour wird sich das Geheimnis lüften. Bis dahin, Ätsch!

Schließen wir nun das Buch mit dem freudigen Wissen im Kopf, daß eine noch schönere Fortsetzung folgt.

Thomas Stephan



T O N T R Ä G E R

ZIMMERSTR. 5
4000 DUSSELDORF
0211-342700



SONS OF CARE PARAMOUNT DAY
12" Ep

SDV 014



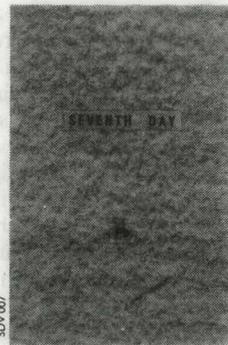
DEUX BALEINES BLANCHES
SONGS FROM THE WILLOW 10-
C-30

SDV 008



KONRAD KRAFT u. PHASE PERVERS
ACIDSHOCK 10-
C-30

SDV 010



SEVENTH DAY
PB mit Blecover 25-
2x C-60

SDV 007

Alle vier Bands sind auch im Rahmen des **FINAL STRIKE Festivals** am 26. und 27. Mai im **Düsseldorfer Zakk** live zu sehen.



SDV-TONTRÄGER
Zimmerstr. 5 4000 Düsseldorf
0211-342700

TURNABOUT TAPES
Bürgerstraße 27
4000 Düsseldorf 1

Melancholic Memories

„Outside this bar there's no one alive, outside this bar how can anyone survive“ - „...- together we turn this love into violence“ (Outside This Bar)

Einfach nur vergessen. Irgendwo in einer schäbigen abgewrackten Bar. Absaufen, vier Nächte in Reihenfolge. Die Zeit scheint stehenzubleiben, während du einen Bourbon nach dem anderen in dich hineinschüttest. Was geht mich der Rest der Welt an? Die Gedanken kreisen dich ein, dein Leben findet nur hier statt. Erinnerungen steigen dir ins Hirn wie kalter Zigarettenrauch.

Egen rauchigen düsteren ist wie unter einer riesigen Käseglocke, unter der sich ein Teil Deines Lebens abspielt. Wenn Du in einer Kleinstadt aufgewachsen bist, bleiben nicht allzu viele Alternativen, Deine Freizeit sinnvoll zu gestalten. Dann passiert es Dir schnell, daß Du, wenn Du in die verkehrte Stimmung gerätst, Abend für Abend am Tresen stehst. What else can I do?“ (Mark Eitzel)

Mark Eitzel's Lieder passen so ganz und gar nicht zum kalifornischen Easy Living. Aufgewachsen in Walnut Creek, einem gottverlassenen Nest unweit von San Francisco, fühlt, lebt und schreibt er seine Songs eher aus der Sicht der Gescheiterten, der Losers, Menschen, die nicht in den amerikanischen Traum passen. Ein David Lee Roth stünde ihm wahrlich Lichtjahre entfernt. Countrymusik, Joy Division, und besonders Nick Drake, für ihn hat es nie eine bewußte Trennung gegeben, für ihn sprechen sie alle dieselbe gefühlsmäßige Sprache, die Sprache der 'melancholic sad songs'.

Eitzel's Songs neigen zum sich Treibenlassen, zum ruhelosen Wandern zwischen Realität und Imagination, zwischen Einsamkeit und Vergessenheit. Er spielt die Rolle des stillen introvertierten Voyeurs, eines unauffälligen Peeping Toms, der seine Mitmenschen in ihren tagtäglichen Schablonen registriert, beobachtet, frustriert ist von seiner abgefuckten Umgebung, aus der er nie den Mut besitzen würde, auszubrechen. Seine Stücke enden meist tragisch, die beschriebenen Figuren und Charaktere stammen meist aus gescheiterten Beziehungen, leben am Rande der Wohlstandsgesellschaft oder treiben sich im Red Light District zwischen Strip Lokalen und Bordellen herum. Einiges davon trägt starke autobiographische Züge, der Versuch einer Vergangenheitsbewältigung.

„Meine erste eigene Gruppe gründete ich 1978 in Columbus, Ohio, nachdem ich fast zehn Jahre



American Music Club

in England und davor mit meinen Eltern von einem Militärstützpunkt zum anderen gezogen war. Eine musikalische Offenbarung war es sicherlich nicht, vielmehr ein erstes Abtasten, besonders nachdem ich in London mit Punkmusik konfrontiert worden bin.“

Von Kalifornien hat er im Grunde genommen die Nase voll. Trotzdem könnte er sich nicht vorstellen, irgendwo anders auf der Welt so richtig heimisch zu sein. Erst San Francisco veränderte letztendlich sein musikalisches Wesen, anstelle der harten Punkrhythmen traten akustische Gitarren mehr und mehr in den Vordergrund, seine eigenen Songs wurden klarer und intensiver. Nach unzähligen internen Streitereien und Umbesetzungen 1984 schließlich der endgültige

Start des AMC. Schon der Name suggeriert eher ein amerikanisches Geldinstitut als eine kalifornische Gitarrenband.

„Wir sind DER American Music Club, der einzige, wir repräsentieren die Vereinigten Staaten von Amerika, alles natürlich im ironischen Sinne verstanden. Trotzdem denken viele Leute insgeheim immer noch, daß wir irgendeinem rechtsradikalen politischen Flügel angehören.“

Das erste Album, «Restless Stranger», erscheint auf einem selbstgegründeten Kleinlabel und sei nach Mark's Meinung eine einzige Katastrophe gewesen. Über gute Freunde schafft man es sogar, ganze fünf Monate in Hamburg zu leben, zu arbeiten, live zu spielen. „Wir leben unser Leben in einem fremden

Land. Das ging tatsächlich eine Weile lang gut, ehe uns das große Heimweh packte.“ Im Spätherbst 1987 erscheint die zweite LP «Engines», das neue Label Frontier sorgt zumindest dafür, daß die Scheibe auch nach Europa gelangt. Ein englischer Kritiker schreibt in seiner Plattenkritik: Dieses Album ist so schön, daß es wehtut.

Dabei meint er es todernst, keine Spur vom bekannten alles nieder-machenden britischen Sarkasmus in Sachen Musikpresse. In diesem Zusammenhang fällt auch der Name Nick Drake.

„Aus einer schlechten Stimmung heraus Songs zu schreiben, ist, so kommt es mir zuweilen vor, oftmals leichter als beispielsweise einen hochgradigen tollen Popsong zu komponieren. Ich könnte mir jedenfalls nicht vorstellen, eines ferneren Tages einen marktgerechten für's Radio maßgeschneiderten Überhit zu schreiben. Hängt natürlich mit der jeweiligen Stimmung zusammen, in der Du Dich befindest.“ Und die ist bei Mark Eitzel in seiner Grundstimmung traurig-melancholisch, erinnert zuweilen an Kurzgeschichten irischer oder schottischer Schriftsteller. „Hin und wieder schreibe ich Kurzgeschichten, kleinere Romane, nichts Besonderes. Ich werde sie wohl nie veröffentlichen, dazu sind sie einfach viel zu persönlich geschrieben. Ist genauso wie mit den Songs. Über etwas anderes als über mein eigenes Leben könnte ich gar nicht schreiben. Ich versuche, meine Gefühle, Trauer, Freude, eben nfeine Stimmungen auszudrücken, sie unter Kontrolle zu halten und über diesen Weg sie auch viel besser analysieren zu können. Ich hasse politische Statements in Songs, wenn sie nur dazu dienen, das Stück möglichst mundgerecht und verkaufsträchtig unters Volk zu bringen, nach der Devise 'Hört doch mal, was für eine tolle Message ich euch da zu verkünden habe'. Das wirkt arrogant und aufgesetzt. Amerika wird mehr und mehr zu einer Zwei-

Fortsetzung Seite 61

SPIRITFAMILY

presents

MILITANT MOTHERS

HOW MANY TIMES CAN YOU HIT YOUR HEAD
WITHOUT LOSING YOUR MIND?



The Acid of Life/LP

SPIRITFAMILY

Lillenstr. 16 • D-3000 Hannover 1

**ARTLAND
RECORDS**

AR 0013-1

also available:

«URGE „DOG'S LIFE“ 7"»

SPV

08-2573



MONTANABLUE · FOTO: FRANK SCHÖTT

Montanablue

Montanablue- der Name zergeht fast auf der Zunge und klingt nach Nashville, Grand Old Opera und Heile Welt Countryschnulzen. Falsch. Nichts von alledem. Man täte der Band sicherlich keinen Gefallen, sie in oben genannte Bereiche einzuordnen. Außerdem liegt Nashville nicht am Rhein und ziemlich weit weg von Köln. Hier hat die Band auch ihre Wohn- und Proberäume. Zwecks näherer Definition hilft mir Bassist Leon Kieven auf die Sprünge.

Montanablue bestehen aus einem avantgardewahn-sinnigen Geigengenie, der zudem noch klasse singen kann (gemeint ist Blaine L. Reininger, genau der Reininger von Tuxedomoon), aus einem Ami, der aus den Südstaaten, genauer aus Athens, Georgia (Home of R.E.M., mit denen er immer noch regen Kontakt pflegt) kommt und mit Hank Williams groß geworden ist (gemeint ist Leadsänger Lee Self), aus Fiddler, Schlagzeuger und Benjamin der Gruppe, ein leidenschaftlicher Coasttrasher (Beach Boys plus Hardcore), aus einem spätsiebzigiger Punkrocker, für den London der musikalische Nabel der Welt war und der jede freie Minute dort einlief (Bassist Leon Kieven) sowie

einem griechischen Gitarristen, der den Bläck Fööss das Gitarrespielen beibrachte oder umgekehrt (er hört auf den wohlklingenden Namen Vassilis „Nikki“ Nikitakis). Soviel zu den festen Bandmitgliedern.

Daneben zählen noch Keyboarder Jürgen Dahmen sowie als musikalische Gäste auf der letzten LP «Chained To An Elefant» Nicole Meyer und Stephan Krachten von Fred Banana zum Dunstkreis dieser wahrlich international besetzten Gruppe.

Soweit sogut. Gehen wir mal ins Detail und untersuchen die Bandhistory von Montanablue. Das erste Album «Compliments And Roses» erschien 1985, und das gleich aus dem Stand bei einem Ma-

joblabel. Richtig los ging's aber bereits schon 1982, zu dem Zeitpunkt nämlich, als Sänger Lee in die Bundesrepublik überwechselte. Zuvor bastelte jeder an seiner eigenen Band, Leon z.B. in Frankreich und sogar mit einem Plattenvertrag in der Tasche. Auf einer ausgedehnten Tour lernte er Lee in Köln kennen. Zu diesem Zeitpunkt suchte man nach einem neuen Gitarristen, da war Lee natürlich der richtige Mann. Nach einer Skandinavientour brachte er Blaine L. Reininger mit, der fortan als Begleitmusiker zur Band gehörte und erst jüngst mit der zweiten LP sowie der anschließenden Tour auch musikalisch zum wichtigen Bestandteil bei Montanablue wurde.

„Lee und Blaine kannten sich be-

reits aus Amerika, aus den Tagen von Tuxedomoon“, erzählt Leon. „Bekanntlich siedelte die Band Anfang der achtziger Jahr wohl mehr aus politischen Motiven nach Brüssel über. Wir hatten mit ihm keinerlei Integrationschwierigkeiten, wenn Du das meinst. Im Gegenteil, meiner Meinung nach ist er eines der ganz großen Genies unserer Tage, eines, das viele Leute offensichtlich verkennen. Mit ihm zusammenzuarbeiten, macht sich wirklich Spaß. Außerdem findet ein reger gegenseitiger Austausch statt, z.B. konnten wir seine und alte Tuxedomoonstücke problemlos in unseren Sound mitintegrieren.“

Doch zurück zu den Anfängen. Marschroute für die kommenden Jahre: Eigenständigkeit, nur die

nungen spielen keine Rolle

Dinge tun, die einen auch wirklich in den Kram passen und 100 Prozent ehrlich gemeint sind, unabhängig von anderen sein. Anfang 1985. ging's in ein Düsseldorfer Tonstudio, nach vier Tagen und Nächten standen fünf Titel für eine Democassette.

Nächster Ort des Geschehens: Berlin, Reichstagsgelände. Wer erinnert sich nicht noch gerne an den guten alten Musik-Convoy, wohl eine der witzigsten, spontansten und unkonventionellsten Musiksendungen, die jemals über bundesdeutsche Mattscheiben flimmerten, leider nur im Vorabendprogramm und von daher mangels nötiger Sehbeteiligung nach einigen Jahren aus dem Programm gekickt. Leon war bei fast allen dabei, als Mann für Spezialeffekte oder als guter Geist hinter den Kulissen. Um das gesamte Reichstagsgelände auch dementsprechend zu beschallen, bedurfte es einer entsprechenden Anlage plus eines makellosen Soundchecks. Und das morgens um zehn. Was tat also der gute Mann: er jagte sein Demoband full Power über das gesamte Gelände. Die Resonanz ließ logischerweise nicht lange auf sich warten, einer der Gründungsmitglieder des Mu-

sik-Convoy, Harald Golbach, ließ alles stehen und liegen, stürzte zum Mischpult, schnappte sich die Cassette und wart fortan nicht mehr gesehen. Erst Stunden später tauchte er wieder auf mit der Zusage für einen Plattenvertrag, um den er sich persönlich kümmern würde.

Gesagt, getan, keine zwei Monate später war die Sache perfekt. Einige Zufälle sowie der richtige Mann zur rechten Zeit am rechten Ort brachten Montanablude aus den Startlöchern, ermöglichten der Band einen Blitzstart, wie er vielen anderen Bands oftmals nicht vergönnt ist. Die Kehrseite der Medaille lernten Montanablude erst viel später kennen, nämlich eine Band unter vielen in einem überaus unflexiblen und bürokratischen Riesenkonzern mit wenig Fingerspitzengefühl und Vertrauen in die Sache zu sein. Man zog daraus die Konsequenzen, nach vertraglicher Trennung und um einige Erfahrungen reicher erschien die zweite LP «Chained To An Elefant» auf dem Hamburger Indie-Label Pinpoint, einem kleinen aber umso enthusiastischer arbeitenden Eigenvertrieb, bei dem sich die Band sichtlich wohlfühlt und wesentlich besser aufgehoben ist. «Chained To An

Elefant', das sind amerikanische an Green On Red und R.E.M. orientierte Westcoastsongs made in Cologne, ohne viel Pathos herzerfrischend einfach und ehrlich in Szene gesetzt, unverkrampft aus der gemeinsamen Rock'n Roll Seele herausgekratzt, mit jahrelanger Liveerfahrung im Rücken.

„Großen Anteil an den neuen Songs hat insbesondere Arno Steffen. Wenn ich ihn mit Conny Plank, der ja unser Debüt abmischte, vergleichen müßte, würde ich mich schwer tun. Conny versuchte damals, die Band erstmal so zu lassen, wie sie sich optisch wie akustisch präsentierte, d.h. möglichst wenig an ihr herumzuschleifen und glatt-zupolieren, weil er die Sache von Anfang an so mochte, wie sie klang. Die zweite LP mit Arno kostete deutlich mehr Zeit und Arbeit, er verlangte von uns eine ganze Menge ab, Perfektionist wie er nun mal ist. Trotz alledem blieb der Sound sehr transparent und übersichtlich, wenn man bedenkt, daß wir in einem Acht-Spur-Studio zugange waren. Wenn ich wüßte, wie die Beatles damals ihr Sgt. Pepper Album auf Vier-Spur aufgenommen haben, wäre das sicherlich unser nächster Schritt. Für uns hat

Studiogigantomanie mit bis zu achtundvierzig Spuren keine Bedeutung, ein Acht-Spur-Studio hat sich für uns längst als absolut dienlich herausgestellt, Du behältst jederzeit den Überblick über das, was Du aufnimmst und von dem Du im Endeffekt auch überzeugt bist.“

Davon werden sich die Ausländer hüben wie drüben des großen Teiches bald ein Bild machen können. „Geplant ist eine Veröffentlichung im Sommer sowohl im übrigen Europa als auch in Amerika. Schließlich ist Deutschland nicht unbedingt der Superklassenmarkt mit den größtmöglichen Chancen. Jeder, der mit unseren Songs was anfangen kann, soll auch die Möglichkeit besitzen, die Platte zu erwerben. Für uns eine Chance, hier unsere Zelte abzubauen und woanders was zu versuchen.“ Nun denn nach der Devis 'You only live once' in die weite Welt hinaus. Warum auch nicht, schließlich spielen Montanablude keinen Kölschrock a la BAP, sondern Gitarrensongs, die man überall hören und verstehen kann. Wie sagt Leon: „Hätten wir uns nicht in Köln, sondern in Japan getroffen, wären wir noch lange keine japanische Band geworden.“

Reinhard Schielke



Poster
T-Shirts
Musikbücher
Fanzines etc.
CDs

ZARDOZ RECORDS HAMBURG

KASSIBER
Mail Order Catalogue für
Independents/Underground
Punk, Psych, Wave, 60s, Industrial, Avantgarde etc.
Alle Neuerscheinungen und Backrepertoire

SECOND-HAND KATALOG
Regelmäßig ca. 20.000 neuwertige S/H-LP's, Singles, Maxis aller Stile der
60er, 70er, 80er, 90er. Rock/Pop, Black Music, Indies, Jazz

Kataloge
anfordern geg.
DM 3,— bei:
ZARDOZ
Postfach 2898
2 Hamburg 20

Unsere Läden:
Haupt-Bhf Lange Reihe 52 (Bus 201) Tel. 280 32 30
Eimsbüttel Osterstraße 164 Tel. 40 73 10
Altona Paul-Neumann-Platz 1 Tel. 38 51 20
(Bhf Altona, Taxistand)

Mo-Fr 10.00-18.30
Sa 10.00-14.00
Langer Sa 10.00-18.00

Eine Tragödie in zwei Teilen

Prolog im Himmel: „Es hat sich langsam herumgesprochen: Die Mär vom angestaubten, biederen Melodic-Rock Marke DDR gehört endlich auf den Schrottplatz der deutschen Rockgeschichte. Schon länger als es Honey lieb ist, weht auch in den Konzerthallen des SED-Staates ein frischer, rauherer Wind. Nicht zuletzt dank Pankow! Halt, halt,...hoppla...Jetzt hab' ich doch glatt das falsche Info abgeschrieben...T-schuldigung. Denn hier geht's natürlich nicht um „ehrlichen“, „dreckigen“ Rock'n Roll aus dem Arbeiter- und Bauernstaat, sondern vielmehr um die gleichnamige Techno-Band aus bella Italia. Capito?“

Die roboterhafte musikalische Assoziationskette zum Stiefelland führt uns logischerweise nicht zu Sequenzern, Modulatoren, Synthesizern und Drum-Computern, sondern grausam unerbittlich zum schwulen Ramazotti, zu zirpenden Turbotitten, zur göttlichen Wuchtrumme Milva oder genialen Verschwörungsprojekten à la Italo-Boatmix.

Die Aufforderung «Tanz den Mussolini» von DAF schallte seinerzeit aber doch zumindest bis Florenz, und dort traf man wieder in stolzer Gesinnung das Lambruscoglas erheben, denn die internationale Presse lobhudelt sich über Pankow einen ab, als gelte es Cicillina samt ihrer radikalen Partei in die Regierungsgewalt zu hieven. Beispiele gefällig?

„Endlich eine charakterfeste, überzeugende Band“. (TAZ Berlin) „...erweiterst du deinen musikalischen Horizont, kreierst du neue, aufregende Tanzschritte und lernst eine neue Musiksprache...“ (Rockpool, USA)

„...sie schreien laut und süß, überunden Bands wie Front 242 bei weitem, dreschen härter als Test Department...“ (Underground/GB)

„Wenn die jungen Menschen dieser Musik eine gewisse Zeit ausgesetzt sind, entsteht eine Art von Depression, Empörung und Angriffslust. Sie wissen nicht warum. Sie meinen im Grunde nichts anderes als Musik gehört zu haben...“ (Kath. Jungfernanzeiger/Vatikan).

Höchste Zeit also für EB/M, dessen name allein schon beweist, das einzig kompetente Magazin für Electronic Body Music zu sein (bitte jetzt lachen), die beiden unfähigsten Dilettanten-Peter Huber (Satanist) und Armin Johnert (Betriebswirt) - auf Pankow-Sänger Alex Spalck loszulassen, um ihn in die Gesprächszange zu nehmen. Daß dabei Wahres und Unwahres nicht mehr zu unterscheiden ist, Zitate völlig aus dem Zusammenhang gerissen werden, bzw. aus dem Gedächtnis skandalös verstümmelt wiedergegeben werden usw., dürfte



PANKOW - FOTO: FRANCESCO BELLINI

jedem halbwegs gesunden Menschen klar sein. Aber nun das Verhunzte der Reihe nach. Wie jeder langweilige Artikel kommen auch wir irgendwann zur Bandgeschichte (gäh):

Gründung Anfang 1982 als Sextett. „Musikalische Experimente mit Synthesizern und Musikcomputern“. Als erster Titel erscheint «We Are The Joy» auf der inzwischen vergriffenen Compilation «Gathered». Ende des Jahres verlassen drei Gründungsmitglieder die Band wieder. 1983 steht man ohne Sänger da, deshalb keine Auftritte, dafür wird an einem Live-Konzept mit Diashow und Video gebastelt. Im Frühsommer '84 schließlich wechselt der heutige Sänger Alex Spalck von der florentiner Gruppe Polyactive über. Das in Italien hochgelobte Stück «Electric Eye» erscheint auf dem Sampler «Nouances» (vergriffen, logo), sowie «Throw Out Ride», eine 6-Track Cassette, von der sogar die englische Sounds Wind bekommt und „they got the dance beat alright“ dazu meint. Im August '84 die erste eigene Platte, «Gods Devenue», eine EP mit vier Titeln auf Kindergarten Rec. Die russischen

Lettern auf dem Cover führen in manchen Plattenläden (besonders in Niedersachsen) zu Mißverständnissen und lassen das Ding als „NAHKOB“ unter N-Diverse im Regal verschwinden. Trotzdem lassen Pankow mit diese fortschrittlichen Produktion übergional aufhorchen. Das darin enthaltene «Wodkachaos», ein hektisches Stück mit dem vielzitierten „peitschenden“ Rhythmis findet z.B. Eingang in die heilige Playlist des Frankfurter Techno-Clubs und wird in ebensolchen Kreisen noch heute religiös verehrt. Im September gleichen Jahres gehts auf Tour drinne und drusse, 1985 ist erstmal tote Hose angesagt, aber '86 gehts wieder, diesmal per Multimedia, auf Tour durch Italia. 1987 schließt man mit Contempo Rec. einen Pakt, der die erste LP «Freiheit für die Sklaven» ermöglicht. Dazu gewinnt man Adrian Sherwood, seines Zeichens „weltberühmter“ Producer - Hans Dampf in allen Techno/Dub- und Reggae-gassen, der die Stücke bereitwillig abmischt und Kult-Künstler Hansruedi Giger, der eines seiner Alpträumen Männchen fürs Cover (sieht ähnlich wie Magma's «Attack») aus beisteuert. Mit solchen Kalibern

flößt man dem umworbenen Ausland natürlich etwas Respekt ein und die gefürchtete Italo-Disco-Assoziation scheint gebannt zu sein.

Dazu Alex: „Wir müssen unbedingt aus Italien herauskommen und als unbekannte Band brauchst du irgendwas, was international anerkannt wird, um überhaupt ernst genommen zu werden.“

Neben der LP erscheinen hierzu-lande auf Tallas Technodrome noch zwei Maxiauskopplungen mit den Titeln «Sickness Takin' Over», «Gimme More», beides schnelle, harte Losgebrocken, sowie die geniale schleppende Coverversion von «Boys And Girls» (Prince).

In der ersten Jahreshälfte wird dazu noch getourt, was die Herren auch zum einzigen BRD-Gig in die Frankfurter Batschkapp führt. Dort volles Haus, Wahnsinnsshow, Volk flippt aus. Kurzgesagt also ein sogenanntes „denkwürdiges Ereignis“.

Im Februar '89 kommt nun mit der aktuellen Maxi «Kunst und Wahnsinn/Art And Madness» neues Material, auf das wir noch kurz zurückkommen. Zum Erscheinen des Hefes dürfte gerade die neue LP den Technoherschnittma-

cher einer ca. 242 BPM-Belastungsprobe unterziehen, dazu gibts gegen geringes Entgelt wieder öffentlichen Vorspielservice in weiten Teilen Europas. Bitte alle schön brav hingehen.

In der zweiten Jahreshälfte beginnt dann ein Projekt mit dem **Florence Dance Theatre**, ein multimediales Performance-Spektakel, für das Anfang 1990 bereits Angebote bis nach Seoul und New York vorliegen. 1991 wird Pankow dann der Golden Globe für die beste Filmmusik zu dem Streifen...„aber Quatsch, soweit sind wir ja noch gar nicht, deshalb hurtig zurück auf dem festen Boden der Gegenwart, hier kommt die obligatorische Frage nach den „Einflüssen“.

Alex: „Bei mir hauptsächlich deutsche Bands. Kraftwerk, Liaisons Dangereuses, DAF, Sprung Aus Den Wolken. Bei Maurizio kommt noch englischer Industrial-Sound dazu. Cabaret Voltaire, Throbbing Gristle...“

Maurizio Fasolo ist übrigens der musikalische Kopf von Pankow, während Alex für Show, Texte und Gesang verantwortlich ist. Der Bandname und etliche akzentfrei deutsch gesungene Texte lassen oberflächlich gesehen bei vielen eine deutsche Gruppe vermuten...

Alex: „Ich habe zu Deutschland eine sehr starke Beziehung. Meine Mutter ist schließlich Deutsche und ich habe einige Jahre in Freiburg studiert. Ich lese viele deutsche Autoren und bin ständig daran interessiert, was hier passiert. Die anderen in der Band akzeptieren dies“.

Kannst du schon was über die neue LP verraten?

Alex: „Ok, es wird eine Coverversion von «Warm Leatherette» (The Normal) geben, einem absoluten Techno-Klassiker also, und ein Song wird «Deutsches Bier» heißen, in dem wir uns etwas ironisch mit deutscher Gier und deutscher Leidenschaft auseinandersetzen. Die Ironie ist bei uns ein sehr wichtiges Element und wir wollen auch stets zweideutig, widersprüchlich und lebendig bleiben.

Nimm z.B. «Kunst und Wahnsinn». Es geht wie ein normaler Popsong los, der sich völlig gegensätzlich zum Text verhält, während es sich zum Ende hin wieder völlig umkehrt“.

Solche geschilderten Kunstgriffe kann nur leider das Publikum nicht immer mitvollziehen. Irgendwie witterten sie die scheinbare, jedoch bewußt gesteuerte Diskrepanz des Stücks und verweigerten vielerorts den Kauf der Maxi. Völkisch ausgedrückt „pogt“ es eben nicht so wie «Gimme More» oder «Wodkachaos».

Alex: „Dies ist nicht unser Problem, sondern das der Leute. Auf keinen Fall wollen wir mal die Nr. 1 in den Charts werden oder sowas,

sondern immer versuchen unkonventionell zu sein“.

Zum Stichwort Produzent: „Es war und ist für uns sehr lehrreich mit Sherwood zusammenzuarbeiten, aber wir wollen niemals eine reine Sherwood-Band wie Tackhead werden. Das neue Album wird zur Hälfte von Sherwood und zur anderen von Rico Conning produziert. Dann sehen wir weiter“.

Rico Conning ist bisweilen noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt, das lediglich mit unbekannteren Club-Acts wie Depeche Mode, Erasure oder Nitzer Ebb gewurstelt hat.

Wie sind denn die Reaktionen zuhause auf das was ihr macht?

Alex: „Meistens sehr merkwürdig. In Italien ist man eine solche Musik eben überhaupt nicht gewöhnt. Es gibt auch keine Techno-Szene wie anderswo. Zwar fangen einige junge Gruppen damit an, aber sie klingen bestenfalls wie die späteren Ultravox“.

So ist das also. Das diesbezüglich kulturelle Vakuum Italiens bescherte uns einen der besten gegenwärtigen Techni-Acts. Es entstand sowas wie eine Symbiose aus italienischer Lebensfreude bzw. Impulsivität und deutscher Exzentrik bzw. Intellektualismus. Das faustische Motto „Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust“ scheinen bezeichnend für Pankow und vor allem der Person von Alex. Leise, nachdenklich und introvertiert im Gespräch, auf der Bühne jedoch der tobende Adrenalin-Derwisch, der „Freiheit für die Sklaven“ schreit (die Vorsilbe „Pan“ deutet schon auf den ekstatischen, ausgeflippten Naturgott hin, aus dem die werte Christenheit bekanntlich später den gängigen Teufel rekrutierte). „Zufällig“ wird er auch einige der 12.000 Verse von Goethe's Faust auf der kommenden Tour mit dem **Florence Dance Theatre** rezitieren und den darin enthaltenen „Pudels Kern“ erforschen. Zur Szene im Auerbachers Keller könnten sie dann vielleicht gleich ihren neuen Song «Deutsches Bier» anstimmen...

Aber auch sonst kann des Wissenschaftlers Auge faustische Partikel ausfindig machen: Pankow, ein Teil der gespaltenen Stadt...Beim Menschen würde dieser Zustand Schizophrenie genannt werden...Nebenbei gesagt studiert Alex auch Psychologie. Der Mann versteht also was vom Wahnsinn. Die doppelbödige Grundironie gehört auch dazu, ja im «Wodkachaos» finden wir sogar die Gretchentragödie wieder...

Alex: „Es geht um ein Mädchen, in das ich mal verliebt war. Sie ballete sich total mit Wodka zu und verletzte sich sehr, als sie einen spitzen Zaun übersteigen wollte“.

Peter Huber

präsentiert:

JAY KAY gestern noch Sänger von Circle of...
 Sie Tin beweist er schon heute...
 Mit dieser LP schafft er es, dich in die...
 von bombastischen Stimmungen zu versetzen...
 alterliche Gothic-Eitlinge, vorwärtlicher...
 panemmensphäre bis zu erfrischendem...
 Folk: a la Pogues. Und das ist noch...
 nicht alles. Eine Schatulle bis zum Überfüllen...
 begeistert und fasziniert.

• Vollformativer
 • betrocknetes
 • Innecover

• 44 Minuten
 • Synthi-Kit
 • 24 Spur
 • Superwandl!

JAY KAY

And ALL YOUR GLAMOUR WILL TURN INTO DUST ! S

14 DM (VORKASSE (+3,50 PORTO))
 VERTRIEBSPREISE
 ANFORDERN !!

Bestell euch unbedingt
 unsere Vertriebsliste
 mit mehr als 200 PUNK
 und INDIE Scheiben !!

ENDE NEUMANN
 Oetertalweg 1
 6501 Essenheim
 06136/89476
 Kto.Nr. 100378916
 BLZ 550 501 20
 Sparkasse Mainz

MATTHIAS WRUCK
 Königbergerstr. 6
 6501 Wirstadt
 06732/2552
 Kto.Nr. 100124583
 BLZ 550 624 27
 VoBa Wirstadt

eMpTy **RUSS SPIEGEL - WAKING LIFE**

Records

RUSS SPIEGEL - Waking Life MT-054
 LP.....\$6.00/DM12.00

The debut vinyl release from Russ, and like his three previous MT cassette releases, this record displays his considerable guitar skills. Professionally recorded and performed, this record is a must for all fans of progressive jazz inspired rock.

**Muggenhoferstr. 39,
 8500 Nurnberg
 West Germany**

add DM 3.00 p.p.

DOC WOR MIRRAN - Severe Pig MT-061
 LP.....\$7.00/DM13.00

Finally, Doc Wor Mirran releases an LP, the first of many to come. This is actually the second recorded LP, but is the first to be released. Co-released with the fine American label RRRecords, this record sold out in one day in the USA. Features the usual DWM crew performing some of the most grunged out rock and industrial sludge you could ever crave to hear. Get it before its gone.

IGOR UND DRAGO



Laß' uns eine nette Zeit zusammen haben

Jad Fair, der größte Velvet Underground-Fan auf Erden, trifft auf Maureen Tucker, die ihr Schlagzeug noch immer im gleichen Beat schlägt wie damals.

Eingehakt mit Jad Fair, kam sie die Treppe des Hotels hinab. Mit dauergewellten Haar frisiert, kam mir eine kleine Frau entgegen, die ich, hätte ich sie nicht schon einen Abend vorher auf der Bühne gesehen, für meine Mutter gehalten hätte. Nur die Sonnenbrille ließ den Bezug zu Velvet Underground-Tagen erkennen.

Einen Tag zuvor stand sie auf der Bühne der Markthalle, auf der sich an diesem Abend alles traf, was man heutzutage als Rock-Veteranen bezeichnen könnte: Sky Saxon, Mars Bonfire, Link Wray und Mo Tucker.

Maureen Tucker trat als erstes auf die Bühne, begleitet von Half Japanese. Sie spielte hauptsächlich Pauke, und nahm nur kurz das Mikrofon in die Hand, um alte Velvet-Songs («Afterhours», «I'm Sticking With You» und «Pale Blue Eyes»), und neue eigene Songs zu singen. Was hat diese Frau, die früher immer für ein Junge gehalten wurde, zwischen 1970, als sich Velvet Underground trennte und 1989, als sie ihr erstes Solo-Album aufnahm, gemacht?

Maureen Tucker: „Ich habe meine Familie versorgt. Wir lebten in Arizona und Kalifornien, wo ich meine fünf Kinder großzog. Sonst habe ich nichts gemacht“.

Wieso nahmst du dann 1982 «Playin' Possum» auf?

Maureen: Ich nahm dieses Album in meinem Wohnzimmer auf. Ich habe es nur **just for fun** gemacht. Es war nicht beabsichtigt ein Album zu produzieren, aber irgendwie wuchs sich die Sache aus, so daß wir uns entschlossen, eines zu machen und zu sehen was passiert“.

Wieso hast du dir keine Musiker zur Hilfe geholt?

Maureen: „Ich lebte in Phönix und kannte zu der Zeit keinen Musiker, mit dem ich es hätte aufnehmen können, außerdem war es ja nur **just for fun**. Ich habe es bei mir zuhause aufgenommen, und es hat sechs Monate gedauert um es aufzunehmen, denn ich mußte nebenbei noch vier Kinder versorgen. Ich hätte schon gerne jemanden gehabt, doch es war keiner in der Nä-



MAUREEN TUCKER

he“.

Wie hast du Jad Fair kennengelernt?

Maureen: „Durch einen gemeinsamen Freund. Der, der auch den Velvet Underground-Fan Club leitet, spielte mir mal ein Tape von Jad vor. Ich liebte die Musik. Dann schrieb ich ihm, und es entstand so etwas wie eine Brieffreundschaft zwischen uns. Ich lebte in Arizona und er an der Ostküste, deshalb trafen wir uns erst nach drei oder vier Jahren. Das muß etwa '83 gewesen sein? (Wendet sich damit an Jad Fair, der während des ganzen Gesprächs bei uns sitzt)“.

Jad Fair: „Ja, das war 1983“.

Gestern beim Konzert hatte ich den Eindruck, daß es eher ein Half Japanese & Mo Tucker Konzert als ein Mo Tucker & Half Japanese Konzert war, woran lag das?

Maureen: „Sie haben mehr Songs als ich... (lacht)“.

Eure Songs sind sehr ähnlich...

Maureen: „Ja, in gewisser Weise schon. Es liegt wohl daran, daß wir

ziemlich schwer zu singen und dabei Schlagzeug zu spielen. Ich glaube es macht mehr Sinn für Mo, während der Songs Schlagzeug zu spielen“.

Maureen, du hast ein neues Album aufgenommen, das im März erscheinen wird. Kannst du etwas über die Platte sagen. (Die Rede ist von «Hey Mersh», die bereits erschienen ist, zu dem Zeitpunkt, als das Interview geführt wurde noch nicht erhältlich war. - Anm. d. Verf.)?

Maureen: „Jad spielt darauf und die Leute, die gestern auf der Bühne standen. Auch Lou wird bei einigen Songs mitspielen. Ich habe fünf neue Songs geschrieben...ach ja, Sonic Youth spielen auch mit“.

Welche neuen Rock'n Roll Bands gefallen dir?

Maureen: „Ohh...Ich habe kaum neue Sachen gehört, ich lebte irgendwo im Niemandsland. Im

die gleiche Art von Musik gut fin-



den“.

Jad Fair: „Nun, ich glaube viele der Leute kommen um Mo am Schlagzeug zu sehen. Und es ist

Radio haben sie nur die TOP-40 Sachen gespielt. Du solltest lieber Jad

Fortsetzung Seite 61

Die brennende Republik

Szene DDR

„Nur der Scheich ist wirklich reich...“ sangen Ideal seinerzeit; und genau wie Ideal, waren auch die Fehlfarben, DAF und die Neubauten die ersten Wachrüttler- und Aufmerksamkeitsbräute für die andere, neue Musikergeneration in der DDR so um 1981. Erst danach brachen Klassiker von den Pistols, Clash, Damned, Siouxsie oder Sham 69 in die kühlen Zimmer der ersten Freaks.

Während landesweit ungestört Yes, Pink Floyd, Dylan und Genesis die Tonbandspuren besetzt hielten, natürlich neben den 70ies Glam-Rockern (Slade, Sweet, Alice Cooper), schnitten sich die Blitzmerker die Haare ab, färbten sie ein, tauschten die Parka gegen Lederjacken und ließen erstmal den wilden Mann raushängen. Natürlich gabs dann auch bald die ersten Combos. Man traf sich, um die neuesten Aufnahmen auszutauschen und um den Schlagzeuger Günther Spalda entstand 1982 die erste Punk-Band der sozialistischen Republik: Rosa Extra.

Nun gibt es hier immer ein generelles Problem: das technische Equipment. Nix Instrumente, nix P.A. Die landeseigene Produktion reicht eh nur für die Estraden-Programme der Freiwilligen Feuerwehr. Damit hat heute noch jede neue Band zu kämpfen. Zwei Wege bieten sich da an: erstmal massig Schulden zu machen oder aufzugeben.

Ein weiteres drängendes Problem für alle Neueinsteiger ist die Einstufung. Ja Mann! Du kannst zwar ganz lässig zu Hause vorm Spiegel losrocken oder im Keller zwischen dem hübsch Eingeweketen, nicht aber in staatlichen Clubs oder Kulturhäusern (und andere hat's nicht).

Dazu braucht man also eine Einstufung. Es gibt dafür extra die sog. Einstufungs-Kommissionen, meist bestehend aus gestandenen Berufsmusikern, Kulturfunktionären, Club-Leitern usw. Die beurteilen dann (oft nach längst überholten, veralteten Kriterien): Instrumentenbeherrschung, Textinhalte, Moderation, solistisches Können und die Gesamtpräsentation. (Nu sag mal was zu HipHop! Yo def!) Danach wird dann eingestuft in: Grundstufe, Mittel-, Ober- oder

Sonderstufe der Amateur-Tanzmusik. Nun sind das alles nicht etwa lächerliche Faxen, sondern nach genau dieser Einstufung bekommen die Musiker ihre Knete. So geht das. Übrigens: solange man Amateurmusiker ist, ohne Musikstudium kannst du aber nicht Profi werden, muß man einen Ganztagsjob nachweisen.

Back to the roots: nach schrillen Gartenparties und Hinterhof-Konzerten gabs einen Schwung neuer Kapellen, oft mit dubiosen Namen (das hat hier Methode und Tradition): **Der Demokratische Konsum** (genial-dilettantischer Krach), **Klick & Aus 6** (Noise-Jazz mit Modern Dancerin anbei), **Die Fabrik** (Art-School-Rock mit live-painting und Körpermalerei), **Happy Straps** (harter Wave), **Aufruhr Zur Liebe** (Punk&Wave mit Hang zur Melodie) und natürlich 'n Sack voll derbesten Punkbands alter Prägung (**Saukerle**, **Jöhörn**, **Otze**, **Die Freunde Des Gartens**, **Wutanfall** usw.).

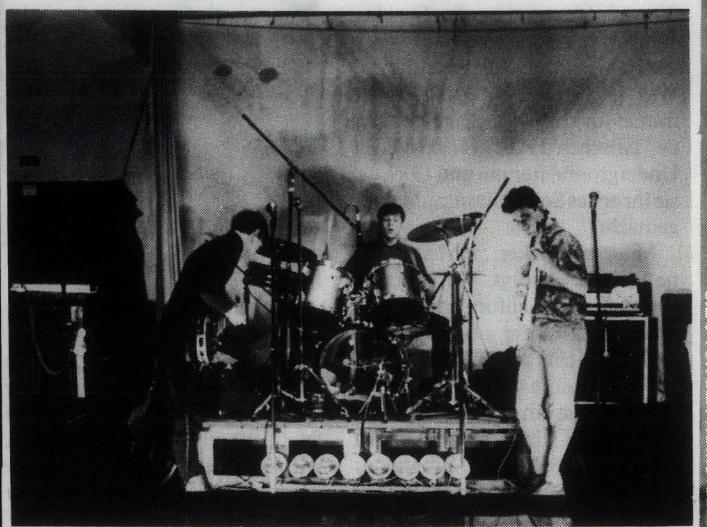
Das alles blieb zuerst fast ausschließlich auf Berlin beschränkt, hier tanzte der Bär, der Frohsinn bringt. Dem Staat gefiel das alles natürlich überhaupt nicht, sickerte doch hier wieder der dekadente, morbide Kultur-Imperialismus ins Land (wie schon damals bei den Stones - bis 1980 nicht im hiesigen Radio gespielt!). Man wandelte ständig am Rande der Illegalität; Feten wurden aufgelöst, Instrumente beschlagnahmt. Helfend sprang hier mal wieder die Kirche ein, die Freiräume für die Randgruppen und Minderheiten bot, z.B. Schwule, Lesben, Öko-Wächter. Allerdings mit Entsetzen nach der Punk-Invasion: über verwüstete Kirchenräume, Verletzte beim Pogo, Alkoholleichen usw. Ganz gut und gültig ist diese Zeit auf dem Sampler «Live In Paradise - DDR von unten» (1985) dokumentiert. (Good Noise/View Rec.).

Ab 1985 setzte dann die Zäsur ein. Einige der kreativsten, aktiv-

sten Musiker wanderten, wie leider allgemein üblich, in den Westen ab, um da auf nimmer Wiedersehen abzutauchen, andererseits erkannten die Kulturverwalter, daß diese Bands jede Menge Zulauf und Publikum hatten; ja eine völlig eigenständige, unabhängige Szene entstanden war. Du darfst auch Underground sagen. Bloß, der war nun überhaupt nicht oder nur sehr schwer zu kontrollieren. Also ließ man jetzt Einstufungen für diese Gruppen zu, in deren Zuge aber auch gleich wieder neue Bands auf-

zerte (aber auch mit Billy Bragg, Schwefel ua.) und eine Independent-Disco, die ständig die aktuellen internationalen Trends vorstellte, in der Regie von Wünsche, Galenze und Fischel.

Einen Monat später startete dann das neu installierte „Jugendradio DT 64“, eine eigene Sendung für die schrägen Töne, das „Parocktikum“ (Redakteur Lutz Schramm). Neben dem Angebot internationaler Titel, Interviews (u.a. mit Boa, Neubauten, Wedding Present, Schwefel) und Portraits, ist es sein



DIE 3 VON DER TANKSTELLE

tauchten: **Die Art** (Leipzig), **Mandata** (Erfurt), **Die Anderen**, **Die Vision**, **Ornament & Verbrechen** (alle Berlin), **Sandow** (Cottbus).

Im Februar '86 startete dann erstmals die neue Veranstaltungsreihe «x-mal! Musik zur Zeit» in Berlin, die schnell zur wichtigsten und prägendsten für die neue Musik innerhalb der DDR wurde. Bei «X-Mal!» spielten bis heute über 100 Bands, viele gaben hier ihren Einstand. Denn hier konnten nun erstmals all die kleinen Combos öffentlich in einem staatlichen FDJ-Jugendclub auftreten. Im Wechsel gab es hier nationale Kon-

großer Verdienst, immer atich Demo- und Cassettenproduktionen einheimischer Bands vorzustellen und bekannt zu machen.

Denn die staatlichen Medien (besonders Platte, Fernsehen) reagierten überhaupt nicht auf die neuen Entwicklungen. Die Gruppen behielten sich also mit dem einzig frei verfügbaren Medium - der Cassette. Jede Band hatte bald ihr erstes Tape draußen (Auflage ca. 100-200 Stück, Preis 20-30 Mark). Nun ist zwar verboten, Cassetten offiziell zu vertreiben, da will der Staat schon sein Medien-Monopol gewahrt wissen, es funktioniert trotz-



DIE FIRMA IN EINER KIRCHE

dem. So gibt es also mittlerweile eine recht rege und breite Cassetten-Szene. Sound und Layout wurden mit den Jahren immer besser.

Seit 1987 gab es dann Tauwetter und einen Bandfrühling. Die Restriktionen waren weitestgehend gefallen, immer neue Bands kamen (und gingen). Während anfangs aber noch allzuoft die internationalen Vorbilder durchschimmerten (Joy Division, Bauhaus, VU), wuchsen dann recht hurtig viele eigenständige Konzepte heran, so daß man heute von einer wirklich voll ausgebildeten, interessanten Musik-Subkultur reden kann.

Da gibt es die AG Geige (Karl-Marx-Stadt), die skurrile, ungewöhnliche Texte zu schrägen Technikklangen im Zusammenspiel mit Filmen und Dia-Projektionen bietet, Die Skeptiker spielen Punk-Rock, die anderen harten Ska-Rock-Wave, Die Vision Düstermännersound, Der Expander des Fortschritts Art-Techno-Soundtütteleien mit dubioser Lyrik. Tina Has Never Had A Teddybär gefällt mit Gitarrenpop, Die 3 von der Tankstelle brettern 60ies-Rock, Inflagranti ist eine astreine Gitarrenwumme, Torpedo Mahlsdorf sprudelt Ska'n Fun, Wartburgs für Walter schrummeln melodiosen Punk und Neun Tage Alt fielen im Stile der Belgier. Natürlich gibts noch Unmengen anderer Combos, wobei die Konzentration auf

Punk/Wave auffällt. Was fast gänzlich fehlt, ist der Mut zum einfachen, spannenden Song (siehe Nik-

Die internationale Orientierung spielt dabei immer eine Rolle. Die meisten hören Radio und kennen



DIE VISION

ki Sudden, Go Between). Vielleicht greift da zuviel Frust in die Saiten, spannt der Streß die Felle.

demzufolge nicht allzuviel (bis auf die kleine Schar fanatischer John-Peel-Hörer!).



DIE SKEPTIKER

Leider sehr selten gibt's hier internationale Konzerte, da lediglich die FDJ oder die staatliche Künstleragentur auftreten dürfen. Privatkonzerte gibt es gar nicht; aber Nischen - so die Toten Hosen auf dem Kinderspielplatz eines evangelischen Kindergartens. Batista!

In den letzten drei Jahren (!!)- waren hier: Chills, Wedding Present, Billy Bragg, Jonathan Richman, Foyer des Arts, Marquee Moon, Neurotics, 3 Mustapha 3, Michelle Shocked, Element Of Crime, Schwefel, Fantastic Spoons. Ein guter Laden schafft das sonst in einer Woche. Soweit die Indie-Acts, ansonsten hat die FDJ fast alle Dinosaurier und Legenden herangekarrt: Bob Dylan, Joe Cocker, James Brown, Santana, Tom Petty, Brian Adams, Alvin Lee, Barclay James Haarfest, Marillion, Edgar Broughton, Uriah Heep, Bruce Springsteen (vor 160 000 Leuten übrigens).

Seit 1987 gibt es nun auch DDR-HipHop, eine stetig wachsende big family. Ausgelöst durch den Film «Beat-Street» waren erst die Break-Dancer da, dann die Rapper. Führend sind hier die Sachsen aus Dresden um die Vaterfigur Electric Boogie und seine Crew, die veranstalten permanent Rap-Contests und Parties und drängen vehement in die Clubs (House und Acid sind allerdings noch nicht eingetroffen).

Seit geraumer Zeit (Anfang '88) weht nun ein neuer Wind aus einigen Medien. Durch einige engagierte, freie Schreiber in den Musik-Zeitschriften und manchen Radio DJ wurde nun zur Offensive geblasen. Immer wieder den Finger drauf, wake up - hier passiert. Nun beeindruckt das die Altvorderen bei Amiga (stattliche Plattenfirma) nicht sonderlich, eher schon der Fakt, daß selbst zu den renommierten DDR-Combos Pankow, Silly Rockhaus (vergeßt mal ganz schnell die Puhdys und Karat - die kassieren jetzt die Rocker-Rente) niemand mehr hingehet. Die Neuen verkaufen dagegen ständig alle Häuser und Clubs aus, ziehen bei Festivals gut 3-4000 Leute. Mitte 88 gabs nun die erste Scheibe bei Ami-

ga mit New Wave & Punk (schlappe 10 Jahre too late). Der Sampler hieß «die anderen bands», vertreten sind Feeling, Sandow, Hard Pop und WK 13.

Eifrig wie die Kulturarbeiter nun mal sind, gehen sie nun ihrerseits voll in die Offensive und vereinnahmen gleich die ganze Bewegung. Unter dem Slogan, die „neuen“ und „anderen“ Bands, grabscht man sich alles gierig. Die unterschiedlichsten, ja kontroversesten Konzepte kommen in diesen Topf (wie Kim Wilde meets Residents). Plötzlich können sie in den Staatshallen spielen, z.B. im „Palast der



Republik“ -sonst Tagungsstätte der DDR-Volkshammer), sollen weitere Platten folgen, allerdings viel zu wenige und streng ausgewählt.

Auch hat der Platten-Boss eine Bestimmung aufgehoben, wonach bisher keine englisch-sprachigen Titel produziert werden durften. Aber fast alle Newcomer äußern sich in Englisch. Gerade wurden auch die längst bestehenden Privatstudios legalisiert, wurden Manager für Bands offiziell zugelassen.

Und man hat auch gleich noch einen passenden Film nachgeschoben, «flüstern & SCHREIEN». Der stellt zwei Punkbands zwei der etablierten Mainstream-Gruppen gegenüber, samt den dazugehörigen Fans und Touralltag. Können sich jetzt Mami & Papi im gepolsterten Kinossessel mal die wilden Punx besichtigen - so geht das.

Es kommt was kommen mußte - die Szene beginnt sich zu spalten. Die einen wollen schön bunt aufs Titelblatt und ins Fernsehen, die anderen bleiben lieber Kellerkinder und ziehen ihr Ding durch. Durch diese Legalisierung und teilweise Vereinnahmung haben einige Bands von ihrer Kraft und Wut verloren. Andererseits gibt es jetzt endlich ein derart breites und vielfältiges Spektrum guter Musik, daß ich nur hoffen kann - the beat goes on!

Ronald Galenza

Die Form

Wir trafen Die Form beim Konzert im Bochumer Zwischenfall (Gruß an Horst) und zu später Stunde bei einem türkischen

Imbiss.

DIE PERFORMANCE

Auf der Bühne ein Projektor, eine Leinwand, ein Seil hängt an der Decke, zwei Fackelhalter stehen auf dem Boden... das Ganze kaum beleuchtet. Philippe betritt die Bühne in „Zivilkleidung“ und startet den Film „Es leben der Tod“. Das gleichnamige Musikepos erklingt.

Harte Rhythmen, dunkle, mystische Geräuschketzen bohren sich in die Trommelfelle der Zuschauer. Philippe steht neben dem Projektor und beobachtet genüßlich das teil verunsicherte, teil ausdruckslose Publikum.

Der Film zeigt schreiende, gefesselte Frauen, verbunden, anonyme Augen, Industrielatmosphäre, Messer an nackter Haut, zerrissene Strumpfhosen... schwarze Erotik und Tod.

Nach ca. 30 min betreten die beiden „Modelle“ Catherine und Eliane langsam die Bühne, Die mehr oder weniger mit schwarzem Latex bekleideten Damen halten brennende Fackeln vor ihre Gesichtern... die Spannung steigt.

Eliane wird mit den Händen an einem von der Decke hängenden Seil gefesselt, während Catherine die Rolle der Sängerin übernimmt.

Töne der neuen Platte «PHOTOGRAMMES» erklingen... der Gesang von Catherine kommt sehr unterkühlt aber melodisch, Synthesizersequenzen, Samples, Rhythmen, die teilweise schleppend, teilweise tanzbar sind.

Philippe kommt aus der Umkleide... Latexmaske, Lederhose, Peitsche am Gürtel, Messer in der Hand. Er gibt verzerrte, unverständliche Laute von sich. Er macht sich an seinem „Opfer“ zu schaffen. Schnell ist die Strumpfhose zerrissen. Stroboskoplicht, pochende Hardcore disco... Peitschenhiebe.

Die Reaktion des Publikums bewegt sich zwischen Ablehnung, Zustimmung, Unverständnis, Betroffenheit und Faszination.

Nachdem sie fast alle Titel vorgestellt haben, endet die Show mit roten Striemen auf Po und Beinen, Frage- und Ausrufezeichen in den Gesichtern der Zuschauer... jeder Orgasmus schwillt mal ab.

DIE BOX

„Tote Kinder...“ Text von „TOTE KINDER AUS DEUTSCHLAND“.

Die aufwendige Box in LP-Größe wird von Normal als Doppel-CD oder dreifach LP angeboten. Das Angebot ist allerdings nicht groß: Es gibt bzw. gab 3000 nummerierte Exemplare, 2250 als LP, 750 als CD-Version.

Sie erschien Ende Februar und enthält neben den Tonträgern ein sehr aufwendiges Beiheft mit fast 50 selbst geschossenen Fotografien. Die Gestaltung ist, wie bei allen DIE FORM Projekten, von Philippe selbst.

Die Fotos zeigen sein Lieblingsthema: Necrophile Erotik. Sie haben, wie die in drei „Lektionen“ unterteilte Musik, retrospektiven Charakter, da auch sie Stationen der letzten Jahre des kreativen Schaffens von DIE FORM zeigen.

Hübsche Frauen (shaved slits...) zeigen uns dunkle Obsessionen, magische Romantik mit sadomasochistischen Stimmungen. Alle Fotos haben eine sinnliche Ausstrahlung und sind trotz eindringlichem Charakter sehr lustvoll und ästhetisch.

Man merkt, daß Philippe zehn Jahre als Grafiker tätig war. Diese Box setzt Maßstäbe. Sie ist einfach rundum genial und mit solch einer Liebe und Sorgfalt produziert, daß man «ARCHIVES & DOCUMENTS» als einer der wichtigsten Werke der letzten Jahre bezeichnen kann.

LEKTION 1

«SECOND VISION OF FETISH» ist eine völlige Neubearbeitung der Cassette «Fetish» von 1986. Einige Stücke sind weggefallen.

DIE FORM · FOTOS: PH.F.



len, einige neu dazugekommen. Die Restlichen sind nochmal verfeinert und neu abgemischt. Die Musik bewegt sich zwischen mit reichlich Rhythmus und Melodien versetzten Geräuschsequenzen und semisymphonischen Klangstrukturen. Immer wieder tauchen obskure Stimmen und Samples auf. Alles ist sehr eingängig und teilweise tanzbar. Mit Begriffen wie Industrialpop ist die Sache allerdings nicht auf einen Nenner zu bringen... warum sollte man auch?

„Tote Kinder in den Trümmern den Blick auf einen glühenden Himmel gerichtet aus euren Herzen von Splintern durchlöchert werden die Melodien der zukünftigen

LEKTION 2

«ES LEBE DER TOD» ist bis auf «Reflex» und dem Titelstück unverändert der 1987er Cassette entnommen.

Dieser zweite Teil ist deutlich härter als Lektion 1. Es fängt leicht verdaulich mit wunderschönen Stücken wie «Sing Song» und «Criminal Passion» an, wechselt dann mit «Uns Kill», «Es Lebe der Tod» und «Murder» in aggressive, hypnotische Stimmungen und endet mit dem herzblutenden, melancholischen «Tote Kinder aus Deutschland». Auch ein weniger extremer Titel haben stellenweise harte Elemente. Diese kleinen Gemeinsamkeiten sind oft versteckt, oft drängen sie die ansonsten hörbaren Stücke für empfindliche Gemüter bis kurz vor die Schmerzgrenze. Dadurch entwickeln die Kompositionen eine seltsame Spannung, der man sich nur schwer entziehen kann. Stellenweise ist alles sehr unberechenbar, Stimmungswechsel kündigen sich kaum an.

«Es Lebe der Tod» ist für mich das bisher subtilste und sensibelste Werk von DIE FORM... wenn da nicht die wahnsinnig gute «Photogrammes» wäre...

LEKTION 3

«LUSTFUL COLLECTION»... wer es bis hierhin geschafft hat, wird wohl kaum Teil Drei auslassen. Kompromißloser, ritueller, lustvoller Elektroniksound, spannender Sprechgesang, geheimnisvolle Rhythmen, sozusagen meditativer Industrial... Musik für 23 Uhr...

DIE MESSAGE

Schwierig wird es, wollte man die

Aktivitäten von DIE FORM deuten. Philippe als Kopf der Gruppe gibt da nur wenig Auskunft. Eigentlich erübrigt sich es auch...es sollte alles für sich sprechen.

Ist das Gesamtwerk DIE FORM,

bestehend aus Fotos, Filmen, Musik und Performances als Kunst zu betrachten, oder ist es billigster multimedialer Pornodreck; pervers und geschmacklos? Ist es legitim, seine Faszination, seine Phanta-

sien und Gedanken ganz individuell und persönlicher Art, Ausdruck in vielfältiger und künstlerischer Form zu geben? DIE FORM widersetzt sich konkreten Erklärungen und Statements in diesem Zusammenhang...

So hart DIE FORM auftritt, so zerbrechlich ist sie auch. Die Musik ist voller Gegensätze, mal sadistisch hart, mal zum Weinen schön. Bewußt Abstoßendes wechselt mit Ästhetischem, ja Poetischem. Gerade dieser Kontrast macht die Sache so gefühlvoll, sensibel und spannend. Deutlich sieht man es bei den Fotos und der Musik. Gerade die neue LP/CD Veröffentlichung «PHOTOGRAMMES» ist neben der 1987er LP «POUPEE MECANIQUE» und MC «ES LEBE DER TOD», die bis dato unterschiedlichste und sinnlichste Veröffentlichung.

Harte Bombastrhythmen und verzerrte Stimmen, wechseln in einem Atemzug mit engelsgleichem Frauengesang und symphonischen Klanggemälden. Philippe ist Autodidakt. Er schreibt die Texte und die Musik. Er überläßt die gesamte Studiotechnik und die graphische Gestaltung nur sich selbst.

Er arbeitet fast ausschließlich mit elektronischen Instrumenten. Ohne die Möglichkeit Melodien, Samples und Rhythmen mit Computern zu steuern und zu manipulieren, wäre die Musik von DIE FORM in der Vielfalt und Perfektion wohl kaum möglich. Perfektion in dem Sinne, daß Philippe so lange rumfeilen kann, bis er zufrieden ist.

! DIE AUSSAGE !

Philippe: „Ich bin heute nach mehr als zehn Jahren des Experimentierens mit elektronischen Musikinstrumenten in der Lage, alle Gefühle und Stimmungen, die ich ausdrücken möchte, musikalische umzusetzen. Ich arbeite sehr gerne mit Samplern, aber auch mit den guten alten Analogsynthesizern. Ich nehme mittlerweile alles zuhause auf. Da ich nur mit wenigen Tonspuren auskomme, ja sogar oft

kein Tonband benutze, sondern alles sequenzergesteuert direkt auf DAT-Master aufgezeichnet wird, brauche ich nicht mehr in die Studios zu gehen. Ich kann mir so viel mehr Zeit für meine Musik nehmen.

Für ein Stück brauche ich inklusive Mix ca. zwei Wochen. Zur Zeit lebe ich nur für DIE FORM, nach meiner Zeit als Grafiker interessieren mich andere Dinge nur zweit-rangig. Ich bin sehr glücklich mit dem NORMAL-Label. Sie akzeptieren meine teuren, aufwendigen Cover und kümmern sich sehr gut um Promotion, Vertrieb und solche Dinge. Sie behandeln mich nicht wie es viele andere zuvor getan haben, wie einen Hund. Auf NORMAL werden auch die ersten drei LP's «Some Experience With Shock», «Die Puppe» und «Poupée Mécanique», wahrscheinlich mit Bonustracks in CD-Version erscheinen. Überhaupt ist die Reaktion auf DIE FORM in Holland und Deutschland ganz anders, als bei uns in Frankreich. In meinem Heimatland kommen selten jemand nach dem Konzert, um mit uns zu reden.

Die Bühne ist der einzige Platz, wo ich einen großen Teil meiner Arbeit zeigen kann. Ich arbeite immer wieder mit anderen Frauen zusammen. Catherine haben wir erst zwei Wochen vor der Tour kennengelernt. Ich hatte eine Kleinanzeige aufgegeben...

Auf «Photogrammes» singt ein deutsches Mädchen, Katia, die ich während ihrer Sommerferien in meiner Heimatstadt Bourg en Bresse kennenlernte. Ich lebe gerne in dieser kleinen Stadt. In einer Stadt wie Paris könnte ich mich nicht auf meine Musik konzentrieren...ich gehe auch kaum aus.

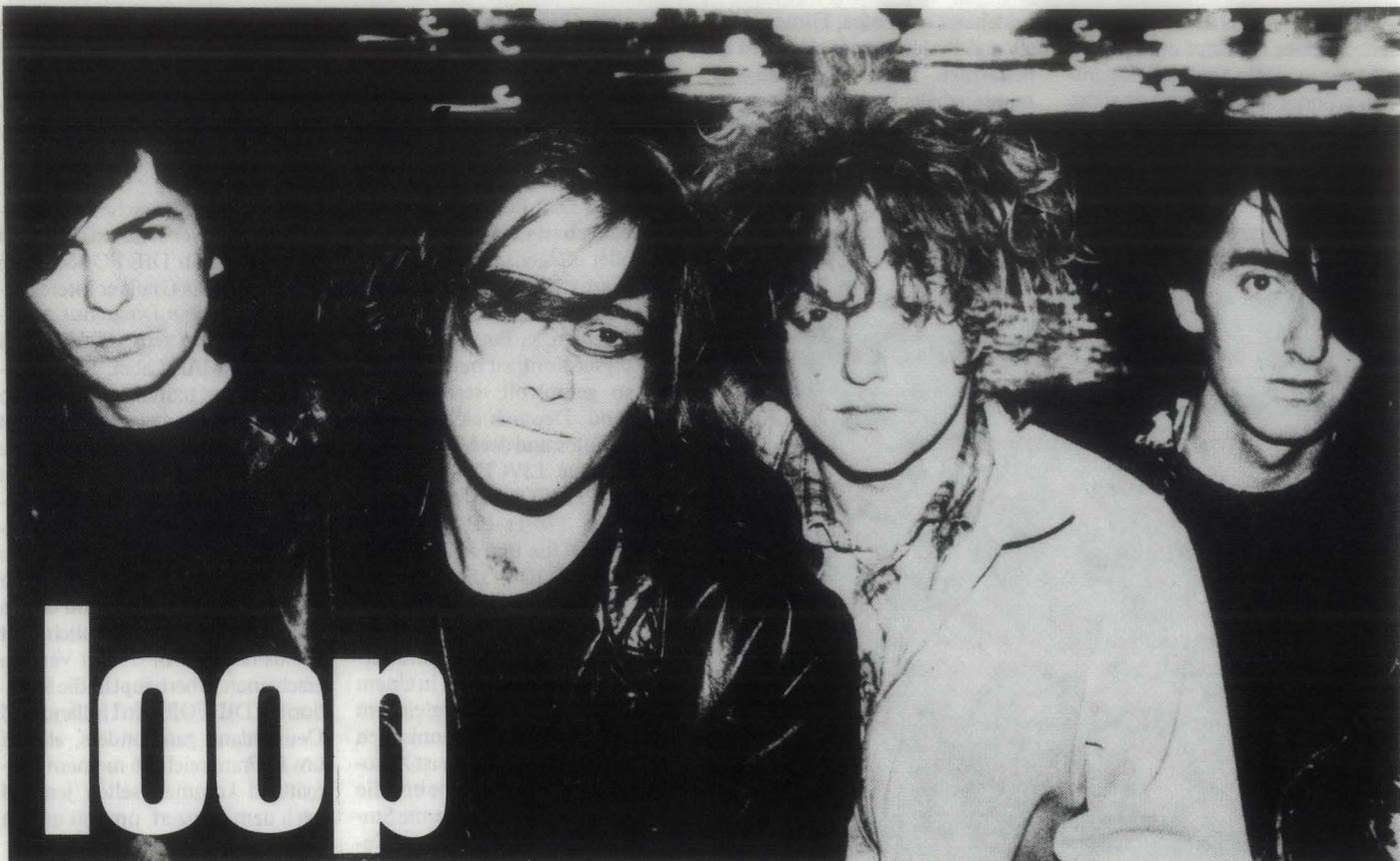
Auf meinem Label **Bain Total** wird bald wieder eine Compilation erscheinen. Ich suche noch Mitwirkende, die wirklich interessante Musik machen...

Wen es interessiert, der schreibe an Philippe Fichot (Bain Total/DIE FORM) 8, rue du 4 septembre, 01000 Bourg En Bresse, France.

Le Petit Mort



Die Bands, die Ende der 70er Jahre ihre sogenannte Industrialmusik entwickelten, sind heute vom Publikum fast vergessen. Bei DIE FORM, die seit 1977 besteht, scheint genau das Gegenteil einzutreten. Gerade in den letzten Jahren hat sich DIE FORM zu einer der wichtigsten Gruppen der neuen Avantgarde herauskristalisiert. Das dachte auch das Bonner Independentlabel Normal, und schnappte sich DIE FORM, bevor es die anderen gemerkt haben. Normal hat keine Kosten gescheut, die beiden aufwendigen Projekte «ARCHIVES & DOKUMENTS» und «PHOTOGRAMMES» zu veröffentlichen. Historisches Material soll dieses Jahr auf CD erscheinen.



LOOP - FOTO: TOM SHEEHAN

loop

Die Herkunft des Namens der Band aus London ist einfach. **Robert:** „Als John Cale noch bei Velvet Underground war, haben sie ein Lied mit dem Titel «Loop» gemacht, das nur aus Bass-Feedbacks besteht. Dieser Name beschreibt ja auch sehr gut die Musik die wir machen“.

Loop (engl.: Schlaufe, Schleife) steht für den sich immer wieder wiederholenden Moment in der Musik. Aber sind die psychedelischen Elemente der 60's nicht selber „loops“, die sich heute in den 80ern wiederholen?

„Der psychedelische Einfluß ist bei uns sicher da. Aber wir sind eben keine 60's, sondern eine 80's oder 90's Band. Nenn es moderne Psychedelia, wenn du willst. Eigentlich mag ich das Wort „psychedelisch“ überhaupt nicht, denn es wird viel zu häufig benutzt, um

Leute in Schubladen zu stecken“. Besteht der Unterschied zwischen Loop und der 60's Psychedelia vor allem in den besseren technischen Möglichkeiten?

„Ja, schon. Aber die meiste moderne Technologie können wir nicht benutzen, weil sie die Musik zu steril und glatt macht. Anstelle von diesem künstlichen, computer-gesteuerten Sound bevorzugen wir natürliche Musik. Statt die Technologie zu gebrauchen, versuchen wir, sie zu mißbrauchen. Der Sound soll so schmutzig wie möglich sein“.

Also auch keine technische Psychedelia. Wir würdest du eure Musik dann beschreiben?

„Ich will die überhaupt nicht beschreiben. Die Leute sollen sich ihre eigene Meinung bilden. Es gibt genug Bands, die sich als Teil einer bestimmten Musikbewegung ansehen wollen. Uns interessiert das nicht“.

Was soll eure Musik erreichen?

Ist es angenehme Hypnose auf der einen Seite und völlige Orientierungslosigkeit auf der anderen?

„Ja klar. Vielleicht kann dir unsere Musik die Augen öffnen, und du kannst die Welt erkennen, in der du lebst. Es ist toll, wie unterschiedlich die Dinge sind, die die Leute dann erkennen. Aber man soll nicht zu viel darüber reden, denn das ist nicht der Zweck der Sache“.

Eure Musik hat, wie jede bewußtseinsweiternde, sprich psychedelische Musik, vor allem eine psychische Seite. Etwas wird im Kopf geschaffen und wendet sich auch an den Kopf des Zuhörers. Gibt es auch eine physische Seite?

„Ja, ich glaub' schon, daß da auch so etwas wie Aggression im Spiel ist. Die Musik ist dazu da, seinem Ärger Luft zu machen. Für mich ist es unheimlich gut, wenn ich mich geärgert hab, live zu spielen. Aber die Musik selber ist eigentlich was zum Nachdenken. Du kannst keine Loop-Platte als Hintergrundmusik auflegen, wenn du

dich mit deinen Freunden unterhältst“.

Wie stehst du zu dem Vorwurf, daß sich die Loop-Platten ziemlich stark ähneln? Siehst du eine Weiterentwicklung?

„Doch, ich glaub' schon. Die Entwicklung ist einfach die, daß die Platten besser geworden sind. Vor allem der Sound hat sich weiterentwickelt. Aber natürlich, wir machen trotzdem immer Loop-Musik. Beim ersten Mal Hören mag sich manches ähnlich anhören. Aber man muß die Platten nur häufig genug hören, dann entdeckt man die Unterschiede und Feinheiten“.

Die ersten Singles/EP's und die erste LP «Heaven's End» lösten Begeisterungstürme bei der britischen Presse aus. Spätestens seit der «Fade Out»-LP werden Loop nicht mehr gefeiert sondern verachtet.

„Ja, das ist eben die britische Presse. Wenn du eine Underground-Gruppe bist, dann mögen sie dich. Sobald du aber bekannter

Auf keiner Platte wird verraten, wer die langhaarigen Herren auf dem Cover sind, die hinter LOOP stecken. Beim Interview in Köln können wir ihnen zumindest ihre Vornamen entlocken: Robert (voc,git), Neil (b), John (dr) und Matthew (git.). Vor zwei Jahren spielte Robert (als er noch den Nachnamen Hampson und den Spitznamen „Josh“ trug), mit einer ganz anderen LOOP-Besetzung. Das jetzige Line-Up besteht seit 1 bis 1 1/2 Jahren. Der Presse gegenüber gibt man sich wortkarg. Wenn sie sich schon mal für ein Interview bereiterklären, übernimmt 3/4 der Band die Rolle der stillschweigenden Zuhörer und Robert führt das wir-Wort.

wirst, fallen sie dir in den Rücken. Aber das muß man so hinnehmen. Das Schlimmste, was du machen kannst, ist sich darüber aufzuregen. Denn das wollen die nur. Wenn du dich so richtig ärgerst, dann sind die happy“.

Versucht ihr deshalb jetzt auch Erfolg außerhalb von England zu haben?

„Erfolg interessiert uns nicht. Deshalb sind wir z. B. auch nicht bei einem Majorlabel. Wir wollen auf jeden Fall so unabhängig wie möglich bleiben. Für uns ist es im Moment gut, in Deutschland in kleineren Clubs zu spielen. Es ist so, als ob wir nochmal von vorne anfangen. In England spielen wir mittlerweile nur noch in ziemlich großen Hallen“.

In England gibt es einige Konzerthallen, in denen das Publikum sitzt. Ist das nichts für euch? Das Publikum könnte eurer Musik bewußter zuhören...

„Nein, eigentlich ist das nichts für uns, denn live sind wir ganz anders als auf Platte. Viel aggressiver, lauter und härter. Du kriegst einen ganz anderen Eindruck von unserer Musik, wenn du uns live hörst. Wir spielen die Songs von den Platten nicht einfach nach. Das wäre ziemlich langweilig. Wir spielen außerdem auch mehrere neue Stücke von unserer nächsten LP, die wir nach dieser Tour aufnehmen werden“.

Und hier hatte uns Robert nicht zuviel versprochen. Später beim Konzert im Rose Club dienten die Plattenversionen der Songs nur als Basis für die improvisierten, härteren live-Versionen. Einige Zuschauer fühlten sich dennoch provoziert zu Zurufen wie „Spacemen 3“, „Hippies“ etc. Roberts Repertoire an Schimpfwörtern ist scheinbar unerschöpflich, wenn es darum geht, solche Vergleiche zurückzuweisen.

Für uns war das Konzert ein gelungenes Beispiel dafür, wie die Loop-Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann. Der (musikalische) Moment wiederholte sich so lange, bis die Gegenwart stillstand. Keine Vergangenheit, keine Zukunft. Mag es in der Theorie nach Langeweile klingen, beim Konzert war es eine hypnotische Trance. Das Gespräch vor dem Auftritt war schon ein Vorgeschmack auf den Gig. Denn selbst das Interview mit Robert verlief in „loops“. Immer wieder gelangte er bei seinen Antworten zu der Feststellung, daß er eigentlich nichts sagen oder beschreiben will, stattdessen es jedem einzelnen überlassen will, was er denkt und fühlt.

„Loop“ als Lebenseinstellung, oder wie Robert meint, „Loop's got a life of its own“.

Tanja & Gesa Weinert

Singles

Schmalzbrot: BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS

«Look Around» (WEA), ein Schunkel- und Mitsingliedchen für die Kitzbühler Piano-Bar. Franz Bekenbauer summt leise mit, und denkt wehmütig an seine Diana.

Hühnerbrühe: LX & CAREEM

«Can You Feel The Acid?» (EFA). Seit der letzten Psychic TV Tour sehe ich das Acid-Phänomen zwar etwas gelassener, was aber trotzdem nichts daran ändert, daß mich bei solchen Belästigungen immer ein Gefühl überkommt, als wäre ich mit dem Zahnbürstl zu weit in den Rachen gelangt.

Ochsenschwanzsuppe: WEATHERMEN

Mit «Bang» (PIAS/SPV), ihrem quasi konzipiertem «Poison»-Nachfolger, verkaufen sie sich nun etwas unter ihrem Niveau. Trotz des militanten Titels ein Rohrkrepiere.

Leberkäse: RANCID HELLSPAWN

Seine Debutsingle auf Wrench Rec. hat vorne und hinten zusammen eine Spielzeit exakt 3.00 und kann als Lärmkloakenpop bezeichnet werden.

Bauernsalat: LOKALE LEIDENSCHAFTEN

Ein Nürnberger Mini-Sampler mit vier Kapellen auf einer Doppel-Single in limitierter Auflage (HERBE SCHERBE REC., Raindorfer Weg 8, 8500 Nürnberg 60). Mit dabei sind die Gostenhof Giants, Catholic Orphans, Throw That Beat und C.O.D.. Das erquickt den Landmann.

Haifischflosse: CRAZY CROCODILES

Die Dortmunder haben sich als Live-Act bereits einen guten Namen gemacht, und auch auf Platte kommt ihr Sixtiesteenyrockwave gut rüber. Get the «Teenage Kicks» (Roof/Rough Trade)

Miesmuscheln: MOHAMMED

Schade. Die beiden Trax auf der B-Seite nämlich stehen als brauchbarer Arab-Disco im krassen Gegensatz zur A-Seiten Version von «Ham Safari» (Rough Trade). Helmut Kohl dazu: „Dieser Griff in die Ethnoacid-Schmutzkiste ist unerträglich!“

Hier also der akustische Magenfahrplan für die nächsten Wochen mit Speisen zur Zeit, zubereitet von Peter Huber.



Gefüllter Schweinebauch: JASON RAWHEAD

Tatsächlich, in Belgien gibts noch vereinzelt Gitarrencombos. Die da liefern uns vier ledergekleidete Schwitzkastensongs zwischen Sixties, Punk und Hardrockgegrunze mit Stoogeseinschlag. Nicht unsympathisch aber keinesfalls neu (KK Rec.)

Hartwurst: IN SOTTO VOCO

Schneller, zorniger Agreppo aus dem abgewirtschafteten Jugoslawien. Das popt wenigstens, sagt sich der Techno-Jungspund, zieht sich noch 'ne Linie Speed rein und tanzt den Ziegenbock (Antler/PIAS)

Spinat: WELCOME IDIOTS

Vor zehn Jahren hätt's modern geklungen, heute aber ein Provinz-Vorgruppen-Quickie, auf Devil Dance Rec.

Bratensülze: BEATPROFESSOR / SUPERNOVA / MBS

3x drei gleichklingende Tanzproduktionen des belgischen Produzententrios Morton-Sherman-Bellucci. Gekonnt gemacht, jedoch etwas steril, aber wer Acid und New Beat schätzt, kann sich dazu immer noch das Gesäß wundscheuern. (Antler/PIAS)

Zürcher Geschnetzeltel: MICROKIDS

Die früheren Siouxsie samt Banshees standen hier Pate. Unsere Eidgenossenformation fährt hierbei eifrig im Windschatten, barucht das geleistete Werk aber keineswegs zu verstecken (Heute/IMC)

Sojaschnitzel: EASTERHOUSE

Schönen Gruß an Springsteen und U2 (RTD)

Kaiserschmarrn: FRONT 242

Obwohl die Produktion natürlich äußerst ausgetüfelt ist, überzeugen mich unsere EBM-Saurier mit «Never Stop» (SPV) nicht so ganz und gar. Kommt mir vor, als ob sie das Errungene pflegen und verfeinern möchten, um auch sicher in den Genuß der kommerziellen Früchte ihrer Arbeit zu gelangen, und überlassen die musikalische Innovation erstmal dem Verfolgerfeld.

Schlachtplatte: UK SUBS

«Motivator»! (Rebel Rec./SPV). Gut zu wissen, daß Punkfossil Charlie Harper & Co die Rotzglocken noch kräftig bimmeln lassen. Stilistische Veränderungen würden bei denen natürlich einen Hochverrat gleichkommen, deshalb Ruck-Zuck Songs, bis daß der Tod sie scheidet.

Putenkeule: A SPLIT SECOND

Bei «Colloseum Crash» (PIAS) schimmert die organisierte Wucht und Ernsthaftigkeit römischer Kolossalbauten durch, die jedoch schon den Keim von Verfall und Dekadenz in sich tragen. Im Vergleich zu Front erscheinen sie mir im Moment weniger festgefahren, bei aller Professionalität aber doch durchschaubar und damit vergänglich. Trotzdem gut.

Götterspeise: CARLOS PERON

Impressonator Carlos gräbt den fast vergessenen Psycho-Schocker «Braiticket» (SPV) wieder aus, bearbeitet Teile davon neu und fügt noch etwas Eigenbrot dazu. Herausgekommen ist dabei ein Hammer, der bei jedem Drogenberater tiefste Betroffenheit hinterläßt.

Kirschtorte: MIKE VAMP

Zum Nachtisch und als (nicht mehr frischen) Tip für die aktuelle Tour gibt es mit «Desperade» (BMG) angenehmen, technisch versierten Pop unseres Berliner Neo-Minnesängers. Nicht zuviel davon essen, sonst wirds einem schlecht, aber als I-Tüpfelchen unseres Menüs bestens geeignet.

P.S.: Special Thanx to Nero, Kraut Sepp, Yogananda, Alf und Ritschie Blackmore.

PETER HUBER

Kentucky Fried Royalty

Den Anstoß, die Kentucky Fried Royalty Idee in diesem Zusammenhang vorzustellen, gaben die Berlin-Independence Days '88 - die erste europäische Musikmesse der sogenannten Independentfirmen, die vor

nicht all zu langer Zeit angetreten waren, um das verknöcherte Musikgeschäft umzukrempeln, um frischen Wind in den Äther zu blasen, kurz, um wirklich etwas zu verändern. Lord Litter klärt uns auf...

Dies ist alles noch gar nicht so lange her. Viele Aktive kamen aus der Punkbewegung und wollten eigentlich etwas mehr erreichen, als nur durch Verbreitung ihrer Musik einen Trend durchzusetzen und eine schnelle Mark zu machen. Man wollte wirklich etwas verändern, die alten Strukturen aufbrechen, eine wirkliche Umwälzung anstreben.

Musik entsteht meistens aus einem emo-

„Spirit of Independence“. Wann wird es die ersten Unterhosen geben, die den Konsumenten vollkommen 'independent' machen?

Musiker, die sich nicht an hochmodernen Produktionsmöglichkeiten, an Videokultur, an Starallüren und Chartserfolgen orientieren, gibt es weltweit und in unüberschaubarer Anzahl.

Sie machen Musik verschiedenster Rich-

Der persönliche Kontakt -rund um den Globus- ist ein wichtiger Aspekt dieser neuen Musikergeneration.

Nun hat sich dieses Netz bis 1988 soweit verdichtet, daß ein internationaler Zusammenschluß die logische Konsequenz war. Kentucky Fried Royalty (KFR) wurde gegründet.

Das Prinzip ist einfach: man schickt jeweils eine Cassette an alle KFR-Stationen, dort werden sie kopiert und vertrieben.

Aufgebaut wird ein Netz, das es ermöglicht, jede Cassette überall auf der Welt zu kaufen, zum gleichen günstigen Preis. Es gibt heute kaum noch ein Land, in dem nicht Vertreter dieser Idee zu finden sind. So ist es jedem Einzelnen mit relativ geringem Aufwand möglich, einem weltweitem Vertriebsnetz beizutreten. Aus einem von allen KFR-Stationen gespeisten 'Geldpool' werden Anzeigenaktionen durchgeführt, um ein kontinuierliches Wachstum voranzutreiben, um die Grundidee zu verbreiten.

Das Ganze ist gar nicht so sehr als Bewegung gegen etwas gedacht, vielmehr soll endlich wieder jedem Menschen die Möglichkeit gegeben werden, aus seinem ganz persönlichen Umfeld heraus aktiv zu werden. Finanzielle Verteilungen werden sich logisch in das System einfügen. Da alle aktiv Beteiligten ihren Lebensunterhalt bereits verdienen, durch verschiedenste Berufe, die teilweise im Bereich der Musik angesiedelt sind, teilweise in ganz anderen Bereichen liegen, ist niemand gezwungen, durch Anpassung einen baldmöglichsten Verdienst zu erzielen.

Lord Litter Der erste KFR-Katalog mit über 1000 Cassetten wird etwa im Sommer erscheinen. Wer jetzt noch Fragen hat, schreibe an Lord Litter (KFR News Departement, Out Of The Blue - Dittmar, Pariser Str.63a, 1000 Berlin 15).

Hierzu noch ein Nachtrag: bei einem Treffen mit Guido Erfen (KFR Köln) und Steven

Keine EB/M-Seiten ohne ein Produkt von **Kitti-Tapes** (312 N 3pD Ave Highland Park NJ 08904 USA), dem Label mit den buntesten Cassettencovern. **O.C. Last** (At Last C 30) spielt eigenwilligen amerikanischen Gitarrenpop (12 u. 6 String Guitar), lediglich von Bass, Percussion und ein wenig Synth begleitet. Stimmlich erinnert er sehr an Martin Newell, die Songs haben Charisma, wirken zart, zerbrechlich und holprig zugleich. Liebenswert...

Blieben wir in den Staaten, **PCB Spells I Love You** (Rat Lab Steamworks, PO Box 13088 Dinkytown, Minneapolis MN 55414 USA) C 90, ist eine Konzeptcompilation-Cassette mit vielen amerikanischen Szene-Musikern wie **Dan Fioretti** (von Kitti-Tapes), **Al Margolis** (von Sound-Of-Pig-Music), **Randy Greif**, **Hermans Guzaos**, **David Piescott** u.v.a. Alle haben geholfen, dieses Soundtrack-„Hörspiel“ geschickt und fesselnd in Szene zu setzen.

Apropos **David Piescott**, von ihm gibt es eine neue Cassette (Live 1987, Boston C60 **Prion Tapes**) mit ambientem Beginn und langsamer Steigerung bis hin zur Erlösung, sicher nichts für die geliebten Stunden zu Zweit, aber sonst... Auch eine Gelegenheit, die neue Adresse von **PRION-Tapes** zu vermelden: Prion c/o P. Schuster, Am Rochuskirchhof 4, 8500 Nürnberg 70.

Definitiv erschienen ist auch eine neue MC von **Die Rache**.

Wer an CSSR-Rock-Interesse hat, dem empfehle ich die **Czech-Mix Cassette** mit jazzigen Klängen von 1969- 1986! Viele Bands (Plastic People, Band 4, A 64, DG 307...), die uns nichts sagen, die aber in der CSSR ein Stück Geschichte geschrieben haben. **Rec Rec, Postfach 717, CH-8026 Zürich**. Der Cassette liegt ein sehr informatives Heft bei, welches Antworten auf offene Fragen gibt und die ganze musikalische Vergangenheit dieses Landes Revue passieren läßt. Lobenswert und wichtig.

Frozen Planets, In The Face Of Industry C-40, (Jochen Schreiner, Hagelberger Str. 47, 1000 Berlin 61). Besonders auffallend ist die wahnwitzige Version von Andy Partridge's «Battery Brides». Da sind XTC-Enthusiasten am Werke. Sowie so hat diese Formation Sinn für verschachtelte Rhythmen und grobe Gitarrensounds. Es ist auch deutlich eine Hinwendung zu modernen Klängen erkennbar. So erkenne ich jazziges bei «Dreams And Money» und viel Technik bei «Storehouse», eine Klasse MC mit außergewöhnlichen Ideen und Einfällen inszeniert. Sollte man kennen.

Fragment Tapes (12 Alfred Road, Brentwood Essex (M 14 4 BT UK) hat meines Wissens bisher drei Cassetten veröffentlicht, die teilweise auch bei JAR zu bekommen sind. ans Herz legen möchte ich Euch die sehr vielfältige und unterhaltende **Ericki ? C-30** sowie den **Time & Time Again C-98** Sampler. Hier gibt es eine Menge neuer Klänge von englischen



LORD LITTER

tionalen Bedürfnis. Man hat Ideen, Vorbilder und kreiert im optimalen Fall eine eigenständige Mixtur. Um diese Musik nun zu Gehör zu bringen, muß sie vervielfältigt und vertrieben werden. Firmen - wie sie sich jetzt auch immer bezeichnen mögen- übernehmen diesen Teil der Arbeit. Nun müssen Firmen Gewinne erzielen, um zu überleben. Dies ist Grundsatz der Marktstruktur - wer nicht auf Expansion und Gewinn aus ist, geht unter. Es bilden sich Strukturen, die einen Erfolg/Gewinn zu garantieren scheinen. Musik, die diesen Strukturen anscheinend nicht entspricht, muß ausgeschlossen werden, um den keimenden Erfolg nicht zu gefährden. Es werden also weiter große Teile neu entstehender Musik nicht berücksichtigt.

'Independent' ist ein durch verschiedene Faktoren neu entstandener Marktbegriff, unter dem bald weitere Produkte verkauft werden können. Eine bekannte Firma, die Koffer und Taschen herstellt, wirbt für ein neues Produkt bereits mit dem Slogan:

tungen. Angefangen bei vollkommen gewohnten Stilen bis hin zu obskuren futuristischen Collagen. Diese Musik wurde über lange Jahre nur für sich selbst bzw. für Freunde und Bekannte gemacht.

Der Tonträger ist die Cassette, die in Eigenarbeit unter überschaubaren Bedingungen zu einem perfekten Ergebnis verarbeitet wird. Das Resultat ist die Zurückführung der Musik auf eine nachvollziehbare Ebene. Der Zuhörer bekommt nicht das Gefühl einer unnachahmlich perfekten Maschinenproduktion gegenüberzustehen, die den Wunsch zu Eigenaktivität erschlägt, sondern hat die Chance, über eigene verschüttete Kreativität nachzudenken.

Jeder, der eigene Musik, oder auch Hörspiele, Collagen etc. aufnimmt und auf Cassette vervielfältigt, kann daran teilnehmen. Gefragt ist einzig und allein Aktivität.

Weiter sind weltweit Vertriebe entstanden, die mit Engagement die Cassetten vertreiben.



JENNIFER VON KFR-USA

Parsons (KFR England) erfuhr ich, daß im Rhenania in Köln vom 11. - 15. Juli 199 die erste internationale Kassettenkonferenz stattfinden wird. Alle KFR-Stationen werden dort vertreten sein, u.a. Jennifer McKinnis (USA), Steven Parsons (England), Toshiyohi Hiroaka (Japan), Lord Litter und Guido Erfen (beide Deutschland).

Gisela Lobisch



VERTRETER VON KFR - FOTO: GISELA LOBISCH



Cassetten

Klangkünstlern mit starker „Moisten Before Use“-Beteiligung. Ein Sonderlob für die Collaboration von Chrys (Attrition), Phil (LPD) und Clive (MBV) im ersten Stück.

La Tierra Esta La Notre (2x-C-90, M. Pick, Nützenberger Str. 143, 5600 Wuppertal 1) ist ein Mammut Benefiz Sampler zugunsten der Indianer von Big Mountain. Mehr Infos dazu im dicken Beiheft, wo's auch genügend über die beteiligten Gruppen zu lesen gibt: EA 80, Walter 11, FFF, Die Toten Hosen, Die Goldenen Zitronen, Bombix, Alptraum GmbH und 38 mehr. 18.-DM kann man nicht besser anlegen, darum gleich zuschlagen....

Der Götting, Neither The Sea ...C-60 (E-GUG, Berliner Platz 30, 4400 Münster). Der Götting hat wieder zugeschlagen, seine Musik ist reifer, die Melodien eingängiger geworden. Toller Synthi Pop mit allerlei musikalischen Raffinessen irgendwo zwischen 4AD und Mute. Genial die Version von «Ring My Bell» (wenn auch nichts für tanzwütige). Die MC gibts mit schönem Photocover für 6 DM und Porto.

Matthias Lang

Rain Tapes c/o Julian Smyth (Brynhryd School House, Ruthin, Clwyd LL 15 1 AA, North-Wales UK), übrigens KEIN Schreibfehler. Er sucht nämlich laufend auch deutsche Bands für seine Compilations, die sehr gut sind. Schickt ihm eure Tapes!

Garden Of Pleasures (Same, C-20, M.-Scholz, Süderstr. 59, 2398 Harsriele) Ganz von hoch oben aus Schleswig-Holstein kommen sie, und in den 1½ Jahren ihres Bestehens haben sie bisher nur um Flensburg herumgespielt, da war das erste 4-Track-Demo wirklich an der Zeit. Die Musik ist stark durch die frühen Wabebands wie Joy Division oder Bauhaus geprägt, durchaus mit Parchment Prayer oder Im Affekt gleichzusetzen, um auch nationale Vergleiche heranzuziehen. Für den Anfang wirklich nicht übel, den Namen mal im Hinterkopf behalten.

Rattus Rex (Hysterics, C-20, Weed Music, W. Pickart, Breitenbend 34, 5160 Düren 16) Was Lord Litter drüben in Berlin ist, sind Rattus Rex hier, eine Cassettenband. Der Winnie Pickart macht ja fast ausschließlich alles allein. Auf diesem (wievieften?) Demo half ihm lediglich ein netter Mensch ab und zu mit seinem Bass aus und eine Gabi Tiger, wer immer das auch sein mag, versah einige Stücke mit ihrer angenehmen Stimme. Da sie und der Bassist aber auch die Hälfte der Texte geschrieben haben, muß man wohl doch von einer „ganzen“ Band sprechen. Geboten wird leicht verdauliche, mit Engagement dargebrachte Popmusik, was nicht abwertend gemeint ist (für den Fall, daß es sich so anhören sollte). Kann man gut neugierig hören oder auch bei jeder anderen Gelegenheit, je nach Bedarf.

Converse (On The Run, C-30, J. Neumann, Spielbergstr. 27, 6501-Staddecken-Elsheim 2). Ein sehr gutes Tape, ich bin

überrascht. Saubere, grundsätzliche Rockmusik mit etwas Blues, im amerikanischen Stil, wenn man das so sagen kann. Gibt's ja heute eigentlich kaum noch. Herausragend der Sänger Markus Pütz bzw. seine Stimme, die problemlos den großen Rockröhren standhält, und damit übertreibe ich nicht im Geringsten. Die erste Seite ist wirklich exzellent, die etwas später aufgenommenen Stücke der zweiten Seite ruhiger und langsamer. Für mich wär's kein Wunder, wenn Converse eines Tages mal groß (oder jedenfalls mittelgroß) rauskommen würden. Übrigens in einem 24-Spur-Studio (!) aufgenommen.

Hermanos Guzanos (The Worms Turn, C-40, S.H.M. Tapes, Guido Erfen, Auguststr. 31, 5000 Köln 60). Hinter Hermanos Guzanos verbergen sich drei bärtige Amerikaner, die hier ein Demo mit nicht weniger als 21 Stücken vorlegen. Doch leider ist, wie der Name schon sagt, ganz dick der Wurm drin. Durch den erschreckend dünnen Sound plätschert die ohnehin schon ermüdende Musik einfach vor sich hin. Für mich nichts weiter als ein eher undefinierbarer Geräuschebrei, in dem sich ab und zu nur mal kurz eine Art von Gitarre hervorhebt. Sorry, aber das kann ich, trotz der Bärte, nicht mal mehr als Hippiegedule hinnehmen. So wird das jedenfalls nichts mit den vermutlich angestrebten Plattenvertrag bei SST

The Burst-Out Boom (Same, C-15, J. Padberg, Hernerstr. 137, 4630 Bochum). Neue, junge Band aus dem Ruhrpott mit den ersten musikalischen Tönen auf Band. Zwei der vier Mitglieder waren früher in lokalen Punkbands aktiv, doch mittlerweile ist die Kleidung bunter, die Haare länger und die Musik variabler geworden. Frischer Rock'n Roll mit diversen anderen Einflüssen, gitarrenbetont (2 Stück, wie die Beatles), und vor allem - nicht langweilig wie die meisten anderen Newcomer. Drei Songs, die einem durchaus

Freude machen. Gelten übrigens, die 3 Jungs und das Mädels als ausgezeichnete Live-Band.

Frank Jinx

Ain Soph (Sigillum S, C-60, High quality sleeve, 16.-DM bei Cthulhu Records, c/o R. Kassekert, Im Haselbusch 56, 4130 Moers 2). Diese Italiener sind nicht nur sakral, mystisch drauf - sie kommen brutal „fragil“ und wollen deine Seele. Sitz auf einer Frühlingswiese, esse frische Erdbeeren und sehne dich nach dem schönsten, einzigem Leben...es kann dein Tod sein...Ain Soph Rex Tremendas/Estey/Katábasis/Retrowange Novellet. SIGILLUM S Sea Ov Dreams/Abys Dissection/Deepest Of My Brain/Into The Nothing/Inconsire.

Phase Pervers

Marc'O Dobra (The Lips Of The Ultimate, C-50, Brainstorm Studio, Reichsstr. 56, 5300 Bonn 1). Ein schwieriges Tape! Nein, nicht weil es durch komplizierte und komplexe Strukturen schwer zu beschreiben ist...im Gegenteil - sich in dieser hektischen schnellebigen Zeit sehr einfache ruhige Strukturen einzulassen, sie zu erfassen - das ist verdammt schwer geworden. Die Ruhe, die diese Cassette ausstrahlt, muß man selber erst finden um sie überhaupt hören zu können. Die Musik ist nicht experimentell, dazu ist alles zu gewohnt, sie ist aber auch nicht ambient, dazu sind die Strukturen zu „warm“, wenn überhaupt vielleicht so: Stell dir vor, du liegst an einem warmen Sommernachmittag am Ufer eines Sees und hörst untergündig verschiedene Tierstimmen, ganz leise schwingt ganz weit weg eine Stadt, selten spürst du den Rhythmus, ab und zu klingt ein Glockenschlag herüber. Das Gefühl ist gut, nicht freudig erregt, aber gut. Ja, so liegst du da und hängst deinen Gedanken nach, ungefähr so. Vorherrschend ist die für Brainstorm typische warme, angenehme

Elektronik, die diesmal teilweise auf einen einzigen fließenden Klang reduziert ist - hier und da zwitschert ein Vogel - wie gesagt, wer sich nicht darauf einläßt...

Lord Litter

The Crew (G.Stäblein, Sanddornweg 11, 7120 Bietigheim, C-20). Vier schnelle gitarrenorientierte Wavosongs, vielleicht ein wenig antiquiert, aber ich mags immer noch. Und das Smiths-Cover ist auch nicht ohne. Die Industrie wird hier nicht lange fumbleiben.

Couldn't Be A Fisher (Jar, Limastr. 18, 1000 Berlin 37, C-30). Tolle treibende Gitarrenstücke in Richtung frühe Big Country, die MC kommt mit allerlei Infos/Texten und Bildmaterial...lobenswert.

Leider aufgelöst hat sich die englische Kultband **Mystery Plane**. Ihre letzte Studio-MC («Snake Bite») gibts bei JAR, ebenso die posthum veröffentlichte «Rain Dances»-MC mit sechs bisher unveröffentlichten Songs.

Insane-Music-For-Insane-People heißt eine endlos wirkende Kette von MC-Compilations, die Alain Neffe vom Insane-Labe (2 Grand Rue, 6190 Trazegnies, Belgien) vor Jahren ins Leben gerufen hat. Bisher sind es 25 Ausgaben, die allesamt Indiemusik vom feinsten enthalten. Den ausführlichen Katalog mit allen Auflistungen gibts nach wie vor gratis.

Bei Jar-Musik ist die allererste sehr rare Cassette der **Legendary Pink Dots** erschienen («Only Dreaming»). Wer hören will, wie alles begann...

Sektor (Guido Kopp, Augustastr. 21, 5000 Köln 1, C-60). Nach einem kurzfristigen Split hat man sich gottseidank wieder zusammengerauft, d.h. Guido, Bärbel und Bernd sind wieder eine Einheit. Was wäre der eine ohne den Anderen (und umgekehrt). Ihre neueste Veröffentlichung wurde im Dezember 1988 im Haus der Jugend in Düsseldorf live aufgenommen und enthält Elektronik-Noise vom Feinsten! Endlos wirkende, kurzweilige Klangbilder, verzerrte Strukturen und gradlinige Rhythmen sowie gelungene Samplings. Sektor gestalten ihre Songs wie Künstler, die ein Kunstwerk erschaffen. Wahnsinnig faszinierend. Jedes Tape erhält ein anderes Fotocover! Der Cassetten-Titel heißt übrigens Upstairs.

Lonely Whistle (Sampler, C-30, Don Campan, POBox 23952, San Jose, A-95153 / USA. Rechtzeitig zur neuen Saison eine LW-Compilation mit einem Überblick über's aktuelle Geschehen beim emsigen Don. Mit dabei Meadow Meal, Dirk Hartung Combo (Lizensierungen vom Kölner SHM-Label), Mark Hanley, James Hill, Dino Di Muro u.v.a.

Matthias Lang

Die Gerüchte verdichten sich, daß es demnächst Wiederveröffentlichungen der legendären **Weltmeister Compilations** geben wird. U.A. soll noch dieses Jahr eine neue Ausgabe erscheinen und sogar eine «Best-Off» soll erscheinen. Immerhin schlummern auf diesen Tapes Raritäten wie z.B. das bisher unveröffentlichte **Tote Hosen** Stück «Am 30. Mai ist der Weltuntergang». Warten wir's ab.

Wolfgang Schreck

Und hier nochmal der Hinweis, daß **Cassetten** an Matthias Lang, Bären-dellstr. 35, 6795 Kindsbach, (06371-18558) oder an Wolfgang Schreck, Charlottenburger Str. 5, 5000 Köln 40 geschickt werden können. Haut rein!

CASSETTE DES MONATS

DEAFTRACKS 1

Compilation

(Deaf-Eye Label, Berlin)

Die Cassette des Monats (sofern man bei einem zweimonatig erscheinenden Magazin davon reden kann), kommt diesmal vom Berliner **Deaf Eye Label** (Rathenower Str. 46, 1000 Berlin 21)! «Deaftracks 1» ist eine Zusammenstellung von experimentellen und individuell-verschiedenen Songs mit Hauptschwerpunkt USA. Dort gibt es einfach eine viel lebendigere Szene in Richtung „Industrial“, was auch andere Cassettenlabel immer wieder feststellen müssen. Nicht daß die Songs aus Europa (F/UK/NL/D...) weniger reizvoll wären. Sehr beeindruckend hier die Klang- und Stilvielfalt, das geht von kurzen Pianostücken (Klimperer/F) über rhythmische Klangcollagen (Numb

Numb Stiffs/USA) bis hin zu obskuren Industrialgeräuschen (**Nature Und Organisation/UK**) aber immer alles andere als unstrukturiert oder nur krachig. Es steckt eine Menge Sinn hinter dieser Art Musik, die Leute von Deaf Eye haben hervorragende Arbeit geleistet und auch Feingefühl beim Zusammenstellen der Stücke bewiesen. Die MC beginnt sehr ruhig, versponnen und hat dann gegen Ende der ersten Seite einen überraschenden Höhepunkt, die **Peter Stenhoel Band**, mit einer Fusion Ethno-Pop/Dance-Electronic. Auf Seite 2 gibts dann nochmal eine Steigerung (fantastische Klänge von **Drive He Said/USA**, die klirrendes Glas mit jazzigen Melodien verbinden) und **Illusion Of Safety** sowie **Faktor X** beschließen die Cassette. Wirklich enorm beeindruckend und auch für Einsteiger die beste Gelegenheit, in diese „Szene“ einmal reinzuhören. Volume 2 ist für Oktober 1989 geplant, wir dürfen gespannt sein.

Matthias Lang



Wortanzeigen

Sei kein Narr!

Die EB/METRO-NOM Kleinanzeigen sind **DEINE** Chance! Nutze Sie! Es ist ganz einfach. 38 Zeichen ergeben eine Zeile. Eine Zeile kostet nur **20 Pfennig**. Ein Rahmen ist nur für gewerbliche Anzeigen möglich (30mm x 45mm) für 8.--DM. Wie bezahlt man? Überweisung oder in Briefmarken an EB/METRO-NOM Abt. Kleinanzeigen, Hospeltstr.66, 5000 Köln 30.

VERKAUF

Neu! Hund Fass-Tape Versand. Erste Mail Order Liste gegen 1,-DM Gestank am Stück/1.-Demo „Pudding Norm“ dt. Fun Avantgarde gegen 10,-DM bei Ottic, Westerwaldstr. 35, 5485 Sinzig-Westum

Sceptical Confidence C-25 4.-DM, Zosher-Fanzine 1,-DM, Brutt 66-EP, Blockade-EP, Inferno: Son Of God-EP je 5.-DM „Screaming for a better future“-LP-Sampler 12,-DM und 3,-DM Porto und weiteres bei Rüdiger Thomas, Gerresheimer Str.16, 4000 Düsseldorf 1.

Die neue **PISS OFF TAPES** Liste ist da. Gratis natürlich. Die Nr.4 des DEATH SKULL Zines erscheint Anfang April: mit Rocko Schamoni, Blockade, Asmodi Bizar, Suff usw. bei Markus Daichendt, Settericher Weg 37, 5112 Baesweiler 5.

Sammlung Punk/New Wave zu verkaufen. Teilweise Überraschungen, massig Promos, Berge von limitierten Auflagen etc. Insgesamt mindestens 2000 Singles, Maxis und LP's in der ersten Liste, danach geht's weiter. Bitte DM 1,30 in Briefmarken an Dirk Lohmann, Wilhelmsallee 8, 2304 Laboe, Tel.04343/8450.

Endlich!!! Nun ist sie zu haben: „Marc'o Dobra - Zustandsbeschreibung III. Luft“. Euer Warten hat sich gelohnt. Das Tape kostet 9,-DM + 1,50 DM Porto u.VI Bestellungen werden ab sofort entgegengenommen bei: Brainstorm-Studio, Reichsstr. 56, 5300 Bonn 1.

Weed Sampler 3 C-90 MC mit Musik aus BRD, GB, F, B, NOR, A, USA, 10,-DM, aktuelle Liste mit neuen Lizenz tapes aus der ganzen Welt. **WEED MUSIC**, Pickart, Breitenbend 34, 5160 Düren 16.

Verkaufe 7", 12" und LP's von Soft Cell, Siouxsie And The Banshees, The Cure, Wire, The Glove, And Also The Trees, Joy Division, The Jesus And Mary Chain, The Mission, Dead Can Dance, Cocteau Twins, Xmal Deutschland, Christian Death, The Associates, Bauhaus, The Creatures, Sisters Of Mercy, The Jam, Tonex On Tail, The Vylies, Simple Minds uvm. Liste gegen DM 1,70 DM Rückporto anfordern bei Ralf Schuster, Wacholderweg 15, 3450 Holzminden 1.

„**Distillation Update 3**“, DAS Tape zum Kennenlernen des Brainstorm-MC-Programms. Für 10.-DM sicherst Du Dir Deinen persönlichen Synapsentanz. Brainstorm-Studio, Reichsstr. 56, 5300 Bonn

SUCHE

Suche Menschen, die nicht nur abgeschlossen sind, sondern auch Mut zum „akustischen Risiko“ haben. Kontakt: Brainstorm-Studio, Reichsstr. 56, 5300 Bonn 1.

Suche das Buch „Decoder“ zu dem gleichnamigen Film (zur Not auch nur leihweise) Bini Ruppert, Bonner Str. 108c. 5202 Hennef (Sieg) 1.

Suche Bauhaus LP Burning From The Inside (Black Cover mit 45er Lockkreis) - 7" Dark Entries (Beggars Banquet), Frank Sperber, Friedrichstr. 60, 4904 Enger, Tel.: 05224/7741.

SONSTIGES

Ohne Worte...Brainstorm-Studio, Reichsstr. 56, 5300 Bonn 1

STRANGE WAYS-NO.7 mit Artikeln über Viv Akauldren, Glitterhouse-Records, Dimple Minds, Incredible String Band (!), Jefferson Airplane, Carlos Peron, Kreator, Montanablue, Barbarella, Front 242, Strafe Für Rebellion, Marc Almond und tausend anderen Dingen die man einfach braucht in diesem Leben, für 2,80 DM in Briefmarken bei: Lothar Gärtner, Mathildenstr.80, 2800 Bremen 1.

Alles Leid kommt daher, daß Ihr die falsche Musik hört - um das Leiden zu beenden...hört meine! Brainstorm-Studio, Reichsstr. 56, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/25 73 93. Aum Ha!

Investiere 80 Pfennige (B.-Marke), und Dein Unwissen hat ein Ende! Brainstorm-Studio, Reichsstr. 56, 5300 Bonn 1.

„**Kalter Bauer Tonträger**“ bietet: Fleischlego C-20 „liest Apollinaire“ Willi Sodom und die Gommorras C-30 „Retrograd kaputtttt!“ und C-60 Live-Tape, beide mit Plakat.

Alle Cassetten DM 5,- in Briefmarken oder auf Postgirokonto Karlsruhe 68629-754 Thomas Wehler - Der Bdoif c/o Wehler, Zähringer Str.6, 7800 Freiburg.

Unter den Display Ads findet Ihr weitere Angebote des Brainstorm-Studios, Reichsstr. 56, 5300 Bonn 1, Tel.:0228/ 25 73 93.

DISPLAY ADS

SEVEN HAIL MARYS



Booking:
SEVEN HAIL MARYS
c/o B.Lenart
Dianastraße 70
8500 Nürnberg 80

Aktuelle LP:
SEVEN HAIL MARYS
DM 20,- incl. Porto

15 DM

**kostet ein Display
Ad in der Größe
60mm x 43mm
maximal vier Felder**

Vorlage oder Film an:
EB/METRO-NOM Verlag
GbR, Hospeltstr.66, 5 Köln 30

**17.Juni 1989
Rock gegen Rechts**

im Büze Köln-Ehrenfeld
ab 17 Uhr mit:

**THE DIFFERENCE
THE SCRAP YARD
XENIA
MISSING THE
SECOND BOY
REISING (?)**

ROIR

ROIR's wonderful cassette-only catalog includes, but is not limited to:

Buzzcocks	Bad Brains	Flipper
Adrian Sherwood	? & Mysterians	Glenn Branca
Black Uhuru	Lounge Lizards	Raincoats
Yellowman	Richard Hell	Bush Tetras
Ruts DC	Prince Far I	Sex Gang Children
GG Allin	Joe "King" Carrasco	Flestones
Durutti Column	Skatalites	8 Eyed Spy
Peter Gordon	Mute Beat	Nico
Johnny Thunders	Christian Death	Television
Suicide	Stimulators	Human Switchboard
UK Subs	Dictators	New York Dolls
Dickies		James Chance

...AND MORE!!

Our guarantee: ROIR releases are available only as cassettes and will not warp, scratch or gather dust and greasy fingerprints as you-know-what will. You can find ROIR everywhere at stores that count.

WRITE FOR OUR FREE MAIL ORDER CATALOG.

ROIR, 611 BROADWAY, SUITE 411, NEW YORK NY 10012
(212) 477-0563

DISPLAY ADS

ALKERBAU & VIEHZUCHT



OUT NOW:
7" SINGLE

- RAW POWER FROM
THE BAWER -

YELLOW ACID FARM MIX

INCLUDING:

- WAKE UP
- NICHTS DARZU GELEHRT (LIVE)
- (ANTI FA HYMNE)

BOOKING

VER SAND
GEGEN VOR-
WASSE 6,- DM

ANTONIUS DÜNEL
SEDANSTRASSE 24
4939 STEINHEIM
TEL. 05233 - 4256



B D O L F



S.H.M. Tapes - Guido Erfen Auguststr. 31 5000 Köln 60



NEU! für DM 9,- inc. Porto
HERMANOS GUZANOS
The Worms Turn
aus Kalifornien

Und noch viele
Wahnsinnstapes mehr!!

KENTUCKY FRIED ROYALTY

the world-wide tape-network

Importkatalog mit über hundert Titeln, von 13 Labels aus England,
USA, Mexico, Schweden, Norwegen, Polen und Jugoslawien
gegen DM 1,- in Briefmarken.

SCREEN

t-shirts *

- verwirklicht alle Eure Ideen und Vorstellungen auf T - Shirts, Sweat - Shirts Buttons usw.
- liefert nur erstklassige Druckqualität auf bestem Material
- bringt schon ab 10 Stück jedes Motiv zum Tragen

SCREEN c/o Guido Prenger
Lindemannstr. 94
4000 Düsseldorf 1
Tel. 0211 / 679 95 88

- *) ... viele US- und Euro- Importe vorhanden
... Info anfordern

PKS OFF Tapes präsentiert:

ALLES MUMPITZ
tapesampler usw. mit
Blockade, Sacre Varsity Nation
Les Luronic, Hantel...
C-60, 6DM + Porto



Markus Daichendt
Sattericher Weg 37
51128 Bensweiler S

POISON DWARFS C-50 CR02 mit Beiheft / Texten

9,-DM incl. P + V
IRRE-Tapes
Bärendellstr. 35
6795 Kindsbach

Katalog
anfordern...!

Wir machen DIE ROCKBÜCHER:

Soeben erschienen:
Mick Middle
THE SMITHS
144 S., 156 Fotos, DM 28.--
außerdem bei uns:
V. Bockris/G. Malanga
UP-TIGHT
Die Velvet
Underground Story
144 S., 150 Fotos, DM 24,80



In jeder guten Buchhandlung oder
per Scheck (incl. Porto) direkt von:

Sonnentanz-Verlag Roland Kron
Oblatterwallstraße 30a · 8900 Augsburg

DISPLAY ADS

Bauhaus-Mask CD 25,95
Christian Death-Ashes CD 25,95
Cult-Dreamtime CD 25,95
Joy Division-Substance CD 25,95

und noch viel mehr....
 ... gegen 0,60 DM Rückporto bei

P. Wartmann, Gartenstr. 31a.
 4722 Ennigerloh

... es gibt natürlich auch
 jede Menge Schallplatten...

BRAINSTORM PRODUCT NEWS SPRING '89

MARCO DOBRA - ZUSTANDSBESCHREIBUNG III. >LUFT< ... 9,- DM
 TRAUMSPIEL - NURJID (erweiterte Version) ... 13,- DM
 SYNTHEX-SAMPLER VOL.3 >User der Vergangenheit < ... 15,- DM
 PHILIPP STEIN - THIN MUSIC ... 9,- DM
 MARCO DOBRA - THE LIPS OF THE ULTIMATE ... 12,- DM
NICE PRICE:
 SYNTHEX-SAMPLER VOL.1, 2 & 3 (4 Tapes / 300 min.) zus. nur 40,- DM

DER SAMPLER DER ELEKTRONISCHEN MUSICK-SZENE.

MC-KATALOG ? ... Investiere 80 Pfennige,
 und die Unwissenheit hat ein Ende.

BRAINSTORM-STUDIO Bonn

Reichstr.56, 5300 Bonn 1, Tel.: 0228/257383

sektor

Choreomanie C-46 10 DM

(No ambient, no
 new age, eher progressive Tanzelek-
 tronik für nicht existierende
 Discoshoeken mit stetig laufenden
 Bandmaschinen und teilweise Front
 242 ähnlichen Sprechgesang. Eine
 magische Klangwelt, sehr eigen
 und besonders reizvoll wohl bei
 einem Konzert von Sektor!

Matthias Lang
 EB 16

+ Neu im Mai +
 upstairs c-60
 turn 038

TURN A BOUT TAPES
 BURGERSTRASSE 27
 4000 DUSSELDORF 1

sektor

Bärbel Hoffmann
 Augustastrasse 21
 5000 Köln 80

-RATTUS NEXX-

-HYSTERIC-

-9 new Underground
 Songs-

-C 20- -Cr02-

-5 DM incl. P.-

WEED MUSIC

BREITENBEND 34

5160 DÜREN 16

The
Scrap Yard

Die Erste
 Single ist da!

Bei **NORMAL**
 Weidengasse

oder 0221-12 43 13

ÜBERSCHALL MAILORDER



VINYL
 CD
 TAPES
 BÜCHER
 T-SHIRTS

vont
 Marc Almond, Alien Sex Fiend,
 Bulthole Surfers, Big Black,
 Cramps, Dinosaur, Echo & The
 Bunnymen, Foetus, Diamanda Gal-
 las, Head Of David, Inca Babies,
 Joy Division, Kastrierte Philoso-
 phen, Laibach, Misfits, Negativ-
 land, NON, Psychic T.V., Ramo-
 nes, Residents, Soft Cell, Sisters
 Of Mercy, Tuxedomoon, Union
 Carbide Production, Velvet Under-
 ground, James White, Whipers,
 XTC, Young Gods, Z'ev,
 bis: Zodiac Mindwar

Katalog gegen
 2,- DM Rückporto bei:

Überschall Mailorder
 Sielwall 7
 2800 Bremen 1
 Tel.: 04 21 - 700 123
 FAX: 04 21 - 718 67

JOY DIVISION

„SHADOWPLAY, THE WHOLE STORY“

176 Seiten Photos, Unveröffentlichte
 Stories, Berichte, Hintergründe zum
 Tode von Ian Curtis, Gig-Guide etc ...

Zu bestellen für 20,- DM + NN-Gebühr bei
 ReadyMade Publishing
 Am Schwarzen Meer 16
 2800 Bremen 1

OUT NOW ON STRANGE WAYS RECORDS

MATHILDENSTR.80 - 2800 BREMEN 1 - TEL:0421-76665

Double - A - Side - 3 - Summer - Hits - Split - Single

WAY 2 - EFA - Best.Nr. 40164-40

Featuring: T H E
**PACHINKO
 F A K E**

**THE PERC
 MEETS
 THE HIDDEN
 GENTLEMAN**

Also out: THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN: 7" Rock the widow (radio version)
 WAY 1 - EFA 40162-01
 Coming soon: THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN: LP/CD Two Fozzies At The
 Tea-Party WAY 3 - EFA 15086
 PACHINKO FAKE: LP WAY 4 - EFA 15087

JUST FOR THE RECORD

The Invincible Spirit Contact (Last Chance Records)

Es versetzt mich immer wieder in Erstaunen, der Thomas Luedke. Elektropop ist für einen gläubigen Christen wie mich Teufelswerk, dafür geschaffen, die jungen Menschen vom Lauschen der Musik von rechtschaffenden gottesfürchtigen Gesellen abzuhalten, die ihr Musikhandwerk noch auf Instrumenten ausüben, die es schon vor zweitausend Jahren bei der Geburt unseres Herrn gab. Da waren Saiteninstrumente und Trommeln zu nennen, die natürlich heutzutage auf elektrischem Wege verstärkt werden, das gehört nun mal zum Fortschritt, dem sich auch eine alteingesessene Institution nicht verschließen kann. Dieser Thomas Luedke, dessen Machwerk «Push» mich schon in seinen unheilvoll Bann zog, hat nun mit zwei SpieBgesellen, Dietmar Schlichting und Nicole Podswyna seien ihre Namen, ein neues Stück Vinyl mit Beschwürungen bespielt. Dies ist nur der erste Schritt seiner geplanten Herrschaft über die Herde unschuldiger Lämmer, satanisch-selbstsicher wurde im Abstand von zwei Monaten zwei weitere sogenannte Maxi's, jene Scheiben bespielter Materie, die so groß sind wie Langspielplatten, aber erheblich weniger Liedgut beherbergen, angekündigt. Und wahrlich, er muß von dunklen Mächten unterstützt werden, denn zu meinem Grausen begeistert mich diese blasphemische Aneinanderreihung von Tönen aus diesem elektronischen Teufelskästen und der böse Sprechgesang. Ich werde mich meinem Bischof anvertrauen, und hoffe mit diesem Bericht dem Rest der Menschheit die Schändlichkeit dieser Musik vor Augen geführt zu haben.

Pater Vox

Spacemen 3 Playing With Fire (Fire Records)

Komm', lass' uns noch einmal in die Hölle sehen! Denn daß Himmel und Hölle dicht beieinander liegen oder vielleicht sogar ein- und dasselbe sind, wissen wir ja längst. Andernfalls liefern uns Spacemen 3 den Beweis. In sauberer Klangqualität (die manchmal ja tatsächlich notwendig ist) dreht hier die Psych-Orgel wieder ihre Kreise (it loops more than 'Loop' ever looped!), und obwohl die ruhigen und sehr ruhigen Stücke überwiegen, kann diese Platte bei richtiger Lautstärke bis zur Hörsturz-Grenze vordringen. Fast schmerzende Höhen wie auf «Suicide» (den gleichnamigen Kollegen gewidmet), dieser konsequenten Weiterführung von VUs «European Son», nehmen alle Sinne in den Würgegriff. Die Bässe auf «Let Me Down Gently» erfreuen Fensterscheiben. Klar, auch diese Platte verfolgt die alte Psych-Tradition, nach einer halben Minute die restlichen 9 des Stücken zu kennen und wird dadurch leise abgespielt zum

absoluten Langweiler. Aber laut und in Grenzsituationen (wann sonst?) gehört, zermalmte sie ganze Krater im Schädel zu Puderzucker (Vorsicht, mit 'Bewußtseinsverweigerung' hat das nichts zu tun, eher mit Bewußtseinsverschrottung! Anm. d. Bundesgesundheitsministers).

Martin Büsser

Young Rebels Vol.3 Fun Fun Crisis Fishing For Compliments (1st Records/SPV)

Nicht uninteressant das Projekt von 1st Records, dies ist die dritte Veröffentlichung der Serie „Young Rebels“, wobei pro Mini LP je eine Band aus dem in- und ausländischen Independentbereich die Möglichkeit gegeben wird, sich mit mehreren Stücken vorzustellen. Nun ist Fun Fun Crisis an der Reihe. Sie begannen 1978 als Punkband The Cretins und hatten einige Veröffentlichungen vorzuweisen. Heute hat sich der Stil von Karsten Kniepe (Drums), Michael Reimann (Guitars, Vocals) und Frank Bekedorf (Bass) erheblich geändert. Man ist jetzt beim Pop angelangt, wobei nicht immer nur die Gitarre die Hauptrolle spielt, sondern auch Keyboards den Gesamtton wesentlich beeinflussen. Fünf der sechs Stücke entpuppen sich als flotte, eingängige Popmusik, die direkt ins Ohr geht, besonders der Titelsong, kurz und melodios, der Hit. Lediglich «I don't mind» ist langweilig und nervtötend, langsam quälen sich die 3:45 min. vorbei, konturlos, da fehlt alles. Ansonsten makellose moderne Popmusik, die allerdings auch keinen Herzinfarkt beschert.

Poppy Vox

Lüde & Die Astros Wildes Herz Ariola Cruisers On Top Picture/EFA

Waren Lüde & seine Astros nicht mal eine Rockabillyband? Also ehrlich, merkt man kaum noch. Von den Fotos her halte ich sie eher für die Steppenwolf der 90er, und auch musikalisch, voll der Proll-Rock. Da sie in Billykreisen aber fast schon Kultstatus besitzen, juckt das wohl niemanden mehr. Lederjacket- und Motorradrock, kommt mir fast vor, wie die deutsche Version der kalifornischen T.S.O.L., die früher meine Götter waren und die mir heute aufrichtig leid tun; Zeit ist vergänglich. Lüde & die Astros sind die Ärzte der Peiskos.

Anders da schon die Cruisers aus dem oberbergischen Land, da fühlt man sich gleich um 30 Jahre zurückversetzt, genau s stelle ich mir Rockabilly vor: Gitarre, Bass und Schlagzeug stets im gleichen Takt und im Einvernehmen mit dem fast schon jaulenden Gesang. Solche Musik

kann jeder von Zeit zu Zeit hören, ohne Anhänger einer bestimmten Richtung zu sein, nur auf Dauer ist es -für mich- zu langweilig. Aber mal ein bißchen „Hey“ und „Ho“, dagegen ist nichts einzuwenden.

Frank Jinx

Headless Chickens Stund Down Tall Dwarfs Dogma (Flying Nun Europe)

Die Idylle bröckelt. Nachdem Neuseeland Probleme wirtschaftlicher und ökologischer Art nicht mehr nur aus den TV-Sendungen über andere Staaten erfährt, sondern langsam Unruhe ins Land zieht, mußte sich auch die Musik ändern. Bisher waren die Vorstellungen zu Platten aus diesem Land zwangsläufig mit Begriffen wie Leichtigkeit, Zartheit, Sanftmut, Zurückhaltung oder Melodiös verbunden. Attribute, die den meisten Bands der Restwelt schon seit Jahren abgehen. Neuseelandbands waren Gitarrenbands. Wie schon geschrieben, hat sich einiges verändert, so wäre es unwirklich, wenn diese Umstände sich nicht auch musikalisch widerspiegeln würden. Headless Chickens und Tall Dwarfs sind zwei Vertreter dieser neuen Epoche - die, und das muß generell festgestellt werden - alle anfangs erwähnten Tugenden noch beherrschen, ihnen aber bisher nicht vorhandene beifügen. So arbeiten beide Bands teilweise mit Drumcomputer, bewegen den Synthesizer bedrohliche Klänge zu erzeugen oder lassen gar die Sequenzer zappeln. Oftmals erinnert das Ganze an die Legendary Pink Dots oder an die Gadgets. Neue Gegebenheiten bedingen neue Ausdrucksmittel und solange die Tradition so hochgehalten wird, wie bei diesen Produktionen, kann Elektronik nur bereichernd sein.

Michael Zolondek

Carlos Peron Impersonator 2 (PIAS)

Hardcore-Electronic. Doch halt, ehe Du verächtlich diese Besprechung überliest, sei bekehrt, diese Platte ist so etwas wie ein Teil Geschichte. Carlos Peron ist dieser Teil der Geschichte und da wird die Platte schon wieder interessant. Was ist wichtig?

Carlos Peron, 1952 geboren, ist so etwas wie ein Urvater der EBM. Schon Anfang der 60er bastelte er die verschiedensten Effekt- und Geräuschinstrumente, nahm Lärmcollagen auf und führte sie öffentlich vor. Zusammen mit Boris Blank gründete er sein erstes eigenes Tonstudio, nahm erste Titel auf. Sie fanden für ihre schrägen Mixtures einen Sänger; Dieter Meier. Sie gründeten 1980 Yello und Peron nahm mit dieser bahnbrechenden Gruppe drei Alben für das hervorragende Ralph-Label auf, ehe er sich im musikali-

schen Streit von Blank/Meier trennte. Er sah seine Möglichkeiten des Experiments bei Yello nicht mehr gegeben. Es entstanden jede Menge Soloprojekte, darunter auch die hervorragende EP «Carlos Peron talks to the Nations». 1981 kam seine Vol.1 der Impersonatorserie bei Phonogram heraus, die jetzige zweite Folge enthält Material, das in den letzten Jahren unbenutzt und ungehört in seinem Archiv lag. Seine verschiedenen Projekte bringen ihm jede Menge Bekanntschaften und Anknüpfungspunkte ein, die er auf seinen Platten nutzt. So singt neben seinem alten Kumpel Dieter Meier auf dieser LP Anthony Moore, hochgeschätzt von mir wegen seiner drei fantastischen Soloplatten, aber auch bekannt durch seine Songschreiberarbeit für Paul Young und Pink Floyd. Daß er den Abschied von Yello, denen er letztlich in den Stilmitteln noch immer sehr nahe steht, irgendwie bereut oder gerne rückgängig machen würde, zeigt eventuell der zynisch/lächelnde Titel «Galadiner with Boris the Vampyr». Michael Zolondek

The Beatitudes Gold Upstream (Pastell / EFA)

So, lieber Freund, möchtest Du nach einem anstrengenden Tag, oder vielleicht einem weniger anstrengenden, aber sehr nachdenklichen und traurigen Tag, der Dich daran erinnert, wie schön es hätte sein können, oder wie schön es war, vielleicht etwas Schönes, nicht anstrengendes hören? Dann empfehle ich Dir diese LP der Beatitudes, denn sie ist voll von wirklich schönen Popsongs, einer schöner als der andere, einen bestimmten herauszuheben ist unmöglich. Tolle Melodien, vor allem aber die tiefe, aber dennoch höchst weibliche Stimme von Sabine Yeager, machen diese LP zum Genuß. An dem Namen der Sängerin merkt auch der Letzte, daß es sich hier um eine deutsche Band, genauer aus Berlin, handelt. Aber es ist zweifellos amerikanischer Pop, nie schnell, sondern verhaltend gespielt, manchmal in allemächtigster Byrds-Verwandtschaft, und auch sehr countrynah, die Mundharmonika und das Banjo werden ab und zu ausgepackt. Dabei schaffen es die Beatitudes, dem Ganzen ihren eigenen Stempel aufzudrücken. Deutsch-amerikanischer Country-Pop mit teilweise famosem Harmoniegesang, der Dich einfangen kann, wenn Du ihn gewähren läßt. Denk' an die schönen Stunden und nicht an die dunklen, schmerzvollen Stunden. Bobby „The Lonesome Cowboy“ Vox

Clock DVA Advantage (Interfish Records)

Ihre erste Thirst (wieso eigentlich?) muß als Klassiker der frühen Wave/Indiegeschichte gerechnet werden, die zweite erschien für kürzeste Zeit bei Polydor und

lag dort für lange Jahre im Archiv. Nun, nach gut sechs Jahren hat Interfish die Gunst der Stunde und die alten Bänder erwischt und die Platte neu aufgelegt. Die LP entstand nach diversen Umbesetzungen, Stilversuchen und Mißgeschicken. In ihren radikalsten Tagen spielte die Band weiße Improvisationsmusik für die Randzonen des Nervensystems, in normalen Zeiten (wie auf dieser LP) disziplinierte Improvisationen, die in lockere, nicht eindeutig auszumachende Songideen fließen. Dabei starke Prägungen vom immer präsenten Funkbass und den Bläsergruppen. In der Reihe „Unverzichtbare Wiederveröffentlichungen“ eine weitere positive Überraschung. **Michael Zolondek**

Motor City Madness
Various Artists
(Glitterhouse Records/EFA)

Der einzige und wahre Frank T. war gerade mit diversen Alkoholika eingelaufen, während ich den Glitterhouse-Sampler auf den Plattenteller bugsierte. Er sinnierte über Surfing Dead: Die waren live der beste Act, bis ich die Miracle Workers sah, die haben richtig stilecht ihre Gitarre zertrümmert, nur angezündet haben sie sie leider nicht“. Zündend ist der Glitterhouse-Sampler nicht unbedingt, geboten wird Detroit-Punkrock wie die Arbeit in den Detroitser Autofabriken: hart, laut und dreckig. Die Platte ist eine gute Zusam-

menstellung purer Rockmusik in Stoo-ges/MC5 Tradition: sägende, verzerrte Gitarren, ausgiebige Wah-Wah Soli, bratende Bässe, treibende Drums und Vocals nach der Devise: „Was raus muß, muß raus, munter und laut gespielt“. (F.T.) Solide sind: Birdhouse, Green River, The Fluid (USA), richtig los geht es bei: Surfin' Dead, Broken Jug (D), Loveslug (NL), Reptiles At Dawn (GB), Thee Hypnotics (NZ); vielversprechend: The A 10 (GB); herausragend: The Miracle Workers (USA). Fazit: „Für Leute, die Detroit Sound Fans werden wollen, kann diese Platte den Ein- oder Ausstieg bedeuten“ (F.T.). „So ist das Leben, Yin und Yang“ (U.K. durch den Alkoholeinfluß erheblich bewußtseinsbeeinträchtigt). „Heute bin ich aber fahrig“ (F.T. beim Umwerfen eines Glases). **Uli Kolb**

Easterhouse
Waiting For The Redbird
(Rough Trade)

Mainstreamorientierter Gitarrenpop mit politischen Texten erwartet den Hörer der neuen LP von Sänger und Songwriter Andy Perry, der sich den Bandnamen Easterhouse beim gleichnamigen Glasgower Stadtteil entliehen hat. „Come Out Fighting“, „America“, „Hope And Glory“, allein diese Titel sprechen Bände. „Say yes to the revolution, say yes come on give us a chance, say yes and you won't re-

gret it („Say Yes“). Trotz alledem, einigen Melodien kann man sich nicht so ohne weiteres entziehen, und Simple Minds müssen auf ihrer neuen LP erst einmal beweisen, daß sie wirklich besser sind. Vielleicht schaffen es Easterhouse ja Superstars zu werden und fangen Bono auf der Zielgeraden zum „Lieben Gott“ noch ab. „Unbeatable! Unrepeatable! Together we will be undefeatable!“

Peter Scharf

Death Of Samantha
Where The Women Wear...
(Homestead)

„Alhergebrachtes, Überholtes, Abgestandenes, Durchlittenes: Sinn hat nur, wenn etwas dazukommt, sonst hat alles keinen Sinn“ (Thomas Bernhard). Das, was in der Musik hinzukommen muß, ist nie so richtig zu erklären, man kann es 'Sound' nennen oder sonstwie, es bezieht sich in jedem Fall nicht auf die Musik, sonder darauf, wie sie vorgetragen wird. DOS sind das beste Beispiel für dieses Phänomen: Lasse eine x-beliebige Band ihre Stücke spielen, alles käme Dir langweilig bekannt vor, ein Hüsker Dü-Aufguss, ein Mission of Burma-Aufguss vielleicht, das Ergebnis einer provinziellen Schülerband, die zu viele Platten gehört hat. Dann gibt es aber wieder Bands, die können das Uralte aufgrund einer nie genau entschlüsselbaren Fähigkeit so bringen, als hätte es noch kein Mensch

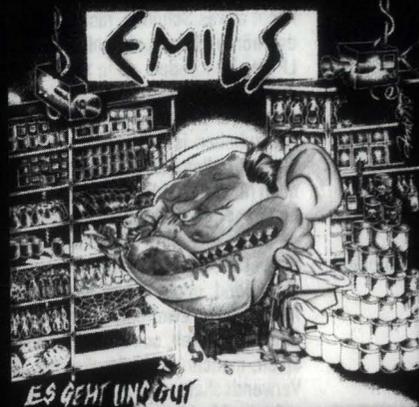
vor ihnen getan. Das verbindet DOS beispielsweise mit den Leaving Trains. Detroit-Kracher wie «Savior City» und «Blood Creek» kann man sich unmöglich besser gespielt vorstellen, sogar das Saxophon klingt in diesem Fall vollkommen unpreziös, das Piano unter den Gitarrenbergen so, als müsse es notwendig an genau der Stelle eingesetzt werden. Diese Gewalt wirft die Volcano Suns (mit denen man sie am ehesten vergleichen könnte) in den Sandkasten zurück, in dem sie sich schon vorausahnd (Backcover «Bumper Crop») haben ablichten lassen.

tin Büsser

Barry Adamson
The Moss Side Story
(Mute/Intercord)

Barry Adamson - auch so ein unbeachteter Musiker im stillen Hintergrund. War aber in wichtigen Bands als Bassknecht dabei: zuerst Magazine (mit H. Devoto) und dann bei Cave's Bad Seeds. Aber irgendwie gab's da Ärger und niemand wollte mehr mit dem armen Barry spielen. Er hat dann am Soundtrack zu Derek Jarman's Kultfilm «The Last Of England» mitgebastelt und viel im Studio gejammt (u.a. mit Iggy Pop). Vor einiger Zeit legte er eine tolle Single vor, «The Man With The Golden Arm», eine Coverversion eines E. Bernstein Klassikers. Nun seine erste Solo-LP, eher ungewöhnlich, denn er kommt nicht mit einem Song-Album daher, son-

HARDCORE



EMILS - ES GEHT UNS GUT LP+CD
Hier blasen die Emils endgültig alles weg!

WALTERLF - DIE ANGST DES TORMANNS BEIM ELFMETER LP
Garantiert besser als die Toten Hosen und die Boomtown Rats!

EBENFALLS NEU / DEMNÄCHST:

ANDY ANDERSEN'S TRIBE LP

Irgendwo zwischen Attitude, UK-Hardcore, Rock'n'Roll!

NEGAZIONE - MINI-LP (AB MITTE MAI)

Absolut eigenständig und powervoll!

Fordert auch unsere MAIL-ORDER LISTE gegen 1.--DM Rückporto (in Briefmarken) an. Es lohnt sich!

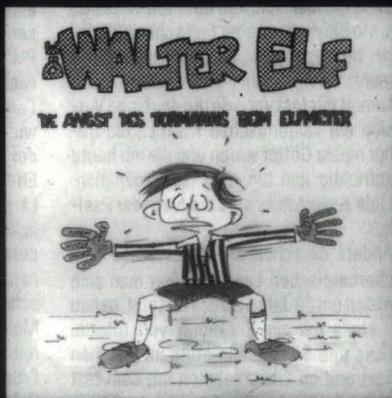
WE BITE RECORDS

Saarstr. 18, 7400 Tübingen 6, Tel: 07073/6672



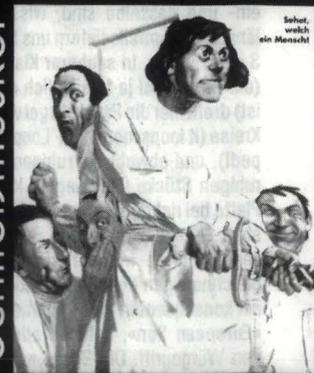
TARGET OF DEMAND - GRUSS LP
Österreich's Hardcore Band Nr. 1½

FUN-PUNK



IDIOTS - STATION OF LIFE LP
Der Hit für jede Hardcore-Trinker-Party!

Schließmuskel



SCHLIESSMUSKEL
SEHET, WELCH EIN MENSCH LP+CD
Was soll man da viel Worte verlieren?!

IM SPV-VERTRIEB

dem startet gleich mit einem kompletten Soundtrack zu einem wohlgerichtet imaginären Film. Da plätschert mild ein Piano, trötet lasziv ein Saxophon, quengelt eine Hammondorgel und lappen Geräusch- und Gesprächsfetzen herein. Der Sound wirkt schon sehr kompakt und geschlossen, die Orchestrierung besorgt Bill McGee, der große Marc Almond-Zuckerbäcker. Und natürlich sind einige alte Bekannte wieder mit dabei, so zB. Diamanda Galas, Rowland S. Howard, Mick Harvey Anita Lane und Kid C. Powers. Vielleicht hört man die Scheibe am besten allein im Dunkeln und läßt seine eigenen Bilder ablaufen; man selbst als Hauptheld, ist doch wohl klar?

Ronald Galenza

**Agen
Fortschritt
(Eigenproduktion)**

Aus deutschen Ländern frisch auf den Plattenteller, das neue Produkt von Agen, Sitz in Verden/Aller.

Auf ihrer Mini-LP, bestehend aus sechs Stücken, weht eine scharfe Frühachtziger-Deutschpunkbrise. Zornige junge Männer verbraten vorgestrichene Parolen.

Doch nun zur Musik: „Heimat“ fängt verheißungsvoll mit einem düsteren Baß und einer grellen, fast singenden Gitarre an, doch dann wird eifrig geschrammelt und gedroschen, hin zum Eklat, der fast bis auf die Spitze getrieben wird, bis sich die singende Gitarre und der grummelnde Baß wieder dazwischendrängen.

Beim nächsten Stück geht es um „den alten Mann und das Meer“. Hemingway läßt grüßen. Der Gesang erinnert mich hier stark an Sperma Willi von den Boskops, die Gitarrensoli muten hier etwas rockig an, ansonsten wie gehabt. „Blutgeld“ hat einen leichten hardcore-Touch. Bei „Fortschritt“ wird zweistimmig gesungen. Das für mich beste Stück ist „Prison girl“, hier gibt es viele interessante Brüche, eine Sequenz klingt bezüglich der Gitarrenarbeit ein wenig nach Stoooges und der Gesang, auch hier zweistimmig oder im Chor wirkt hier am ausgereiftesten.

Doris Busch

**DeLa Soul
3 Feet High And Rising
(BCM)**

Psychedelic Rap?,

„Welcome To The Daisy Age“ - der Vorhang hebt sich, heraus treten De La Soul und läuten mit ihrem Debutalbum urplötzlich ein buntschillerndes neues Hip Hop Zeitalter ein. Eines, das sich wohltuend und ideenreich vom derzeitigen übrigen und zunehmend langweiliger werdenden Samplingmodus abhebt. Als musikalische Ausgangsbasis haben sie Posdunos, Trugoy the Dave sowie Pace Master Mase Soul und Funk der Sechziger und Siebziger gewählt und werkeln hinter den Kulissen De La Soul Spectaculums tüchtig an Knöpfchen und Reglern, sprühen dabei nur so vor verrückter Ideen, wenn's um's hemmungslose Klauen aus den Musikarchiven der westlichen Hemisphäre geht. Gut, das tun andere hochkarätige Hip Hopper auch, bei DLS jedoch gehen die Uhren anders. Spontaner, lockerer, mit

viel Witz und Charme setzen die drei ihre Collagen zusammen, eingebettet in eine quizähnliche Rahmenhandlung, ein schallender Denkkzettel ans amerikanische Soapbox TV. Nichts ist unmöglich, ob Otis Redding's Pfeifer aus „Sitting on the docks at the bay“, die Bassline aus Hall & Oates „Family Man“ oder eine mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit authentischen Originalaufnahme vom letzten feuchtfröhlichen Treiben mit den Girls von nebenan. Bezeichnender Titel: „De la Orgee!“. Dabei arbeiten De La Soul mit immer neue n trickreichen Varianten des Samplings, umso erstaunlicher bei immer größer werdender Monotonie von Seiten der Konkurrenz. Man weiß jedenfalls damit umzugehen und gehört zweifellos zu einer neuen Generation schwarzer Rapper (Jungle Brothers, EPMD, Three Wise Men), für die sich urplötzlich ein ganz neuer Hip Hop Horizont auf tut. Das D.A.I.S. Age kann kommen, solange De La Soul das Rhythm Zeppter schwingen.

Reinhard „De La“ Schielke

**The Band Of Holy Joy
Manic, Magic, Majestic
(Rough Trade)**

Ein Schrei aus „Poor Jonny Browns“ Kehle, und die „Route To Love“, so der Titel des ersten Stückes auf dieser dritten Studio-LP von BoHJ, kann beginnen. Durch Einsatz von Akkordeon und Geige folkloristisch angehauchte Liebes- und Trinklieder erzählen von Sehnsucht, Verlangen und Vergessen. Geschichten aus dem Leben der großen Stadt und über Schattenseiten des Daseins. Manic,... präsentiert sich im Sound dichter als seine Vorgänger, insgesamt druckvoller, poppiger, vielleicht ein wenig zu süßlich. Dennoch ein unverzichtbarer Bestandteil in den wahrhaft sentimentalen Augenblicken des Lebens.

Peter Scharf

**M.Stockhausen/G.Peacock
Cosi Lantano/Quasi Dentro
(FCM)**

Daß diese Scheibe aus der Feder von Marcus Stockhausen stammt ist sehr leicht herauszuhören. Wie man so schön sagt: «Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm» so trifft diese alte Bauernweisheit auch auf Marcus Stockhausen zu. Die Fusion des Jazz mit der Neuen Musik, in der sein Vater Karl-Heinz Stockhausen die Pionierarbeit leistete und auch immer noch neue Zeichen setzt, ist Marcus Stockhausen sehr gut gelungen. Es gibt wohl derzeit keinen anderen Musiker, der in der Klassik ebenso versiert und angesehen ist wie im Bereich der improvisierten Musik.

Für das Einspielen dieser Scheibe holten sich die beiden noch einen Pianisten und einen Drummer hinzu. Allerdings stehen Gary Peacock mit seinem Bass und Marcus Stockhausen mit seiner Trompete und Flügelhorn stets im Vordergrund. Dagegen im ersten Stück «So Far» wird die Weite, die der Titel schon ankündigt sehr gut in den Improvisationen wiedergegeben. Ein weiteres Beispiel für das gute Zusammenspiel der vier ist das Stück «Breaking», in dem jeder Break hervorra-

DEUTSCHLAND's

~~PUNK~~ HIP-HOP

DUO NR. 1

AUFOULLEND
BRIEFTAŠCHEN

O-TON MUSIKVERLAG ☎ 04 21 - 25 48 96

NIX
KRIEGEN
PEOPLE REF.

Twist



SCHECKHEFT
GEPRÜFT

BEST. NR. 55.1741 IM VERTRIEB DER SPV GmbH

WUNSTORFER LANDSTR. 50 d · 3 HANNOVER 91 · TELEFON (05 11) 2 10 28 39

- ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN LIVE ON STAGE
- 26.5. DORNSTADT
- 27.5. HATTERSHEIM
- 2.6. JÜBECK
- 1.7. PFORZHEIM
- 7.7. HAMELN
- 8.7. KÖLN
- ZELTFESTIVAL
- ZELTFESTIVAL
- OPEN-AIR-FESTIVAL
- MARKTPLATZFEST
- SUMPFBLUME
- SOMMERFUNPUNKFESTIVAL

ALSO AVAILABLE:
LP "DAS KRIEGEN WIR SCHON HIN"
LP "WE BREAK TOGETHER!!!"
MINI LP "ENTSCHÜLDIGEN SIE BITTE"
MAXI "TWIST"
BEST. NR.: 08.1732 · CD BEST. NR.: 85.1742
BEST. NR.: 08.1743 · CD BEST. NR.: 85.1747
BEST. NR.: 60.1744
BEST. NR.: 50.1741 · CD BEST. NR.: 55.1740

gend plaziert ist. Da ich das Glück hatte, daß mir diese Scheibe in Form eines Silberlings vorlag, der die ungeheure Dynamik sehr gut herüberbrachte, bereitete sie mir sehr großen Spaß.
Hans-Jürgen Vennemann

**Deception Bay
Same
(Independent Project Rec.)**

Deception Bay sind nun wirklich keine Band für heitere Augenblicke, ganz im Gegenteil, Bass und Drums treiben die Musik manisch nach vorne, einige verzerrte Gitarrenspuren hallen in der Ferne und durch dieses Dunkel bahnt sich eine schreiende, desillusionierte Stimme. Deception Bay haben jedoch nichts mit diesem mystischen Grütteeinerlei zu tun, ihre Musik hat ihren Ursprung im amerikanischen Underground. Die Musik von Deception Bay setzt gefühle frei, sie ist wie ein guter Psychokrimi, sie bohrt sich tief in dich hinein und droht dich zu überwältigen.
Jens Kirchhoff

**Harry Fabvre
The Discreet Agent
(Third Mind Records)**

Harry Fabvre's Platte ist ein episches Theater mit Musikuntermalung. Er führt eine banale Geschichte, die das Leben schrieb, auf: Ein kleiner Agent mit Defiziten bei der Bewältigung vergangener Beziehungskisten wird auf die Suche nach

einem feindlichen Spion geschickt. Sein Kontaktmann schmückt sich zufälligerweise mit seiner Verflorenen Catherine. Die Geschichte geht böse aus, sie ist der feindliche Spion und skrupellos werden beide von ihr liquidiert. Die Moral von der Geschichte: Trau bösen Frauen nicht. Das ganze Theater schleppt so vor sich hin, die Melodien, stark keyboardlastig, die das Ganze transportieren sind diskret, wie Agent Edward Blake, und belanglos nett, auffällig höchstens das vereinzelt schöne Flötenspiel. Ansonsten klingt alles nach schlechtem Momus, leicht bröckelig. Was will uns der Künstler damit sagen? Diese Platte ist der definitive Tranquilizer und Soundtrack für den melancholischen Siebenschläfer.
Doris Busch

**Spasmodique
Start To Believe...
(Schemer Rec.)
Nice Strong Arm
Mind Furnace
(Homestead)**

Bezeichnenderweise hat dieses Album der holländischen Spasmodique zwei Titel, («Start To Believe / Someone's Out To Get You»), denn es ist nicht nur in eine Studio- und in eine Liveseite unterteilt, die beiden Plattenseiten unterscheiden sich musikalisch auch ganz deutlich voneinander. «Someone's Out To Get You», live aufgenommen, zeigt Spasmodique von ihrer bekannten Seite, düster, unheil-

voll, spannend aufgebaut, wavig und langsam. «Start To Believe» dagegen ist rockig und schnell, eigentlich ja nicht unbedingt die schlechtesten Kriterien für eine Platte, doch es fehlt an Risikobereitschaft und an Authentizität. «Someone's Out To Get You» gefällt mir persönlich besser, denen, den die Liveseite jedoch zu düster und langsam ist, sei empfohlen, diese auf 45 abzuspielen, was problemlos möglich ist, und gleichzeitig sogar existentiell nötig ist, da sonst die eigentlich beste Seite der Platte verpaßt wird. Seit geraumer Zeit nun überschwemmt eine unüberschaubare Masse von englischen Gitarrenbands den deutschen Musikmarkt, die Kritiker überschütten diese mit Lobeshymnen und potentielle Kultgruppen sind schnell aufgetan. Doch was unterscheidet denn eigentlich all diese Gruppen seit der «Class Of 86»? Ein paar nette Gitarrenparts, ein paar nette Melodien und was sonst? Als Hintergrundmusik sind die meisten geeignet, aber interessieren, von wem die Musik jetzt eigentlich ist, tut es doch viele nicht mehr. Dies ist bestimmt ein Grund dafür, daß sich nun viele musikinteressierte Leute wieder den frühen 80ern zuwenden, oder einfach ihren Blick mehr auf amerikanische Bands gelenkt haben. Eine solche amerikanische Band aus Texas, die fernab von englischer Langeweile ihre Platten produziert, sind Nice Strong Arm. Wieder ist es das New Yorker Homestead Label, das 1988 schon die beiden hervorragenden «My Dad Is Dead» Alben veröffentlichte, welches diese tolle Platte herausbringt. Nice Strom Arm vereinen

Schrägheit und Experimentierfreude mit einfallsreichen Melodien und unter-schwelliger Melancholie.

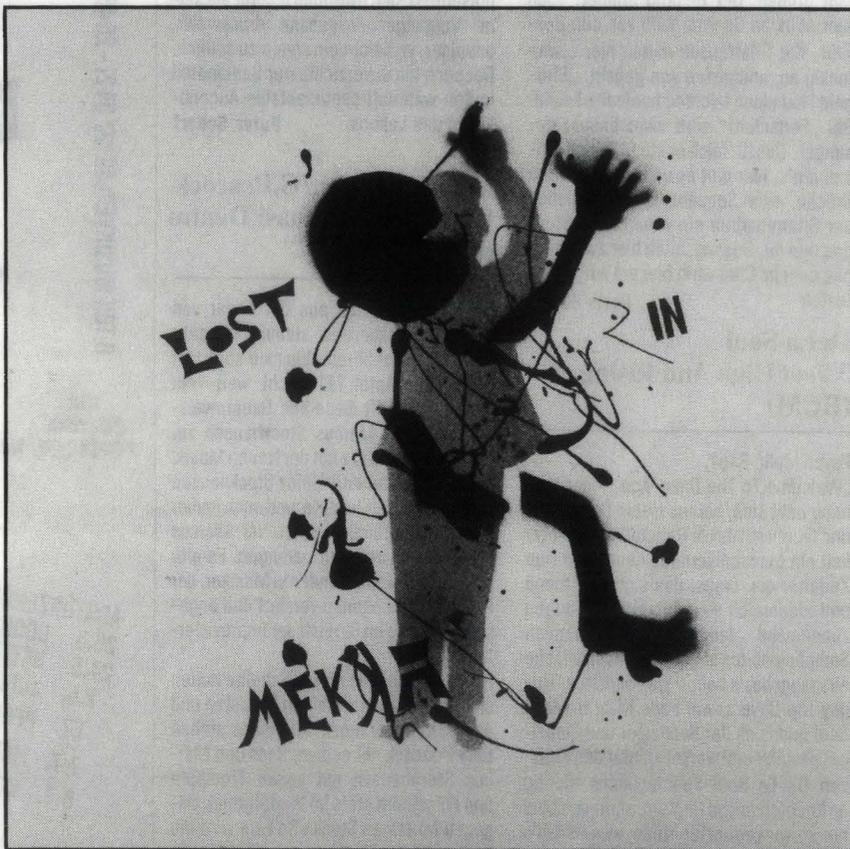
Jens Kirchhoff

**Roy Orbison
You Got It
Mystery Girl
(beide Virgin)**

„I've never really knew my other way. That spirit and intensity, the easy camaraderie of musicians, that lifestyle is ingrained in me. By the time I was 7, I was finished for anything else“. Roy über sich in seinem letzten Interview, kurz bevor er vor einigen Wochen einem Herzanfall erlag. Er wurde 52. Zyniker werden behaupten, für einen Rock'n Roller ein hohes Alter. Was schreibt man über diese Platten, angesichts des Umstandes, daß sie plötzlich den Status Historisch erreicht haben? Diese Aufnahmen sollten ein Comeback einleiten (auch wenn der wirkliche Fan entrüstet darauf bestehen wird, daß Orbison immer da war) sollten den, von dem Elvis meinte „He is the greatest singer“, wieder ganz nach vorne bringen. Roy bringt keine Überraschungen, hängt sich nicht an Trends, biedert sich nicht an. Zarte, einschmeichelnde Songs, geprägt vom Schlag der akustischen Gitarre und dem Gesang, in dem immer so etwas wie Sehnsucht schwingt. Ganz selten Kitsch, da sehr selten Streicher. Diese Platten werden vielleicht untergehen, denn es wird eine unüberschaubare Flut der vergangenen Zeiten/Hits auf uns einstür-

LOST IN MEKKA

Die Maxi



In allen wichtigen Plattenläden erhältlich.

56 EBM

Bestellnummer 100001

zen. Ich nehme an, Elvis Costello wird diese Platte sehr mögen.

Michael Zolondek

Jay Kay
And All Your Glamour...
(Supnoize)

Jay Kay, der gestern noch der Sänger der Gruppe Circle Of Sig Tiu war, beweist uns heute, wozu er schon immer fähig war: zu singen. Selbst unser Frank Jinx muß da einem Recht geben, und der ist sonst sehr kritisch! Jay Kay's charismatische Stimme ist zu fast allem fähig. Auch die Platte erweist sich als sehr abwechslungsreich, dort geht es von bombastischen Rock mit kreischend melodischen Gitarren über mittelalterliche Gothic-Klänge bis hin zu erfrischendem irischen Folk, den die Pogues auch nicht besser machen können. Nur ein kleiner Nachteil: wenn die erste Seite so flott wäre wie die zweite, dann würde ich diese Seite auch öfters hören. Einen ausgefallenen Gag haben sich aber der Endie Neumann und der Matthias Wruck geleistet, beide sind nämlich auf dem Innencover zu sehen, und ganz stolz gucken sie da. Mal was anderen, so sind einem auch die „Produzenten“ nicht unpersönlich. Ist die doch immer wieder erfrischend, was da so alles aus deutschen Landen kommt.

Wolfgang Schreck

Silly
Februar
(Ariola)
Lul
Autolocation/Colony
(Eksakt)

Au weia, echter Zonen-Rock, nee, ist wahr, eine Gruppe von drüben. Allerdings die gleiche synthetische Einheitsware wie hier aus, bloß eben deutsch-demokratisch (obwohl davon wirklich nicht die Spur zu merken ist). Mir ist solche Musik, egal, woher sie stammt, einfach zu steril, aber wen es interessiert: Ost-Nena meets Spliff, Klaus „Dickie“ Lage, Münchner Freiheit und ähnlichen Deutsch-Rock-/Pop. Also, da waren mir „Karat“ seinerzeit ja sogar noch lieber, wer erinnert sich nicht an den legendären Auftritt in Heck's Hitparade, als der Schlagzeuger mit dem westlichen Playback irgendwie nicht zu recht kam, haha, das war lustig. Erich und seine Kumpels halten mich nun sicher für ein Mitglied einer x-beliebigen westlichen Randgruppe (Wehrsportgruppe Sommerau?), aber das soll mir auch recht sein.

Nach der ersten LP und einer anschließenden Tour durch die Beneluxländer incl. der BRD nun das zweite Album „Autolocation“. Stilistisch wie gehabt, warum sollte man auch etwas ändern, wenn man damit Erfolg hat? Daß heißt, nach wie vor eine Vermischung von Pop, Punk, Hardcore und Avantgarde, mit vielen Breaks und Tempowechseln, lediglich länger sind die Songs geworden und stellenweise auch etwas ruhig, spätestens jetzt dürfte bei Lul für jeden Geschmack etwas dabei sein. Ich persönlich fand die erste LP zwar besser, mit mehr Power, aber da die Jungens ja mitunter noch un-

verschämt jung sind, braucht man sich bezüglich Ideen und Einfälle wohl keine Sorgen zu machen. Ein Cover im Cover brachte dann noch die 12"EP „Colony“ mit 5 Stücken zum Vorschein. Der Titelsong ist stark, sehr kraftvoll, viel Melodie und so weiter, die B-Seite wurde live mitgeschnitten, leider ist die Aufnahme etwas dünn, ansonsten passabel.

Frank Finx

Troubles Troubles
New Orleans Ladies
(Zensor/Pläne)

Der Berliner Zensor orientiert sich zeitlich gesehen, immer weiter in die musikalischen Vergangenheiten. Das Label, Anfang der 80er eines der Pionierunternehmen, was den Punk und die NDW betraf, widmet sich nun seit Jahren den wahren Wurzeln. Es gräbt längst vergessene oder (zumindest mir) völlig unbekannte Souler, Rock and Roller, Jazzer und Countrymusiker aus, veröffentlicht neue Alben mit ihnen oder erleichtert Tonarchive. Das letztere in diesem Fall.

Der Sampler «Troubles Troubles» ist eine Zusammenstellung von Aufnahmen aus dem Repertoire des Ric & Ron Labels, die verschiedenste Interpretationen des Southern Blues der Vorkriegszeit vorstellen. Dabei handelt es sich nicht um eine Wiederauflage „alter“ Hits, sondern um eine Repräsentation von New Orleans Musikern, die die Entwicklung des Blues in seinen Anfängen stark geprägt haben. Die Songs wurden zwischen 1957 - 1960 produziert. Mit dabei: Eddie Lang, Jimmy, Mercy Baby Mullens, Edgar Blanchard, Jimmy James Rivers sowie Jerry Morris. Das Songmaterial reicht vom traditionellen Blues bis hin zum Rock'n Roll, Little Richard läßt oftmals grüßen. Der zweite Sampler stellt drei Ladies dieser Stadt vor: Leona Buckles, die schon durch andere Aufnahmen im letzten Jahr bekannte und geschätzte Irma Thomas, sowie die wahre Entdeckung und der Höhepunkt Martha Carter. Auch hier sehr traditionsreiche Songs, im Gegensatz zum ersten besprochenen Sampler wesentlich stärker Gospel und Jazz beeinflusst. Zwei Alben zum Innehalten in diesem oftmals reißenden, oftmals verdreckten Fluß der Popmusik.

Michael Zolondek

Bored
Same
The Subway Surfers
Same
(Glitterhouse/EFA)

Ouh, bei Australiern weiß man, daß sie immer viel Krach machen mit ihren Gitarren und so, auch hier handelt es sich wieder um so eine Böllergruppe. Die hauen in die Saiten und geben Gas, so ist's recht, dazu die Reibeisenstimme des Sängers... das lass' ich mir gefallen. Offiziell nennt man es Stampf-Rock, Mega-Rock, Gröhl-Rock, Lärm-Rock oder wie auch immer, die Auswahl an Begriffen ist das vielfältig. Ist okay, Bon Scott hätte seine helle Freude daran gehabt. Völlig anders wieder die Subway Surfers aus dem Friesenland an der Waterkant (naja, fast). Wenn man weiß, daß etwa die

LUSTFINGER
Gassenhauer
(Rotz + Wasser/Independ.)
ACKERBAU + VIEHZUCHT
Wake Up
BOXHAMSTERS
Wir Kinder aus Bullerbü
(Bad Moon Records/EFA)

Lustfinger haben nach einer schöpferischen Pause die dritte LP vorgelegt, die nicht nur im Funpunkbereich zu den besten Veröffentlichungen in diesem Jahr gilt. Mit dem Titel Gassenhauer, treffen der hätte er nicht sein können, legt die Gruppe zehn knappe kompakte Ohrwürmer vor. Sehr poppig ist «Jimmy (und er war allein)», sehr eingängig (auch der Singletitel) «Abschied heißt auch Anfang», das stellenweise an «Die Farbe Grau» von der letzten Hosen-LP erinnert, aber dennoch den eigenen Stil von Lustfinger behält, das ultimative Klage lied für alle Punk/Wave-Casnovas «Soviele Frauen» (und so wenig Zeit), ein Text, so wie sich Guido sein Leben gerne vorstellen würde. Gelungen ist auch die ungewohnte Trini Lopez Coverversion «If I Had A Hammer», übrigens auch die einzige Coverversion.

Eine Platte und eine Gruppe, von der man noch viel hören wird (und sollte), so muß Funpunk sein.

Es ist zwar nur eine „Yellow Acid Farm Mix-Single“, gehört nicht in diese Spalte, paßt aber zum Thema Funpunk. Die Steinhilfer Band legt nun ihr zweites Vinylwerk vor. Mit einem neuen Titel «Wake Up», der für A&V ungewöhnlich, auf Englisch gesungen ist, was aber nicht von Nachteil ist. Auch musikalisch hat die Band mächtig zugelegt. Auf der B-Seite der aktuelle Anti-Faschisten-Titel «Nichts Dazu Gelernt», live aufgenommen. („Wir dürfen nicht die Augen verschließen, sonst fängt die braune Saat wieder an zu sprießen“). Originell der Gruß an Bertiv Vogts für seine hervorragenden Leistungen, mein Gott, wo leben die denn? Noch ein Tip am Rande: Geht zu den Konzerten, es lohnt sich, wenn Antenna & Co. so richtig loslegen.

Ihre Anlehnung an die frühen Fehlfarben und S.Y.P.H. und ihre Vorliebe für Peter Hein können die Texte der Giessener Boxhamsters nicht verbergen. Die Musik der Band pendelt zwischen EA 80 und dem melodiosen Hüsker-Dü-Punk, alles in einem musikalisch aktuellen Anzug. Die Texte, auf deutsch, sind kritisch und ohne Gefühlsduselei, sondern bringen alles auf einen Punkt. Auszüge: („Über uns das geile Schwein, fickt seine Frau grad' kurz und klein“), oder über Herzensleid („-liegtst im Park und ziehst dich aus / Guckt jeder Wurm aus seiner Pflaume raus / Du grinst dabei, mich packt die Wut / Ich kenn dich leider nur zu gut...“) oder über das Thema Autofahren („das macht doch nichts, zurückgeschaltet, kräftig losgezischt / die Grüne Minna möcht ich sehen, die uns einmal erwischt“).

Aber dennoch fällt mir eine negative Sache auf der Platte auf, sie wirkt nicht wie aus einem Guß, die Schwankungen zwischen starken und schwachen Stücken ist zu extrem, manchmal wirkt der Sound zerfahren um dann wieder ohrrwurmäßig aufzufallen.

Wolfgang Schreck

Wir machen wenig Worte, denn unsere Taten sprechen für sich:

EB/Metro-Nom präsentiert:

26. Mai
Indi AgOgO-Party
mit:
Jesus Burning Liquor
und
The Perc Meets The
Hidden Gentleman

EB/Metro-Nom präsentiert:

8. Juli
Sommerfun-
punkfestival
mit:
Rudolfs Rache
Die Frohlix
Abstürzende
Brieftauben

VVK 14,-DM / AK 16,-DM

Telefonischer
Kartenvorverkauf

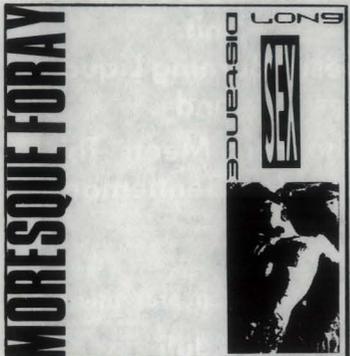
EB/Metro-Nom präsentiert:

...alles im:
UNDERGROUND
Vogelsanger Str.200
5000 Köln 30
Tel.:(0221) 54 23 26

Örtliche Durchführung:
BIG NOISE PROMOTION



SECOND STRIKE LP & 2xC90
Tape & LP Projekt mit 27 Gruppen



MORESQUE FORAY 12" MAXI
"long distance sex"



KRANKENHOUSE mini LP
"krankenhouse"

DER ERSTE HOUSE-TREND AUS
DEUTSCHLAND



NEW
SECTOR
"upstairs"

TURN-A-BOU TAPES
Bürgerstrasse 27
4000 Düsseldorf 1
0211-308640

SDV-TONTRÄGER
Zimmerstrasse 5
4000 Düsseldorf 1
0211-342700



Strangemen ebenfalls Nordlichter sind, könnte man meinen, da oben ist irgendwo ein Nest. Pate standen wie so oft wieder einmal Hüsker Dü, der Sound ist halt unverkennbar. Kaum noch zu glauben, wie viele junge Leute sich an den alternden Herren aus Minneapolis orientieren.

Frank Jinx

This House Is Not A Motel
Various Artists
Loveslug
Snail House Rock
Der Beat From Bagdad
(Glitterhouse)

Gerade hatte ich die Lehre in angewandter Alltagsphilosophie von Frank T. auskuriert, brach der nächste Glitterhouse-Sampler in mein Gehör. «This House Is Not A Motel» ist eine Visitenkarte des Glitterhouse-Labels und enthält einen Post-Punk Gitarrenrocküberfall, von Garage, Beat, Rock'n Roll bis psychedelisch orientiert; 15 solide bis hochklassige Stücke folgender Bands: Mudhoney, Green River, Bloodcircus, The Fluid, Boys From Nowhere, Miracle Workers (alle USA); Broken Jug, The Subway Surfers, The Surfin' Dead, Submentals, Der Beat From Bagdad (D); The Birdhouse (GB); Bored (Austr.), Les Thugs (F), Loveslug (NL). Ansonsten: siehe «Motor City Madness».

PS: Dieser Sampler ist übrigens zum Preis einer 12" auf dem Markt.

Loveslug gehören seit ihrem Debutalbum «Slug 'em All» mit dem Song «Free Fire Zone» zu meinen Lieblingen. «Snail House Rock» ist die neue, sieben Stücke enthaltende Mini-LP der Amsterdamer Street-Rock'n Roller. Rhythmusgitarren und Bass nach der Devise „rock it hard, roll it straight“ im Einklang mit Speed-Drums, ausgesuchte Lead- und Wah-Wah-Sologitarre und tiefer, unterschwellig aggressiver Gesang bilden den harten, machmal fast orchestralen, Detroit-inspirierten Sound. Anspieltips: «1000 Miles» (komplexe Gitarren, schöne Melodie), «Intro» (instrumentaler Hard-Core-Rock'n Roll), darauf folgend das umwerfende «You're No Good» (Warum die Stooges covern, es gibt doch Linda Ronstadt?)

Es gibt Zeiten, in denen ich einfach an regnerischen Tagen einfach im Bett bleibe oder in Café-Bars bei ein paar Drinks aus dem Fenster schaue und meinen Gedanken nachhänge. Es können aber auch Sommersonnentage sein, wenn ich im Schatten auf einer Veranda sitze und relaxe. Der Beat From Bagdad liefert mit «Big Beat» den Soundtrack dazu. B. Fantini (voc.g, harp), J. Hilgers (g), B. Matz (b,dr,org.) spielen einfach, locker, relaxed und lazy in Blues/Country/Folk/Rock'n Roll-Tradition Songs über «A Man's Best Friend», «A Hearts Desire», «Home Sweet Home» oder «The Pain I'm In». Akustische und clean verstärkte E-Gitarren, Drums und Bass zurückhaltend, ein verhaltener Sprechgesang, einfach arrangiert und ohne großen technischen Aufwand auf 4-Spur produziert prägen den «Beat From Bagdad» (wobei hier Bagdad in Bonn/W-Germany liegt). So

far... play some more fellows...

Uli Kolb

Sideway Look
Taming The Blade
(Blue Flamingo/SPV)

Magst Du Big Country, die Simple Minds ode gar U 2? Hey Mann, dann bist Du hier genau richtig, nämlich in der Abteilung melodioser Schweine-Rock. Sideway Look werkeln schon seit 1980 an ihren Gitarren, fielen bisher aber lediglich durch eine famose Single auf. Die Schotten legen hier ihren 3. Longplayer vor, nachdem Queen-Drummer Roger Taylor ihr zweites Album für Virgin produziert hatte. Man trennte sich danach im Unfrieden und die Band ist jetzt bei Blue Flamingo gelandet. Um bessere Kontrolle zu haben, produzierten sie sich nun selbst, mit Tim Summerhayes als Engineer (der jobbte u.a. auch für Police, Foreigner und Dire Straits). Der Sound ist wuchtig und hymnisch, na eben eingängig. Sänger Brian Smith gibt sich allerdings nicht ganz so emphatisch und schwülstig wie Bono und Konsorten, eher rockig. Ich höre die Platte zum Fensterputzen in der Sonne, also nicht sehr oft.

Ronald Galenza

Lucky Strikers
Don't You Point That Gun...
(Rebel Rec./SPV)
Haunted Henschel
Child
(Black Fantasy)

Wenn ich mir die Leute auf den Fotos so ansehe, dann sind sie eigentlich viel zu alt für die x-te Wipers/Hüskers-Kopie. Deutsche Gruppe mit englischem Sänger, einmal eine etwas andere Variante, musikalisch Gitarrenrock, macht ja mittlerweile fast jeder. Sicher nicht von schlechten Eltern, obwohl auch einige Durchhänger dabei sind, aber als Gesamtwerk akzeptabel. Mich stört nur, daß jede neue Band fürchterlich aufgepusht wird, als ob es etwas völlig Neues wäre, dabei wird die Liste der Gitarren-Trash-Bands länger und länger. Wem's gefällt.

Der vorläufige Höhepunkt der Kontroverse Frau Jinx vs. sexistische Plattencover: ein völlig unverdecktes, weibliches, äh, Geschlechtsorgan (!), ohne Scherz, und umringt ist „es“ von Kinderspielzeug. Daon abgesehen gefällt mir die Platte so oder so nicht, was spielt's also für eine Rolle. Wieder so eine Gruppe (ein hessisches Quintett), die groß angekündigt wird, ohne das etwas Besonderes dahintersteckt. Gut, Wave-Punk & Psycho-Rock'n Roll, aber wie oft habe ich das schon gehört? Keine Ahnung. Auffallend lediglich das häufig eingesetzte Piano, das kommt noch ganz gut, ansonsten beim besten Willen nur Durchschnitt. Für keine neuen Ideen gibt's natürlich auch keine gute Kritik, das ist doch einleuchtend, ich bitte also um Verständnis.

Frank Jinx

Billy Moffet's Playboy Club
Music For Girls
(Pinpoint Records)

Die Band für den kleinen, etwas heruntergekommenen Puff in Texas; irgendwo am

Rande einer Kleinstadt, eher traurig und sentimental als anrühlich.

Glaubt man der recht amüsanten, doch wohl haarsträubend erstunken und erlogenen Biographie der Band, so ist auch diese Umgebung genau das, was sie ihr Leben lang kannten, schätzten und suchten. Ob in den Staaten, in Hongkong, Kanada oder gar Norddeutschland. Billy Moffet und Joe Moffet bestritten ihren Lebensunterhalt in Tingeltangelkneipen, Bordellen oder verqualmten Hinterzimmern, in denen das verbotene Glücksspiel lief. Neben vielen anderen Zufällen verdanken wir diese herrlich-kautzige Platte auch eben diesem Hang zum Spiel. In Norddeutschland verlor man eine Menge, setzte die Instrumente und verlor auch diese. Quasi um die Spielschulden zu begleichen und die Instrumente auszulösen, begab man sich ins Studio. Heraus kam eine sehr amüsante, witzige und unterhaltsame Country/Balladenplatte mit schönen, kleinen Ideen und erbarungslosen Coverversionen. So wird «Love Hurts» (danke Elisabeth) wohl jedem Nazarethfan die Tränen in die Augenlider treiben. Man kann nur hoffen, daß die beiden Vettern noch lange Spielschulden haben und eventuell mal eine Tour antreten müssen. Ich widme diese Kritik Ballow.

Michael Zolondek

Lela
Lela's Artsy-Fartsy ...
(Marimba)

Endlich mal wieder eine der besseren Platten. Genannte Lela spielte früher u.a. bei MDC und den Butthole Surfers, was einen, wenn man davon liest, wirklich erstaunen lässt. Aber eine Band aus Saaaan Francisco, da weiß ich gleich Bescheid, wilde Musik, Punk und Rock'n Roll, positive Stimmung, positives Auffallen, und genau so ist es (Robby Vox: so isset!). Dazu noch Lela's Stimme, sicher eine der besseren, mal aufgerieben, mal emotional, mal laut, aber nie direkt kreischend. Auf der zweiten Seite geht es dann etwas gemäßigter zur Sache, fast schon soft (artsy-fartsy?), aber was solls, das muß ja schließlich auch mal sein. Zum Schluß noch „Ich moechte Dir was sagen“, richtig, in deutsch gesungen. Einige Stücke des Albums wurden tatsächlich in der BRD aufgenommen, aber ausgerechnet dieses wiederum nicht. Aufgrund der tollen A-Seite - guter Mittelfeldplatz.

Frank Jinx

Fairport Convention
Red & Gold
(New Routes)

Die großen alten Männer des Brit-Folk, schon hundert Jahre mit der Fidel dabei (seit 1967). Alles mitgemacht, aufgelöst, zwischendurch sonstwo mitgemischt (G.Harrison, Eno, Soft Machine, Jethro Tull, usw.)

Tull, usw.), dann Reunion. Dies hier ist ihre 20.LP (!). Im Sommer '88 traten sie vor 15 000 Leuten auf, die alten Barden sind wieder da. «Red & Gold» erscheint übrigens auf New Routes, ein Label, das Rough Trade als neues Folkmusic-Standbein etablieren will. Die erste Seite kommt noch recht hurtig und zapplig da-

JUST FOR THE RECORD

her, aber eher traditionell, nicht im Sinne der New Folkies (Pogues usw.). Seite Zwei fällt etwas ab, sehr schlapp und süßlich, alles Midtemp-Stücke. Natürlich fehlt auch hier die Dylan-Cover-Version nicht («Open The Door Richard»). Vielleicht machst du aber erstmal das Fenster auf, hörst die Vögel piepen und holst die dritte Flasche Wein aus dem Schrank.

Ronald Galenza

Klaus Koch
Basse-Partout
 (Creative Works Records)
Eberhard Weber
Orchestra
 (ECM)
Dino Saluzzi
Andina
 (ECM)

Klaus Koch ist einer der Pioniere der improvisierten Musik in der DDR. Er nennt sein Solo-Album «Basse - Partout», damit werden die meisten wohl Passpartout assoziieren. Mit dieser Assoziation hat man weit gefehlt, denn diese Musik lässt sich in keinen Papprahmen einzwängen. Wie Klaus Koch selbst sagt, sind Passpartouts was für Hausmeister. «Bass - Partout» dagegen ist eine besondere Hörangelegenheit. Es ist kein easy listening wie Discothekemusik, sondern es erfordert volle Konzentration. Die Musik geistig aufzunehmen ist genauso anstrengend wie das Leben eines Jazzmusikers, der für gewöhnlich nicht die Publicity der Null-Acht-Fünfzehn-Musik erfährt. Genau das will Klaus Koch auf seinen Talking Strings den Leuten erzählen.

Das seine frei improvisierte Spielart des Kontrabasses keine Erzählung ist, der man so einfach folgen kann, dürfte jedem mittlerweile klar geworden sein. Wer aber in der Lage ist, der Musik zu folgen, wird von Koch's Spontaneität gefesselt und kann sich kaum noch lösen.

Obwohl ich schon einige Bass-Soloprojekte gehört habe, habe ich bisher noch keines mit solch einer freien, ungezwungenen Spielart gehört.

Der Titel «Orchestra» ist nur die halbe Wahrheit, denn von den elf Stücken sind nur zwei mit einer Brass-Section eingespielt. Den Rest behält sich der Bass-Virtuose selbst vor, der seine Vielseitigkeit auf seinem Instrument auch auf dieser Scheibe demonstriert.

Ein Beispiel für seine Vielseitigkeit ist der groove gespielte Bass, den er dazu percussiv bearbeitet, wie in dem Stück «Ready Out There?». In den Stücken «Broken Silence» oder «A Daydream» reicht sein melodisches, rhythmisches Spiel bis an die Grenze der Minimalmusik. Aber durch seine dynamische Art sorgt er immer wieder für Überraschungen.

Auch die beiden Stücke «Seven Movements» und «Too Early To Leave», die er mit seinem Orchestra eingespielt hat, sind sehr melodisch und ruhig gehalten. Trotzdem ist diese Platte eine der wenigen ruhigen, stimmungsvollen Scheiben, die ich mir noch des öfteren anhören werde.

Der Argentinier Dino Saluzzi spielt seit 17 Jahren Bandoneon. Bis Ende der sechziger Jahre spielte er hauptsächlich traditionelle Folklore, kam dann zum Tango.

Anfang der siebziger Jahre erreichte er in der Formation von Gato Barbieri großes Aufsehen im Jazz.

«Andina» ist sein zweites Solo-Album bei ECM. Im Gegensatz zu «Kultrum» beschränkt er sich hier auf Bandoneon und Flöte, wobei die Flöte eine untergeordnete Rolle spielt. Durch diese Einschränkung ging leider die Abwechslung von «Kultrum» verloren.

Seine Emotionen wie Melancholie und Sehnsucht werden nicht nur auf dem Cover deutlich, sondern auch exzessiv in der Musik wiedergespiegelt. Nach seinen beiden letzten Alben hatte ich an und für sich etwas Besseres erwartet.

Hans-Jürgen Vennemann

Bag
Faction
 (Third Mind Records)

Warnung: dies ist eine höchst durchschnittliche Electronic-Music-LP. Hier werden Electronic-Versatzstücke, etwas Gesang einer anscheinend weiblichen Person, Geräusche und Gesprächsfetzen zusammengesetzt und auf Vinyl gepresst, wie es auch Paul Hardcastle es nicht besser könnte. Der Hauptkritikpunkt ist noch nicht einmal, daß dieses Album schlecht sei, nein, so leicht wird es mir nicht gemacht, es ist ganz einfach so, daß diese ganze Electrobeat/Popsache zu begrenzt und ausgereizt ist, so daß nur etwas Besonderes die Aufmerksamkeit reizt. Dies ist hier nicht der Fall, nur kommt mir alles wie schon mal gehört vor, die schon erwähnte Paul Hardcastle-Verwandschaft stößt mir bei jedem zweiten bis dritten Song auf, besonders originell ist das Ganze also nicht, andererseits gibt es sicher Schlimmeres. Mich jedenfalls langweilt diese LP auf Dauer. Tut mir leid.

Bobby „Gähn“ Vox

No Dance Compilation
Various Artists
 (No Dance/Rough Trade)

Neugierig macht er schon, dieser Sampler, befinden sich doch dort zwei der ganz wenigen bemerkenswerten Vertreter der Branche Electrobeat/Pop, nämlich Tommi Stumpf, übrigens auf dem Cover nur mit einem „f“ geschrieben, und «The Invincible Spirit».

Beide aus Deutschland zählen sie doch zu den hörenswerten Musikern dieser Musikrichtung überhaupt. Nun gut, genug gelobt, recht bekannt auch noch «Ziggy P.», ein D.J., mit «Radio Acid». Der Titel besagt schon, daß es sich hier um puren Acidsound handelt, wozu ich nur sagen kann, daß Acid für mich der größte Schwachsinn seit dem Aussterben der Dinosaurier ist, und ich hoffe, daß dieses Zusammengewichse möglichst schnell aus der Mode gerät und damit verschwindet. Da nichts so schnell unmodern wird wie Modetrends, wird dies bald der Fall sein. Das weitere Hören dieses Albums bestätigt meine Befürchtung, daß außer den zweifellos überragenden zwei anfangs erwähnten Musikern nur grausames Acidhousegewürge abgeliefert wird. Erwähnenswert noch der alte Monkey-Hit «I'm A Believer» von «Dolphine», allerdings unter der Regie von «The Invincible

LP im September; LIVE schon jetzt!

- | | |
|-------------|-------------------------------|
| 24. Mai | Zug (Schweiz) |
| 25./26. Mai | Koblenz (Katapult-Festival) |
| 27. Mai | Immenstadt |
| 2. Juni | Wilhelmshaven (Kling Klang) |
| 3. Juni | Bremerhaven (Roter Sand) |
| 13. Juni | Kassel (Spot) |
| 15. Juni | Aachen (Maltheserkeller) |
| 16. Juni | Hagen (Katakomben) |
| 17. Juni | Oberhausen (Druckluft) |
| 22. Juni | Gottingen (Kairo) |
| 23. Juni | Mainz (Uni-Sommerfest) |
| 29. Juni | Langenhagen (Haus der Jugend) |
| 30. Juni | Oldenburg (Alhambra) |

gatsche

ARTLAND RECORDS

Wohn 38, 3400 Hannover
 Tel: 0511/7010319



JAZZPUNK OHNE KOMPROMISSE.

**LAURA
 GOES
 BLUE**



DIE TOUR ZUR NEUEN LP
 29.4.MANNHEIM-vhs 5.5.MANNHEIM-juz 12.5.KASSEL-kul-
 turfabrik 13.5.HAMBURG-ahoi 26.5.WEIDEN-juz 27.5.LUD-
 wigshafen-hartmannstr.45 31.5.FRANKFURT-negativ 1.6.BONN-
 -namenlos 2.6.DORTMUND-che coolala 3.6.KÖLN-abs 9.6.
 NÜRNBERG-komm 10.6.SCHORNDORF-hammerschlag
INDUSTRIAL JIVE RECORDS WELSERSTR.26 6700LUD -
WIGSHAFEN 0621/521235

DIE ZEICHEN DER ZEIT

~~ABWÄRTS~~

~~BLUMEN OHNE DUFT~~

~~COMRAD~~

~~GPT. KIRK &~~

~~CREEPING GANDIES~~

~~FLOWERPORNOS~~

TALKIN TO THE TOILET



LP STURDY

SINGLE COPY 17 DM PPD. FROM
EITSCH ESS RDS, F. SCHÜCK
RAINDORFER WEG 8
D - 8500 NÜRNBERG 60

E.F.A. 15066 08

Im EFA-Vertrieb.

JUST FOR THE RECORD

Spirit» entstanden, was einiges erklärt. Fazit: Tommi Stumpff und «The Invincible Spirit» sind eine Klasse für sich, den Rest vergisst man besser. Der Vollständigkeit halber, es befinden sich noch auf dem Sampler: M.D.M.A., 5 Blonde Schwestern, Klack-Klack, Preussak, Wank Wank Wank und Man Bites Dog. Bobby „A-cid“ Vox

Deutschland Strike Back Various Artists

FSK

Original Gasman Band (Zickzack/EFA)

Mit diesem Sampler, der eigentlich ausschließlich für England bestimmt war, wird das klassische Teutonentum, so wie man es im Ausland gerne sieht, dargestellt. Das wirkt im ersten Moment seltsam, weil die Platte hier bei uns, eher den Charakter einer Erinnerungsplatte an die Früh-NDW/Wavezeit hat. So sind die meisten Aufnahmen dieser Platte bereits in den Jahren 1980-86 entstanden. Alleamt Klassiker, die auch heute noch gerne gehört werden.

Vorgestellt werden u.a. D.A.F. mit «Coco Pino» (1980), oder die Einstürzenden Neubauten mit «Tanz Debil» (1981), Palais Schaumburg «Telefon» ('81), X-Mal Deutschland mit «Kaelbermarsch» ('81). Aber auch die Gegenwart wird berücksichtigt, zu erwähnen wären die Flowerpornoes oder Die Erde. Eine schöne Platte, mit der richtigen Mischung und auf einmal fällt mir ein, ich habe doch noch Platten von...

Was die Roten Rosen in Düsseldorf, das sind FSK in München. Eine recht bayrische Platte, die unserem Peter Huber mit Sicherheit gefallen wird. So hat die Gruppe doch diesmal traditionelle Volkslieder und Weise zeitgemäß aufbereitet. Da wäre die Biergarten Polka, die am wirkungsvollsten bei einem Maß Bier gehört werden sollte. «Mendocino», ja genau das, aber in einem (absichtlich?) grauenhaften Englisch vorgetragen. Poppig ist das «Jodler für Sonny Sharrock», was für den Musikantenstadl das «Musikaner 3-4-Go!». Eine originelle Platte, meiner Meinung nach die Beste von FSK. Wie sagt doch der Peter: Da lacht der Landmann und tanzt den Ziegenbock.

Wolfgang Schreck

Werner Lüdi/Burhan Öcal Grand Bazar (Creative Works Records)

Das Titelstück «Grand Bazar» direkt am Anfang der Scheibe versetzt einem mit seinem orientalischen Groove, vom Wohnzimmeressel direkt inmitten eines großen orientalischen Bazars.

Öcal spielt, wie in den meisten Stücken, auf seinen türkischen Percussionsinstrumenten, wie Darbuka und Dawul. Er gibt damit den Rhythmus vor, dem Werner Lüdi mit seinem Saxophon folgt, sich aber zwischendurch davon immer wieder löst und freien Spielraum für seine Improvisation gewinnt.

In «Ich Bin Wind Und Du Bist Feuer» werden die kleinen Flämmchen von dem Wind des Sax angeheizt und zu einem Feuer entfacht. Aber das Feuer gerät trotzdem

immer stärker blasenden Wind nie außer Kontrolle.

Daß Öcal die Kunst besitzt, weitere traditionelle türkische Instrumente zu spielen, stellt er in «Diwan For Deniz» unter Beweis. Es beginnt mit einem Solo auf dem türkischen Saiteninstrument Tanbur, zu dem sich später das Saxophon gesellt. Im Haus des Mewliewi wird es dem Besucher durch die Percussionsarbeit auf Gongs, Bells etc. unheimlich langweilig. Manchmal fährt er auch erschrocken zusammen.

Im letzten Stück «Occident Express» rast der Zug durch die Landschaft, der in der Ferne langsam verschwindet. In allen Stücken hat es das schweizer-türkische Duo meisterhaft verstanden, den europäischen Jazz mit der orientalischen Folklore zu verschmelzen. Vennemann

The King Candy Animal Eaters (Day-Glo/Rough Trade)

KMFDM

Uaioe

(What's So Funny About)

The Cocon

While The Recording...

Die Kölner Heroen The King Candy haben endlich ihre Platte herausgebracht. Nach den hier bei uns schon gefeierten Liveauftritten nun das definitive Vinylwerk. Doch halt, wer nun glaubt, eine Fortsetzung von Les Immer Essen zu hören, der sei hier nicht verwundert. Ziemlich „independent“ kommt die Band daher. Ein rauher, kraftvoller Sound mit Ohrwurmcharakter. Selbst bei einmaligem Hören bleibt die Vielzahl der Songs im Ohr. Aber auch hier ist nur eine Seite der absolute Renner, auf der zweiten Seite wirken The King Candy etwas zerfahrener. Aber das ist ja aller erst der Anfang...

„Das mit KMFDM kriegt hier in Deutschland mal wieder keiner mit. Die sind in der englischen Presse bei den Singles in den obersten Plätzen, in den USA der sechste Platz im Export“, klagt Alfred Hilsberg. Recht hat er, denn überzeugend ist die neue Platte. Auch für mich, wo ich doch eigentlich nicht soviel von dieser Art Musik halte. Aber wie heißt es doch so schön: der Prophet zählt im eigenen Lande nichts. Oder ob KMFDM doch eines Tages mal...?

Wilhelm Reich Schallspeicher ist eine neue, dandyhafte Althippiepsychopatenvereinigung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Macken gescheiterter Musikerexistenzen zu kultivieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. The Cocon ist die erste Produktion mit fast verschollenen Aufnahmen einer legendären Studiosession aus dem Jahre 1985. Jürgen Gleue (39 Clocks, Exit Out), Matthias Armann (Kast. Philosophen) und Rüdiger Klose (Exit Out, Kast. Philosophen) haben zusammen mit Gunter Hampel (Galaxie Dream Band, Hear And Now) und Thomas Keyserling (Galaxie Dream Band) versucht, die alten Zeiten heraufzubeschwören. Acht zeitlose Songs sind damals entstanden, welche an Klassiker der psychedelischen Rockmusik anknüpfen. Kommt am Besten mit einem guten Pfeifchen.... Wolfgang Schreck

klassengesellschaft. Die einen sind wohlhabend, arrogant, gutgläubig, Leute, für die der sogenannte 'American Dream' wie eine Schablone ins eigene Leben passt. Und dann gibt's da noch die anderen, niedergeschlagene hoffnungslose Gestalten, die keine Arbeit finden, kurzum, für sie ist der amerikanisch Traum nur eine riesengroße Illusion, ein Ding, das wie bei einer bunten Parade unerreichbar an ihrem Leben vorbeizieht."

Das Anfang des Jahres erschienene dritte Album «California» führt den einmal eingeschlagenen Weg, mit Hilfe von Folk und Country eine musikalische Basis zu schaffen für schwermütige oder romantische Geschichten, die nicht unbedingt typisch für eine kalifornische Band sein müssen, konsequent und verfeinert fort. „Firefly“ scheint auf den ersten Blick eine rührige Countryschnulze, ehe man nach und nach dahinter kommt, daß sich hier jemand an ganz besonders schöne Momente mit seiner ex-Freundin zurückerinnert und diese Gefühle immer noch sehr lebendig von seinem Seelenleben Besitz ergreifen.

„Mein Lieblingssong auf der neuen LP ist 'Last Harbor', für mich ein Ort, den jeder von uns früher oder später in seinem Leben erreichen wird und an dem sein bisheriges Leben in der bekannten Form aufhören wird zu existieren. Den Schlüssel zu diesem Stück gab mir eine Novelle von Eugene O'Neil. Sie hat nichts mit dem eigentlichen Text zu tun, die Geschichte lieferte nur die Inspiration. O'Neil beschreibt diesen imaginären Ort eher als weltliche Stätte, also verlegt ihn in Bars und Kneipen, lässt die Menschen ihre letzten Stunden in ekstatischen Ausschweifungen durchleben, Schilderungen, wie ich sie aus eigenen persönlichen Erlebnissen herkenne, so das sich teilweise aus seinen Schilderungen und meinen Beobachten verblüffende und erschreckende Parallelen ergeben.“ Mark Eitzel kann mit seinen Fähigkeiten offene Gefühle freisetzen. Manchmal übermannen ihn seine Erinnerungen und brechen aus ihm heraus, er spürt dann, das er sie wieder unter Kontrolle bringen muß. Beim sprechen oder beim singen, sie leben ständig in ihm. Bestimmen das Leben eines gefühlvollen sympathischen oft zerbrechlich wirkenden Menschen. der im American Music Club eine angenehme Atmosphäre für seine melancholischen Schilderungen vom etwas anderen Amerika unserer Tage gefunden hat.

Reinhard Schielke

dazu befragen“.

Gut Jad, welche neuen Rockbands magst du?

Jad Fair: „Sehr gerne höre ich Sonic Youth und Beat Happening, Yo La Tengo und Daniel Johnston, mit ihm werde ich auch ein Album aufnehmen“.

Du hast deine Musik vom atonalen zum Rock entwickelt, wie kam diese Entwicklung?

Jad Fair: „Das ist nicht ganz richtig, es kommt ganz auf die Platte an. Ich glaube, daß mein Gitarrenspiel sich nicht geändert hat. Ich spiele auf jeder Platte einen anderen Stil, der auf der nächsten Platte die entgegengesetzte Richtung sein kann“.

Dieses wilde Gitarrenspiel gestern, war das deine Idee oder die von Mo?

Jad Fair: „Ich glaube nicht, daß man sagen kann, die Idee kommt von mir oder Mo. Es ist eher ein Naturell von mir. Ich glaube, daß wenn wir zusammen spielen, jeder versucht so natürlich wie möglich zu sein. Jeder versucht sein Möglichstes an Gefühlen zu geben und das ist was dabei herauskommt“.

Deine Pläne...?

Jad Fair: „Nun, von Half Japanese wird in den nächsten Monaten eine LP erscheinen. Dann habe ich noch diese Platte mit Daniel Johnston, die wohl zu der gleichen Zeit erscheinen wird. Das sind die nächsten Pläne, weiter kann ich nicht in die Zukunft blicken“.

Maureen, auf der Bühne hast du den Eindruck erweckt, du seist schüchtern und zurückhaltend, ist das deine Natur?

Maureen: „Ja...“ (lacht)

Wenn man etwas über Velvet Underground und dir liest, hat man das Gefühl, als seist du die einzige, die damals keine Drogen genommen hat. Hatte das etwas mit deiner religiösen Erziehung zu tun?

Maureen: „Ich glaube nicht. Ich hielt es damals für dumm, Drogen zu nehmen“.

Fühltest du dich dadurch nicht als Außenseiter?

Maureen: „Überhaupt nicht. Ich glaube nicht, daß es etwas bringt, sich die Birne vollzudröhnen. Es ist nur hinderlich“.

Du spielst auf Lou Reed's letztem Album Schlagzeug. Lou Reed arbeitet wieder mit John Cale zusammen. Glaubst du, daß Lou Reed, John Cale und du wieder zusammen arbeiten werden?

Maureen: „Ich glaube, daß es noch nie so sehr möglich war wie jetzt. Es könnte sein, daß wir im Dezember etwas zusammen machen werden...“

Gerd Wichmann

Briefe

Dickes

LOB

Für die EB/Metro-nom Redaktion
verliehen im März 1989 für

Moin.

In einem Universum, in dem der ganze Sinn des Lebens darin besteht, Digitaluhren zu tragen und gräßlichen Geräuschen von neurotischen Säurehäuslern zu lauschen, ist das Lesen einer EB/METRO-NOM Ausgabe das Nirwana schlechthin. Ja, auch hier oben im hohen Norden an der Packeisgrenze existiert, äh... was doch gleich. Nee, aber was ich sagen wollte: Ihr seid doch die BESTEN! Ja, ja, ja! Genug Beweihräuchert, jez ma Kritik: EB/METRO-NOM erscheint

NICHT monatlich! Was bezweckt ihr damit? Folter? Die Zeit. Endlos scheint sie sich zu ziehen, endlos wie der Gummi des allwissenden Omo. Und sonst? LOB, LOB, LOB! Vielleicht noch'n paar Berichte über meine Lieblingsbands «The Essence», «Christian Death», «Chainsaw Zombies», «Destination Zero»... Sehr gut: Berichte über Tape-Labels (wo bleibt der Bericht über Claus Korn „Individual Pop“?) Schluß! Euer treuester Leser, Michael (2398 Harrislee)

INDEPENDENT KONTAKTER

DAS AUSFÜHRLICHE ADRESSBUCH
DURCH DIE INDIE-SZENE

4., aktualisierte und erweiterte Auflage
48 Seiten, 10,- DM, ISBN 3-926352-19-1

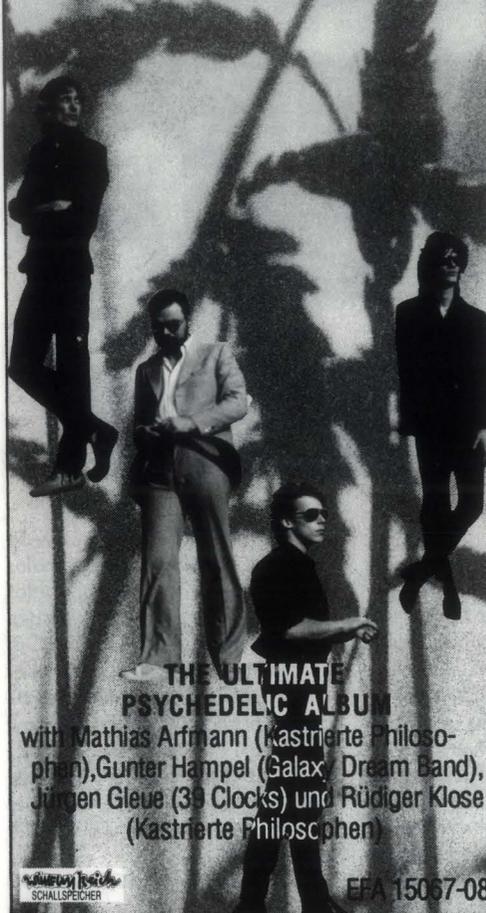
Im Februar 1989 erschien beim Büro für Akute Planung die vierte Auflage des INDEPENDENT KONTAKTERS. Mit vielen Tips und Adressen für die unabhängige Veröffentlichung von Musik. 400 Anschriften in- und ausländischer Independent Labels und Vertriebe, cirka 200 Fanzines, 70 Radiostationen, die auch Independents spielen, über 100 Musikinitiativen, kostenlose Kleinanzeigen und vieles mehr, insgesamt über 800 Adressen!

Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage
Februar 1989. Erhältlich gegen Einsendung von 10 Mark als Schein oder Scheck direkt bei:

EB/METRO-NOM VERLAG GBR
z.Hd. Gisela Lobisch
Hospeltstr.66, 5000 Köln 30

THE COCOON

WHILE THE RECORDING ENGINEER SLEEPS



THE ULTIMATE PSYCHEDELIC ALBUM

with Matthias Arfmann (Kastrierte Philosophen), Gunter Hampel (Galaxy Dream Band), Jürgen Gleue (39 Clocks) und Rüdiger Klose (Kastrierte Philosophen)

SHALLSPEICHER

EFA 15067-08

JUST FOR THE CD

WIRE

Ibtaba

(Mute/Intercord)

Als Vorabtape liegt mir die neue CD (auf auf LP erhältlich) von Wire vor. Aber Vorsicht, es ist keine grundlegend neue Produktion, sondern ein Livemitschnitt (ohne hörbare Zuschauer) von Konzerten in Portugal und Chicago. Die Titel «Eardrum Buzz» und «The Offer» stammen von auf Maxi erhältlichen Versionen. Anschließend als Bonustrack auf der CD befindet sich der tolle Song «In Vito».

Für den Wire-Fan ein Muß (mit einer genialen Version von «Finest Drops») und für Anfänger ein guter Einstieg. Wolfgang Schreck

kann dies gutgehen, wo man die exzentrische Auftrittsweise von Frontmann Ted Milton (Saxophon/Gesang) nicht visuell sehen kann? Ein Musiker, der seine Gefühle auf der Bühne voll auslebt und aus sich herausschreit, der sein Instrument leise streichelt und kurz darauf wild tracktiert? Trotz dieser reinen „Nur“ Hörmöglichkeit wird einem das Geschehen auf der Bühne bewußt, die Band (Gitarre/Schlagzeug) ist der gleichberechtigte Partner, die ihre Rhythmen dem Frontmann anpassen. Neun Songs (CD plus vier Bonustracks), sehr sehr beeindruckend die ruhigeren Stücke etwa in der Mitte, davon hätte ich mir mehr gewünscht. Ansonsten „Die definitive Live LP“, zumindest für mich. Matthias Lang

Matthias Lang

DARLING BUDS

Pop Said

(Epic/CBS)

Girlbeat at it's best! Girlbeat ist zur Zeit wieder populär. Erinnerungen an Blondie, Martha and The Muffins, die Photos usw. sind berechtigt. Natürlich sind dies hier keine genialen Melodien. Wer will dies schon, wenn solche spätestens im Studio von findigen Produzenten topproduziert werden. Die Darling Buds bringen uns zwölf einfache Gitarren-orientierte schnelle Pop-Songs, nicht mehr und nicht weniger. Natürlich hat die neue Generation der schnellen Bands mit 'nem Mädchen vorne nicht die Frische und den Garagensound der Punk/New Wave-Ära. Natürlich nicht die Atmosphäre der neuen Underground-Mädchen und ihren Bands. Girlbeat ist aber mittlerweile ein Musik-Genre und keine Randerscheinung irgend eines Haupttrends. Transvision Vamp, die Primitives und eben auch die Darling Buds mit ihrer LP «Pop Said» machen mögliche Chart-Hits. Ich höre eben lieber eine Girlbeat-LP als irgendeine andere sonst gängige Pop-Sülze. Girlbeat ist vielleicht die zur Zeit akzeptabelste Lösung der seit Jahren andauernden Mainstream-Katastrophe. Donny Rec.

GHOSTS OF THE CIVIL DEAD

Sampler

(Intercord)

Der definitive Soundtrack zum Film „Ghosts Of The Civil Dead“, der bei vielen Kritikern als einer der besten Filme des Jahres 1988 gilt. Er basiert auf der Geschichte des früheren Gefängniswärters David Hale. Die Produzenten baten Nick Cave, Mick Harvey und Blixa Bargeld die Gestaltung des Soundtracks zu übernehmen. Gehirnverscheidend schön ist das immer wiederkehrende, auf einer Panflöte geblasene Thema, welche von meditativ morbiden Sprechgesängen von Anita Lane oder von Aussagen von David Hale und Ex-Häftlingen unterbrochen werden. Ein maßgeschneiderter Soundtrack für den Film und die typischen Merkmale von Nick Cave und Co. Wolfgang Schreck

Wolfgang Schreck

DER PLAN

Perlen

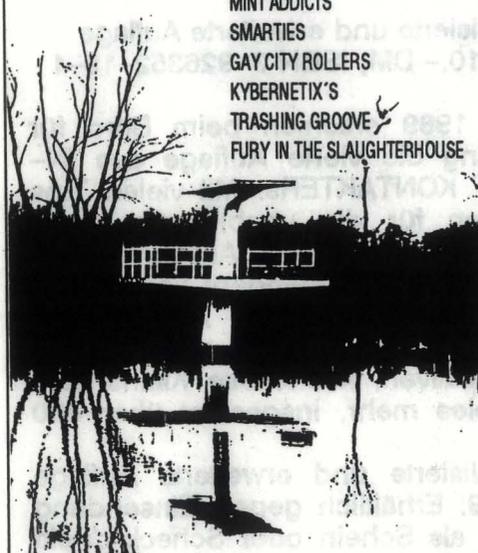
(Atatak/EFA)

Unter dem Motto „Es ist eine fremde und seltsame Welt“ hat sich die eine der beiden deutschen Kultbands vor einem Jahr zuletzt in Hochform gezeigt. Jetzt wagt das Haus Ata Tak auch den Schritt auf den von den Majos beherrschten CD-Markt. «Perlen...» oder auch «Das war die Neue Deutsche Welle Vol. 1» bzw. «Musikgeschichte auf CD» ist ein guter Sampler. Während der Vinyl-Sampler «Fette Jahre» besonders die frühen Plan-Hits berücksichtigte, und damit auch den Kult-Song «Und dann...» enthielt, präsentieren die drei Düsseldorf auf dem CD-Debut neben einigen Evergreens besonders Stücke der neueren Plan-Geschichte. Dennoch: Wenn es so etwas wie ein Gütesiegel: „...darf in keiner CD-Sammlung fehlen“ gäbe, diese CD und damit auch diese Band hätte sie verdient. Donny Rec.

Donny Rec.

...FROM THE MIDDLE OF NOWHERE

- CRETINS
- REMAIN IN SILENCE
- TUNEMATICS
- ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN
- MINT ADDICTS
- SMARTIES
- GAY CITY ROLLERS
- KYBERNETIX'S
- TRASHING GROOVE
- FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE



bad RECORDS

im Vertrieb der EFA
LP 15009/08

THE BLURT

The Body Live

(Heute)

„Die definitive Live-LP“ heißt der Werbeslogan zur Platte. Nach ausführlicher Rücksprache mit der Plattenfirma wurde mir bestätigt, daß die Platte enorm gut läuft, die Konzerte oftmals ausverkauft sind. Man ist mehr als zufrieden mit dieser Produktion. (Welche Plattenfirma ist dies eigentlich nicht vom eigenen Produkt?). The Blurt live, aufgezeichnet 1988 in England,

Auf Tour

- The Godfathers: 21.5. Hamburg/Docks # 22.5. Berlin/Metropol # 23.5. Bielefeld/PC69 # 24.5. Düsseldorf/Tor3 # 26.5. Göttingen/Outpost # 27.5. Münster/Odeon # 28.5. Frankfurt/Batschkapp # 29.5. Stuttgart/Longhorn # 31.5. München/Theaterfabrik
- Havin' A Party: Smegmatic Hillaps / Jungle Express / The Scrap Yard / Tonight's Rhythm & Blues Service: 16.6. Köln/Bürgerhaus Stollwerck
- Blowbeat: 11.5. Solingen/Libelle # 12.5. Hannover/Philharmonie # 13.5. Lüdinghausen/Burg JZ # 14.5. Sendenhorst/Cafe Titanic # 16.5. Mannheim/Miljö # 18.5. Lippstadt/Amadeus # 19.5. Andernach/JZ # 20.5. Kirchheimbolanden # 21.5. Bocholt/Dochu # 26.5. Hameln/Regenbogen # 27.5. Hildesheim/Bischofsmühle # 28.5. Düsseldorf/Zakk # 1.6. Husum/Das Haus # 2.6. Göttingen/Blue Note # 3.6. Achim/Drönländ # 4.6. Braunschweig/Savoy # 8.6. Kaiserslautern/Spatz # 9.6. Wetzlar/Haus der Jugend # 10.6. Langenfeld/Kulturfabrik # 11.6. Nordenham/Jahnalle # 15.6. Nindorf/Modern Life # 16.6. Bisten-see/Baumgarten # 17.6. Lübbecke/Theater # 18.6. Recklinghausen/Altstadtschmiede # 23.6. Oberhausen/Drukluft # 24.6. Thülsfelde/Neue Heimat # 30.6. Volkach/Neue Heimat 1 1.7. Frankfurt/Sinkkasten
- Springpop89: Vince & The Bishops und Freddy Cavalli Band: 20.5. Mönchengladbach-Rheindalen/Haus Dahlen
- Rainbirds: 11.5. Kiel/Spizz Musichall # 12.5. Berlin/Tempodrom
- Sugarcubes: 12.5. Coesfeld/Fabrik # 14.5. Bielefeld/PC69 # 15.5. Bremen/Modernes # 17.5. Kiel/Traumfabrik # 18.5. Göttingen/Outpost
- The Men They Could'nt Hang: 17.5. amburg/Markthalle # 18.5. Berlin/Loft # 19.5. Dortmund/Live-Station # 20.5. Frankfurt/Batschkapp # 21.5. München/Schlachthof
- The Jeremy Days: 5.6. Bremen/Modernes # 6.6. Hannover/Capitol # 7.6. Stuttgart/Longhorn # 8.6. München/Theaterfabrik # 9.6. Mannheim/Rockfabrik # 13.6. Marburg/Stadthalle # 14.6. Bochum/Zeche # 15.6.

...TO THE TOP OF THE POPS

Auf Tour

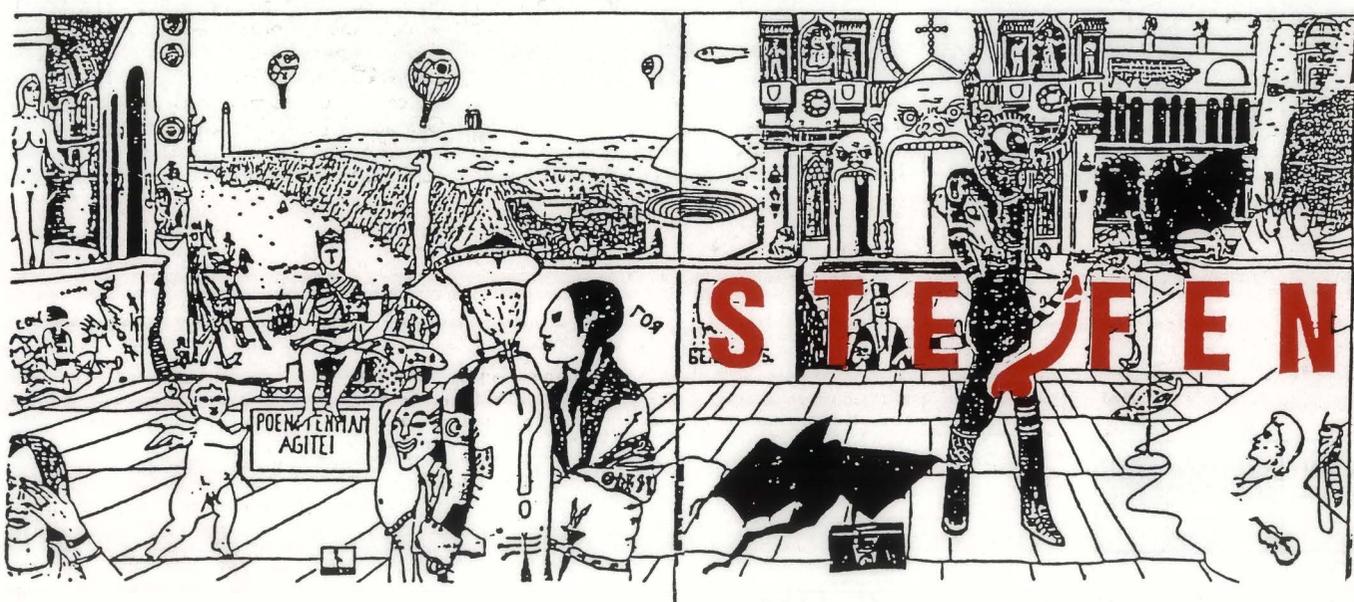
Bielefeld/PC 69 # 16.6. Köln/Wartesaal # 23.6. Hamburg/Stadtpark **Pixies**: 14.6. München/Theaterfabrik # 15.6. Stuttgart/Longhorn # 17.6. Frankfurt/Batschkapp # 18.6. Bochum/Zeche # 19.6. Berlin/Metropol # 22.6. Braunschweig/FBZ Bürgerpark # 23.6. Bielefeld/PC 69 # 24.6. Hamburg/Große Freiheit **Pere Ubu**: 18.6. München/Schlachthof # 19.6. Frankfurt/Batschkapp # 20.6. Berlin/Loft # 21.6. Hamburg/Markthalle # 22.6. Bochum/Zeche **Living Colour**: 19.6. München/Theaterfabrik # 20.6. Stuttgart/Longhorn # 22.5. Kiel/Festival # 23.6. Hamburg/Stadtpark # 24.6. Loreley/Festival # 29.6. Berlin/Loft **Dinosaur jr.**: 24.6. Loreley/Festival # 26.6. Hamburg/Große Freiheit 36 # 27.6. Berlin/Loft # 1.7. Göttingen/Festival **The Parish Garden**: 11.5. Berlin/Swing # 15.5. Lübeck/Hüx # 16.5. Duisburg/Old Daddy # 17.5. Heidelberg/Schwimmbad # 18.5. Meitingen/Gemeindehalle # 19.5. A-Linz/Posthof **Lüde & Die Astros**: 12.5. Lübeck/Rider's Cafe # 13.5. Hamburg/Logo **Slawheads**: 12.5. Lübeck/Rider's Cafe # 13.5. Hamburg/Logo **Front Line Assembly**: 16.5. Köln/Luxor # 17.5. Hamburg/Logo # 18.5. Kassel # 19.5. Bielefeld/PC 69 # 21.5. München/Manege # 22.5. Frankfurt/Batschkapp # 23.5. Berlin/Loft # 24.5. Bochum/Zeche # 25.5. Aachen/Metropol **Concrete Blonde**: 23.5. Hamburg/Logo # 24.5. Köln/Luxor # 25.5. Berlin/Ecstasy # 26.5. Frankfurt/Sinkkasten # 28.5. München/Manege **Swans**: 1.6. Berlin/Metropol # 2.6. Hamburg/Markthalle # 4.6. Frankfurt/Batschkapp # 6.6. München/Theaterfabrik # 9.6. Aachen/Metropol **Stray Cats**: 27.6. Bonn/Bisquithalle # 29.6. Berlin/Tempodrom # 30.6. Hamburg/Stadtpark # 1.7. Göttingen/Rock im Sportpark # 4.7. Frankfurt/Volksbildungsheim # 5.7. München/Theaterfabrik # 6.7. Stuttgart/Longhorn **Sacred Reich/Holy Moses/Forbidden**: 11.5. Bruchsal/Forst-Waldseehaus # 12.5. Nürnberg/Rührersaal # 14.5. Sigmaringen-Krauchenwies/Waldhorn # 16.5. Bochum/Zeche # 17.5. München/Theaterfabrik # 19.5. Trier-Konz/Beethovenhalle # 20.5. Frankfurt/Volksbildungsheim # 21.5. Göttingen/Outpost **Killing Joke**: 25.5. Frankfurt/Batschkapp **Laura Goes Blue**: 12.5. Kassel/Kulturfabrik # 13.5. Hamburg/Ahoi # 26.5. Weiden/Juz # 27.5. Ludwigshafen # 31.5. Frankfurt/Negativ # 1.6. Bonn/Namenlos # 9.6. Nürnberg/Komm # 10.6. Schorndorf/Juz **Mike Vamp**: 22.5. Bremen/Römer # 23.5. Hamburg/Fabrik # 25.5. Dortmund/Live Station # 26.5. Detmold/Hunky Dory # 27.5. Frankfurt # 28.5. Köln/Rose Club # 30.5. Düsseldorf/Zakk # 31.5. Kassel # 1.6. Göttingen/Kairo # 2.6. Braunschweig/Neustadtmühle # 4.6. Berlin/Loft **PINKPOP 1989: R.E.M., Marc Almond, John Hiatt, Tanita Tikaram, Jeff Healy Band, The Nits, Pixies, Fishbone, Rory Block, Elvis Costello**: 15.5. Draß, Rennbahn Limburg/Landgraaf (NL) **Bizarre Special: The Cure, The Mission, The Sugarcubes, Pixies, Eat, Shelleyan Orphan**: 13.5. Loreley/Freilichtbühne **Short Romans/The Rose Of Avanchanche**: 1.6. Köln/Wartesaal **BIZARRE FESTIVAL: The Jesus & Mary Chain, New Model Army, Living Lollours, Dinosaur Jr, Beatnigs, And Also The Trees, Fury & The Slaughterhouse, The Buck Pets, Grant Stevens, Abstürzende Brieftauben**: 24.6. Loreley/Freilichtbühne **Rock gegen Rechts: Xenia, The Scrap Yard**: 17.6. Köln, Bürgerzentrum Ehrenfeld **Abstürzende Brieftauben**: 26.5. Dornstadt/Zeltfestival # 27.5. Hattersheim/Zeltfestival # 2.6. Jübeck/Open-Air Festival # 1.7. Pforzheim/Marktplatzfest # 7.7. Hameln/Sumpflume # 8.7. Köln/Underground (Sommerfunpunkfestival) **Nikki Sudden**: 9.5. Ber-

lin/Loft # 10.5. Heidelberg/Schwimmbad # 12.5. Stuttgart/Röhre # 17.5. Hannover/Bad # 18.5. Nürnberg/Rührersaal # 19.5. Weiden/Jugendzentrum # 20.5. Schwindkirchen/Rockhouse # 21.5. Schorndorf/Hammerschlag # 22.5. Aachen/Rockfabrik # 17.6. Coesfeld/Fabrik **Cure/Shelleyan Orphan**: 8.5. Hannover/Eilenrieder Halle # 11.5. Essen/Grugahalle # 13.5. Loreley/Bizarre Festival # 14.5. Frankfurt/Festhalle # 16.5. Mannheim/Eissporthalle # 17.5. Stuttgart/Schleyerhalle # 19.5. München/Olympiahalle # 20.5. Konstanz/Festival **Schwefel**: 20.5. Ulm/Donauturm # 21.5. Moers/Flagranti # 19.5. Olpe/Kulturkiste **Lost In Mekka**: 27.6. Düsseldorf/Zakk **They Fade In Silence/The Brandos**: 21.5. Düsseldorf/Zakk **Final Strike Festival**: 26.5. und 27.5. Düsseldorf/Zakk (mit Deux Baleines Blanches, Spalanzanis Töchter, Sons Of Care, Alimentare S.A., Gundel, Temps Perdu ?, Moresque Foray, Oltra La Morte, 7th Day, Brüllklee, Po & Aa's Mund) **Der Schwarze Kanal**: 25.5. Hannover/Bad # 3.6. Oldenburg/Festival **Die Gants**: 27.5. Kiel/Traumfabrik **Kolossale Jugend**: 25.5. Hamburg/Stairways # 27.5. Osnabrück/Get Crazy # 28.5. Kassel/Spot **Geckos**: 13.5. Kiel/Traumfabrik # 20.5. Lübeck/Alternative # 2.6. Berlin/Pyke # 3.6. Oldenburg/Festival # 23.6. Schenefeld/Juks **Die Mimmi's/Ludwig von 88**: 1.6. Wiesbaden/JZ Open Air # 2.6. Düsseldorf/Zakk # 3.6. Dortmund/FZ West # 4.6. Bonn/Pantheon # 6.6. Kassel/Spot # 7.6. Wilhelmshaven/Kling Klang 1 8.6. Ham-

THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN und JESUS BURNING LIQUOR: 26. MAI ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN U.A.: 8. JULI

burg/Fabrik # 9.6. Hannover/Hemmingen Open Air # 10.6. JZ Jöllenbeck # 11.6. Attendorn-Olpe # 13.6. Homburg/AJZ # 14.6. Heidelberg/Schwimmbad # 15.6. Nürnberg/Komm # 16.6. Waiblingen/JZ # 18.6. Kempten/Sonneck # 19.6. Aldingen/Wühlmarge # 25.6. Altenmarkt/Cafe Libella # 28.6. Aachen/Rockfabrik # 29.6. Göttingen/Outpost # 30.6. Osnabrück/Ostbunker # 1.7. Bremen/Schlachthof **King Swamp**: 11.5. Berlin/Loft # 12.5. Hamburg/Große Freiheit **Burning Spear**: 20.5. Trier/Beethovenhalle # 21.5. München/Theaterfabrik # 23.5. Hamburg/Große Freiheit # 24.5. Münster/Jewel Music Hall # 25.5. Stuttgart/Longhorn **The Beatfive**: 4.6. Bielefeld/JZ Jöllenbeck # **Miracle Workers**: 13.5. Hamburg # 14.5. Oldenburg # 15.5. Köln # 16.5. Duisburg # 17.5. Heidelberg # 19.5. Gammelsdorf # 16.6. Krefeld **Batmobile**: 29.5. Übach-Palenberg/Rockfabrik # 30.5. Stuttgart/Röhre # 31.5. Heidelberg/Schwimmbad # 1.6. München/Manege # 3.6. Freiburg/Cräsh **Shock Therapy**: 9.5. Bielefeld/Cafe Europa # 10.5. Hamburg/Markthalle # 11.5. Berlin/Ecstasy # 12.5. Dortmund/Live Station # 13.5. Freiburg/Cräsh # 17.5. Frankfurt/Negativ # 18.5. Heidelberg/Schwimmbad **Upright Citizens**: 23.5. Duisburg/Old Daddy # 24.5. Köln/Rose Club # 27.5. Bottrop/HDJ **Grobschnitt**: 19.5. Klee/Stadthalle # 2.6. Tamm/Kelter **Hipsters**: 10.5. Hannover/Bad # 11.5. Köln/ABS # 12.5. Düsseldorf/Spektakulum # 13.5. Münster/Odeon # 18.5. Göttingen/Kairo #

JESUS BURNING LIQUOR



DORNHEIM | EFT-Vertrieb Best.-Nr. 15065

BOOKING : 040/645 14 86 OR 040/777 804

STOR&MAGE



jon dave tomson

! Die LP! Die

57223022 AH



CD

LP "Jon Dave Tomson"16,-DM
MC "With new sadig's"8,-DM
Jetzt erhältlich!
Gegen Vorkasse



NOTHING TO LOOSE
RECORDS
Davensteder Straße 40
3000 Hannover 1
Tel. (05 11) 45 65 60